

# **Li Hongzhang und Krupp**

## **Die militärische Zusammenarbeit und die Modernisierung Chinas**

Inaugural-Dissertation  
zur Erlangung der Doktorwürde  
der  
Philosophischen Fakultät  
der  
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn

vorgelegt von

**Jie Li**

aus  
Shanxi, VR. China

Bonn 2021

Gedruckt mit der Genehmigung der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Zusammensetzung der Prüfungskommission:

Prof. Dr. Martin Aust (Vorsitzender)

Prof. Dr. Ralph Kauz (Betreuer und Gutachter)

Prof. Dr. Xuetao Li (Gutachter)

Prof. Dr. Wolfgang Kubin (weiteres prüfungsberechtigtes Mitglied)

Tag der mündlichen Prüfung: 21.09.2021

## **Danksagung**

Zuallererst möchte ich meinem Doktorvater Prof. Dr. Ralph Kauz und meinem Zweitgutachter Prof. Dr. Xuetao Li danken. Ohne ihre hervorragende Betreuung und freundliche Hilfe wäre die Anfertigung dieser Promotionsschrift nicht zustande gekommen.

Ich danke auch Herrn Dr. Cord Eberspächer für die hilfsbereite und wissenschaftliche Betreuung. Mein außerordentlicher Dank gilt zudem Frau Dr. Britta Gruber für ihren Beitrag zur Verbesserung der sprachlichen Qualität der Dissertation.

Ein ganz besonderer Dank geht auch an meine Freunde und meine Familie, für ihre unglaublich hilfreiche Unterstützung und ihren Zuspruch während der Promotionszeit.

Schließlich und keineswegs zuletzt möchte ich dem China Scholarship Council (CSC) danken. Ohne seine finanzielle Unterstützung wäre meine Promotion nicht möglich gewesen.

## Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	1
1.1 Forschungsgegenstand .....	1
1.2 Forschungsstand .....	4
1.3 Fragestellung und Aufbau der Arbeit .....	23
2. Zur Biographie des Li Hongzhang .....	28
3. Militärische Zusammenarbeit mit England und Frankreich.....	36
3.1 Chinesisch-westliche militärische Zusammenarbeit und Lis Erkenntnisse zu westlichen Waffen .....	36
3.1.1 Hintergründe für die militärische Zusammenarbeit zwischen China und dem Westen ..	36
3.1.2 Lis Erkenntnis zu westlicher Rüstung .....	43
3.2 Frühe Modernisierung der Huai-Armee .....	46
3.2.1 Schrittweise Erneuerung der Waffen und Veränderung der Organisationsstruktur.....	47
3.2.2 Einstellung ausländischer Militärinstrukteure und westliches Training .....	53
3.3 Einrichtung moderner Militärindustrie.....	56
3.4 Probleme in der Zusammenarbeit .....	61
3.5 Lis Lösung und Zusammenarbeitsstrategie.....	63
4. Beginn der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp.....	69
4.1 Chinesisch-deutsche Handelsbeziehungen vor 1871 .....	69
4.2 Krupps Erschließung des chinesischen Markts .....	71
4.2.1 Der erste offizielle Kontakt mit China .....	71
4.2.2 Versuche zur Öffnung des chinesischen Markts.....	74
4.2.3 Die erste Vertretung in China .....	76
4.2.4 Krupps frühe Verkaufsstrategie in China .....	78
4.3 Die Rolle und der Einfluss des Deutsch-Französischen Krieges .....	80
4.3.1 Die Gründung des Deutschen Kaiserreiches und die Chinapolitik der Bismarck-Regierung .....	80
4.3.2 Die Entwicklung der Firma Krupp nach dem Krieg .....	82
4.3.3 Chinesische Berichte und Ansichten zum Deutsch-Französischen Krieg.....	84
4.4 Beginn der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp.....	86

4.4.1 Lis Gründe und Motive .....	86
4.4.2 Die anfängliche militärische Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp .....	93
5. Komponenten und Netzwerk der Zusammenarbeit.....	96
5.1 Kommerzielle Vertretung .....	96
5.1.1 Agenten und Außenhandelsfirmen .....	96
5.1.2 Direktentsendung der Mitarbeiter der Firma Krupp als Handelsvertreter .....	104
5.2 Unterstützung der deutschen Diplomaten in China und der deutschen Regierung.....	107
5.2.1 Brandt – der deutsche Reichsgesandte in Beijing.....	107
5.2.2 Andere Mitarbeiter aus der Botschaft und dem Konsulat in China.....	111
5.2.3 Bismarck-Regierung.....	112
5.3 Die chinesischen Gesandten in Europa .....	114
5.3.1 Die Gesandten in Deutschland .....	114
5.3.2 Die Gesandten in England.....	122
5.4 Das deutsche militärische und technische Personal .....	127
5.4.1 Krupps militärische und technische Vertreter .....	128
5.4.2 Die anderen deutschen Offiziere und Militärtechniker .....	133
5.5 Die chinesischen Militärstudenten in Deutschland .....	139
5.6 Persönliche Kontakte zwischen Li und Krupp.....	144
5.6.1 Korrespondenz .....	144
5.6.2 Geschenke .....	148
5.6.3 Persönlicher Besuch .....	150
6. Konkurrenz und Streit in Waffengeschäften und militärischen Zusammenarbeit.....	154
6.1 Die Konkurrenz mit England .....	155
6.1.1 Der Streit über Vorder- oder Hinterlader sowie das Kanonenmaterial.....	155
6.1.2 Preiswettbewerb und Bestechung.....	158
6.2 Die Konkurrenz mit Frankreich .....	160
6.2.1 Die Geschützlieferung für Dalianwan und Weihaiwei.....	160
6.2.2 Das Vergleichsschießen zwischen Krupp-Kanonen und De-Bange-Kanonen .....	161
6.3 Der Wettbewerb zwischen deutschen Waffenherstellern .....	162
6.3.1 Der Bochumer Verein.....	163

6.3.2 Das Gruson-Werk .....	165
6.4 Die Konkurrenz zwischen Krupp-Vertretern in China .....	167
6.4.1 Die Konkurrenz um Krupp-Geschützlieferungen für Dalianwan und Weihaiwei .....	167
6.4.2 Konkurrenz um Krupps alleinige Vertretungsrechte in China .....	169
6.5 Konflikte zwischen Krupp-Agenten und chinesischen Beamten .....	170
6.5.1 Der Streit zwischen Mandl und dem Gesandten in Deutschland .....	170
6.5.2 Zhiruis Klage gegen Mandl .....	171
6.6 Krise und Streit zwischen Li und Krupp .....	173
6.6.1 Die Geschäftskrise in der zweiten Hälfte der 1870er Jahre .....	173
6.6.2 Der Streit über braunes Schießpulver .....	175
6.7 Der Wettbewerb um Krupp-Geschützbestellungen zwischen den Generalgouverneuren .....	177
7. Der Einfluss der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp auf die militärische Modernisierung der späten Qing-Zeit .....	180
7.1 Die Modernisierung der Huai-Armee .....	180
7.1.1 Die Erneuerung der Geschütz-Ausrüstung und Organisationsstruktur der Artillerie....	181
7.1.2 Deutsche Militärinstruktoren und deutsche Ausbildung .....	182
7.1.3 Ausbildung und Förderung von Militärtalenten .....	183
7.1.4 Auswirkungen auf die Reformen anderer Armeen .....	186
7.2 Entwicklung und Modernisierung der Beiyang-Marine .....	188
7.2.1 Kriegsschiffe und die Ausstattung mit Krupp-Schiffsartillerie .....	189
7.2.2 Neuartige Forts in Marinestützpunkten und in der Küstenverteidigung .....	192
7.3 Die Niederlage der Beiyang-Marine und -Armee im Chinesisch-Japanischen Krieg und die Gründe dafür bezüglich Technik und Ausrüstung .....	196
7.4 Der Einfluss auf die Militärreform nach dem Chinesisch-Japanischen Krieg .....	203
8. Zusammenfassung .....	206
Glossar der chinesischen Begriffe .....	215
Personen .....	215
Offizielle Titel .....	217
Literaturverzeichnis .....	220
Archivmaterialien und unveröffentlichte Quellen .....	220

Veröffentlichte Quellen und Quellensammlungen .....	222
Zeitung .....	226
Literatur .....	227

# 1. Einführung

## 1.1 Forschungsgegenstand

Das 19. Jahrhundert war eine Ära des Wandels. Westeuropa und die USA hatten die industrielle Revolution abgeschlossen und waren Industriegesellschaften geworden. Wirtschaft und Militär entwickelten sich rasant und daher strebten die Staaten konkurrierend nach globaler Expansion, Kolonien und Absatzmärkten. Im Gegensatz dazu nutzten die nichtwestlichen Länder, die noch traditionelle Agrargesellschaften waren und von Westmächten angegriffen und kolonisiert wurden, das Militär als Ausgangspunkt und begannen allmählich, fortschrittliche Technologie, Industrialisierung und Veränderung der Gesellschaft zu erproben, damit die langsame und schwierige Transformation zur Modernisierung beginnen konnte, um Wohlstand, Stärke und vollständige Souveränität zu erlangen.<sup>1</sup>

Angesichts der bitteren Niederlagen in beiden Opiumkriegen (1840–1842, 1856–1860), insbesondere als während des zweiten Opiumkrieges die Hauptstadt Beijing 北京 (Peking) besetzt wurde, wurde Chinas traditionelle kulturelle Überlegenheit erschüttert, denn eine kleine Gruppe hochrangiger chinesischer Beamten erkannte die fortschrittliche Militärtechnologie und die Stärke der Militärmacht des Westens. Sie räumten ein, dass der Westen China im Militärbereich überlegen war. Gleichzeitig entwickelte sich der Taiping- 太平 Aufstand. Die Taiping-Regierung kontrollierte den größten Teil des Südens und geriet so in Konfrontation mit der Qing- 清 Regierung, wodurch deren Herrschaft ernsthaft bedroht war. Angesichts der Existenzkrise durch die inneren Unruhen des Taiping-Aufstands und die äußeren Angriffe der Westmächte war es zur Aufrechterhaltung der Herrschaft der Qing-Regierung dringend erforderlich, die fortschrittlichen Waffen und Militärtechnologien des Westens einzusetzen, um den Taiping-Aufstand zu unterdrücken und sich gegen die Aggressionen westlicher Mächte zu verteidigen. So begann eine Reformbewegung, die sogenannte Selbststärkungsbewegung

---

<sup>1</sup> Vgl. FAIRBANK 1978a: 1-3; JIANG 1934: 811 ff.; JIN 1988; HAMASHITA 1999; LANDES 1969; LUO 1993; OSTERHAMMEL 1989.



(*zhiqiang yundong* 自強運動)<sup>2</sup>, vom Westen zu lernen. Die erste und wichtigste Aufgabe war die Reform im Militärbereich; das Erlernen der fortschrittlichen westlichen Militärtechnologie, insbesondere Kauf von und Ausrüstung mit westlichen modernen Waffen und Ausbildung der Armee nach westlichen Methoden. Anschließend betrieb die Selbststärkungsbewegung den Aufbau einer modernen militärischen und zivilen Industrie, die Gründung neuer, moderner Schulen und die Entsendung chinesischer Studenten ins Ausland. Dadurch begann China seinen langsamen und schwierigen Prozess der Modernisierung.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts vollendete Deutschland die industrielle Revolution und realisierte die Industrialisierung; besonders nach der Vereinigung und Reichgründung 1871 entwickelten sich die industrielle Produktion und die Wirtschaft rapid. Deutsche Geschäftsleute bemühten sich aktiv um weltweite Wirtschaftsexpansion und Öffnung der globalen Märkte. 1861 unterzeichneten Preußen-Deutschland und die Qing-Regierung den Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag, der die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen China und Deutschland offiziell bestätigte. Verglichen mit Großbritannien und Frankreich konzentrierte sich Deutschland stärker auf Wirtschaftsbeziehungen, bewahrte ein relativ freundschaftliches Verhältnis zu China, hatte einen geringeren Anteil am Handel mit China und entwickelte sich nur langsam. Einzige Ausnahme war der Waffenhandel. Preußens Sieg über Frankreich 1871 machte das mit Krupp-Kanonen bewaffnete preußische Militär weltweit bekannt und hinterließ auch in China einen tiefen Eindruck, so dass es zum Vorbild für die dortigen Militärreformen wurde. Einerseits benötigte China dafür dringend westliche fortschrittliche Waffen, andererseits nutzten die deutschen Industriellen, insbesondere die

---

<sup>2</sup> Die Selbststärkungsbewegung (*zhiqiang yundong* 自強運動) wird auch als Verwestlichungsbewegung (*yangwu yundong* 洋務運動), Neue Politik der Selbststärkung (*zhiqiang xinzheng* 自強新政) oder Neue Politik der Tongzhi- und Guangxu-Ära (*tongguang xinzheng* 同光新政) bezeichnet und ist eine Reformbewegung in der späten Qing-Zeit, die sich auf Militär, Politik, Wirtschaft, Diplomatie, Kultur und Bildung bezieht. Ihre Hauptinhalte waren die Einführung westlicher Rüstung und Technologie, der Aufbau einer modernen chinesischen Armee und Marine mit fortschrittlichen Waffen sowie die Gründung der modernen militärischen und zivilen Industrie unter dem Prinzip „chinesische Lehre für die Substanz, westliche Lehre für die Praxis“ (*zhongxue weiti, xixue weiyong* 中學為體, 西學為用). Der Zweck war das Streben nach Stärke und Wohlstand, um den Fortbestand der Qing-Dynastie zu sichern. Diese Bewegung wurde auf der zentralstaatlichen Ebene von Yixin 奕訢, Wenxiang 文祥 und auf der Provinzebene von Li Hongzhang 李鴻章, Zeng Guofan 曾國藩 und Zuo Zongtang 左宗棠 initiiert, welche mitunter ihre wichtigsten Repräsentanten darstellen. Mit der Selbststärkungsbewegung begann China eine Phase der Modernisierung. Siehe RONG 1992: 561-562; BASTIDE-BRUGUIÈRE 2003: 663-665; FAIRBANK/GOLDMANN 1998: 217-221.

großen Waffenhersteller, die deutsche militärische Überlegenheit, um Kriegsmaterial, vor allem Krupp-Geschütze, an China zu verkaufen. Danach begann zwischen beiden Seiten eine massive, umfangreiche und langfristige militärische Zusammenarbeit, und das Rüstungsgeschäft wurde der Schwerpunkt und das herausragende Merkmal der chinesisch-deutschen Beziehungen im 19. Jahrhundert.

Als Generalgouverneur von Zhili (*Zhili zongdu* 直隸總督) und Handelssuperintendent für Nordchina (auch Hochkommissar für die Handelshäfen Nordchinas, *beiyang tongshang dachen* 北洋通商大臣, Kurzname *Beiyang dachen* 北洋大臣)<sup>3</sup> sowie Gründer und Führer der Huai-Armee (*Huaijun* 淮軍) und Beiyang-Flotte (*Beiyang jiandui* 北洋艦隊), die die stärksten Streitkräfte und die Verteidigungskräfte der späten Qing-Dynastie während der Selbststärkungsbewegung bildeten, wurde Li Hongzhang 李鴻章 (1828–1901)<sup>4</sup> praktisch Führer und Förderer der Selbststärkungsbewegung und der Militärreform. Daher wurde er zum wichtigsten Hauptabsatzpartner und von Krupp-Vertretern, deutschen Diplomaten sowie Militärpersonal in China hochgeschätzt und aktiv umschmeichelt, um seine Aufträge zu gewinnen. Gleichzeitig war Li aufgrund seines Vertrauens und seiner Wertschätzung für die überlegene Leistung von Krupp-Geschützen sowie seiner außenpolitischen Strategie und seiner militärischen Beschaffungstaktik, mit den Barbaren die Barbaren zu kontrollieren (*yi yi zhi yi* 以夷制夷),<sup>5</sup> bereit, Waffenhandel und militärische Zusammenarbeit mit Krupp zu betreiben. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde Li der größte und wichtigste Handels- und Kooperationspartner Krupps in China. Krupp monopolisierte fast alle von Li geführten militärischen Bestellungen der Beiyang und besetzte damit die marktbeherrschende Stellung. Die militärische Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp dauerte etwa 25 Jahre, von Anfang

---

<sup>3</sup> Die chinesischen Beamtentitel, Ämter und Behörde sowie ihre englische Übersetzung sind in BRUNNERT/HAGELSTROM (BH) 1912, HUCKER 1988, QIAN 1980 und ZHANG 1990 nachgeschlagen.

<sup>4</sup> Nähere Biographie des Li Hongzhang siehe QSG, Bd. 39, *juan* 卷 411, S. 12011-12022; QSLZ, Bd. 15, S. 4445-4461; HUMMEL 1943: 464- 471; und das zweite Kapitel dieser Arbeit.

<sup>5</sup> Dieser Begriff *yi yi zhi yi* 以夷制夷 (mit den Barbaren die Barbaren kontrollieren) stammt aus *Deng Kou liezhuan* 鄧寇列傳 (der Biographie des Deng Yu 鄧禹 und Kou Xun 寇恂) im *Houhan shu* 後漢書 (Buch der Späteren Han). Im alten China wurden die fremden Völker (*waizu* 外族) und Ausländer *yi* genannt, da sie als barbarisch galten. *Yi yi zhi yi* bedeutet, die Widersprüche zwischen den fremden Völkern oder Ausländern auszunutzen, um sie miteinander in Konflikt zu bringen und dadurch ihre Macht zu schwächen, was zu einer Strategie des Kaiserhof jeder Dynastie wurde, um mit den unterschiedlichen Regimen der Minderheiten in China zu interagieren und sie zu kontrollieren. In der späten Qing-Zeit benutzte die Qing-Regierung diese Strategie im Umgang mit den westlichen Mächten. Siehe HHS, Bd. 3, *j.* 16, S. 609.

der 1870er Jahre bis zum Ende der Selbststärkungsbewegung 1895. Neben dem umfangreichen Waffenhandel als Hauptinhalt umfasste sie auch Herstellung der Kriegswaffen, Kauf und Einführung von Maschinen und Produktionsanlagen, Anstellung deutschen militärischen und technischen Personals in China sowie Ausbildung chinesischen Militärpersonals in Deutschland. Die Zusammenarbeit weist eine lange Laufzeit, eine breite Palette von Kooperationen, umfangreichen Handel und eine große Anzahl von Teilnehmern auf.

Daher bereichert die Untersuchung der Beziehung zwischen Li und Krupp, insbesondere ihres Waffenhandels und ihrer militärischen Zusammenarbeit während der Zeit der Selbststärkungsbewegung, nicht nur die Forschung zu Li, sondern erweitert auch die Forschung zur Selbststärkungsbewegung und dem Modernisierungsprozess Chinas, insbesondere hinsichtlich der frühen militärischen Reform und Modernisierung, und bietet neue Perspektiven und Materialien für beide genannten Forschungsaspekte. Darüber hinaus liefert die Analyse der Beziehung zwischen Krupp und Li eine wichtige Fallstudie der Geschichte der chinesisch-deutschen Beziehungen. Die Geschichte der Firma Krupp ist der Wirtschaftsgeschichte zuzuordnen, aber die militärische Zusammenarbeit zwischen Krupp und Li zählt ebenso zum Themenbereich der chinesisch-deutschen politischen und militärischen Beziehungen sowie des Bildungs- und Kulturaustauschs. Während der Zusammenarbeit zwischen Krupp und Li beeinflussen sich politische, wirtschaftliche, militärische und kulturelle Faktoren gegenseitig und sind eng miteinander verbunden. Daher trägt der Forschungsgegenstand zur Bereicherung des Studiums der Geschichte der chinesisch-deutschen Beziehungen bei.

## **1.2 Forschungsstand**

Eine Darstellung der Beziehungen zwischen Li und Krupp und ihrer militärischen Zusammenarbeit bezieht sich hauptsächlich auf die Aspekte Li, die Beziehungen zwischen Krupp und dem China der späten Qing-Zeit sowie die neuere deutsch-chinesische Geschichte, speziell der wirtschaftlichen und militärischen Beziehungen zwischen Deutschland und China. Es existiert bereits eine umfangreiche und bedeutsame Forschung zu diesen drei Aspekten. In

den folgenden Kapiteln wird ein Überblick über die relevanten Veröffentlichungen hierzu sowie über deren Befunde gegeben, die für die vorliegende Arbeit von Bedeutung sind.

### **a. Forschungen zu Li**

Li wird als der bedeutendste Spitzenbeamte der späten Qing-Dynastie bezeichnet. Von seiner Ernennung zum Gouverneur von Jiangsu (*Jiangsu xunfu* 江蘇巡撫) 1862 bis zu seinem Tod 1901 bezogen sich fast alle großen Ereignisse während dieser 40 Jahre der späten Qing-Zeit in China auf ihn.<sup>6</sup> Li ist ein Forschungsschwerpunkt und -brennpunkt innerhalb der Geschichte der späten Qing-Zeit sowie der Neuzeit Chinas. Aus dem vergangenen Jahrhundert gibt es zahlreiche und umfangreiche Forschungen zu Li im In- und Ausland, die nicht nur umfassende Biographien hervorgebracht haben, sondern auch verschiedene Spezialstudien, z. B. zum Thema Li und die Selbststärkungsbewegung und Modernisierung Chinas. Einige dieser Studien fokussieren auch den militärischen Bereich, in den die Zusammenarbeit mit Krupp gehört.<sup>7</sup>

### **Grundlegende Primärquellen**

Das von Wu Rulun 吳汝綸 herausgegebene Gesamtwerk Lis<sup>8</sup> nimmt hauptsächlich Lis Thronberichte, seine öffentlichen und privaten Briefwechsel und Telegramme auf, worin für die folgenden Jahrhunderte die zentralen Quellen und Grundlagen für Forschungen zu Li bestehen. Aus politischen und historischen Gründen gibt es Verluste, Streichungen und sogar Überarbeitungen bei der Zusammenstellung dieses Werks. 2008 gaben Gu Tinglong 顧廷龍 und Dai Yi 戴逸 das neu zusammengestellte 39-bändige Gesamtwerk Lis heraus.<sup>9</sup> Neben allen Manuskripten in Wus Ausgabe nimmt das Werk eine große Anzahl unveröffentlichter Manuskripte Lis aus dem Ersten Historischen Archiv Beijing, der Universitätsbibliothek Fudan

---

<sup>6</sup> LIANG 2000: 2.

<sup>7</sup> Zur Forschungsübersicht über Li siehe ZHANG 1995: 45-48; DAI 2003: 138-145; ZHANG/CAO 2007: 183-187; ZHENG 2002: 39-42.

<sup>8</sup> LWQ 1967.

<sup>9</sup> LQ 2008.

usw. auf. Das Gesamtwerk umfasst Lis Thronberichte, seine offizielle und private Korrespondenz, wie Telegramme und Briefe, außerdem Gedichte und bezieht sich auf die Bereiche Politik, Militär, Wirtschaft, Diplomatie, Idee, Kultur und Bildung. Es ist zurzeit die größte und vollständigste Sammlung. In Lis Manuskripten gibt es viele Aufzeichnungen bezüglich Lis Kenntnissen und Meinungen zu Krupp, zum Waffengeschäft und zur Zusammenarbeit mit Krupp. Deswegen ist das Gesamtwerk mit seinen Materialien die grundlegende chinesische Quelle für die Forschung über die Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp.

### **Biographie und Chronik**

Es gibt viele Studien zu Lis Biographien. Weniger als zwei Monate nach Lis Tod schrieb Liang Qichao 梁啟超 die erste Biographie über Li.<sup>10</sup> Darin analysierte und bewertete er Lis Leben und Wirken in militärischer, selbststärkungspolitischer und außenpolitischer Hinsicht. Nachfolgend wurden viele Li-Biographien auf Chinesisch veröffentlicht, wogegen es auf Englisch weniger Biographien über Li gibt. Noch zu Lis Lebzeiten wurde 1895 das Buch *Li Hung Chang*<sup>11</sup> von Douglas veröffentlicht. Nach Lis Tod erschienen Blands *Li Hung-Chang*<sup>12</sup> und Mrs. Archibald Littles *Li Hung-Chang: His Life and Times*<sup>13</sup>.

In Lis Biographien wird seine Lebensgeschichte umfassend erläutert und seine Verdienste und seine Schuld werden, vor allem in Bezug auf die Unterdrückung inländischer Aufstände, auf die Durchführung der Selbststärkungsbewegung und auf die Außenpolitik, beurteilt. Dabei wird aber wenig Aufmerksamkeit auf Details gelegt, weshalb die Beziehungen zwischen Li und Krupp kaum gewürdigt werden. Lei Luqings 雷祿慶 Monographie erwähnt kurz, dass Li neuartige Krupp-Stahlkanonen kaufte, dass er, vermittelt durch Krupp, den deutschen Offizier Lehmeier als Militärinstrukteur einstellte und dass Li während seines Aufenthalts in

---

<sup>10</sup> LIANG 2000.

<sup>11</sup> DOUGLAS 1895.

<sup>12</sup> BLAND 1917.

<sup>13</sup> LITTLE 1903.

Deutschland 1896 die Krupp-Fabrik besuchte.<sup>14</sup> Xie Shichengs 謝世誠 Werk erwähnt, dass die Beiyang-Flotte und das Dagou- 大沽 Fort mit Krupp-Kanonen ausgestattet waren, Krupp-Munition in der westlichen Fabrik des Tianjin-Arsenals (*Tianjin jiqi ju* 天津機器局) imitiert wurde sowie Li Krupp 1896 besuchte.<sup>15</sup> Li Shoukongs 李守孔 Werk erwähnt ebenfalls, dass Li die Krupp-Fabrik in Deutschland besichtigte, als er 1896 Europa und Amerika besuchte.<sup>16</sup>

Es gibt zwei Li-Chroniken, die sich kurz mit der Beziehung zwischen Li und Krupp beschäftigen. Dou Zongyi 竇宗一 erwähnt, Li habe den Truppen zur Ausbildung die ins Chinesische übersetzten Handbücher zu Krupp-Geschützen geschickt und 1896 das Krupp-Arsenal besucht.<sup>17</sup> Auch Lei Luqing erwähnt Lis Besuch bei Krupp.<sup>18</sup>

In den oben genannten Li-Biographien basieren alle Erwähnungen zu militärischen Beziehungen zwischen Li und Krupp auf Lis Thronberichten. Sie bestehen aber jeweils nur aus ein oder zwei Sätzen und finden sich über den Text verstreut im Zusammenhang mit den Maßnahmen der Selbststärkungsbewegung, die mit dem Aufbau von Streitkräften und Küstenschutz zusammenhängen. Die knappen Erwähnungen von Lis Besuch bei Krupp basieren auf den Aufzeichnungen aus „Aufzeichnung der offiziellen Europa- und Amerikareisen von Li Hongzhang“<sup>19</sup> und *Memoirs of Li Hung Chang*<sup>20</sup>. In anderen biographischen Werken finden sich keine Informationen über Krupp.

### **Selbststärkungsbewegung und chinesische Modernisierung**

Die Selbststärkungsbewegung ist Chinas erster Modernisierungsversuch und als Ereignis und Forschungsgegenstand bedeutsam für die Forschung zu Chinas Geschichte der späten Qing-Zeit und der Moderne. Es gibt zahlreiche Studien zur Selbststärkungsbewegung im In- und

---

<sup>14</sup> LEI 1983: 425, 682-683.

<sup>15</sup> XIE 2011: 254, 260, 583-584.

<sup>16</sup> LI 1985: 308.

<sup>17</sup> DOU 1975: 260.

<sup>18</sup> LEI 1977: 556.

<sup>19</sup> ALLEN/CAI (1982): *Li Hongzhang liping oumei ji* 李鴻章歷聘歐美記.

<sup>20</sup> MANNIX 1913.

Ausland. Als bedeutsame Quellen und Referenzwerke sind vor allem Monographien, wie Fan Baichuans 樊百川 „Die neue Politik der Selbststärkung der Qing-Zeit“<sup>21</sup>, Xia Dongyuans 夏東元 „Die Geschichte der Selbststärkungsbewegung“<sup>22</sup>, Mary Wrights *The Last Stand of Chinese Conservatism: The T'ung-Chih Restoration, 1862-1874*<sup>23</sup>, sowie Abhandlungen, wie Liu Kuang-Chings „The Ch'ing Restoration“<sup>24</sup>, Liu Kuang-Ching und Richard J. Smiths „The Military Challenge: the North-west and the Coast“<sup>25</sup> und Kuo Ting-yees „Self-strengthening: the Pursuit of Western Technology“<sup>26</sup>, zu nennen. Als Anführer und Förderer der Selbststärkungsbewegung wird Li in fast allen Forschungswerken erwähnt. Die von Li geleiteten und geförderten Selbststärkungsmaßnahmen und Modernisierungsprojekte sind wichtige Gebiete der Forschungen zu Li.

Es gibt drei Werke, die Li und seine Selbststärkungsprojekte und die Modernisierung Chinas zum Forschungsgegenstand haben und darüber hinaus die Beziehungen zwischen Li und Krupp betreffen. „Li Hongzhang und die chinesische Modernisierung“<sup>27</sup> ist die Textsammlung eines Symposiums, das 1988 in Hefei 合肥 unter dem Thema „Li Hongzhang und die moderne chinesische Wirtschaft“ stattfand. Unter den Aspekten Lis Selbststärkungsgedanken, moderner Wirtschaftsaufbau, Bildung, Diplomatie und Militärreform wurden die von Li initiierte Selbststärkung und ihr Einfluss auf Chinas Modernisierung diskutiert. Die Untersuchung zu Li und seiner Selbststärkung aus der Perspektive der Modernisierung kam zu dem Schluss, dass Li die repräsentative Figur bei Chinas erstem Schritt zur Modernisierung war. Drei Aufsätze, jeweils von Lu Fang 陸方, Weng Fei 翁飛 und Liu Shenning 劉申寧, diskutieren die von Li durchgeführten militärischen Reformen und Modernisierungen, wobei auch Krupp erwähnt wird.<sup>28</sup>

---

<sup>21</sup> FAN (2003): *Qingji de yangwu xinzheng* 清季的洋務新政.

<sup>22</sup> XIA (2010): *Yangwu yundong shi* 洋務運動史.

<sup>23</sup> WRIGHT 1967.

<sup>24</sup> LIU 1978.

<sup>25</sup> LIU/SMITH 1980.

<sup>26</sup> KUO/LIU 1978.

<sup>27</sup> ZHOU/YANG (1989): *Li Hongzhang yu zhongguo jindaihua* 李鴻章與中國近代化.

<sup>28</sup> Die drei Aufsätze werden in den weiter unten aufgeführten militärischen Spezialstudien vorgestellt.

„Li Hongzhang und der Aufbau der Modernisierung Chinas vor dem Ersten Chinesisch-Japanischen Krieg“<sup>29</sup> diskutiert Lis Aktivitäten bei der Schaffung der modernen chinesischen Militär- und Zivilindustrien, der Einrichtung von Telegraph und Post, dem Aufbau von Eisenbahnen, der Modernisierung der Huai-Armee und der Schaffung einer modernen Marine, der Einführung westlicher Wissenschaft und Technologie sowie der Ausbildung moderner Talente. Hierbei werden Lis Verdienste und Mängel analysiert und seine Beiträge zu Chinas frühen Modernisierungsversuchen bestätigt. Bei der Modernisierung der Huai-Armee und dem Aufbau der modernen Marine wird Lis Kauf von Krupp-Kanonen zur Ausrüstung von Huai-Armee und Küstenforts beiläufig erwähnt.

Die von Samuel C. Chu und Liu Kwang-ching herausgebende Abhandlungssammlung *Li Hung-chang and China's Early Modernization*<sup>30</sup> stellt Li als Spitzenbeamten und Förderer der chinesischen Modernisierung dar und diskutiert seine Reformmaßnahmen und Modernisierungsbemühungen in inneren Angelegenheiten, Diplomatie, Wirtschaft und Militär während der Selbststärkungsbewegung. In der Sammlung finden sich zwei Abhandlungen, die Krupp betreffen. Die eine, „Li Hung-chang in Chili: The Emergence of a Policy, 1870-1875“ von Liu Kwang-ching<sup>31</sup>, erörtert Lis Modernisierungsbemühungen während seiner früheren Amtszeit als Generalgouverneur von Zhili. Dort wird kurz erwähnt, dass Li Krupp-Kanonen zur Bewaffnung von Armee und Forts bestellte, um Beijings Sicherheit zu festigen und selbstverstärkende Maßnahmen zu ergreifen, und dass er das Tianjin-Arsenal angewiesen hatte, Munition für Krupp-Geschütze und andere Waffen herzustellen. Die andere Abhandlung, „Li Hung-chang's Use of Foreign Military Talent: The Formative Period, 1862-1874“ von Richard Smith<sup>32</sup>, erforscht die militärische Zusammenarbeit zwischen Li und der Immer-Siegreichen-Armee (*Changsheng jun* 常勝軍) in der frühen Periode und die Auswirkung der Zusammenarbeits Erfahrungen auf Lis spätere Rekrutierung von ausländischem Militärpersonal.

---

<sup>29</sup> GAO (2008): *Li Hongzhang yu jiawu zhanzheng qian zhongguo de jindaihua jianshe* 李鴻章與甲午戰爭前中國的近代化建設.

<sup>30</sup> CHU/LIU 1994.

<sup>31</sup> LIU 1994: 49-75.

<sup>32</sup> SMITH 1994: 119-142.



Auch hier findet sich lediglich ein kurzer Satz, nach dem sich Mitte der 1870er Jahre Krupp und das Deutsche Reich darum bemühten, deutsche Militärvertreter für die Anstellung bei Li zu finden.

### **Militärische Spezialstudien**

Auf Chinesisch gibt es drei Werke über die Geschichte der Huai-Armee, die aufgrund reicher chinesischer Originalquellen die Gründung, das Bataillon-System, die Waffenausrüstung, das Training und den Sold der Huai-Armee ausführlich analysieren und verifizieren. In Wang Ermins 王爾敏 Buch wird bezüglich des Aufbaus der Artillerien und bezüglich der Waffenlieferungen erwähnt, dass Li 1871–1877 114 Krupp-Geschütze kaufte, 19 neuartige Artillerien nach Deutschlands Muster gründete, und dass die Huai-Armee nach 1884 über ungefähr 370 Hinterlader-Stahlkanonen verfügte.<sup>33</sup> Bei der Waffenausrüstung findet sich in Luo Ergangs 羅爾綱 Werk die Aussage, dass Li meinte, Krupp-Kanonen seien die besten, und dass er nacheinander 370 Krupp-Kanonen mit unterschiedlichen Kalibern erwarb.<sup>34</sup> Fan Baichuan meint, Li habe die westlichen Waffen zum überwiegenden Teil als gebrauchte und veraltete Ware gekauft. Zur Kanonenausrüstung erwarb Li nach 1871 Hunderte Krupp-Hinterlader-Geschütze, gemischt mit vielen Vorderlader-Geschützen.<sup>35</sup> Der Einfluss von Krupp-Kanonen auf die Modernisierung der Huai-Armee wird in den drei Werken nicht weiter analysiert und nur aufgrund von Lis Thronberichten kurz erwähnt, in denen Lis Kauf der Krupp-Kanonen für die Huai-Armee aufgeführt ist.

Es gibt drei bereits erwähnte, Krupp betreffende Artikel über Li und die Modernisierung der Huai-Armee. Lu Fang diskutiert Lis Forderungen nach einer Militärreform und seine praktischen Reformmaßnahmen.<sup>36</sup> Weng Fei analysiert die Leistungen, Hintergründe und

---

<sup>33</sup> WANG 1967: 99, 301.

<sup>34</sup> LUO 1997: 49.

<sup>35</sup> FAN 1994: 321.

<sup>36</sup> LU 1989: 264-275.

Ursachen der schnellen und umfassenden Modernisierung der Huai-Armee unter Lis Leitung.<sup>37</sup> Liu Kunning untersucht speziell die Ausrüstung der Huai-Armee.<sup>38</sup> Beim Vergleich mit der Xiang-Armee (*Xiangjun* 湘軍) und der Lian-Armee (*Lianjun* 練軍, Ausgebildete Armee) kommt er zum Ergebnis, dass die Ausrüstung der Huai-Armee schnell aktualisiert wurde und hochmodern war. Aufgrund von Lis Thronberichten erwähnen die drei Artikel übereinstimmend, dass Li die Huai-Armee mit Krupp-Kanonen bewaffnet und danach 19 Krupp-Artillerien eingerichtet hat, um die Armee zu modernisieren.

Auf English erschien Stanley Sectors, *Li Hung-Chang and the Huai Army: A Study in Nineteenth-Century Chinese Regionalism*.<sup>39</sup> Die Huai-Armee umfasst in dieser Studie ebenfalls die Beiyang-Flotte. Im Gegensatz zu der obengenannten Abhandlungssammlung von Samuel C. Chu und Liu Kwang-ching, in der Li als Nationalbeamter angesehen wird, analysiert Spector Lis individuelle Macht und Aufstieg sowie die Entwicklung und den Zerfall der Huai-Armee und der Beiyang-Flotte aus der Perspektive des Regionalismus. Zur Aktualisierung der Ausrüstung ist jedoch nicht viel in die Analysen eingegangen, so erwähnt nur ein Satz, dass Li moderne Bewaffnung aus Europa und Amerika kaufte.

Li und die Beiyang-Marine ist ein weiteres bedeutendes Forschungsobjekt, über das es viele einflussreiche Publikationen gibt. Zur Entwicklungsgeschichte der Beiyang-Marine sind die wichtigsten Werke: Qi Qizhangs 戚其章 „Die Beiyang-Flotte“<sup>40</sup> und „Die Geschichte vom Aufstieg und Fall der Marine der späten Qing-Zeit“<sup>41</sup>, Wang Jiajians 王家儉 „Li Hongzhang und die Beiyang-Flotte: Das Scheitern des Aufbaus einer modernen chinesischen Marine und seine Lehren“<sup>42</sup>, Jiang Mings 姜鳴 „Die Flotte unter der Drachenflagge. Aufstieg und Fall der modernen chinesischen Marine“<sup>43</sup> und John Rawlinsons *China's Struggle for Naval*

---

<sup>37</sup> WENG 1989: 303-315.

<sup>38</sup> LIU 1989: 31-36.

<sup>39</sup> SPECTOR 1964.

<sup>40</sup> QI (1981): *Beiyang jianhui* 北洋艦隊.

<sup>41</sup> QI (1998): *Wanqing haijun xingshuai shi* 晚清海軍興衰史.

<sup>42</sup> WANG (2008): *Li Hongzhang yu beiyang jianhui: jindai zhongguo chuangjian haijun de shibai yu jiaoxun* 李鴻章與北洋艦隊：近代中國創建海軍的失敗與教訓.

<sup>43</sup> JIANG (2002): *Longqi piaoyang de jianhui: Zhongguo jindai haijun xingshuai shi* 龍旗飄揚的艦隊：中國近代海軍興衰

*Development, 1839–1895*<sup>44</sup>. Chen Yues 陳悅 „Chronik der Schiffe der Beiyang-Flotte“<sup>45</sup> untersucht speziell und ausführlich die Kriegsschiffe der Beiyang-Marine. Über die Beziehung zwischen Krupp und Li ist wenig zu finden, die meisten Arbeiten erwähnen die Krupp-Geschütze als Ausstattung auf Kriegsschiffen. Aufgrund von Lis Thronberichten erwähnen Wang und Rawlinson in einem Satz die Ausstattung des Dagu- und des Lüshun- 旅順 Forts mit Krupp-Geschützen.

Über Li und die moderne Militärindustrie gibt es zwei Bücher. Kennedys *The Arms of Kiangnan: Modernization in the Chinese Ordnance Industry, 1860–1895*<sup>46</sup> untersucht die Gründung, Entwicklung und Probleme in drei von Li geleiteten Militärfabriken. Über Krupp gibt es kaum Informationen, nur die Herstellung von Krupp-Munition im Tianjin-Arsenal wird erwähnt. Wang Ermins „Der Aufstieg der Rüstungsindustrie in der späten Qing-Zeit“<sup>47</sup> geht ausführlich auf die Entwicklung der modernen Militärindustrie in der späten Qing-Dynastie ein und analysiert deren Hintergründe, Errungenschaften und Auswirkungen. Im Anhang befindet sich eine Bibliographie von militärtechnischen Übersetzungen der Qing-Dynastie, sie beinhaltet unter anderem 15 Bücher zur Krupp-Artillerie, die größtenteils vom durch Li geleiteten Jiangnan- und Tianjin-Arsenal übersetzt und veröffentlicht wurden.

Es gibt einen chinesischen Aufsatz „Li Hongzhang and China-Germany Arms Trade“<sup>48</sup> von Zhou Jianming 周建明 über den Waffenhandel zwischen Li und Deutschland, in dem Li als Hauptbefürworter und Initiator des chinesisch-deutschen Waffenhandels gesehen wird. Der Artikel befasst sich mit Lis Kauf von deutschen Krupp-Kanonen und Kriegsschiffen sowie Lis gleichzeitigem Studium deutscher Militärtechnologie durch die Entsendung chinesischer Studenten nach Deutschland und die Anstellung deutscher Offiziere als Instrukteure in China. Er folgert, der deutsche Waffenhandel mit Li treibe die Modernisierung der chinesischen

---

史.

<sup>44</sup> RAWLINSON 1967.

<sup>45</sup> CHEN (2009): *Beiyang haijun jianchuan zhi* 北洋海軍艦船志.

<sup>46</sup> KENNDEY 1978.

<sup>47</sup> WANG (1978): *Qingji bingongye de xingqi* 清季兵工業的興起.

<sup>48</sup> ZHOU (2007): *Li Hongzhang yu zhongde junhuo maoyi* 李鴻章與中德軍火貿易.

Streitkräfte voran. Die Erwähnung von Beziehungen zwischen Li und Krupp geschieht hauptsächlich im Zusammenhang mit dem Kauf und der Ausrüstung von Krupp-Kanonen für die Huai-Armee, Beiyang-Kriegsschiffe und Küstenforts sowie aufgrund von Lis Thronberichten.

Die Forschungen zu Li, insbesondere in den Aspekten der militärischen Modernisierung, legen wenig Aufmerksamkeit auf die militärische Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp und deren Auswirkungen auf Chinas Modernisierung. Es gibt keine spezielle systematische Forschung dazu. Nur in einigen Monographien und Aufsätzen werden Lis Käufe von Krupp-Kanonen für die Huai-Armee und die Beiyang-Marine sowie die Herstellung von Krupp-Munition in von Li geleiteten Militärfabriken ziemlich kurz erwähnt – und alle basieren auf Lis Thronberichten.

#### **b. Forschungen zu den Beziehungen zwischen Krupp und China**

Es gibt bisher nicht viele spezielle Forschungen zu den Beziehungen zwischen Krupp und China, nur zwei Bücher und vier von den Verfassern beider Bücher geschriebene Aufsätze. In dem Buch „Krupp und die Modernisierung Chinas“<sup>49</sup> befassen sie sich mit den Beziehungen zwischen Krupp und China in den fast 80 Jahren vom Zweiten Opiumkrieg bis zum Zweiten Chinesisch-Japanischen Krieg (1937–1945) und dem Einfluss auf die Modernisierung Chinas, insbesondere auf den militärischen Bereich. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass Krupp die chinesische militärische Modernisierung stark beeinflusste und vorantrieb. Im Hinblick auf die Kontakte zwischen Krupp und dem China der späten Qing-Dynastie analysieren sie hauptsächlich das Wissen chinesischer Beamter über Krupp-Kanonen sowie Aktivitäten durch Krupps Vermittlung, wie Waffenhändler in China, Ausrüstung der Streitkräfte mit Krupp-Kanonen und Einflüsse auf die militärische Ausbildung und Militärindustrien Chinas. Dort finden sich Hinweise zu Lis Wissen und Meinungen über die Krupp-Kanonen, außerdem zu den Interaktionen zwischen Li und Krupp beim Waffenhandel, zum Aufbau der

---

<sup>49</sup> QIAO/LI/LIU (2001): *Deguo Kelubo yu zhongguo de jindaihua* 德國克虜伯與中國的近代化.

Landesverteidigung sowie zum Personalaustausch. Allerdings sind diese Hinweise nur kurz und über verschiedene Kapitel verteilt. Es werden jedoch die veröffentlichten und unveröffentlichten chinesischen Originalmaterialien verwendet, ohne die deutschen Quellen zu nutzen. Erwähnenswert ist, dass es im Anhang eine Übersicht über die wichtigsten Archive sowie eine Bibliographie gibt, die 86 chinesische Bücher und Artikel bezüglich Krupp zusammenfassend vorstellt. Darüber hinaus werden in einer Chronologie die Kontakte zwischen Krupp und China sowie in einem Namenverzeichnis das beiderseitig ausgetauschte technische Personal auf Grundlage der chinesischen Materialien aufgelistet.

Sun Lie 孫烈 untersucht in seinem Buch „German Krupp and Late Qing Chinese Artillery: Technology Transfer through Trade and Imitation“<sup>50</sup> den Technologietransfer von Krupp als Technologieunternehmen in das China der späten Qing-Dynastie und legt dabei vornehmlich Wert auf die technische Ebene. Aufgrund der veröffentlichten chinesischen Materialien und der im Historischen Archiv Krupp (HAK) aufbewahrten deutschen Akten analysiert der Autor Weg, Inhalt und Leistungen von Krupps Technologietransfer hinsichtlich der drei Aspekte Waffenhandel, Übersetzung von Krupp-Büchern und Imitation von Krupps Munition und Artillerie. Anders als frühere Auffassungen kam er durch die Analyse des Inhalts und der Art und der Verwendung dieser chinesischen Übersetzungen von Krupp-Büchern zu dem Schluss, die Verbreitung von Buchwissen habe eine unbedeutende Rolle bei der Entwicklung chinesischer Technik gespielt und keine direkten und substanziellen Fortschritte und Veränderungen in den chinesischen Militärindustrien mit sich gebracht. Es habe nur dazu gedient, das Verständnis der Chinesen für die Krupp-Artillerie zu verbessern. Bezüglich des Waffenhandels gibt es einen Abschnitt über den Umgang von Li mit der Krupp-Familie. Dort wird aufgezeigt, dass Li und die Krupp-Familie in enger persönlicher Beziehung blieben, indem Krupp Li schmeichelte und Briefe und Geschenke an ihn schickte, was Krupps Waffenhandel mit China förderte. Erwähnenswert ist ebenfalls, dass der Autor im HAK einen auf Chinesisch geschriebenen Antwortbrief von Li an Krupp fand, in dem er vor allem die Bestellung

---

<sup>50</sup> SUN (2014): *Deguo Kelubo yu wanqing huopao: maoyi yu fangzhi moshixia de jishu zhuan yi* 德國克虜伯與晚清火砲：貿易與仿制模式下的技術轉移。

neuartiger Artillerie und den Ersatz neuer Granaten diskutierte. Dieser Brief ist nicht in Lis Gesamtwerk enthalten, er ist aber ein Nachweis dafür, dass zwischen Li und Krupp direkte Briefverbindungen über die Waffengeschäfte und die militärische Zusammenarbeit bestanden.

Es gibt zwei Aufsätze, „Krupp und die militärische Modernisierung der späten Qing-Dynastie“<sup>51</sup> und „The Krupp Works of Germany and the Chinese Military Education Modernization“<sup>52</sup>, die ebenfalls von den Autoren des obengenannten ersten Werks verfasst wurden und deren Inhalte sich mit dem veröffentlichten Buch überschneiden. Sie diskutieren hauptsächlich den Einfluss der Krupp-Artillerie auf die chinesische Modernisierung der Truppenrüstung, auf die Produktionskapazität der Militärindustrien und auf die militärische Ausbildung und Technologie. Sun Lies Artikel „A Study on the Relationship between Diplomatic Personnel Station Abroad and the Technology Transfer from Krupp to Late Qing“<sup>53</sup> ordnet historische Fakten über die Durchführung der Waffenkäufe und die Anstellung ausländischer Militärtechniker und Ingenieure durch chinesische Beamte in Deutschland und Europa und analysiert dadurch die Rolle dieser chinesischen Beamten bei der Technologieeinführung und dem Technologiehandel während des Transferprozesses deutscher Militärtechnologie nach China. Sein anderer Aufsatz „The Tactics and Channels of Ordnance Procurement of the Northern Navy as Revealed by a Letter from Li Hongzhang to Alfred Krupp“<sup>54</sup> behandelt aufgrund des Briefs von Li an Krupp vom 17.6.1880, dass Li durch die chinesischen Beamten in Deutschland Krupp-Schiffsgeschütze für die Beiyang-Flotte kaufte, und kommt zu dem Schluss, dass die Waffenkaufwege kompliziert und ungewiss sind. Die Inhalte dieser beiden Arbeiten spiegeln sich auch in Sun Lies obengenannter Monographie wider.

### **c. Forschungen zu den chinesisch-deutschen Beziehungen**

---

<sup>51</sup> QIAO/LI/LIU (1999): Deguo Kelubo yu wanqing junshi de jindaihua 德國克虜伯與晚清軍事的近代化.

<sup>52</sup> LIU (2001): Deguo Kelubo yu zhongguo jindai junshi jiaoyu 德國克虜伯與中國近代軍事教育.

<sup>53</sup> SUN (2012): Wanqing zhuwai guanyuan yu Kelubo duihua junshi jiaoliu 晚清駐外官員與克虜伯對華軍事交流.

<sup>54</sup> SUN (2011): Wanqing chouban beiyang haijun shi yinjin junshi zhuangbei de silu yu qudao: cong yize Li Hongzhang zhi Kelubo de shumingxin tanqi 晚清籌辦北洋海軍時引進軍事裝備的思路與渠道：從一則李鴻章致克虜伯的署名信談起.

Die Beziehungen zwischen Krupp und China werden hauptsächlich innerhalb der Forschungen zu den deutsch-chinesischen Beziehungen thematisiert. Insbesondere in Untersuchungen zu den wirtschaftlichen und militärischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Qing-Dynastie wird die Beziehung zwischen Li und Krupp manchmal erwähnt. Der ostdeutsche Historiker Helmuth Stoecker stellt in *Deutschland und China im 19. Jahrhundert. Das Eindringen des deutschen Kapitalismus*<sup>55</sup> die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und China im 19. Jahrhundert dar gemäß der marxistischen Geschichtstheorie. Die Beziehung Deutschlands zu China zeigt in Stoeckers Sicht die expansive Aggression und die Ausbeutung durch den deutschen Kapitalismus und Imperialismus. 1963 wurde das Buch ins Chinesische übersetzt<sup>56</sup> und ist eine wichtige Referenz für Historiker zur Forschung über die deutsch-chinesischen Beziehungen im 19. Jahrhundert. Im Teil zu den deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen gibt es einen speziellen Abschnitt über große Waffengeschäfte, in dem der deutsche Waffenhandel mit China, vor allem hinsichtlich der Krupp-Geschütze, untersucht wird. Der Autor weist darauf hin, dass Krupp und China 1870 einen offiziellen Waffenhandel unterhielten. Im Vergleich zu anderen Handelsgütern war das Waffengeschäft 1870–1885 zwischen China und Deutschland bemerkenswert. Im Zeitraum 1885–1894 baute die Firma Krupp mit den Bemühungen der deutschen Gesandten, Konsuln und ihrer eigenen Agenten in China einen großen Waffenhandel auf und monopolisierte den chinesischen Waffenmarkt im Wettbewerb mit anderen Ländern, wie Großbritannien und Frankreich. Die genannte Forschung konzentriert sich jedoch auf die Perspektive von Deutschland und Krupp, ohne die Perspektive von China und Li zu berücksichtigen. Für die Untersuchung zu Krupp und China benutzt Stoecker hauptsächlich die 1954 von der VR China an die DDR übergebenen Dokumente der Deutschen Botschaft in Beijing. Wegen der Teilung der beiden deutschen Staaten gab es keine Möglichkeit, betreffende Materialien im HAK und im Bundesarchiv in Westdeutschland zu sammeln und zu nutzen. Stoecker verwendet keine chinesischen Quellenmaterialien und nur wenig Sekundärliteratur.

---

<sup>55</sup> STOECKER 1958.

<sup>56</sup> STOECKER 1963.

Yü Wen-Tangs *Die deutsch-chinesischen Beziehungen von 1860–1880*<sup>57</sup> untersucht die früheren politischen, wirtschaftlichen und militärischen Beziehungen zwischen Deutschland und China im Zeitraum 1860–1880. Er betrachtet das Waffengeschäft Krupps mit China als Teil der deutsch-chinesischen militärischen Zusammenarbeit und widmet der Erforschung der Beziehungen der Firma Krupp zu China ein Kapitel. Da der Forschungszeitraum auf 1860–1880 begrenzt ist, erläutert er die frühen Beziehungen zwischen Krupp und China, darunter besonders den ersten offiziellen Kontakt, die Waffenverkaufsaktivitäten der Firma Krupp in China sowie den finanziellen Wert der Lieferung von Krupp-Artillerie und -Munition nach China in den Jahren 1870–1880. Die Forschungsperspektive betont jedoch mehr Krupps aktive Erschließung des chinesischen Absatzmarkts, daher kommt Lis Perspektive nur wenig in Betracht. Yü Wen-Tang verwendet weitgehend veröffentlichte chinesische Quellenmaterialien und die China betreffenden Akten im HAK. Wegen des Mangels an Quellenmaterialien gibt es nur wenige Forschungsarbeiten über die frühen deutsch-chinesischen Beziehungen. Dieses Buch ist damit eine wichtige Referenz für die Forschung zu den frühen deutsch-chinesischen Beziehungen und den frühen Beziehungen zwischen Krupp und China.

Jing Chunxiaos *Mit Barbaren gegen Barbaren. Die chinesische Selbststärkungsbewegung und das deutsche Rüstungsgeschäft im späten 19. Jahrhundert*<sup>58</sup> untersucht die Bemühungen Chinas um die Einführung fortschrittlicher westlicher Waffen und die Stärkung der eigenen Streitkräfte während der Selbststärkungsbewegung sowie die Bemühungen Deutschlands um die Erweiterung der Waffengeschäfte mit China und der Einflüsse auf Chinas Selbststärkungsbewegung im militärischen Bereich. Das deutsche Rüstungsgeschäft mit China nennt in dieser Veröffentlichung vor allem den Handel mit Krupp. Die Autorin verwendet chinesische und deutsche Archivmaterialien und Dokumente und behandelt Krupps Bemühungen, den chinesischen Rüstungsmarkt aktiv zu erschließen, sowie die Umstände der Ausrüstung chinesischer Streitkräfte mit Krupp-Geschützen. Es gibt einen Abschnitt, der den

---

<sup>57</sup> YÜ 1981.

<sup>58</sup> JING 2002.



besonderen Beziehungen Krupps zu Li gewidmet ist. Die Aufnahme und Pflege einer guten Beziehung zu Li war eine wichtige Strategie Krupps für die Ausweitung und Besetzung des chinesischen Marktes. In diesem Abschnitt werden Dokumente aus dem HAK verwendet. Damit werden Krupps Lobbyarbeit und seine schmeichelnde Kontaktaufnahme mit Li Mitte der 1870er Jahre erklärt. Dies geschieht jedoch kurz und ist perspektivisch auf einen geringen Zeitraum begrenzt.

Udo Ratenhofs *Die Chinapolitik des Deutschen Reiches 1871 bis 1945: Wirtschaft – Rüstung – Militär*<sup>59</sup> verwendet weitgehend deutsche Quellenmaterialien und Archivadokumente und analysiert die Nachfolge und Entwicklung der deutschen Chinapolitik vom Kaiserreich über die Weimarer Republik bis zum Dritten Reich. 1871–1894 nutzte Deutschland die Gelegenheit von Chinas Selbststärkungsbewegung und seiner Bestrebungen nach militärischer und industrieller Modernisierung, indem es die von Krupp vertretenen deutschen Rüstungs- und Schwerindustrieunternehmen unterstützte und förderte, Geschäft und Export mit China auszubauen und damit Deutschlands wirtschaftlichen und militärischen Einfluss in China zu erweitern. Dies zeigt, dass Krupps Interessen mit Deutschlands Ausbau seiner Macht in China im Einklang standen. Daher wurde Krupp oft von der deutschen Regierung und von Botschaftsangehörigen in China unterstützt. Ratenhof sieht China als passiv akzeptierend, nur wegen des westlichen aktiven und intensiven Anpralls und Einflusses habe China seine Selbststärkungsbewegung als Modernisierungsversuch begonnen, was aber scheiterte. Er beachtet das aktive chinesische Streben nach Modernisierung nicht und forscht nicht aus chinesischer Perspektive. Außerdem kann er kein Chinesisch und benutzt keine chinesischen Originalquellen und Literatur, sondern lediglich westliche Sekundärliteratur.

Auf Chinesisch wurde erst 2015 ein Buch zur Untersuchung der deutschen Chinapolitik veröffentlicht, Wang Yangs 王楊 „Forschungen zur deutschen Politik gegenüber China von 1894 bis 1938“.<sup>60</sup> Trotz des Schwerpunktes auf 1894–1928 blickt er im ersten Kapitel auf die

---

<sup>59</sup> RATENHOF 1987.

<sup>60</sup> WANG (2015): *1894-1938 Nian deguo duihua zhengce yanjiu* 1894-1938 年德國對華政策研究.

chinesisch-deutschen Beziehungen vor den 1890er Jahren zurück. Er bewertet den Waffenhandel, vor allem die Krupp-Geschütze, als hervorragend im chinesisch-deutschen Verhältnis während der Bismarck-Zeit. Mit der Unterstützung der deutschen Regierung hätten Krupps Waffenhandel mit China und die deutschen Militärausbilder eine positive Rolle dabei gespielt, den Eintritt des chinesischen Militärs in einen modernen Entwicklungsweg zu fördern. Die kurze Darstellung der Beziehungen zwischen Krupp und China vor den 1890er Jahren basiert auf den Monographien von Stoecker und Qiao Wei.

Es gibt darüber hinaus drei wichtige Werke zur Geschichte der deutsch-chinesischen Beziehungen. Wang Shouzhongs 王守中 „Die Geschichte der deutschen Aggression in Shandong“<sup>61</sup> untersucht Deutschlands politische, wirtschaftliche und militärische Aktivitäten in China von der Besetzung der Jiaozhou-Bucht (*Jiaozhouwan* 膠州灣) 1897 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs. William C. Kirbys *Germany and Republican China*<sup>62</sup> untersucht politische, wirtschaftliche und militärische Beziehungen zwischen Deutschland und der Republik China (*Zhonghua minguo* 中華民國, 1912-1949) von 1928 bis 1938 sowie den Einfluss Deutschlands auf die Modernisierung Chinas. Wu Jingpings 吳景平 „Von der Besetzung der Jiaozhou-Bucht bis zum Besuch Helmut Kohls in China: Die chinesisch-deutschen Beziehungen 1861-1992“<sup>63</sup> behandelt die 130-jährigen chinesisch-deutschen Beziehungen von der Unterzeichnung des chinesisch-deutschen Handelsvertrags 1861 bis zum Besuch des deutschen Bundeskanzlers Kohl 1992. Diese drei Bücher behandeln kurz die chinesisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen vor der deutschen Besetzung der Jiaozhou-Bucht 1897. Wegen des Krupp-Waffenhandels nach China wuchsen Deutschlands Wirtschaftsinteressen in China rasant. Die kurz erwähnten Beziehungen zwischen Krupp und China basieren auf Stoeckers Werk.

Im Bereich der deutsch-chinesischen militärischen Beziehungen gibt es eine wichtige Fallstudie

---

<sup>61</sup> WANG (1988): *Deguo qinlue shangdong shi* 德國侵略山東史.

<sup>62</sup> KIRBY 1984.

<sup>63</sup> WU (1993): *Cong Jiao'ao beizhan dao Ke'er fanghua: zhongde guanxi, 1861-1992* 從膠澳被占到科爾訪華：中德關係 1861-1992.

über die deutschen Militärinstrukteure in der späten Qing-Dynastie, *Bismarcks Missionäre. Deutsche Militärinstrukteure in China 1884–1890*<sup>64</sup> von Elisabeth Kaske. Anhand zahlreicher deutscher Originalmaterialien untersucht sie das Wirken zahlreicher von Li in den 1880er Jahren angestellter deutscher Militäroffiziere und -unteroffiziere als Instrukteure, ihr Leben in China und ihren Einfluss auf die deutsch-chinesischen Beziehungen. Die Anstellung und Entsendung dieser Militärinstrukteure nach China erfolgten im komplexen Zusammenspiel zwischen der deutschen Regierung, der Firma Krupp und chinesischen Botschaftern in Deutschland. Kaske fasst den Hauptinhalt des Buchs in einem Artikel zusammen, den sie als „German Military Instructions in Late Qing China“<sup>65</sup> auf Chinesisch veröffentlicht hat. Dem Artikel angefügt findet sich eine Tabelle der deutsche Militärausbilder, die in der späten Qing-Zeit in China stationiert waren, sowie die westlichen Namen der Ausländer, die in den chinesischen Quellen fehlen.<sup>66</sup>

Kaske hat Tagebuch und Briefe des Krupp-Direktors Georg Baur (1859–1935) geordnet und herausgegeben, *China um 1900. Aufzeichnung eines Krupp-Direktors*.<sup>67</sup> Baur war Eisenbahnexperte und später Direktor und Berater für chinesische Angelegenheiten bei der Firma Krupp. Er wurde 1890–1893, 1896–1906, 1911–91 und 1913 viermal nach China geschickt. Mit seiner Hilfe errichtete Li 1890 die erste chinesische Eisenbahnklasse in der Militärakademie in Tianjin (*Tianjin wubei xuetang* 天津武備學堂). Baur lehrte dort 1890–1893. Er wurde 1893 von Li zum technischen Berater für Eisenbahnen ernannt. Im Tagebuch sind seine Aktivitäten in China festgehalten, einschließlich seiner Lehrsituation in der Militärakademie, seiner Kontakte mit Li und Krupps Agenten sowie des deutschen Militärpersonals, insbesondere im Dienst von Li in China. Zudem werden die sozialen und historischen Bedingungen im damaligen China aufgezeichnet, wie Veränderungen vor und nach der Xinhai-Revolution (*Xinhai geming* 辛亥革命, 1911)<sup>68</sup>. Baur's Aufzeichnungen sind eine

---

<sup>64</sup> KASKE 2002.

<sup>65</sup> KASKE (2008): *Wanqing zaihua de deguo junshi jiaoguan gaikuang* 晚清在華的德國軍事教官概況.

<sup>66</sup> Wie MA 1995a, 1995b; LIN 1998: 262-294.

<sup>67</sup> BAUR 2005.

<sup>68</sup> Die Xinhai-Revolution, auch als Revolution von 1911 bekannt, war eine demokratische Revolution in China. Sie begann mit dem Ausbruch des Wuchang-Aufstands (*Wuchang qi yi* 武昌起義) am 10. Oktober 1911 und endete mit der Abdankung

wichtige Referenz für die Studien zur militärischen Zusammenarbeit Krupps mit Li sowie für die Transformation und Modernisierung der chinesischen Gesellschaft aus Sicht eines Deutschen.

Zu den deutsch-chinesischen Militärbeziehungen gibt es einige Aufsätze. Eberspächer nutzt in seinem Aufsatz „To Arm China: Sino-German Relations in the Military Sphere to the First World War“<sup>69</sup> viele deutsche Originalquellen und untersucht speziell die deutsch-chinesischen Militärbeziehungen von 1870–1914. Er teilt die deutsch-chinesische militärische Zusammenarbeit in drei Phasen auf: die Lernzeit von 1870–1879, die Blütezeit von 1879–1898 sowie die Zeit des Wandels und Niedergangs von 1898–1914. Krupp wird in der ersten Zusammenarbeitsphase kurz erwähnt, dabei erfolgt aber keine Konzentration auf den Waffenhandel, sondern auf die Verwendung deutscher Militärinstrukteure und auf Chinas Lernen vom deutschen Militär.

Yü Wentangs 余文堂 Artikel „The Origin of German Military Exports to China during later Period of Ching Dynasty – The Case of F. Krupp Cast Steel Works“<sup>70</sup> hat den ersten offiziellen Kontakt 1866 zwischen den chinesischen Delegationsmitgliedern Binchun 斌椿 (1804–1871) und Zhang Deyi 張德彝 (1847–1918) einerseits und die Firma Krupp andererseits als Forschungsschwerpunkt und untersucht die Entstehung der früheren Beziehungen zwischen Krupp und der späten Qing-Dynastie. Er prüft und analysiert auch die unterschiedlichen Versionen der chinesischen Aufzeichnungen von Binchun und Zhang Deyi. Dabei erwähnt er kurz Lis Vorschlag für den Kauf der deutschen Krupp-Kanonen, ebenso bezeichnet er Li als bekannten Spitzenbeamten der Qing-Restauration.

---

des Mandschu-Kaisers, Puyi 溥儀 (1906–1967), am 12. Februar 1912. Durch sie wurde am 1. Januar 1912 die Republik China gegründet. Die Xinhai-Revolution beendete das über 2000 Jahre alte chinesische Kaiserreich und begann eine neue Ära der demokratischen Republik Chinas. FELBER 2003: 629-632; FRANKE 1980: 86-126; GASSTER 1980: 463-534; FAIRBANK/GOLDMANN 1998: 250-253.

<sup>68</sup> EBERSPÄCHER 2008.

<sup>69</sup> EBERSPÄCHER 2008.

<sup>70</sup> YÜ (1998): Qingmo deguo duihua junshou de yuanqi: yi Kelubo gangtie gongsi weili 清末德國對華軍售的緣起——以克魯伯鋼鐵公司 (F. Krupp) 為例.

Es gibt auch einige chinesische Artikel, wie Pi Mingyongs 皮明勇 „Deutschland und die militärische Reform der späten Qing-Dynastie“<sup>71</sup>, Wang Jiajians „Der Einfluss des Deutschen Reiches auf die militärische Modernisierung der späten Qing-Zeit von 1875 bis 1895“<sup>72</sup> und Zhang Rui’ans 張瑞安 „Forschung zu Deutschland und der modernen chinesischen Militärreform“<sup>73</sup>, die chinesische Materialien und Sekundärliteratur benutzen und den deutschen Einfluss auf die chinesische militärische Reform und Modernisierung in den Aspekten Waffenrüstung, Militärinstrukteure, Training und Ausbildung der chinesischen Militärtalente untersuchen. An diesen Aspekten der militärischen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und China ist Krupp beteiligt, deshalb wird die Beziehung Krupps zu China beiläufig erwähnt. Die meisten dieser Erwähnungen basieren auf dem ins Chinesische übersetzten Werk Stoeckers.

Zusammenfassend kann man sehen, dass es zu Beziehungen zwischen Krupp und China bereits einige Forschung gibt, die meisten Aspekte werden aber innerhalb der Darstellungen chinesisch-deutscher wirtschaftlicher und militärischer Beziehungen erwähnt. Die einzigen speziellen Forschungsarbeiten zu den Beziehungen zwischen Krupp und China, vor allem der späten Qing-Zeit, sind das Werk „Krupp und die Modernisierung Chinas“<sup>74</sup> von Qiao Wei 喬偉, Li Xisuo 李喜所 und Liu Xiaoqin 劉曉琴, das den Einfluss Krupps auf die chinesische militärische Modernisierung betont, und Sun Lies Werk „German Krupp and Late Qing Chinese Artillery: Technology Transfer through Trade and Imitation“<sup>75</sup> das besonders die technische Ebene berücksichtigt. Die Beziehungen zwischen Li und Krupp, besonders die konkrete militärische Zusammenarbeit zwischen beiden während der Selbststärkungsbewegung sowie der Einfluss ihrer Zusammenarbeit auf die Modernisierung Chinas, werden nicht systematisch und eingehend untersucht, sondern finden sich nur verstreut innerhalb der Darstellung der Beziehungen zwischen Krupp und China erwähnt.

---

<sup>71</sup> PI (1990): Deguo yu wanqing junshi biange 德國與晚清軍事變革.

<sup>72</sup> WANG (1999): Deyizhi diguo duiyu wanqing junshi xiandaihua de yingxiang, 1875-1895 德意志帝國對於晚清軍事現代化的影響 1875-1895.

<sup>73</sup> ZHANG (2012): Deguo yu zhongguo jindai junshi biange yanjiu 德國與中國近代軍事變革研究.

<sup>74</sup> QIAO/LI/LIU 2001.

<sup>75</sup> SUN 2014.

### 1.3 Fragestellung und Aufbau der Arbeit

Zur Beziehung und militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp existiert eine Vielzahl relevanter chinesischer und deutscher Primärquellen, die aufeinander Bezug nehmen, verweisen und einander ergänzen können. Das wichtigste deutsche Quellenmaterial findet sich im Familienarchiv (FAH) und im Werkarchiv (WA) des Historischen Archivs Krupp (HAK) in Essen. Es enthält unter anderem Anzahl und Arten der Geschützlieferungen nach China, Briefwechsel und Korrespondenz zwischen Alfred Krupp, seinen Managern und Mitarbeitern und seinen Vertretern in China, mit Li und den chinesischen Gesandten in Berlin. Aufgrund der Zerstörung während des Krieges sind die China-Archive nicht vollständig.

Wichtig sind auch die im Politischen Archiv des Auswärtigen Amts (PAAA) in Berlin aufbewahrten diplomatischen Akten der deutschen Botschaften in Beijing unter dem Namen ‚Peking II‘, darunter beispielsweise Berichte der deutschen Gesandten und Konsuln in China an das Auswärtige Amt und die Reichsregierung sowie ihre Korrespondenz, Akten über das Rüstungsgeschäft mit Krupp und Dokumente über das deutsche Militärpersonal in China sowie die chinesische militärische Situation.

Hinsichtlich chinesischen Primärmaterials sind hauptsächlich die bereits veröffentlichten Akten der Geschichte der Qing-Dynastie wie „Wahre Aufzeichnungen der Qing“<sup>76</sup>, „Entwurf der Geschichte der Qing“<sup>77</sup> und „Gesammelte Statuten der Großen Qing-Dynastie und ihre Ausführungsbestimmungen aus der Guangxu-Regierung“<sup>78</sup>, sowie die Quellensammlungen über die Selbststärkungsbewegung und die diplomatischen Angelegenheiten der späten Qing-Dynastie, wie „Vollständige Aufzeichnung der Verwaltung der Barbarenangelegenheiten“,<sup>79</sup> „Die Selbststärkungsbewegung“,<sup>80</sup> und „Die historischen Materialien der Außenpolitik der

---

<sup>76</sup> QSL: *Qing shilu* 清實錄.

<sup>77</sup> QSG (1977): *Qing shigao* 清史稿.

<sup>78</sup> QHD (1976): *Guangxu chao qinding daqing huidian* 光緒朝欽定大清會典.

<sup>79</sup> YWSM: *Chouban yiwu shimo* 籌辦夷務始末, 80 *juan* aus der Daoguang-Zeit 道光朝 (DGYW, 1960), 80 *j.* aus der Xianfeng-Zeit 咸豐朝 (XFYW, 1979), 100 *j.* aus der Tongzhi-Zeit 同治朝 (TZYW, 2008).

<sup>80</sup> YWYD (1961): *Yangwu Yundong* 洋務運動.

späten Qing-Zeit“<sup>81</sup> zu nennen. Eine weitere Quelle ist „Das Gesamtwerk Li Hongzhangs“,<sup>82</sup> das zahlreiche Thronberichte, Telegramme und die Korrespondenz Lis enthält. Ebenfalls erwähnenswert sind diverse Tagebücher, Schriften, Thronberichte und Korrespondenzen von führenden Beamten und Persönlichkeiten der Selbststärkungsbewegung, chinesischen Gesandten und Diplomaten im Ausland sowie Beratern und Freunden Lis.

Aufgrund dieser chinesischen und deutschen Quellenmaterialien sowie der vorliegenden Sekundärliteratur ergeben sich folgende Fragestellungen:

1. Welche Vermittler und Komponenten bestimmen die militärische Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp?
2. Wie funktioniert diese Verbindung und warum gelingt es Krupp, die Konkurrenz zu besiegen und Lis Aufträge zu erhalten?
3. Welche Rolle spielen die unterschiedlichen Komponenten in der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp?
4. Was tragen das Rüstungsgeschäft und die militärische Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp zur militärischen Modernisierung Chinas bei?

Entsprechend diesen Fragestellungen wird die Arbeit in acht Kapitel gegliedert. Zunächst werden Forschungsgegenstand, aktueller Forschungsstand und die Fragestellung der Arbeit vorgestellt.

Im zweiten Kapitel werden Li und die inländische und auswärtige Situation der späten Qing-Dynastie kurz vorgestellt. Dabei werden Lis Lebenslauf und seine herausragende Macht und Stellung während der Selbststärkungsbewegung sowie die Beziehung zwischen Li und dem kaiserlichen Qing-Hof thematisiert.

---

<sup>81</sup> WJSL (2015): *Qingji wajiao shiliao* 清季外交史料.

<sup>82</sup> LQ: *Li Hongzhang quanji* 李鴻章全集.

Das dritte Kapitel enthält zunächst eine Analyse des historischen Hintergrunds der Selbststärkungsbewegung und der militärischen Zusammenarbeit zwischen China und den Westmächten. Danach wird die militärische Zusammenarbeit Lis mit Großbritannien und Frankreich in der Anfangsphase der Selbststärkungsbewegung in den 1860er Jahren, einschließlich der frühen Modernisierung der Huai-Armee und der Einrichtung einer modernen Militärindustrie, dargestellt. Da die militärische Zusammenarbeit mit Großbritannien und Frankreich nicht reibungslos verlief, entstanden viele Probleme. Li versuchte, Methoden und Lösungen zu finden, und suchte auch nach neuen Partnern für die Zusammenarbeit sowie neuen Waffenlieferanten.

Im vierten Kapitel wird der offizielle Beginn der Waffenlieferungen und der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp behandelt. Diese entstand im Rahmen der chinesisch-deutschen Beziehungen und stellte im 19. Jahrhundert deren auffälligstes Merkmal dar. Daher werden zunächst die chinesisch-deutschen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen analysiert. Außerdem ist die militärische Zusammenarbeit ein Produkt der Interaktion zwischen Li und Krupp. Aus diesem Grund werden zum einen die aktiven Versuche und Strategien Krupps zur Öffnung und Erschließung des chinesischen Marktes analysiert. Zum anderen werden Lis Verständnis und Wertschätzung für das deutsche Militär und Krupps Waffen angesichts des Sieges Deutschlands im Deutsch-Französischen Krieg analysiert. Auf dieser Basis kommen der beginnende offizielle Waffenhandel und die militärische Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp zustande.

Das fünfte Kapitel bildet einen der Schwerpunkte der Arbeit. Darin werden Verbindung und Netzwerk der Vermittler und Komponenten der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp sowie deren Funktionsweise untersucht und analysiert. Der Abschnitt ist in die drei Ebenen Wirtschaft, Diplomatie und Militär unterteilt. Auf wirtschaftlicher und kommerzieller Ebene spielen hauptsächlich deutsche Händler und Vertreter Krupps in China eine Rolle. Zu den Diplomaten zählen deutsche Gesandte und Diplomaten in China sowie chinesische



Gesandte und Diplomaten in Europa, insbesondere die Botschaft und Diplomaten in Berlin. Das Militärpersonal besteht aus Militärtechnikern, die von Krupp nach China entsandt werden, anderem von Li angestellten deutschen Militärpersonal, wobei Leutnant Hanneken der wichtigste ist, sowie chinesischen Offizieren aus der Huai-Armee, die von Li zweimal zu Militärstudien nach Deutschland geschickt wurden. Durch die Unterstützung und Nutzung solcher verschiedener Personen knüpften Li und Krupp direkten persönlichen Kontakt und enge Beziehungen.

Auch das sechste Kapitel bildet einen Kernpunkt der Arbeit. Hier werden Wettbewerb und Streit im Laufe von Krupps Waffenhandel und der militärischen Zusammenarbeit mit Li in China sowie die Funktionsweise und Rolle aller Komponenten hinsichtlich des Besiegens von Konkurrenten und der Überwindung der Zusammenarbeitskrise analysiert. Konkret ist der Abschnitt in drei Ebenen unterteilt: Im internationalen Kontext ist vor allem die internationale Konkurrenz mit Waffenherstellern aus Großbritannien und Frankreich zu berücksichtigen; auf innerdeutscher Ebene geht es um die Konkurrenz Krupps mit deutschen Waffenherstellern, aber auch die zwischen unterschiedlichen deutschen Vertretern Krupps in China; innerhalb Chinas ist der Konflikt zwischen Krupp-Vertretern und chinesischen Beamten, die vorläufige Krise und der Streit zwischen Krupp und Li sowie die Konkurrenz um den Waffenkauf zwischen Generalgouverneuren wie Li, Zhang Zhidong 張之洞 (1837–1909) usw. zu untersuchen.

Im siebten Kapitel werden die Auswirkungen der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp auf die militärische Modernisierung der späten Qing-Dynastie analysiert und bewertet. Diese Zusammenarbeit hat zur Verbesserung und Modernisierung der chinesischen Verteidigungskräfte wie Armee, Marine und Küstenverteidigung, insbesondere der von Li gegründeten und geführten Huai-Armee und Beiyang-Flotte, beigetragen. Die schwere Niederlage Chinas im Chinesisch-Japanischen Krieg (1894–1895) gründet nicht in einem technischen Problem oder Fehler der Krupp-Geschütze. Darüber hinaus legen die Errungenschaften des Waffenhandels und der militärischen Zusammenarbeit Lis mit Krupp

einen Grundstein und spielen eine Rolle für weitere chinesische Militärreformen nach dem Chinesisch-Japanischen Krieg.

Das achte Kapitel liefert eine Zusammenfassung der Forschungsergebnisse der Arbeit. Dabei werden die Rolle von Verbindungskomponenten und dem Netzwerk der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp bewertet und die Beiträge ihrer militärischen Zusammenarbeit zur Militärreform und militärischen Modernisierung Chinas sowie zur Entwicklung und Intensivierung der chinesisch-deutschen Beziehung bestimmt.

## 2. Zur Biographie des Li Hongzhang

Li Hongzhang, *zi* 字 (Großjährigkeitsname) Shaoquan 少荃, *hao* 號 (Pseudonym) Yisou 儀叟 wurde am 15. Februar 1823 in Hefei 合肥, Provinz Anhui 安徽 (kurz Wan 皖) geboren. Sein Vater Li Wen'an 李文安 (1801–1855) bestand 1838 die kaiserliche Beamtenprüfung und erhielt den *jinshi*-進士 Grad (Hauptstadtabsolvent/Doktor), dadurch trat er in die Beamtenlaufbahn ein. Seine höchste Position war Vize-Minister des Justizministeriums (*xingbu shilang* 刑部侍郎). Li studierte die chinesischen Klassiker seit seiner Kindheit und war entschlossen, die kaiserliche Beamtenprüfung zu bestehen und dadurch ein hohes Amt zu erhalten. 1840 bestand er die Qualifikationsprüfung (*yuanshi* 院試) und erhielt den *xiucai*-秀才 Grad (Lizenziat/Bachelor). 1844 als er 21 Jahre alt war, ging er nach Beijing und legte die Provinzprüfung (*xiangshi* 鄉試) ab und bekam den *juren*-舉人 Grad (Provinzabsolvent/Magister). Im folgenden Jahr fiel er in der Hauptstadtprüfung (*huishi* 會試) durch. Sein Vater und Zeng Guofan 曾國藩 (1811-1872)<sup>83</sup> bekamen erfolgreich im Jahr 1838 den *jinshi*-Grad, und seitdem verband sie eine tiefe Freundschaft, deshalb nahm Li auf Empfehlung seines Vaters Zeng Guofan als Lehrer. Er wurde von Zeng Guofan geschätzt. 1847, als er 24 Jahre alt war, erhielt er den *jinshi* und wurde als Hanlin Bachelor (*shujishi* 庶吉士) in der Hanlin-Akademie (*Hanlin yuan* 翰林院) aufgenommen. Zu diesem Zeitpunkt hatte Li die Lebensziele, den *jinshi*-Grad zu erhalten und in die Hanlin-Akademie einzutreten, verwirklicht, von denen die Schüler in der Zeit der kaiserlichen Beamtenprüfung geträumt hatten. Nach dreijährigem Studium wurde Li der Posten als Junior Kompilator (*bianxiu* 編修) in der Hanlin-Akademie verliehen.<sup>84</sup> Nach dem System der Qing-Dynastie konnte nur Beamten aus der Hanlin-

---

<sup>83</sup> Zeng Guofan (1811–1872), *zi* Bohan 伯涵, *hao* Disheng 滌生, *shi* Wenzheng 文正, aus Xiangxiang 湘鄉 in Hunan. 1838 erhielt er den *jinshi*-Grad und diente nacheinander als *neige xueshi* 內閣學士 (Vize-Direktor des Großen Sekretariats), *libu you shilang* 禮部右侍郎 (Vize-Minister des Ritenministeriums zur Rechten), *bingbu shilang* 兵部侍郎 (Vize-Minister des Kriegsministeriums), *gongbu shilang* 工部侍郎 (Vize-Minister des Arbeitsministeriums) und *libu shilang* 吏部侍郎 (Vize-Minister des Personalministeriums). Nach dem Ausbruch des Taiping-Aufstands wurde er beauftragt eine Miliz in seiner Heimatprovinz Hunan zu organisieren und gründete dann die Xiang-Armee. 1860 wurde er zum Generalgouverneur von Liangjiang und Kommissar zur Niederschlagung der Taiping in Südchina ernannt. Nach der Niederschlagung des Taiping-Aufstands durch die Einnahme Nanjings unter seiner Führung wurde ihm der Titel Fürst *Yiyong* erster Klasse (*videng yiyong hou* 一等毅勇侯) verliehen. 1870 wurde er als Generalgouverneur nach Zhili versetzt und zwei Jahre später als Generalgouverneur von Liangjiang zurückbeordert. Er war einer der Förderer und Führer der Selbststärkungsbewegung. Zusammen mit Li Hongzhang gründete er das Jiangnan-Arsenal und entsandte Schüler in die USA. Nähere Biographie siehe QSG, Bd. 39, j. 405, S. 11907-11918; QSLZ, Bd. 12, j. 45, S. 3540-3559; HUMMEL 1943: 751-756.

<sup>84</sup> QSG, Bd. 39, j. 411, S. 12011; QSLZ, Bd. 15, j. 57, S. 4445; HUMMEL 1943: 464; LEI 1983: 15 ff.; YUAN 2004: 9 ff.

Akademie die Position Großsekretär (*daxueshi* 大學士) und nach ihrem Tode ein posthumer Ehrenname (*shihao* 謚號) verliehen werden. Die hohen Beamten in Ministerien und als General- und Gouverneure kamen auch zumeist aus der Hanlin-Akademie.<sup>85</sup> Daher war der Posten als Junior Kompilator in der Hanlin-Akademie ein wichtiger Ausgangspunkt für Lis Karriere.

Zu diesem Zeitpunkt hatte sich die innenpolitische Situation jedoch stark verändert. Nach dem Ersten Opiumkrieg verschärften sich aufgrund äußerer Einwirkung verschiedene soziale Widersprüche im Land, sodass schließlich Anfang 1851 der Taiping-Aufstand ausbrach. Die Taiping-Armee dehnte sich schnell von der Provinz Guangxi 廣西 (kurz Gui 桂) bis zum mittleren und unteren Gebiet des Jangtsekiang (Changjiang 長江) aus und eroberte die Provinzen Hunan 湖南 (kurz Xiang 湘), Hubei 湖北 (kurz E 鄂) und Anhui. 1853 besetzte sie Nanjing 南京. Danach wurde das „Himmlische Reich des Großen Friedens“ (*Taiping tianguo* 太平天國, kurz Taiping 太平) gegründet und stellte sich der Qing-Dynastie entgegen.<sup>86</sup> Die reguläre Armee der Qing-Dynastie, Acht-Banner-Armee (*baqi* 八旗)<sup>87</sup> und Grüne Standarte-Armee (*lüying* 綠營)<sup>88</sup> waren schwach und hatten keine Kampfkraft. Daher wurde eine lokale Truppe (Miliz, *tuanlian* 團練) organisiert, die mit der Taiping-Armee kämpfte. Die plötzliche Veränderung unterbrach Lis Gelehrtenlaufbahn, bot aber eine historische Chance für seinen Aufstieg.

1853 kehrte Li nach Anhui zurück und organisierte eine lokale Armee. In den folgenden fünf

---

<sup>85</sup> YUAN 2004: 17.

<sup>86</sup> Über die Geschichte und Dokumente der Taiping siehe: MICHAEL 1966 u. 1971; GREGORY 1969; TENG 1971; KUHN 1978; SPENCE 1996a; PLATT 2013; FRANKE 1980: 37-65; LUO 2003; WAGNER 2003; und die veröffentlichten chinesischen Quellensammlungen TP (1952) und TPXB (2004).

<sup>87</sup> Die Acht Banner waren die militärische Organisation des Mandschu. Das Bannersystem wurde vom Mandschu-Führer Nurhachi (1559–1626) entwickelt, der 1601 seine Krieger in vier Kompanien mit jeweils 7 500 Mann organisierte. Die Kompanien zeichneten sich durch Banner in verschiedenen Farben aus - gelb, rot, weiß und blau. 1615 wurden vier weitere Banner hinzugefügt, wobei sie die gleichen Farben hatten, aber zusätzlich eine Dekoration um den Rand der Flaggen. 1635 wurden acht mongolische Banner und 1642 acht chinesische Banner gegründet, die die gleiche Struktur wie die mandschurischen Banner hatten. Das Bannersystem galt in der gesamten Qing-Zeit (1644-1911) und wurde erst nach dem Untergang der Qing-Dynastie im Jahre 1912 abgeschafft. Siehe QSG, Bd. 14, j. 130, S. 3860-3889.

<sup>88</sup> Die Grüne Standarte-Armee war neben den Acht Bannern eine Militäreinheit der Qing und bestand nur aus chinesischen Soldaten. Sie wurde in der Ming-Zeit (1368-1644) gegründet. Als die Mandschu Mitte der 1640er Jahre China eroberten, übernahmen sie das militärische System und die Grüne Standarte-Armee der Ming-Dynastie, die dann in den neu eroberten Gebieten stationiert wurde. Die Grüne Standarte-Armee wurde nach dem Untergang der Qing-Dynastie abgeschafft. Siehe QSG, Bd. 14, j. 130, S. 3891-3927; LUO 1984.

Jahren diente er hauptsächlich als privater Berater (*muyou* 幕友) und führte die regionalen Truppen in den Kampf gegen die Taiping-Armee, erzielte jedoch keinen großen Erfolg. Anfang 1859 trat er auf Empfehlung seines ältesten Bruders Li Hanzhang 李瀚章 (1821–1899) in Zeng Guofans private Sekretariat (*mufu* 幕府) ein und erhielt Zeng Guofans Aufmerksamkeit und Ausbildung.<sup>89</sup>

Im Mai 1860 griff die Taiping-Armee das Jiangnan-Militärlager (*Jiangnan daying* 江南大營) der Qing-Armee umgebend Nanjing zum zweiten Mal an, wodurch die reguläre Armee der Qing-Dynastie zerstört wurde. Daher wurde der Xianfeng- 咸豐 Kaiser (1831–1861)<sup>90</sup> gezwungen, Zeng Guofan auf eine wichtige Stelle zu setzen und ernannte ihn zum Generalgouverneur von Liangjiang (*Liangjiang zongdu* 兩江總督, Generalgouverneur der Provinzen Jiangsu, Anhui und Jiangxi) und Bevollmächtigten, der für die Überwachung der militärischen Angelegenheiten von Südchina verantwortlich war, um sich bei der Aufrechterhaltung der Qing-Dynastie auf die lokalen chinesischen Streitkräfte zu verlassen. 1861 ermächtigte die Kaiserinwitwe Cixi 慈禧 (1835–1908)<sup>91</sup> Zeng Guofan weiter zur Unterdrückung des Taiping-Aufstands, indem er die militärischen Angelegenheiten der Provinz Zhejiang 浙江 (kurz Zhe 浙) übernahm und die Gouverneure der Provinzen Jiangsu 江蘇 (kurz Su 蘇), Anhui, Jiangxi 江西 (kurz Gan 贛) und Zhejiang von ihm geleitet wurden.<sup>92</sup> Auf diese Weise wurden danach die Beamten von Chinesen wie Zeng Guofan, Li Hongzhang und Zuo Zongtang 左宗棠 (1812–1885)<sup>93</sup> zu Spitzenbeamten auf der Provinzebene, die die

---

<sup>89</sup> YUAN 2004: 21 ff.; LEI 1983: 57 ff.

<sup>90</sup> Xianfeng-Kaiser (1831–1861), Geburtsname Yizhu 奕訢, war der siebte Kaiser der Qing-Dynastie unter dem Regierungsdevise Xianfeng (1850–1861). Als 1861 die englisch-französische Allianz Beijing angriff, floh er nach dem Sommerpalast in Jehol und starb dort 1861. Nach seinem Tod wurde ihm der Tempelname Wen Zong 文宗 und posthume Name Xian huangdi 顯皇帝 verliehen. Nähere Biographie siehe QSG, Bd. 4, j. 21, S. 711 ff.; HUMMEL 1943: 378-380.

<sup>91</sup> Kaiserinwitwe Cixi (1835–1908), bekannt auch als Yehonala, war eine Konkubine des Xianfeng-Kaisers und die Mutter des Tongzhi-同治 Kaisers (Geburtsname Zaichun 載淳, Tempelname Mu Zong 穆宗, 1856–1875). Nach dem Tod des Xianfeng-Kaisers wurde ihr fünfjähriger Sohn Zaichun zum Nachfolger unter der geplanten Regierungsdevise Qixiang 祺祥 ernannt und sie Kaiserinwitwe. Durch einen Palaststreich 1861, der als Qixiang-Streich bezeichnet wurde, erlangte Cixi als Regentin die Führungsmacht und wechselte die Regierungsdevise zu Tongzhi (1862–1874). Sie kontrollierte tatsächlich die Herrschaft des Reichs bis zu ihrem Tod 1908. Ihr wurde der posthume Name Xiaogin xian huanghou 孝欽顯皇后 gegeben. Nähere Biographie siehe QSG, Bd. 30, j. 214, S. 8925-893; HUMMEL 1943: 295-300.

<sup>92</sup> QSG, Bd. 39, j. 405, S. 11912; QSLZ, Bd. 12, j. 45, S. 3549; HUMMEL 1943: 753; KUHN 1978: 298.

<sup>93</sup> Zuo Zongtang (1812–1885), *zi* Jigao 季高, *shi* Wenxiang 文襄, aus Xiangyin 湘陰 in Hunan. Auf Empfehlung Zeng Guofans wurde er 1862 zum Gouverneur von Zhejiang und 1863 zum Generalgouverneur von Minzhe (*Minzhe zongdu* 閩浙總督, Generalgouverneur der Provinzen Fujian und Zhejiang) ernannt. Nach der Eroberung von Hangzhou und der Niederschlagung der Taiping wurde ihm der Ehrentitel Graf *Kejing* erster Klasse (*yideng kejing bo* 一等恪靖伯) verliehen.

lokale militärische und politische Macht beherrschten.

Der Aufstieg von Li begann mit der Gründung der Huai-Armee und der Unterdrückung des Taiping-Aufstands im Süden der Provinz Jiangsu. 1861 befahl Zeng Guofan Li, in seine Heimatprovinz Anhui zurückzukehren und Soldaten zu rekrutieren, um den Süden Jiangsus zu unterstützen. Anfang 1862 gründete Li die Huai-Armee und traf im April in Shanghai 上海 (kurz Hu 滬) ein. Auf Empfehlung von Zeng Guofan wurde Li zum Gouverneur von Jiangsu ernannt und übernahm lokale militärische, politische und finanzielle Kräfte. Von da an stieg er immer weiter auf. Nach der Rückgewinnung der Kontrolle über die Provinz Jiangsu 1863 wurde ihm der Ehrentitel Junior-Vormund des Thronfolgers (*taizi shaobao* 太子少保) und die Gelbe Reitjacke (*huang magua* 黃馬褂)<sup>94</sup> verliehen. Nach der Eroberung von Nanjing und der Zerstörung der Taiping 1864 wurden ihm der Ehrentitel Graf *Suyi* erster Klasse (*yideng suyi bo* 一等肅毅伯) und eine zweiäugige Pfauenfeder (*shuangyan hualing* 雙眼花翎)<sup>95</sup> verliehen. 1865 vertrat er stellvertretend den Generalgouverneur von Liangjiang. Er unterstützte Zeng Guofans Kampf gegen die Nian-Armee (*Nianjun* 捻軍)<sup>96</sup> und gewährleistete die militärische Versorgung. Ende des folgenden Jahres wurde Zeng Guofan als Generalgouverneur von Liangjiang zurückgesandt. Li wurde zum kaiserlichen Bevollmächtigten ernannt und führte die

---

1866 wurde er zum Generalgouverneur von Shaangan (*Shaangan zongdu* 陝甘總督, Generalgouverneur der Provinzen Shaanxi und Gansu) ernannt und unterdrückte die Nian-Rebellion und die muslimischen Aufstände in Nordwestchina. 1875 wurde er zum kaiserlichen Kommissar ernannt und führte einen Feldzug gegen die Herrschaft von Jakub Bek in Xinjiang. 1878 eroberte er Xinjiang zurück. Für seine Dienste wurde er zum Grafen zweiter Klasse erhoben. 1881 wurde er zum Generalgouverneur von Liangjiang ernannt. Er war einer der Förderer und Führer der Selbststärkungsbewegung. 1866 gründete er das Fuzhou-Arsenal (*Fuzhou chuanzheng ju* 福州船政局) und richtete die Fuzhou-Marineschule (*Fuzhou chuanzheng xuetang* 福州船政學堂) ein, wo die chinesische Marinetalente ausgebildet wurden. In Lanzhou gründete er auch ein Arsenal sowie eine Textilfabrik. Nähere Biographie siehe QSG, Bd. 39, j. 412, S. 12023-12036; QSLZ, Bd. 13, j. 51, S. 4050-4070; HUMMEL 1943: 762-767.

<sup>94</sup> Die Gelbe Reitjacke war eine Beamtenbekleidung der Qing. Hochrangigen Beamten wurden aufgrund ihrer hervorragenden militärischen Leistungen eine Gelbe Reitjacke verliehen, was als eine große Ehre galt.

<sup>95</sup> Die Pfauenfeder war eine Dekoration des Beamtenhutes der Qing. Es gab ein-, zwei- und dreiäugige Pfauenfedern, um den Rang zu unterscheiden. Die Prinzen des vierte Grades (*beizi* 貝子) und die Männer der Gulun-Prinzessinnen (*gulun e'fu* 固倫額駙) konnten dreiäugige Pfauenfedern tragen; die Prinzen des fünfte Grades (*zhenguo gong* 鎮國公) und sechste Grades (*fuguo gong* 輔國公) und die Männer der Heshuo-Prinzessinnen (*heshuo e'fu* 和碩額駙) konnten zweiäugige Pfauenfedern tragen; Beamte über dem 5. Rang konnten einäugige Pfauenfedern tragen. Nur einigen wenigen Beamten wurde aufgrund ihrer hervorragenden militärischen Leistungen eine zwei- oder dreiäugige Pfauenfeder verliehen. Siehe QHD, *Bilder*, j. 62-64, S. 1891 ff.

<sup>96</sup> Die Nian- 捻 Armee wurde auch als *Nianzi* 捻子, *Nianzei* 捻賊 oder *Nianluan* 捻亂 bezeichnet. Während des Taiping-Aufstands (1851–1864) in Südchina gab es in Nordchina in den Jahren 1853 bis 1868 auch einen großen bewaffneten Bauernaufstand, der als Nian-Aufstand oder Nian-Rebellion (*Nianjun qi yi* 捻軍起義) bekannt wurde. Die Streitkräfte der Nian-Rebellion war die Nian-Armee.

Unterdrückung der Nian-Rebellion. 1867 wurde er zum Generalgouverneur von Huguang (*huguang zongdu* 湖廣總督, Generalgouverneur der Provinzen Hunan und Hubei) ernannt, trat jedoch sein Amt erst 1869 an, nachdem er die Nian-Armee erfolgreich bekämpft hatte. 1868 nach der Niederschlagung der Nian-Rebellion wurde Li der Titel Groß-Vormund des Thronfolgers (*taizi taibao* 太子太保) und Vize-Großsekretär (*xieban daxueshi* 協辦大學士) verliehen. Die von Li geführte Huai-Armee wurde die einzige mächtige Streitkraft in der späten Qing-Dynastie und übernahm die Aufgabe der Landesverteidigung. Die Qing-Regierung verließ sich auf die Huai-Armee, um die inneren Unruhen zu beruhigen und die Stabilität aufrechtzuerhalten.<sup>97</sup>

1870 wurde Li zum Generalgouverneur von Zhili ernannt, der der höchste unter allen Generalgouverneuren war. Drei Monate nach seinem Amtsantritt entschied der Qing-Hof, dass Li den Posten des Handelssuperintendenten für Nordchina gleichzeitig übernahm, der für alle Angelegenheiten mit westlichen Ländern verantwortlich war. Sein Amtssitz wurde ebenfalls nach Tianjin 天津 verlegt.<sup>98</sup> Dadurch wurde Lis Zuständigkeit erweitert, und er war verantwortlich für innere, militärische, auswärtige und Selbststärkungs-Angelegenheiten. Er bekam lokale politische, militärische und finanzielle Macht und nationale diplomatische Macht. Li beschäftigte sich mit fast allen diplomatischen Aktivitäten. Die Qing-Regierung informierte ihn über alle Angelegenheiten und nahm seine Meinungen und Vorschläge an. Viele ausländische Diplomaten in China besuchten ihn oft und hörten seinen Meinungen zu. Li war zum Außenminister ohne Außenministertitel geworden und sein Amtssitz in Tianjin wurde das eigentliche Außenministerium der Qing-Regierung. Mit immer mehr Kontakten mit Ausländern wurde Lis Ruf in der Welt immer größer und er war der Repräsentant der Qing-Regierung.<sup>99</sup>

In den 25 Jahren seit seinem Amtsantritt als Generalgouverneur von Zhili und Handelssuperintendent von Beiyang erlebte Li Wendungen in seiner Karriere, aber der

---

<sup>97</sup> QSG, Bd. 39, j. 411, S. 12011-12016; QSLZ, Bd. 15, j. 57, S. 4445-4453; YUAN 2004: 42 ff.

<sup>98</sup> LQ 4:107, TZ 9/10/26 „Caibing tongshang dachen zhuoyi yingban shiyi zhe 裁併通商大臣酌議應辦事宜摺“.

<sup>99</sup> QSG, Bd. 39, j. 411, S. 12022; LIANG 2000: 2; LEI 2008: 100, 102-103.

allgemeine Trend war, dass sein offizieller Titel kontinuierlich stieg und seine Autorität kontinuierlich erweitert wurde. 1872 erhielt er den Titel Großsekretär der Wuying-Halle (*wuyingdian daxueshi* 武英殿大學士) und 1875 Großsekretär der Wenhua-Halle (*wenhuardian daxueshi* 文華殿大學士) verliehen. 1875 war er für die Küstenverteidigung von Beiyang verantwortlich. 1885 wurde er zum Vize-Minister (*huiban dachen* 會辦大臣) des in Beijing neu errichteten Haijun Yamen 海軍衙門 (Amt der Admiralität) ernannt, das ihm die Kontrolle über die nationalen Marineangelegenheiten ermöglichte. 1894 wurde ihm eine dreiäugige Pfauenfeder (*sanyan hualing* 三眼花翎) verliehen, was er als außergewöhnliche Ehre empfand, da die dreiäugige Pfauenfeder in der Qing-Zeit konnten nur die Prinzen des vierten Grades (*beizi* 貝子) und die Männer der Prinzessinnen (*e'fu* 額駙) tragen konnten und zuvor nur drei bis vier mandschurische Würdenträger diese bekamen; es gab keine Chinesen, diese Ehre der dreiäugigen Pfauenfeder zu bekommen.<sup>100</sup> Li wurde danach beurteilt, dass er die größte Macht und den höchsten Status unter den chinesischen Beamten erreichte, obwohl sich sein Amtsbesitz in Tianjin befand, da sich die Zentralregierung auf ihn bei allen innenpolitischen und auswärtigen Angelegenheiten verließ.<sup>101</sup>

Nach dem direkten Kontakt mit westlichen Mächten in Shanghai im Jahr 1862 erkannte Li, dass die westliche moderne Zivilisation in einigen Aspekten der traditionellen chinesischen Zivilisation überlegen war, daher setzte er sich aktiv für Selbststärkung ein, studierte den Westen und nahm Reformen vor. Er kaufte die fortschrittlichen Waffen und modernen Maschinen aus dem Westen und gründete nacheinander das Jinling-Arsenal (*Jinling jiqi ju* 金陵機器局) und das Jiangnan-Arsenal (*Jiangnan jiqi zhizao zongju* 江南機器製造總局). 1863 gründete er die Fremdsprachenschule in Shanghai (*Shanghai tongwenguan* 上海同文館), um westliche Sprachen zu studieren und Wissenschaft und Technologie zu verbreiten. Nachdem Li 1870 Generalgouverneur von Zhili und Handelssuperintendent von Beiyang geworden war, erhielt er die Führung der Selbststärkungsbewegung. Er setzte dann die Maßnahmen der

---

<sup>100</sup> LQ 36:12 GX 20/2/24 „Fu Gujing jingshe shanzhang qian henan xuetai yu 復詒經精舍山長前河南學台俞“; QSG, Bd. 39, j. 411, S. 12016, 12019; QSLZ, Bd. 15, j. 57, S. 4454-4455, 4458.

<sup>101</sup> QSG, Bd. 39, j. 411, S. 12022; LIU 1971, j. 2, S. 24.



Selbststärkungsbewegung in größerem Umfang und Ausmaß ein und förderte die Modernisierung Chinas in der späten Qing-Dynastie. Er gründete die erste moderne chinesische Marine – die Beiyang-Flotte. Um das Personal und die Ausrüstung des Heeres und der Marine zu erhöhen, erweiterte er das Tianjin-Arsenal (*Tianjin jiqi ju* 天津機器局), gründete 1880 die Tianjin-Marineakademie (*Tianjin shuishi xuetang* 天津水師學堂) und 1885 die Tianjin-Militärakademie (*Tianjin wubei xuetang* 天津武備學堂), die die erste Heeresakademie Chinas war. Unter Lis Leitung wurden 1872 Chinas erste Dampfschiffahrtsgesellschaft und 1878 die erste moderne mechanische Textilfabrik in Shanghai gegründet, 1878 die erste moderne Kohlenmine in Tianjin eröffnet, 1881 die erste Eisenbahn zwischen Tangshan 唐山 und Xugezhuang 胥各莊 in der Provinz Zhili 直隸省 (heute Provinz Hebei 河北) verlegt und die erste Telegraphenleitung zwischen Shanghai und Tianjin eingerichtet, und 1887 die erste moderne Goldmine in der Provinz Heilongjiang 黑龍江 gegründet. Li wurde als Pionier der Modernisierung Chinas bezeichnet.<sup>102</sup>

Wegen der Niederlage der Qing-Regierung im Chinesisch-Japanischen Krieg 1895 war Li als Bevollmächtigter für die Verhandlungen mit Japan verantwortlich und schloss den Vertrag von Shimonoseki (chinesisch *Maguan tiaoyue* 馬關條約, 1895) ab. Der Qing-Hof gab Li die Schuld und entfernte ihn aus seiner Position als Generalgouverneur von Zhili und Handelssuperintendent von Beiyang sowie seine Ehre mit der Gelben Reitjacke und dreiäugigen Pfauenfeder. Li verlor seine Macht. Wegen der Krönungszeremonie des russischen Zaren Nikolaus II. (1868–1918) im Jahr 1896 besuchte Li als höchste diplomatische Mission der späten Qing-Dynastie Russland, Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Amerika, und wurde von Staatsoberhäuptern festlich empfangen.<sup>103</sup>

Wegen des Boxeraufstands wurde Beijing von einer Allianz aus den acht Staaten Italien, Frankreich, Österreich-Ungarn, Deutsches Reich, Großbritannien, Russland, Japan und die USA

---

<sup>102</sup> HSÜ 1983: 282-287; NIU/FAN/GAO 2005: 94-95.

<sup>103</sup> QSLZ, Bd. 15, j. 57, S. 4458. Zu Li Hongzhangs Rundreise siehe auch ALLEN/CAI 1982.

erobert und die Kaiserinwitwe Cixi und der Guangxu- 光緒 Kaiser (1871–1908)<sup>104</sup> flohen nach Xi'an 西安, Provinz Shaanxi 陝西 (kurz Shaan 陝). Li wurde wieder zum Generalgouverneur von Zhili ernannt und mit den Verhandlungen zur Beendigung des Boxeraufstands betraut. Kurz nach dem Abschluss des Boxerprotokolls starb Li im Jahr 1901. Nach seinem Tod wurden ihm der offizielle Ehrentitel Großmentor (*taifu* 太傅) und Fürst erster Klasse (*yideng houjue* 一等侯爵) sowie der posthume Titel *wenzhong* 文忠 verliehen.<sup>105</sup>

Li fasste sein Leben zusammen: „Ich [bestand] die kaiserliche Beamtenprüfung in meiner Jugend, [war auf dem] Kriegspferd in kräftigen Jahren, [wurde zum] Gouverneur in mittleren Jahren, [beschäftigte mich mit] ausländischen Angelegenheiten in späteren Jahren. Auf dem ganzen Weg [war ich wie] ein Wirbelsturm, meine Lebenserfahrungen waren nicht unglücklich.“<sup>106</sup>

---

<sup>104</sup> Guangxu-Kaiser (1871–1908), Geburtsname Zaitian 載湉, der neunte Kaiser der Qing-Dynastie unter dem Regierungsdevise Guangxu (1875–1908). Er war ein Enkel des Daoguang- 道光 Kaisers (Geburtsname Minning 旻寧, Tempelname Xuanzong 宣宗, 1782–1850), ein Neffe des Xianfeng-Kaisers und ein Cousin des Tongzhi-Kaiser. Er war der zweite Sohn des Prinzen Yihuan 奕譞 (1840–1891), seine Mutter war eine jüngere Schwester der Kaiserinwitwe Cixi. 1875 als Tongzhi starb, wählte Cixi ihren Neffen Zaitian als Thronfolger und adoptierte ihn. Bis zu seiner Volljährigkeit 1889 führte Cixi die Regentschaft, aber auch danach behielt sie erheblichen Einfluss auf die Regierungsarbeit. Nach dem Chinesisch-Japanischen Krieg führte er eine politische Reform durch, die nach hundert Tagen scheiterte. Dann ließ Cixi Guangxu auf einer Insel im südlichen Palastsee internieren und beraubte ihn sämtlicher kaiserlicher Privilegien. Die Macht lag faktisch wieder ausschließlich in Cixis Händen. Guangxu starb 1908, einen Tag vor Cixi. Ihm wurde der posthume Name Jing huangdi 景皇帝 gegeben. Nähere Biographie siehe QSG, Bd. 4, j. 21 und j. 22, S. 851 ff.; HUMMEL 1943: 731-733.

<sup>105</sup> QSG, Bd. 39, j. 411, S. 12021; QSLZ, Bd. 15, j. 57, S. 4460-4461.

<sup>106</sup> WU 1966: 155: 予少年科第, 壯年戎馬, 中年封疆, 晚年洋務, 一路扶搖, 遭遇不為不幸。

### 3. Militärische Zusammenarbeit mit England und Frankreich

#### 3.1 Chinesisch-westliche militärische Zusammenarbeit und Lis Erkenntnisse zu westlichen Waffen

##### 3.1.1 Hintergründe für die militärische Zusammenarbeit zwischen China und dem Westen

#### Die neue Selbststärkungspolitik der Qing-Regierung

Nach den Niederlagen in beiden Opiumkriegen erkannte die Qing-Regierung die mächtigen Kräfte von westlichen „harten Schiffen und scharfen Kanonen“ (*chuanjian paoli* 船堅砲利), besonders 1860, als die englisch-französische Allianz Beijing eroberte. Der Xianfeng-Kaiser floh in der Folge nach Rehe 熱河 (Jehol) und ließ Prinz Gong Yixin 恭親王奕訢 (1833–1898)<sup>107</sup>, Wenxiang 文祥 (1818–1876)<sup>108</sup> und Guiliang 桂良 (1785–1862)<sup>109</sup> als Bevollmächtigte in Beijing Friedensverhandlungen führen. Dies waren die ersten direkten Verhandlungen der Qing-Zentralregierung mit Westmächten. Durch diesen Kontakt gewannen

---

<sup>107</sup> Yixin (1833–1898), Prinz Gong I, war der sechste Sohn des Daoguang- 道光 Kaisers (1782-1850) und der jüngere Halbbruder des Xianfeng-Kaisers. 1851 wurde er Prinz erster Klasse (*qinwang* 親王). 1860 wurde er bevollmächtigt, Verhandlungen mit England und Frankreich in Beijing zu führen und dann einen Friedensvertrag abzuschließen. 1861 wurde er zum Präsidenten des neu gegründeten Zongli Yamens (*zongli yamen* 總理衙門) ernannt. Nach dem Tod des Xianfeng-Kaisers im selben Jahr führten die Kaiserinwitwe Cixi, Yixin u. a. den Qixiang-streich durch und erlangten die Führungsmacht. Daraufhin wurde er zum Prinzregenten (*yizhengwang* 議政王) ernannt und leitete den Großen Staatsrat (*junjichu* 軍機處) und das Zongli Yamen. Er unterstützte und förderte die Selbststärkungsbewegung. 1884, während des Chinesisch-Französischen Krieges wurde er von Cixi entlassen. Nach dem Ausbruch des Chinesisch-Japanischen Krieges wurde er wieder zum Minister des Großen Staatsrats und des Zongli Yamens eingesetzt. Nähere Biographie siehe HUMMEL 1943: 380-384.

<sup>108</sup> Wenxiang (1818–1876), *zi* Bochuan 博川, *hao* Wenshan 文山, stammte aus dem Gwalgiya-Clan. 1845 erhielt er den *jinshi*-Grad und wurde nacheinander als Vize-Minister zur Rechten des Ritenministeriums, des Finanzministeriums und des Personalministeriums eingesetzt. 1860 assistierte er Yixin bei Friedensverhandlungen in Beijing. 1861 wurde er zum Vize-Präsidenten des Zongli Yamens ernannt und förderte dann die Selbststärkungsbewegung. Er beteiligte sich an dem Qixiang-Streich 1861 und wurde dann als Minister des Arbeitsministeriums (*gongbu shangshu* 工部尚書), Vize-Großsekretär, Großsekretär des Tiren-Pavillons (*Tirenge daxueshi* 體仁閣大學士) und Großsekretär der Wenhua-Halle versetzt. Nähere Biographie siehe QSG, Bd. 38, *j.* 386, S. 12687-12696; QSLZ, Bd. 13, *j.* 51, S. 4070-4078; HUMMEL 1943: 853-855.

<sup>109</sup> Guiliang (1785–1862), *zi* Yanshan 燕山, stammte aus dem Gwalgiya-Clan. Er wurde als Gouverneur von Henan (*Henan xunfu* 河南巡撫, 1834), Generalgouverneur von Huguang (*Huguang zongdu* 湖廣總督 1839), Generalgouverneur von Yungui (*Yundui zongdu* 雲貴總督, 1839), Minister des Kriegsministeriums (1845), Minister des Personalministeriums (1851), Generalgouverneur von Zhili (1853), Großsekretär des Dong-Pavillons (*Dongge daxueshi* 東閣大學士, 1856) und Großsekretär der Wenhua-Halle (1858) eingesetzt. 1858 wurden er und Huashana 花沙納 (1806–1859), der Minister des Personalministeriums, bevollmächtigt, mit England und Frankreich in Tianjin zu verhandeln, und schlossen den Tianjin-Vertrag ab. 1860 assistierte er Yixin bei Friedensverhandlungen in Beijing. 1861 wurde er zum Vize-Minister des Zongli Yamens ernannt. Nähere Biographie siehe QSG, Bd. 38, *j.* 388, S. 11707-11710; QSLZ, Bd. 12, *j.* 45, S. 3571-3579; HUMMEL 1943: 428-430.

Prinz Gong und andere ein neues Verständnis von ihnen. Sie erkannten, dass Kontakte mit dem Westen unvermeidlich waren. Die Westmächte traten dabei ganz anders auf als ausländische Staaten bisher: Sie wollten lediglich mit China handeln und daraus profitieren und hatten kein Interesse an Chinas Land und Volk. Außerdem hielten sie ihre Versprechen. Nach Abschluss des Beijing-Vertrags (*Beijing tiaoyue* 北京條約, 1860) zog sich die englisch-französische Allianz aus Beijing zurück.

In der damaligen Krisensituation waren Aufstände der einheimischen Bevölkerung, wie der Taiping-Aufstand, die größte Bedrohung für die Herrschaft der Qing-Regierung, die Drohungen der Großmächte waren dagegen zweitrangig. Die Westmächte hatten starke Streitkräfte und mächtige Waffen und Kriegsschiffe, womit sie China weit überlegen waren. Die Qing-Regierung konnte mit ihnen kooperieren und deren ausgezeichnete Militärkräfte für die Unterdrückung des Taiping-Aufstands nutzen. Außerdem fanden die Verhandlungsführer heraus, dass die westlichen Mächte bereit waren, Waffen an China zu verkaufen und China dabei zu helfen, chinesische Truppen nach westlichen Vorbildern auszubilden und moderne Waffen herzustellen. Sie glaubten, der Grund für die Schwäche der Militärmacht Chinas liege nicht in der Qualität der Truppen, sondern in der Rückständigkeit der Waffen. Nach ihrer Meinung lag der grundlegende Weg zur Niederschlagung der Rebellion und zum Widerstand gegen die westliche Aggression in der Selbststärkung, was in erster Line die chinesische Armee betraf. Die Vorschläge und Hilfe westlicher Mächte waren eine Gelegenheit zu Chinas Selbststärkung. Die erste und wichtigste Aufgabe dafür war es, fortschrittliche westliche militärische Ausrüstung und Technologie zu adaptieren.<sup>110</sup>

Auf Anregung von Prinz Gong u. a. formulierte der Qing-Hof eine neue Politik. Einerseits waren Verträge einzuhalten und der Frieden mit den Westmächten aufrechtzuerhalten sowie neue Kriege zu vermeiden. Andererseits war mit den Westmächten zusammenzuarbeiten, ihre

---

<sup>110</sup> XFYW, Bd. 8, j. 71, S. 2674-2680, Thronbericht Yixin, Guiliang und Wenxiang XF 10/12/3 (13.1.1861) „Tongji quanju zhuoni zhangcheng liutiao zhe 統計全局酌擬章程六條摺“; XFYW, Bd. 8, j. 72, S. 2700-2702, Thronbericht Yixin, Guiliang und Wenxiang XF 10/12/14 (24.1.1861) „Zouqing baqi jinjun xunlian qiangpao pian 奏請八旗禁軍訓練槍礮片“. Siehe auch: YWYD 1: 5-6; DYZ 2: 529; TENG/FAIRBANK 1954: 47-49; JIANG 1999: 41; KUO/LIU 1978: 492-494.

fortgeschrittene Militärtechnologie zu erlernen und anzuwenden. Durch den Kauf westlicher Waffen und die Bewaffnung und Ausbildung der Armee konnten Chinas Streitkräfte sich verstärken und die Selbststärkung verwirklichen. Dies begann mit der begrenzten Umsetzung der Selbststärkung im militärischen Bereich.

Zusammenfassen lässt sich diese neue Politik mit der Formel: „im Äußeren Frieden wahren, im Inneren selbstgestärkt werden“ (*waidun hehao, neiyao ziqiang* 外敦和好, 內要自強). Die dringendste Notwendigkeit war die Nutzung der westlichen Militärmacht für die Unterdrückung der inneren Unruhen, vor allem der Taiping-Rebellion. Das langfristige Ziel war, westlichen Militärinterventionen zu widerstehen, nationale Stärke zu erlangen und die Herrschaft der Qing-Regierung aufrechtzuerhalten. 1861 gründete die Qing-Regierung das Zongli Yamen 總理衙門 (Amt zur Regelung der Angelegenheiten des Auslands)<sup>111</sup>, das für alle den Westen betreffenden Angelegenheiten verantwortlich war und die neue Selbststärkungspolitik im Beijing-Zentrum koordinierte.<sup>112</sup> Für die konkrete Umsetzung der Zusammenarbeit mit den Westmächten und das Nutzen ihrer Militärmacht waren Generalgouverneure (*zongdu* 總督) und Gouverneure (*xunfu* 巡撫) jeder Provinz zuständig.<sup>113</sup>

### **Westliche Militärhilfe und „Kooperationspolitik“**

Gleichzeitig veränderte sich die China-Politik der Westmächte. Als sie chinesische Angelegenheiten behandelten, insbesondere in Bezug auf die Taiping, spielte England eine führende Rolle.<sup>114</sup> Nach Ausbruch des Taiping-Aufstandes in den 1850er Jahren verfolgten die von England angeführten Westmächte eine neutrale Politik und mischten sich nicht in Chinas

---

<sup>111</sup> Das Zongli Yamen ist die Abkürzung des zentralen Amtes *Zongli geguo shiwu yamen* (總理各國事務衙門). 1861 wurde es auf Anregung von Prinz Gong, Wenxiang und Guiliang für die Behandlung aller ausländischen Angelegenheiten eingerichtet, die zuvor vom Amt für kolonialen Angelegenheiten (*lifanyuan* 理藩院) und dem Ritenministerium behandelt wurden. Es verwaltete auch Außenhandel, Küstenbefestigung, militärische Ausbildung, Zoll, Eisenbahn, Post, moderne Industrie und Schulen usw. 1901 wurde es durch das Auswärtige Amt (*waiwubu* 外務部) ersetzt. Siehe ZHANG 1981b: 266-280; QHD, j. 99 und j. 100, S. 999-1015.

<sup>112</sup> XFYW, Bd. 8, j. 71, S. 2674-2680, Thronbericht Yixin, Guiliang und Wenxiang XF 10/12/3 (13.1.1861); XFYW, Bd. 8, j. 72, S. 2691-2692, Edikt XF 10/12/10 (20.1.1861) „Yu neige Yixin zou liukuan junzhao yuanyi banli 諭內閣奕訢奏六款均照原議辦理“; JIANG 1999: 43.

<sup>113</sup> XFYW, Bd. 8, j. 72, S. 2698-2700, Edikt XF 10/12/14 (24.1.1861).

<sup>114</sup> SMITH 1978: 41.

Bürgerkrieg ein. Durch den Abschluss des Tianjin-Vertrags (*tianjin tiaoyue* 天津條約, 1858) und des Beijing-Vertrags im Zweiten Opiumkrieg erlangten die Westmächte in China große Privilegien und Interessen. Um ihre neu erworbenen Interessen zu garantieren, war es notwendig, die Herrschaft der Qing-Regierung und die Stabilität der chinesischen Gesellschaftsordnung aufrechtzuerhalten. Deshalb gaben die Westmächte allmählich ihre neutrale Einstellung auf und unterstützten die Qing-Regierung. Nachdem die Kaiserinwitwe Cixi und Prinz Gong nach dem Tod des Xianfeng-Kaisers 1861 einen Palaststreich in Beijing erfolgreich eingeleitet hatten, gewannen sie die Kontrolle und Führungsmacht in China und verfolgten aktiv die Politik, in Frieden mit den Westmächten zu bleiben, was die Beziehungen zwischen dem Qing-Hof und dem Westen weiter verbesserte. Darüber hinaus gefährdete die Militäroffensive der Taiping-Armee gegen die Vertragshandelshäfen Shanghai und Ningbo 寧波 von 1860 bis 1862 ernsthaft die kommerziellen Interessen der Großmächte. Diese erkannten, dass die Taiping keine wirksame und stabile Herrschaft zum Schutz ihrer Interessen in China aufbauen konnten.<sup>115</sup> Außerdem schädigte und behinderte das Verbot des Opiumhandels bei den Taiping besonders englische Interessen, was die Westmächte veranlasste, ihre neutrale Politik aufzugeben und militärisch in den chinesischen Bürgerkrieg einzugreifen. Sie unterstützen die Qing-Regierung bei der Unterdrückung der Taiping.<sup>116</sup>

Es gab hauptsächlich zwei Arten, wie die Westmächte sich an der Unterdrückung der Taiping-Rebellion beteiligten und militärische Unterstützung für die Qing-Regierung leisteten. Die eine war die direkte militärische Intervention, um die Qing-Armee beim Angriff auf die Taiping-Armee zu unterstützen. Die andere Art war Hilfe für die Qing-Armee bei militärischen Reformen und Verstärkung ihrer Kraft, indem der Qing-Armee moderne westliche Waffen angeboten wurden, der Waffenverkauf an die Taiping-Armee dagegen verboten war. Damit verbunden wurden der Qing-Armee und Regierungssöldnern militärische Ausbilder und Ausbildung angeboten.<sup>117</sup>

---

<sup>115</sup> KUHN 1978: 301.

<sup>116</sup> Ebd.; MAO 1984: 231-237; SPENCE 1995: 218.

<sup>117</sup> SMITH 1976: 183; KUHN 1978: 304.

Nach Abschluss des Beijing-Vertrags 1860 erklärten sofort die westlichen Gesandten in China öffentlich ihre Absicht, die Qing-Regierung zu unterstützen. Russland drückte seine Bereitschaft aus, Waffen und Ausbilder zur Verfügung zu stellen und eine Marineflotte zum Angriff gegen die Taiping zu entsenden. Bereits 1858 nach dem Tianjin-Vertrag äußerte der russische Gesandte, der Qing-Regierung 10 000 Gewehre und 50 Kanonen zu schenken.<sup>118</sup> Der französische Gesandte erklärte ebenfalls, zur Unterdrückung der Taiping Truppen nach Shanghai zu schicken, Waffen an die Qing-Regierung zu verkaufen und dabei zu helfen, Waffen herzustellen.<sup>119</sup> Später sagte der englische Gesandte Frederick W. A. Bruce (1814–1867) Unterstützung für die Qing-Regierung zu und erlaubte die Entsendung englischer Truppen zur Militärintervention. Er stellte Prinz Gong den Kommandeur der englischen Armee in China, General Charles Staveley (1817–1896), vor, um die Gründung einer Gewehrtruppe zur Verteidigung der Region Beijing-Tianjin zu besprechen.<sup>120</sup> Staveley schlug vor, eine Streitmacht von 10 000 Soldaten aufzustellen, die von ihm befehligt werden sollten.<sup>121</sup> Außerdem beriet der von dem kaiserlichen chinesischen Seezollamt angestellte Engländer Robert Hart (1835–1911, chinesischer Name Hede 赫德, *zi* Lushi 鷺賓)<sup>122</sup> den Qing-Hof aktiv, eine Flotte aus England zu kaufen und englische Offiziere für das Training einzustellen. Er arbeitete für den Qing-Hof einen detaillierten Einkaufsplan aus. Seine Vorschläge wurden ebenfalls von Bruce unterstützt. Der amerikanische Gesandte Anson Burlingame (1820–1870) schlug dem Qing-Hof vor, die alten Methoden der Kriegsführung aufzugeben und kleine, gut ausgebildete Einheiten von Soldaten zu schaffen.<sup>123</sup> Der Qing-Hof entschied sich, zunächst mit England und Frankreich zusammenzuarbeiten und ihre Vorschläge anzunehmen, Truppen zur Verteidigung Shanghais und militärische Instrukteure zur Ausbildung der Qing-Armee zu entsenden. Der Qing-Hof übernahm den Einkaufsplan Harts für englische Kanonenboote und

---

<sup>118</sup> XFYW, Bd. 8, j. 72, S. 2700, Thronbericht Yixin, Guiliang und Wenxiang XF 10/12/14 (24.1.1861); FLETCHER 1978: 349.

<sup>119</sup> Ebd.; HFD, *goumai chuanpao* 購買船炮 (Einkauf von Schiffen und Geschützen), j. 1, S. 3; DYZ 5: 231, Thronbericht Shengbao 勝保 XF 10/9/18 „Faguo chuanjiaoshi bingcheng fajun yuan you shanghai zhugong taipingjun pian 法國傳教士稟稱法軍願由上海助攻太平軍片“.

<sup>120</sup> BPPC 32: 303.

<sup>121</sup> DEAN 1974: 134.

<sup>122</sup> QSG, Bd. 40 j. 435, S. 12362-12363; WGRM 1981: 193-194. Seine nähere Biographie siehe DREW 1913: 1-33; SPENCE 1996b: 91-93, 104-127.

<sup>123</sup> ADPP Ser. 2, Vol. 1, S. 23.

beauftragte den Engländer Horatio Nelson Lay (1832–1898, chinesischer Name Li Taiguo 李泰國), der der damalige Generalinspektor des Seezollamtes (*haiguan zong shuiwusi* 海關總稅務司) und im Urlaub in England war, eine englische Marineflotte zu kaufen, die später als „Lay-Osborn-Flotte“ bekannt wurde.<sup>124</sup>

Im Anschluss daran gelangten die Westmächte bei Behandlung der China-Angelegenheiten zu einer Übereinstimmung, der zuerst von Amerika initiierten „Kooperationspolitik“, die dafür eintrat, dass die Westmächte miteinander verhandeln, kooperieren und ihre Vertragsinteressen einhalten sollten. Sie sollten auch mit der Qing-Regierung und den chinesischen Beamten zusammenarbeiten, um Chinas Frieden und Stabilität zu sichern. Darüber hinaus sollten sie die Qing-Regierung zu Reformen anhalten und sie dabei unterstützen, damit China eine dem Westen förderliche Modernisierung erreichen könnte.<sup>125</sup>

### **Die militärische Zusammenarbeit zwischen China und dem Westen in Shanghai**

Während des Zweiten Opiumkrieges, als die englisch-französische Allianz in Dagu gegen die Qing-Armee kämpfte, hatte die Shanghaier Lokalbehörde bereits eine praktische militärische Zusammenarbeit mit England und Frankreich begonnen. 1860 war Shanghai direkt durch die Wiederbelebung der Militärmacht der Taiping und ihre Expansion in den Osten bedroht. Deshalb baten Shanghaier Beamte England und Frankreich um militärische Unterstützung. Aus Wahrung eigener Interessen versprachen der englische Gesandte Bruce und der französische Gesandte Alphonse de Bourboulon (1809–1877), einen Teil des Ersuchs der Shanghaier Beamten zu erfüllen. Sie gaben gemeinsam eine öffentliche Bekanntmachung heraus, in der sie den Schutz von Shanghais Sicherheit vor Angriffen ankündigten. Als die Taiping-Armee zum ersten Mal Shanghai angriff, war sie heftigem Widerstand von englischen und französischen Truppen ausgesetzt. Infolgedessen wurde die Taiping-Armee zurückgeschlagen und Shanghai

---

<sup>124</sup> LIU 1978: 424; SPENCE 1996b: 94-104; WGRM 1981: 278-279.

<sup>125</sup> WRIGHT 1967: 21-22; HSÜ 1980: 267; GAO 2008: 169.



konnte gehalten werden.<sup>126</sup> 1862, als die Taiping-Armee Shanghai erneut bedrohte und angriff, errichteten die Chinesen und der Westen das gemeinsame chinesisch-ausländische Verteidigungsbüro für Shanghai (*shanghai zhongwai huifang ju* 上海中外會防局), das die Verteidigung Shanghais betreffende Angelegenheiten übernahm. Angesichts der Angriffe der Taiping-Armee gaben England und Frankreich ihre Neutralitätspolitik völlig auf. Die in Shanghai stationierten englischen und französischen Truppen nahmen offen am Krieg teil und unternahmen sogar aktive Offensiven, um die Taiping-Armee um Shanghai herum in einem Abstand von 30 Meilen zu halten. Danach führte der englische General Staveley etwa 1 800 englische Soldaten von Tianjin nach Shanghai und schloss sich dem Krieg direkt an, was die Kriegsbeteiligung der englisch-französischen Allianz erweiterte.<sup>127</sup> Die Teilnahme der englischen und französischen Armeen spielte eine wichtige Rolle beim Sieg über die Taiping-Armee und bei der Verteidigung von Shanghai. Allerdings wollten sowohl China als auch England nicht, dass Ausländer in großem Umfang direkt in die Unterdrückung der Taiping eingriffen, wodurch die Beteiligung der englisch-französischen Allianz in Umfang und Zeit eingeschränkt wurde. Direkte Interventionen der ausländischen Truppen sind für den Kampfverlauf von untergeordneter Bedeutung.<sup>128</sup>

Eine weitere wichtige Form der militärischen Zusammenarbeit zwischen China und dem Westen in Shanghai ist das Modell der Immer-Siegreichen-Armee. 1860 stellte der Kreisintendant von Shanghai (*Shanghai daotai* 上海道臺/ *Susongtai dao* 蘇松太道) Wu Xu 吳煦 (1809–1872) den Amerikaner Frederick Townsend Ward (1831–1862, chinesischer Name Hua'er 華爾)<sup>129</sup> ein und ließ ihn eine aus chinesischen und ausländischen Söldnern gemischt zusammengesetzte Armee organisieren und befehligen, der 1862 von der Qing-Regierung wegen ihres Muts und ihrer Siege im Kampf der Name Immer-Siegreiche-Armee gegeben wurde. Diese Truppe bestand aus chinesischen Soldaten und war mit modernen Waffen ausgestattet, die die Qing-Regierung über Westmächte gekauft und bezahlt hatte. Die

---

<sup>126</sup> ZHANG 1994: 136-137.

<sup>127</sup> ZHANG 1994: 167-170; KUHN 1978: 306.

<sup>128</sup> SMITH 1978: 41-42, 183; MAO 1984: 255-258.

<sup>129</sup> QSG, Bd. 40, j. 435, S. 12357-12359; WGRM 1981: 499; SPENCE 1996b: 54-71.

Westmächte entsandten Offiziere zum Kommando und zum Training in der Verwendung der modernen Waffen und Taktiken. Alle Kosten der Söldnerarmee, inklusive der Ausgaben für Waffen und Munition sowie für die Löhne von Offizieren und Soldaten, bezahlte die Qing-Regierung. Damit war sie eine von chinesischen Beamten kontrollierte chinesische Truppe. Diese Zusammenarbeitsform wurde von China und dem Westen gleichermaßen akzeptiert und unterstützt. Die Immer-Siegreiche-Armee wurde ein effektives Instrument zur Bekämpfung der Taiping-Rebellion und ein Modell für Chinas militärische Reformen und Modernisierung.<sup>130</sup> Bevor Li und seine Huai-Armee in Shanghai ankamen, wurde Shanghai hauptsächlich von den englisch-französischen Truppen und der Immer-Siegreichen-Armee verteidigt.

### 3.1.2 Lis Erkenntnis zu westlicher Rüstung

Im April 1862 erreichten Li und seine gerade gegründete Huai-Armee Shanghai vor diesem Hintergrund der militärischen Zusammenarbeit zwischen China und dem Westen. Kurz nach seiner Ankunft wurde Li zum Gouverneur der Provinz Jiangsu ernannt und übernahm die Immer-Siegreiche-Armee und die Provinz-Armee. In Shanghai kämpfte Li mit den englisch-französischen Truppen sowie der Immer-Siegreichen-Armee zusammen gegen die Taiping-Armee.

Nachdem Li persönlich die Situation gesehen und erfahren hatte, wie die englisch-französischen Truppen und die Immer-Siegreiche-Armee mit westlichen Waffen gegen die Taiping-Armee kämpften, äußerte er großen Neid auf diese Waffen. In seinen Briefen an Zeng Guofan schilderte er die Schlachtsituation und lobte dabei wiederholt die überlegene Kraft der westlichen Waffen, wie z. B.:

Am 19. Tag griffen die barbarischen Soldaten Zhoupu zhen an, das zu Pudong nanhui gehört, und eroberten es sofort zurück. Ihre Truppe ist ordentlich. Ihre Kanonen schießen genau, es sind die besten Waffen für Belagerungen.<sup>131</sup>

---

<sup>130</sup> SMITH 1978: xx; MAO 1984: 262.

<sup>131</sup> LQ 29: 77, Li an Zeng Guofan TZ 1/3/21 „Shang Zeng zhishuai 上曾制帥“: 夷兵於十九日進剿浦東南匯所屬之周浦鎮, 當即克復。其隊伍既整, 炸礮又準, 攻營最為利器。In LWQ, *pengliao hangao* 朋僚函稿 (Korrespondenz mit Freunden

Seit Tagen griffen Tausende barbarische Soldaten von Nanxiang aus Jiading an, ihre Gewehre und Kanonen feuerten zusammen und erschienen unbesiegbar, die Taiping-Armee wurde zerschlagen. Die westlichen Waffen und Munition sind wahrhaftig wunderbar.<sup>132</sup>

[...] die Gewehrtruppe und die barbarischen Kanonen, ihre Leistung sind effektiv.<sup>133</sup>

Ausländische Feuerwaffen sind für Belagerungen und auf Schiffen wahrhaftig unbesiegbar<sup>134</sup>

Nach der persönlichen Besichtigung der englischen und französischen Kriegsschiffe und Armeen erkannte Li tiefer und intuitiver, dass die westlichen Streitkräfte sehr stark und China weit überlegen waren. So entschloss er sich, die fortgeschrittenen westlichen Militärtechnologien zu erlernen. In einem Brief an Zeng Guofan äußerte er seine Erkenntnisse und Absichten:

Hongzhang [Ich] besuchte einmal die englischen und französischen Admiralsschiffe. Ihre Kanonen und Munition sind fein, die Ausrüstung ist eklatant, die Truppen sind imposant und ordentlich, worin China sie nicht erreicht. Obwohl das Heer nicht ihre Stärke war, hat China die von ihnen bei jeder Belagerung benutzten Waffen und Ausrüstung nicht. Die Pontons, Leitern und Forts sind fein und nützlich, sie können auch nicht leicht gesehen werden. [...] Hongzhang [Ich] wage nicht, die Ketzerei anzubeten und Gewinne für mich selbst zu suchen, nur bin ich intensiv beschämt, dass die chinesische Militärausrüstung der der Ausländer weit unterlegen ist. Ich ermahne täglich die Offiziere und Soldaten, bescheiden und demütig das westliche Geheimmittel zu erlernen, und erwartete, dass wir uns dadurch verstärken und mit ihnen kämpfen können. [...] Wenn ich lange in Shanghai stationiert sein und die westlichen Vorteile nicht gelernt und erworben haben werde, gibt es nur Beschämung und Reue.<sup>135</sup>

---

und Amtskollegen), j. 1, S. 2381, ist *yangbing* 洋兵 (ausländischen Soldaten) statt *yibing* 夷兵 (der barbarischen Soldaten).

<sup>132</sup> LQ 29: 83, Li an Zeng Guofan TZ 1/4/2 „Shang Zeng zhishuai 上曾制帥“: 連日由南翔進嘉定, 夷兵數千, 槍礮並發, 所當輒靡, 其落地開花炸彈真神技也。In LWQ, *pengliao hangao* 朋僚函稿 (Korrespondenz mit Freunden und Amtskollegen), j. 1, S. 2384, ist *yangbing* 洋兵 (ausländischen Soldaten) statt *yibing* 夷兵 (der barbarischen Soldaten).

<sup>133</sup> LQ 29: 91, Li an Zeng Guofan TZ 1/5/11 „Shang Zeng zhishuai 上曾制帥“: 洋槍隊與夷人大礮, 固有明效。In LWQ, *pengliao hangao* 朋僚函稿 (Korrespondenz mit Freunden und Amtskollegen), j. 1, S. 2389, ist *yangren* 洋人 (Ausländer) statt *yiren* 夷人 (der Barbaren).

<sup>134</sup> LQ 29: 98, Li an Zeng Guofan TZ 1/6/25 „Shang Zeng zhishuai 上曾制帥“: 洋人火器, 攻城奪壘, 及船上開用, 實為無敵。

<sup>135</sup> LQ 29: 186-187, Li an Zeng Guofan TZ 1/12/15 „Shang Zeng zhongtang 上曾中堂“: 鴻章嘗往英、法提督兵船, 見其大礮之精純、子藥之細巧、器械之鮮明、隊伍之雄整, 實非中國所能及。其陸軍雖非所長, 而每攻城劫營, 各項軍火

Außerdem benutzte die Taiping-Armee zu jener Zeit bereits westliche Waffen. Insbesondere die gegen Li in der Provinz Jiangsu kämpfenden Teile benutzten eine große Anzahl westlicher Gewehre und hatten damit starke Feuerkraft, was eine große militärische Bedrohung für die Huai-Armee darstellte. Um die Taiping-Armee niederzuschlagen, war es dringend notwendig, fortschrittliche Waffen aus dem Westen zu kaufen und zu verwenden. Danach konnten sie auch zur Unterdrückung der Nian-Rebellion und anderer Aufstände nützlich sein. Li betonte wiederholt die Notwendigkeit und den Nutzen westlicher Waffen zur Unterdrückung inländischer Rebellionen und bemühte sich, Zeng Guofan vorzuschlagen und zu überzeugen, seine Xiang-Armee mit westlichen Waffen auszurüsten:

Die Taiping-Armee in der Provinz Jiangsu hat keine *pishanpao* 劈山礮 [flach schießende schwere Bronzegusskanonen mit Vollguss-Kugelgeschossen], verlässt sich nur auf westliche Gewehre, jedes Mal schießen tausende Gewehre und das ist mächtig.<sup>136</sup>

Die Taiping-Armee benutzt westliche Gewehre, deren Macht weit reicht. Sie werden von Westlern und über Handelsschiffe der Guangdong und Ningbo gekauft und transportiert, welche nicht verboten werden können. Unsere Armeen können ausschließlich westliche Waffen benutzen und sie niederschlagen.<sup>137</sup>

[...] die von Li Xiucheng kommandierten Truppen der Taiping-Armee haben Soldaten mit vielen westlichen Gewehren [...], wenn sie unterdrückt werden sollen, müssen die *xiaoqiang*-Züge zu Gewehrtruppen verändert werden, womit danach andere Rebellionen ebenfalls unterdrückt und besiegt werden können.<sup>138</sup>

Weiterhin plante Li aus einer langfristigen Perspektive und glaubte, wenn China Selbstverstärkung anstrebte, um der Invasion der Westmächte zu widerstehen, müsste es

---

皆中土所無，即浮橋、雲梯、礮臺，別具精工妙用，亦未曾見……鴻章亦豈敢崇信邪教，求利益於我，唯深以中國軍器遠遜外洋為恥，日戒諭將士，虛心忍辱，學得西人一二秘法，期有增益而能戰之……若駐上海，久而不能偷取洋人長技，咎悔多矣。

<sup>136</sup> LQ 29: 114, Li an Zeng Guoquan 曾國荃 TZ 1/8/24 „Fu Zeng jiushuai 復曾九帥“: 蘇賊無劈山礮，專恃洋槍，每進隊必有數千桿衝擊，猛不可當。Zeng Guoquan

<sup>137</sup> LQ 29: 134, Li an Zeng Guoquan TZ 1/9/7 „Fu Zeng yuanshuai 復曾沅帥“: 賊中專用洋槍，力可及遠，皆牛芒鬼子（即閑散洋人）、廣東、寧波商船購運者，無法禁止。我軍惟有多用洋軍火以制之。

<sup>138</sup> LQ 29: 136, Li an Zeng Guoquan TZ 1/9/12 „Fu yuanshuai 復沅帥“: 李秀成所部最眾，洋槍最多……慾剿此賊，非改小槍隊為洋槍隊不可，再持此以剿他賊，亦必勝攻比取也。

fortschrittliche westliche Militärtechnologie einführen und annehmen. Er nahm Russland und Japan als Beispiele und erklärte die Bedeutung des Erlernens westlicher Militärtechnologie:

Westliche Kanonen, die schweren zu Tausenden bis Zehntausenden *jin*, die leichten zu Dutzenden bis Hunderten *jin*, sind Instrumente bei Angriff und Verteidigung im Krieg und unbesiegbar. [...] Jedes Mal muss ich an ausländische Soldaten denken: Ihre Gehälter sind hoch aber ihre Anzahl ist gering. Höchstens 1 000 Soldaten können einen Feind bekämpfen. Dagegen setzt China um ein Vielfaches mehr Soldaten ein – und dies jahrelang wirkungslos, weil die Gewehre und Kanonen schlecht sind. Wenn unsere Bewaffnung so ist wie im Westen, können wir erfolgreich Rebellionen unterdrücken sowie ebenfalls den Westen bekämpfen. Russland und Japan wussten früher nichts von Kanonen, ihre Kraft war schwach. Seitdem ihre Kaiser und Beamten dem Westen gegenüber bescheiden und demütig auftreten und englische und französische Geheimnisse erworben haben, benutzten und stellten sie allmählich Waffen und Schiffe her. Darauf waren sie stark gegenüber England und Frankreich. Wenn China darauf achtet und sich damit beschäftigt, kann es nach einem Jahrhundert ebenfalls selbstständig und stark werden.<sup>139</sup>

Aus persönlichen und praktischen Kampferfahrungen mit westlichen fortschrittlichen Streitkräften und Waffen, aus der dringenden Notwendigkeit zur Unterdrückung des Taiping-Aufstandes und unter Berücksichtigung des Widerstandes gegen westliche Invasion sowie für Chinas Stärkung wurde Li „fester Anhänger der westlichen Technologie“.<sup>140</sup> Er begann eine militärische Zusammenarbeit mit den Westmächten, zuerst mit England und Frankreich, und bemühte sich aktiv um fortschrittliche Waffen und Militärtechnologie von dort. Er reformierte seine Huai-Armee und gründete moderne Militärfabriken, wodurch er die chinesische Militärmodernisierung vorantrieb.

### 3.2 Frühe Modernisierung der Huai-Armee

Die Anerkennung und Bewunderung westlicher Waffen veranlasste Li, die Huai-Armee nach

---

<sup>139</sup> LQ 29: 217-218, Li an Zeng Guofan TZ 2/4/13 „Shang Zeng zhongtang 上曾中堂“: 西洋炸礮, 重者有數萬、數千斤, 輕者數百、數十斤, 戰守攻具, 天下無敵……每思外國兵丁口糧貴而人數少, 至多以一萬人為率, 即當大敵。中國用兵多至數倍, 而經年積歲不收功效, 實由於槍礮廢濫。若火器能與西洋相埒, 平中國有餘, 敵外國亦無不足。俄羅斯、日本, 從前不知礮法, 國日以弱。自其國之君卑禮下人, 求得英法秘巧, 槍礮輪船漸能製用, 遂與英法相為雄長。中土若於此加意, 百年之後, 長可自立。 *Jin* 斤 (Kätti) ist das chinesische Gewichtsmaß, ein *jin* entspricht heute 500 g.

<sup>140</sup> LIU 1978: 428.

westlichem Vorbild zu reformieren. Der Modernisierungsprozess der Huai-Armee begann mit der Erneuerung von Waffen und Ausrüstung. Entsprechend wurden das militärische Management und Training verändert. Nach seinem Amtsantritt als Gouverneur von Jiangsu kontrollierte Li Shanghais Zolleinnahmen und die Waren-Transitsteuer *lijin* 釐金 der Provinz Jiangsu, was eine Finanzierungsquelle für die schnelle Entwicklung und Modernisierung der Huai-Armee darstellte. Dennoch waren die finanziellen Möglichkeiten der Huai-Armee für militärische Ausgaben immer noch begrenzt. Die Westmächte legten großen Wert auf die militärische Umgestaltung der Huai-Armee und arbeiteten konkurrierend mit Li zusammen, indem sie Waffen und Militärausbilder anboten.

### 3.2.1 Schrittweise Erneuerung der Waffen und Veränderung der Organisationsstruktur

Die Huai-Armee war ursprünglich mit kalten und alten heißen Waffen gemischt bewaffnet. Sie verwendete Lanzen und Schwerter sowie als konventionelle Feuerwaffen *taiqiang* 抬槍 (eine Art von Handbüchsen, bei denen das Ziel anvisiert wurde, indem man sie dem Vordermann auf die Schulter legte), *xiaoqiang* 小槍 (auch *niaoqiang* 鳥槍, Luntenschloss-Gewehre), *taipao* 抬礮 (transportable Büchsenkanonen) und *pishanpao* 劈山礮 (flach schießende schwere Bronzegusskanonen mit Vollguss-Kugelgeschossen).<sup>141</sup> Die Organisationsgrundeinheit war das Bataillon (*ying* 營), das in 4 Kampanien (*shao* 哨) mit jeweils 8 Zügen (*dui* 隊) und einen Konvoi (*qinbing* 親兵) mit 6 Zügen unterteilt wurde. Gemäß den verwendeten Waffen bestand jedes Bataillon aus 2 *pishanpao*-Zügen, 8 *taiqiang*-Zügen, 9 *xiaoqiang*-Zügen und 19 *daomao*-刀矛 (Schwerter und Speere) Zügen, insgesamt also aus 38 Zügen. Jedes Bataillon bestand aus ca. 500 Menschen und etwa 120 *xiaoqiang* und *taiqiang* sowie 8 *pishanpao*, alle anderen waren mit Schwertern und Speeren bewaffnet.<sup>142</sup> Die Ausrüstung war rückständig, mit einer geringen Anzahl von Feuerwaffen.

Der Waffenwechsel der Huai-Armee begann mit westlichen Gewehren. Durch Kontakte mit

---

<sup>141</sup> Siehe KASKE 2002: 75-76.

<sup>142</sup> WANG 1967: 76-77; LUO 1997: 32; SPECTOR 1964: 42-45.

dem Kommandeur der Immer-Siegreichen-Armee Ward erkannte Li, dass Ward gute Beziehungen zu westlichen Diplomaten, Militärgenerälen und Geschäftsleuten in Shanghai hatte. Die Immer-Siegreiche-Armee wurde von England und Frankreich mit Waffen und Personal unterstützt, verwendete fortschrittliche westliche Waffen und besaß eine starke Kampffähigkeit. Gleichzeitig begann Ward mit Li zusammenzuarbeiten. Dabei machte Li ihn aktiv zu seinem Verbündeten. Damit kontrollierte Li einerseits tatsächlich die Immer-Siegreiche-Armee und nutzte ihre Macht, um die militärischen Unzulänglichkeiten Chinas auszugleichen und die Taiping niederzuschlagen.<sup>143</sup> Andererseits diente Ward als Vermittler für Lis Zusammenarbeit mit England und Frankreich beim Kauf und der Einführung fortschrittlicher Waffen, um die Huai-Armee zu stärken. In einem Brief an Zeng Guofan berichtete Li von seiner Strategie und Absicht, Ward zu benutzen, um Waffen zu kaufen.

Ward kann die Westler in Shanghai überzeugen und ist auch gut mit mir. [...] Er kämpft mutig im Krieg und hat all die westlichen scharfen Waffen. Kürzlich fing ich Ward mit ganzem Geist und nahm ihn für mich ein, dadurch kann ich gut Kontakte zu anderen Ausländern herstellen. Er hat zugesagt, für mich ausländische Schmiede zur Herstellung der Geschosse einzustellen und westliche Gewehre zu kaufen. Wenn ich dadurch ein oder zwei Vorteile erlerne, wird es sowohl für das Militär als auch für das allgemeine Geschäft hilfreich sein.<sup>144</sup>

Anfangs kaufte Li westliche Gewehre und Munition mithilfe von Ward. Ihre Zusammenarbeit war jedoch kurzlebig und nicht umfangreich, weil Ward im September 1862 im Krieg getötet wurde. Ab 1863 diente der englische Offizier Charles George Gordon (1833–1885, chinesischer Name Gedeng 戈登)<sup>145</sup> als Kommandant der Immer-Siegreichen-Armee. Im Vergleich zum Amerikaner Ward hatte er eine engere Beziehung zu Li und wurde dessen militärischer Berater.<sup>146</sup> Er bekam bei Personen und Materialien umfangreiche Hilfe und Unterstützung von

---

<sup>143</sup> LQ 1: 338, Thronbericht Li TZ 2/8/2 „Jiayu xibing pian 駕馭西兵片“; YUAN 2004: 82-83.

<sup>144</sup> LQ 29: 111, Li an Zeng Guofan TZ 1/8/15 „Shang Zeng shuai 上曾帥“: 華爾勢力能傾服上海眾洋人，在鴻章處亦頗要好。……至華爾打仗實係奮勇，洋人利器，彼盡有之。鴻章近以全神籠絡，慾結一人之心，以聯絡各國之好。渠允為我請外國鐵匠製炸彈，代購洋槍，若學得一兩件好處，於軍事及通商大局皆有小益。

<sup>145</sup> QSG, Bd. 40, j. 435, S. 12360-12361; WGRM 1981: 174. Seine nähere Biographie siehe auch BOULGER 1896; SPENCE 1996b: 71-90.

<sup>146</sup> SMITH 1978: 166-167.

englischen Diplomaten, Zollbeamten und der Armee in China.<sup>147</sup> Durch Gordon als Vermittler der militärischen Zusammenarbeit kaufte Li einfacher und eher englische und französische Waffen und Munition. Dies erweiterte die Dimension der Zusammenarbeit zwischen Li und dem Westen und beschleunigte den Waffenerneuerungsprozess der Huai-Armee. Gordon half nicht nur, westliche Waffen zu kaufen, sondern schickte der Huai-Armee auch Gewehre, die in der Immer-Siegreichen-Armee nicht genutzt oder von der Taiping-Armee erbeutet worden waren. Mit Empfehlung Gordons dienten viele westliche Offiziere aus der Immer-Siegreichen-Armee als Militärausbilder in der Huai-Armee. Sie halfen Li aktiv bei Waffenauswahl und Waffenkauf.<sup>148</sup>

Außerdem dienten englische und französische Generäle in China oft als Agenten für Waffenverkäufe und vermittelten aus ihrem Heimatland stammende Waffen an Li. General Staveley, der Befehlshaber der englischen Armee in China, berichtete einmal, er beabsichtige, Waffen und Ausrüstung zweier Regimenter, die aus Shanghai nach Indien evakuiert wurden, an die Shanghaier Regionalregierung zu verkaufen.<sup>149</sup> Nach dem Ersten Opiumkrieg gründeten westliche Geschäftsleute, hauptsächlich Engländer, Handelshäuser in Shanghai, Hongkong und anderen Handelshäfen und machten Shanghai zum neuen Zentrum des chinesisch-ausländischen Handels.<sup>150</sup> Li war in Shanghai, was es ihm vereinfachte, westliche Waffen bei ausländischen Handelshäusern zu kaufen. Waffen wurden zu einem wichtigen Handelsprodukt. Ausländische Händler erzielten hohe Profite durch Waffenhandel, der in dieser Zeit meist Schmuggelhandel war.

Mit dem schrittweisen Ersetzen und der kontinuierlichen Zunahme neuer moderner Gewehre wurde das Managementsystem der Huai-Armee verändert. Anfangs wurden, wegen der geringen Anzahl der westlichen Gewehre, nur einige Klein-Gewehrtruppen (*yangqiang xiaodui* 洋槍小隊, teilweise mit Gewehren ausgerüstete Infanterieeinheit) organisiert und das

---

<sup>147</sup> SMITH 1978: 130-131.

<sup>148</sup> FAN 1994: 96-97.

<sup>149</sup> GREGORY 1969: 124.

<sup>150</sup> FAIRBANK 1978b: 237-243.



Organisationssystem wurde nicht verändert. Wegen der bedeutenden Kampfeffektivität der zahlenmäßig gewachsenen Klein-Gewehrtruppe begann Li im September 1862, das Militärlagersystem zu ändern. Die Klein-Gewehrtruppe wurde zur Gewehrtruppe (*yangqiang dui* 洋槍隊, vollständig mit Gewehren ausgerüstete Infanterieeinheit) und die *pishanpao* wurden hinzugefügt. Nach der Veränderung hatte jedes Bataillon 28 Gewehr-Züge und 10 *pishanpao*-Züge, mit 300–400 westlichen Gewehren und 40 traditionellen *pishanpao*. Zu jener Zeit hatte die Huai-Armee etwa 1 000 Gewehre.<sup>151</sup> Als es noch wenig westliche Gewehre gab, war diese Organisationsform jedoch speziell und wurde zunächst in wenigen Bataillonen durchgeführt. Seitdem verwandelten aber alle Bataillone nacheinander die ursprünglichen *daomao*-, *taiqiang*- und *xiaoqiang*-Züge in Gewehrtruppen. Ein Jahr später, als Li im September 1863 plante, Suzhou 蘇州 anzugreifen, hatte die Huai-Armee etwa 50 000 Soldaten und 15 000–16 000 westliche Gewehre.<sup>152</sup> Im Mai 1864 hatten die von Guo Songlin 郭松林 (1834–1880), Yang Dingxun 楊鼎勛, Liu Shiqi 劉士奇 und Wang Yongsheng 王永勝 kommandierten vier Haupttruppen der Huai-Armee 15 000 Soldaten mit über 10 000 Gewehren. Die von Liu Mingchuan 劉銘傳 (1836–1896) geleitete Truppe umfasste ca. 7 000 Menschen mit 4 000 westlichen Gewehren.<sup>153</sup> Im November 1865, als sie gegen die Nian-Armee in Nordchina kämpfte, hatte die Huai-Armee ungefähr 50 000 Soldaten und 40 000 Gewehre. Die fortschrittlichen Gewehre ersetzen die meisten der traditionellen Waffen und alle Züge wurden nach und nach in Gewehrtruppen umgewandelt.<sup>154</sup>

Kurz nach seiner Ankunft in Shanghai sah Li bereits die enorme Kraft der westlichen Artillerie und war entschlossen, sich mit westlichen Kanonen zu bewaffnen.<sup>155</sup> Aufgrund der Beschränkungen von Kanonenexporten aus England und Frankreich nach China waren westliche moderne Kanonen schwer zu beschaffen. Deshalb wurden die neuen Kanonen erst später in der Huai-Armee eingesetzt. Als Li in der Huai-Armee westliche Gewehre einführte

---

<sup>151</sup> LQ 29: 114, Li an Zeng Guoquan TZ 1/8/24 „Fu Zeng jiushuai 復曾九帥“; WANG 1967: 93.

<sup>152</sup> LQ 29: 251, Li an Zeng Guoquan TZ 2/8/3 „Zhi Zhejiang futai Zeng 致浙江撫台曾“.

<sup>153</sup> LQ 29: 322, Li an Zeng Guofan TZ 3/5/30 „Fu Zeng zhongtang 復曾中堂“.

<sup>154</sup> LQ 2: 303, Thronbericht Li TZ 4/10/8 „Fuchen fengzhi dujun luohe zhe 復陳奉旨督軍洛河摺“.

<sup>155</sup> LQ 29: 230-231, Li an Pan Dingxin 潘鼎新 TZ 2/5/7 „Zhi Pan Dingxin 致潘鼎新“.

und das Organisationssystem veränderte, wurden alte *pishanpao* weiter benutzt.

Damals hatten nur englische und französische Truppen und die Immer-Siegreiche-Armee Geschütze und errichteten Artillerietruppen. Deswegen verschaffte sich Li mit Hilfe von Ward und Gordon westliche moderne Kanonen. Ab 1863 kaufte die Huai-Armee die ersten westlichen Kanonen. Einerseits war die Anschaffung von Geschützen mit Hilfe von Gordon und anderen englischen und französischen Ausbildern der Immer-Siegreichen-Armee leichter als zuvor. Andererseits beauftragte Li die Kommandeure der englischen und französischen Truppen in China mit dem Kauf aus ihren eigenen Ländern und dann wurden Kanonen direkt von England und Frankreich nach China transportiert.<sup>156</sup> Nach der Besetzung von Suzhou Ende 1863 erweiterten sich die von Li kontrollierten Finanzierungsquellen, und es standen mehr Mittel für den Kauf neuer Kanonen zur Verfügung, was zu einer Ausweitung der militärischen Zusammenarbeit mit England und Frankreich führte.

Da westliche Kanonen teuer und schwer zu beschaffen waren und ihre Verwendung bestimmte Techniken erforderte, erfolgte die Einrichtung der Artillerietruppen der Huai-Armee spät. Im Februar 1863 wurde die erste Artillerietruppe im Leibgarde-Bataillon (*qinbing ying* 親兵營) offiziell errichtet, die aus 200 Artilleriesoldaten bestand, was eine neue Waffengattung für das damalige China und der Beginn des chinesischen Artilleriesystems war.<sup>157</sup> Seitdem gründete jedes Bataillon der Huai-Armee allmählich Artillerietruppen. Am Anfang wurden meist kleine und leichte 12-Pfünder-Kanonen gekauft und benutzt. Deren Feuerkraft reichte aber nicht aus, um Städte anzugreifen, weshalb die Huai-Armee bei Belagerungen von den schweren Kanonen der Immer-Siegreichen-Armee abhängig waren. Nach Einnahme von Changzhou 常州 war der Krieg in der Provinz Jiangsu fast beendet. Im Mai 1864 löste der Qing-Hof auf Lis Vorschlag die Immer-Siegreiche-Armee auf. Li übernahm die komplette Artillerieeinheit von 600 Artilleriesoldaten sowie alle Kanonen und Gewehre der Immer-Siegreichen-Armee, wodurch

---

<sup>156</sup> LQ 29: 217, Li an Zeng Guofan TZ 2/3/17 „Shang Zeng zhongtang 上曾中堂“.

<sup>157</sup> WANG 1967: 97.

die Artillerietruppen der Huai-Armee verstärkt und erweitert wurden.<sup>158</sup> Danach besaß die Huai-Armee sechs unabhängige Artilleriebataillone und wurde damit zur modernsten und mächtigsten Artilleriearmee Chinas. Sie besaßen schwere Kanonen, die mit Geschossen bis zu 108 Pfund bestückt werden konnten.<sup>159</sup>

Im Prozess des Lernens vom Westen und der militärischen Zusammenarbeit mit dem Westen erkannte Li, dass Kanonen von den westlichen Waffen am mächtigsten waren. Sie wurden von Westlern am meisten geschätzt und in der Kriegsführung als Hauptsache, Gewehre dagegen als Nebensache behandelt.<sup>160</sup> Deshalb schenkte Li westlichen Kanonen mehr Aufmerksamkeit und bemühte sich, Artillerietruppen zu entwickeln. Trotz begrenzter Militärausgaben und teurer Kanonenpreise zögerte Li nicht, für die Huai-Armee die fortschrittlichsten westlichen Waffen mit hohen Kosten anzuschaffen.

Im März 1862 wurde die Huai-Armee, die zunächst kalte und alte heiße Waffen gemischt benutzte, gegründet und erreichte im April Shanghai. Im Mai begann sie zusammen mit der Immer-Siegreichen-Armee und englischen und französischen Streitkräften zu kämpfen. Bald danach wurde eine kleine Anzahl westlicher Gewehre eingesetzt. Mit Zunahme der neuartigen modernen Waffen und erhöhten Kampfkräften begann Li im September, die Organisationsstruktur der Huai-Armee zu verändern, und gründete nach und nach die Gewehrtruppen und Artillerietruppen. Durch Militärhilfe von und Zusammenarbeit mit England und Frankreich, besonders durch die Hilfe von Ward, Gordon und anderen englischen und französischen Offizieren der Immer-Siegreichen-Armee, bewaffnete Li die Huai-Armee innerhalb von drei Jahren, bis 1865, vollständig mit westlichen Gewehren und Geschützen, wodurch die Aktualisierung der Waffen und die Verbesserung der Organisationsstruktur abgeschlossen war.

---

<sup>158</sup> LQ 1: 499, Thronbericht Li TZ 3/5/2 „Caiqian changshengjun zhe 裁遣常勝軍摺“.

<sup>159</sup> ZHOU 1967: 15; WANG 1967: 98; NJ 1: 115.

<sup>160</sup> LQ 2: 303, Thronbericht Li TZ 4/10/8 „Fuchen fengzhi dujun luoh zhe 復陳奉旨督軍洛河摺“; LQ 29: 217, Li an Zeng Guofan TZ 2/3/17 „Shang Zeng zhongtang 上曾中堂“; LQ 29: 311, Li an das Zongli Yamen TZ 3 „Zhi Zongli Yamen 致總理衙門“.

Li erkannte, dass westliche Waffen schnell erneuert und entwickelt wurden und die Bedrohungen durch westliche Großmächte immer ernster wurden, weshalb er die militärische Zusammenarbeit mit dem Westen nach der Niederschlagung der Taiping und anderer inländischer Unruhen nicht aufgab. Er führte aktiv weitere westliche fortschrittliche Militärtechnologie ein und aktualisierte ständig die Ausrüstung und Organisationsstruktur der Huai-Armee.

### **3.2.2 Einstellung ausländischer Militärinstrukteure und westliches Training**

Die Einführung von westlichen fortschrittlichen Waffen führte entsprechend zur Modernisierung des Militärtrainings. Das Jiangnan-Militärlager der Qing-Armee umgebend Nanjing hatte bereits vorher westliche Gewehre. Damit allein gelang es jedoch nicht, den Kampf mit der Taiping-Armee zu gewinnen. Li sah die Gründe dafür darin, dass die Qing-Armee in der Verwendung der Waffen und im notwendigen Drill der Truppen nicht ausgebildet war.<sup>161</sup> Daher musste die Armee nach westlichen Methoden trainiert werden, um die Macht neuer Waffen nutzen zu können und die Taiping-Armee zu besiegen. Sobald Li Shanghai erreichte und mit westlichen Truppen zusammen kämpfte, beneidete Li die Geordnetheit der westlichen Armee und wollte sie nachahmen.<sup>162</sup> Während der Waffenerneuerung der Huai-Armee führte Li gleichzeitig die westliche militärische Ausbildung und Taktik ein.

Nach Lis Ankunft in Shanghai forderten England und Frankreich sofort, die chinesische Armee ausbilden zu dürfen. Um aber die Führung der Huai-Armee vollständig unter seiner Kontrolle zu behalten und sie nicht an England und Frankreich zu verlieren und die Einmischung beider Länder in chinesische militärische Angelegenheiten zu vermeiden, übergab Li die Huai-Armee den englischen und französischen Streitkräften nicht zum Training. Allerdings konnte Li die Forderungen Englands und Frankreichs auch nicht vollständig ablehnen. Er wählte 1 000

---

<sup>161</sup> LQ 29: 152, Li an Zeng Guofan TZ 1/10/6 „Shang Zeng zhongtang 上曾中堂“.

<sup>162</sup> LQ 29: 83, Li an Zeng Guofan TZ 1/4/2 „Shang Zeng zhishuai 上曾制帥“; LQ 29: 187, Li an Zeng Guofan TZ 1/12/15 „Shang Zeng zhongtang 上曾中堂“.

Soldaten aus den vom ehemaligen Gouverneur von Jiangsu, Xue Huan 薛煥 (1815–1880), hinterlassenen Truppen aus und übergab sie England zum Training. Außerdem überließ Li 600 Soldaten der Shanghaier regionalen Streitkräfte Frankreich zur Ausbildung.<sup>163</sup>

Es gab damals in China keine modernen Militärtalente, die eine westliche Ausbildung erhalten hatten und moderne westliche Militärtechnologien und -theorien beherrschten. Die Verwendung westlicher Waffen, insbesondere der Kanonen, erforderte eine besondere Militärtechnik. Daher musste Li mit den Westmächten zusammenarbeiten und ihre Militärmacht benutzen, um die Huai-Armee zu trainieren und Chinas eigene Militärtalente auszubilden. Gleichzeitig hütete Li sich davor, die Westmächte die chinesische Armee kontrollieren zu lassen, und wollte daher nicht, dass englische und französische Truppen die Huai-Armee direkt trainierten. Schließlich beschloss Li, selbstständig westliche Offiziere mit hohen Löhnen als Militärinstruktoren in der Huai-Armee einzusetzen. Die Westmächte hatten ebenfalls ein Interesse daran, die militärische Zusammenarbeit mit Li zu verstärken und auszuweiten, indem sie der Huai-Armee Militärtrainer zur Verfügung stellten.

Ende 1862 stellte das von Liu Mingchuan kommandierte Mingzi-Bataillon (*mingzi ying* 銘字營) erstmals den französischen Offizier Penell als Militärinstrukteur ein. Ab 1863 beschäftigte jedes Bataillon, mit Hilfe von Gordon, englische und französische Trainer, wodurch das westliche Training allmählich in der Huai-Armee durchgeführt und verbreitet wurde. Als 1864 die Immer-Siegreiche-Armee aufgelöst wurde, wählte Li elf ihrer ausländischen Offiziere aus, die als Trainer der Artillerietruppen für die Huai-Armee dienten.<sup>164</sup> In den frühen Jahren der Tongzhi-Zeit wurden mehr als 20 englische und französische Offiziere, wie Bailey, Macartney, Winstanley, Penell und Rhod, als Militärinstruktoren der Huai-Armee angestellt. Darunter kamen nur zwei direkt aus der englischen Armee, zwei aus der französischen Armee, der Rest stammte hauptsächlich, aufgrund von Gordons Empfehlung, aus der Immer-Siegreichen-Armee.

---

<sup>163</sup> LQ 29: 79, Li an Zeng Guofan TZ 1/3/25 „Shang Zeng zhishuai 上曾制帥“; LQ 29: 98, Li an Zeng Guofan TZ 31/6/25 „Shang Zeng zhishuai 上曾制帥“; LQ 29: 110, Li an Zeng Guofan TZ 1/8/4 „Shang Zeng zhijun 上曾制軍“. Siehe auch WANG 1967: 195.

<sup>164</sup> LQ 1: 499, Thronbericht Li TZ 3/5/2 „Caiqian changshengjun zhe 裁遣常勝軍摺“.

Bemerkenswert war, dass es bei den Gewehrtruppen auch einige wenige chinesische Instruktoren gab, wie Li Xizeng 李錫增 (?–1867), der einst als Trainer im Mingzi-Bataillon diente.<sup>165</sup> Daneben hatten England und Frankreich fast ein Monopol auf die Entsendung von Militärtrainern an die Huai-Armee.

Das von der Huai-Armee erhaltene westliche Training bestand aus zwei Hauptaspekten: Verwendung und Wartung der westlichen Waffen bzw. Erlernen und Üben moderner Militärtechniken, wie Warteschlangen, Kampfgruppen und Taktiken. Alle Schulungen imitierten das englisch-französische Modell. Militärische Kommandos und Befehle wurden sogar, dem ausländischen Militärlehrer folgend, in Fremdsprachen verwendet. So wurden beispielsweise die englischen Kommandos „Forward March“ und „To the right face“ direkt als *fa-wei-ma-qi* 發威馬齊 und *su-long-lai-de-bao-fei-si* 蘇隴來得保非司 ins Chinesische transkribiert und benutzt.<sup>166</sup> Nach dem westlichen Militärtraining konnte die Huai-Armee moderne Geschütze und Gewehre gewandt einsetzen, und die Truppen waren geordnet und würdevoll.

Nachdem Zeng Guofan 1865 eine Militärparade der Huai-Armee abgenommen hatte, lobte er diese und ihr englisch-französisches Modelltraining sehr. Er schrieb danach persönlich an Li und pries ihn und seine Huai-Armee. In seinem Tagebuch vermerkte er diesbezüglich:

Übung und Militärformation benutzen nur westliche Methoden und Regeln, Befehle werden auch imitiert. Ihre Schritte sind außergewöhnlich ordentlich. Die Verwendung der Waffen ist sehr geschickt. Andere Infanterie erreicht dieses Niveau bei Weitem nicht.<sup>167</sup>

Er erkannte die Errungenschaften der Modernisierung der Huai-Armee an und glaubte, dass die Huai-Armee seine Xiang-Armee in der modernen militärischen Ausrüstung, der Ausbildung

---

<sup>165</sup> WANG 1967: 198-199, Liste der Militärinstruktoren der Huai-Armee.

<sup>166</sup> YWYD 3: 627. Siehe auch KASKE 2002: 86.

<sup>167</sup> XIAO 1994: 1183, Tagebuch vom 28. Tag des 8. Monats im 4. Jahr der Tongzhi-Zeit (TZ 4/8/28): 操演陣法，純用洋人規矩，號令亦仿照洋人聲口，步伐極整齊，槍礮極嫻熟，平日所見部隊不逮此遠矣。

und der Stärke bei Weitem übertraf und damit für die Xiang-Armee zum Vorbild wurde.

Zur Gründungszeit folgte die Huai-Armee in Organisation, Ausrüstung und Training Zeng Guofans Xiang-Armee. Mit Einführung neuartiger moderner Waffen aus England und Frankreich wandte sich die Huai-Armee dem englischen und französischen Militär als Lehrer und Vorbild zu, wonach sie westliche Trainingsmethoden lernte und annahm. Gordon und andere von Li angestellte englische und französische Militärlehrer waren in dieser Periode wichtige Vermittler für Lis militärische Zusammenarbeit mit England und Frankreich. In den frühen Phasen der Modernisierung der Huai-Armee besaß der Einfluss aus Frankreich und insbesondere aus England eine Monopolstellung.

### **3.3 Einrichtung moderner Militärindustrie**

Mit Erneuerung der Waffen der Huai-Armee nahm die Nachfrage nach Waffen und Munition stark zu und Versorgungsprobleme entstanden. Westliche Waffen und Munition waren teuer. Im Training und Krieg war der Verbrauch von Munition enorm. Den Kauf von Munition ausschließlich aus dem Westen konnte die Huai-Armee aus ihrem Budget nicht leisten. Außerdem kontrollierten die Großmächte den Export der Rüstungen und übte oft dadurch Druck auf die Qing-Regierung aus. Daher war der Import der Munition ausschließlich aus dem Westen keine langfristige Lösung. Deshalb beschloss Li, ein eigenes Arsenal aufzubauen, westliche Militärtechnik zu erlernen und westliche Munition und Waffen nachzuahmen, wodurch er die Nachfrage nach moderner Ausrüstung erfüllen konnte.<sup>168</sup>

Mit Entwicklung seines Verständnisses über westliche Waffen und Militärindustrie erkannte Li die Überlegenheit und schnelle Erneuerung westlicher Waffen wegen der hochentwickelten Militärindustrie. Die Industrie wurde von den Westmächten als Grundlage eines Landes angesehen. China konnte seine Selbststärkung nur durch Lernen vom Westen verwirklichen,

---

<sup>168</sup> LQ 1: 544, Thronbericht Li TZ 3/7/29 „Jingying bianbing dao suzhou xuezhi waiyang huoqi zhe 京營弁兵到蘇州學制外洋火器摺“; LQ 6: 412, Thronbericht Li GX 1/10/19 „Shanghai jiqiu baobao zhe 上海機器局報銷摺“. Siehe auch YWYD 4: 10; YUAN 2004: 74.

indem die Technologie und Methoden der Maschinenproduktion eingeführt und chinesische Wissenschaftler und Techniker ausgebildet wurden. Daher verstärkte Li seine Entschlossenheit, die westliche moderne Maschinenproduktion einzuführen und Chinas eigene moderne Arsenale zu entwickeln. Er beriet den Qing-Hof weiterhin in Richtung betreffender Reformen in seinen Thronberichten:

Westliche Waffen entwickeln und erneuern sich sehr schnell. Die Westmächte geizen nicht mit Kosten für Waffen und machen die Waffen einzigartig und scharf. Deshalb können sie weiter als Tausende Kilometer reichen. Wenn China das nicht ernsthaft lernt und verfolgt, kann es letztendlich seine Selbststärkung nicht verwirklichen. Ich glaube, chinesische Gelehrte und Beamte, die sich um staatliche Angelegenheiten kümmern, sollen das als ihren Leib, ihre Seele und ihr Leben sehen. Wenn sich ein oder zwei Ausgezeichnete unter vielen intelligenten Gelehrten finden, dann genügt dies, Staat und Militär zu verstärken.<sup>169</sup>

Hongzhang [Ich] meine, wenn China sich selbst stärken will, sollte China am besten von westlichen Waffen lernen. Wenn China von westlichen Waffen lernen will, sollte China am besten die Produktionsmaschinen und -methoden erforschen und erlernen, die notwendigen Methoden und Techniken lernen, aber nicht das westliche Personal benutzen. Wenn man nach Produktionsmaschinen und Produktionspersonen suchen will, dann kann ein Spezialfach eingerichtet werden, für das Gelehrte aufgenommen werden, denen Reichtum und Ruhm auf Lebenszeit verliehen wird. Dann kann ihr Lernen Erfolge erzielen und ihre Kunstfertigkeit sich hervorragend entwickeln.<sup>170</sup>

Erstmals begann Li mit Hilfe Wards, westliche Militärtechnologie und Rüstungsproduktion zu verstehen, und suchte ausländische Techniker für die Herstellung von Waffen.<sup>171</sup> Bei Gründung einer modernen Militärfabrik in Shanghai bekam Li Vorschläge und Hilfe vom Engländer Halliday Macartney (1833–1906, chinesischer Name Ma Geli 馬格里, *zi* Qingchen 清臣).<sup>172</sup> Er war ursprünglich ein Militärarzt der englischen Armee in China und trat später der Immer-

---

<sup>169</sup> LQ 4: 112, Thronbericht Li TZ 9/10/26 „Chouyi tianjin jiqiju 籌議天津機器局片“: 西洋軍火日新月異, 不惜工費而精利獨絕, 故能橫行於數萬里之外。中國若不認真取法, 終無由以自強。竊謂士大夫留心經世者, 皆當以此為身心性命之學, 庶幾學者眾, 而有一二傑出, 足以強國而贍軍。

<sup>170</sup> LQ 29: 313, Li an das Zongli Yamen TZ 3 „Zhi Zongli Yamen 致總理衙門“: 鴻章以為中國欲自強, 則莫如學習外國利器, 欲學習外國利器, 則莫如覓製器之器, 師其法而不必盡用其人。欲覓製器之器與製器之人, 則或轉設一科取士, 士終身懸以為富貴功名之鵠, 則業可成, 藝可精, 而才亦可集。

<sup>171</sup> LQ 29: 111, Li an Zeng Guofan TZ 1/8/15 „Shang Zeng shuai 上曾帥“。

<sup>172</sup> Nähere Biographie des Macartney siehe BOULGER 1908; HUMMEL 1943: 438-439; WGRM 1981: 299.



Siegreichen-Armee bei. 1863 wurde er als Artillerietrainer der Huai-Armee eingestellt, wodurch er Kontakt mit Li aufnahm. Er wurde Lis frühester ausländischer Berater und Li schätzte ihn sehr und vertraute ihm.<sup>173</sup> Wegen der hohen Preise der westlichen Munition schlug Macartney Li vor, eigene Militärfabriken einzurichten und Waffen und Munition in der Herstellung zu imitieren. Nachdem Macartney persönlich ein Geschoss, einige Zünder und andere kleine Einzelteile erfolgreich hergestellt und getestet hatte, war Li fest vom Erfolg einer Nachahmung überzeugt.<sup>174</sup>

1863 gründete Li nacheinander drei kleine Arsenale in Shanghai. Eines davon, in Songjiang 松江 (ein Stadtbezirk in Shanghai), wurde von Macartney und Liu Zuoyu 劉佐禹 zusammen verwaltet. Dort halfen ausländische Techniker und leiteten die Produktion an, in der chinesische Arbeiter beschäftigt wurden. Die anderen beiden Arsenale wurden von Han Dianjia 韓殿甲 bzw. Ding Richang 丁日昌 (1823–1882) geleitet. Dort wurden keine ausländischen Techniker, sondern nur Chinesen beschäftigt, und die Produkte wurden nach westlichen Fertigungsmethoden imitiert.<sup>175</sup> Die Ausstattung dieser drei Shanghai-Arsenale war sehr primitiv. Li rekrutierte aktiv ausländische Techniker, die Produktionsmaschinen aus Hongkong kauften.<sup>176</sup>

Ende 1863, nachdem die Huai-Armee Suzhou besetzt hatte, zog das Songjiang-Arsenal nach Suzhou um und wurde in Suzhou-Arsenal (*Suzhou jiqi ju* 蘇州機器局) umbenannt. Zur gleichen Zeit wurde der Vertrag der Osborn-Flotte aufgelöst, und die Schiffe wurden nach England zurücktransportiert. Macartney wusste, dass es in der Flotte neue Maschinen für Waffenreparatur und Waffenherstellung gab. Er schlug Li vor und half ihm dabei, diese Maschinen zu kaufen.<sup>177</sup> Mit Verwendung dieser Produktionsanlage wurden in China zum

---

<sup>173</sup> FULSOM 1968: 156.

<sup>174</sup> BOULGER 1908: 49.

<sup>175</sup> LQ 1: 544, Thronbericht Li TZ 3/7/29 „Jingying bianbing dao suzhou xuezhi waiyang huoqi zhe 京營弁兵到蘇州學製外洋火器摺“.

<sup>176</sup> LQ 29: 217, Li an Zeng Guofan TZ 2/3/17 „Shang Zeng zhongtang 上曾中堂“.

<sup>177</sup> BOULGER 1908: 123-132; WANG 1978: 106.

ersten Mal Dampfmaschinen als Antrieb genutzt.<sup>178</sup> Die chinesische Fabrik ging damit in die Maschinenproduktionsphase über, wodurch sich die Produktionseffizienz verbesserte und der Produktionsumfang erweiterte. Zudem wurden vier bis fünf ausländische Techniker zur Anleitung und Unterstützung der chinesischen Techniker in der Produktion beschäftigt. Unter Macartneys Führung konnte das Suzhou-Arsenal bereits leichte Kanonen und Granaten herstellen.<sup>179</sup> Durch die Erfahrung dieser Produktionspraxis trat Li dafür ein, dass:

[bei Errichtung der Rüstungsfabrik] der umfangreiche Einkauf von Maschinen an erster Stelle stehen muss, und daraufhin folgt die anspruchsvolle Suche nach westlichen Handwerkern.<sup>180</sup>

Die schweren Kanonen sind leistungsfähiger, aber wenn die ganze Apparatur nicht benutzt und die ausländischen geschickteren Handwerker nicht angestellt werden, kann man nicht mit ihrer Herstellung anfangen.<sup>181</sup>

Zur Entwicklung der modernen Militärindustrie mussten fortschrittliche westliche Maschinen erworben und eingeführt werden, wodurch sich die Mechanisierung der Produktion verbessern ließ. Um die große Nachfrage der Huai-Armee nach modernen Waffen und Munition zu befriedigen und sich nicht völlig auf die Westmächte zu verlassen, war Li entschlossen und aktiv, westliche Produktionsmaschinen zu kaufen und ausländische Technologien und Talente einzuführen.

1865 übernahm Li den stellvertretenden Generalgouverneursposten von Liangjiang und trat in Nanjing an. Das Suzhou-Arsenal zog mit ihm nach Nanjing und wurde in Jinling-Arsenal umbenannt. Es wurde weiter gemeinsam von Macartney und Liu Zuoyu verwaltet. Tatsächlich war aber Macartneys dortige Position höher als Liu Zuoyus, und Fabrikangelegenheiten wurden von Macartney geleitet. Mit Lis Zustimmung kaufte Macartney später neue Maschinenanlagen aus England, beschäftigte englische Techniker und vergrößerte damit das Jinling-Arsenal. Die

---

<sup>178</sup> KENNEDY 1978: 40; BOULGER 1908: 123-132.

<sup>179</sup> LQ 29: 312, Li an das Zongli Yamen TZ 3 „Zhi Zongli Yamen 致總理衙門“; XIA 2010: 57.

<sup>180</sup> HFD, *jiqi ju* 機器局 (Arsenale), j.1, S. 5: 須以廣購機器為第一義，精求洋匠為第二義。

<sup>181</sup> LQ 29: 312, Li an das Zongli Yamen TZ 3 „Zhi Zongli Yamen 致總理衙門“: 而長炸礮尤為得力，然非用外國全副機器，延請外國巧，不能入手。

Produkte umfassten Gewehre, Kanonen, Geschosse, Granaten, Zünder usw.<sup>182</sup> Aber die Produktion benötigte Rohstoffe, wie Kupfer, Eisen und Kohle. Diese wurden fast vollständig aus dem Ausland importiert.

Die Ausgaben des Jinling-Arsenals wurden ihm aus den Militärausgaben der Huai-Armee zugeteilt, die die Militärprodukte auch ausschließlich verwendete. Li galt das Jinling-Arsenal als der Lebensnerv der Huai-Armee, das er immer streng kontrollierte. Als Lis vertrauter Berater verwaltete Macartney das Jinling-Arsenal bis 1875. Wegen seines Pflichtversäumnisses explodierten beim Schießtest in Tianjin zwei Kanonen, die vom Jinling-Arsenal für das Dagufort hergestellt worden waren, und töteten sieben chinesische Offiziere und Soldaten. Daraufhin entließ Li Macartney. Danach wurde das Jinling-Arsenal vollständig von Chinesen verwaltet.<sup>183</sup>

Die beiden von Ding Richang und Han Dianjia verwalteten Shanghai-Arsenale wurden 1865 in das neu gegründete Jiangnan-Arsenal zusammengelegt.<sup>184</sup> Seit seiner Einrichtung waren die Chinesen für das Management verantwortlich. Dabei wurden westliche Maschinenanlagen gekauft sowie englische und französische Techniker beschäftigt, um die Herstellung zu unterstützen und chinesische Techniker auszubilden.

Die von Li gegründeten und geführten Arsenale erforderten die Zusammenarbeit mit dem Westen in den frühen Phasen der Entstehung und Produktion. Li stellte mit hohen Löhnen westliche Ingenieure und Techniker ein, um die Waffenherstellung zu unterstützen und westliche Wissenschaft und Technik zu vermitteln, wodurch chinesische Techniker ausgebildet wurden. Fortschrittliche Produktionsmaschinen und benötigte Rohstoffe, wie Eisen, Stahl und Kohle, wurden fast ausschließlich aus dem Ausland importiert. Mit der Unterstützung der Westmächte begann die chinesische Militärindustrie, von der handwerklichen zur

---

<sup>182</sup> SUN 1957: 327-329.

<sup>183</sup> GAO 2008: 17-18; LIU 1994: 59.

<sup>184</sup> LQ 2: 201, Thronbericht Li TZ 4/8/1 „Zhiban waiguo tiechang jiqi zhe 置辦外國鐵廠機器摺“.

modernisierten Maschinenproduktion überzugehen, und erreichte damit eine erste Modernisierungsstufe.

### **3.4 Probleme in der Zusammenarbeit**

In der militärischen Zusammenarbeit mit England und Frankreich brachte der Einsatz westlicher Militärhilfe ebenfalls viele Probleme mit sich. Militärhilfe wurde zu einem außenpolitischen Instrument der Westmächte.<sup>185</sup> Durch Waffenverkauf und Angebote von Militärinstruktoren erhöhten England und Frankreich ihren Einfluss auf das chinesische Militärwesen. Sie forderten intensiv dazu auf, dass ihre eigenen Offiziere als Kommandeure der chinesischen regulären Armee und als Söldner, wie bei der Immer-Siegreichen-Armee, dienen sollten und wollten auf diese Weise die chinesische Armee kontrollieren, wodurch sie in Chinas militärische und politische Angelegenheiten einzugreifen und die chinesischen Militärreformen und Modernisierungen nach westlicher Vorstellung durchzuführen hofften. Der englische Gesandte in China, Thomas Francis Wade (1818–1895), sagte klar, dass das Recht, die chinesische Armee zu reformieren, in den Händen eines bestimmten ausländischen Landes gehalten werden müsste; wenn dieses Land nicht England wäre, würde dies den englischen Interessen äußerst abträglich sein.<sup>186</sup>

Obwohl die Westmächte in Angelegenheiten und Politik gegenüber China die „Kooperationspolitik“ befürworteten, konkurrierten sie miteinander um ihre eigenen Interessen in China. Um den eigenen Einfluss auf das chinesische Militär auszuweiten und dadurch die wirtschaftlichen und politischen Interessen in China zu erweitern, konkurrierte England mit Frankreich hinsichtlich militärischer Zusammenarbeit und Hilfe für China. Das Personal der beiden Länder in China legte großen Wert auf eine Zusammenarbeit mit Li. Es versuchte, Lis Vertrauen und Abhängigkeit zu gewinnen, damit Li von seinem Land hergestellte Waffen kaufen und mehr Offiziere und Techniker aus dem entsprechenden Land einsetzen würde,

---

<sup>185</sup> SMITH 1994: 126.

<sup>186</sup> KIERNAN 1939: 215.

wodurch dieses Land im gegenseitigen Wettbewerb gewinnen und als dominierende Macht die militärische Modernisierung Chinas kontrollieren würde. Der englische Konsul in Shanghai, Harry Smith Parkes (1828–1885), berichtete dem Gesandten Thomas Francis Ward, dass in der chinesischen Armee mehr Franzosen als Engländer dienten, daher sollten sie zur Umkehrung dieses Verhältnisses notwendige Maßnahmen ergreifen.<sup>187</sup>

Es gab viele Probleme bei der Anstellung und Kontrolle der ausländischen Arbeitnehmer. Die englischen und französischen Offiziere, die von Li für hohe Löhne beschäftigt wurden, sollten im Prinzip Lis Befehlen und Management folgen und der chinesischen Regierung treu dienen. Diese ausländischen Militäroffiziere waren jedoch mehr oder weniger stark von den Werten und der Politik ihrer eigenen Heimatländer beeinflusst und standen tatsächlich treu zu ihrer eigenen Regierung. Sie bedienten somit ebenfalls ihre eigene Regierung und deren Interessen. Wegen ihrer Dienste in der chinesischen Armee erstatteten sie oft ihrer Regierung Bericht über Chinas Militärverhältnisse, was die nationale chinesische Verteidigungssicherheit bedrohte. Aufgrund seines Verständnisses und seiner Informationen über die chinesische Armee schlug Gordon den Engländern vor, wie sie China am besten angreifen könnten.<sup>188</sup> Außerdem waren diese ausländischen Militärangestellten meist arrogant und schwer zu führen. Sie bewunderten weder die chinesische Kultur noch lernten sie Chinesisch, hatten oft Konflikte mit den Chinesen und verursachten dadurch Interventionen ihrer Regierungen und von Diplomaten in China.

Ähnliche Probleme gab es bei den in Militärfabriken beschäftigten ausländischen Technikern. Bei der anfänglichen militärischen Zusammenarbeit mit den Westmächten gab es keine formellen und funktionierenden Einstellungsverfahren, denn wegen des großen Drucks der inländischen und ausländischen Doppelkrise wurde dringend westliche militärische und technische Hilfe benötigt. In der Folge wurden Handwerker hauptsächlich direkt aus der Gruppe der in China befindlichen Ausländer rekrutiert, was zu einer ungleichmäßigen Qualität der fremden Angestellten führte. Zum Beispiel war Macartney ursprünglich Militärarzt. Für

---

<sup>187</sup> SMITH 1994: 130.

<sup>188</sup> SMITH 1994: 128.

einen Militäringenieur fehlte ihm die nötige Ausbildung und Qualifikation, aber er arbeitete als Ingenieur und leitete die militärische Produktion. Es gab auch viele Ausländer, die von hohen Löhnen und Prämien gelockt wurden, obwohl sie selbst Arbeitskräfte von sehr geringer Qualität und keine ausgebildeten militärischen Ingenieure oder Techniker mit Produktionserfahrung waren.

Zu Beginn der militärischen Zusammenarbeit mit dem Westen hatte Li nur ein intuitives Gefühl für westliche Waffen, da ihm professionelles westliches Militärwissen fehlte. Bei Auswahl und Kauf der modernen Waffen nutzte Li häufig die Hilfe der von ihm eingestellten Militärlehrer und Militärtechniker. Diese englischen und französischen Angestellten waren als Agenten ihrer jeweiligen nationalen Waffenhersteller tätig und vermarkteten aktiv ihre heimatlichen Waffen an Li. Außerdem erwarb Li Waffen von ausländischen Händlern und Handelshäusern in Shanghai, Guangzhou 廣州 und Hongkong. Aufgrund des Mangels an Wissen über westliche Militärtechnologie war es jedoch leicht, von ausländischen Händlern betrogen zu werden. Dadurch geschah es häufig, dass gute durch defekte Militärprodukte und neue durch veraltete und gebrauchte Waffen ersetzt wurden. Weiterhin war es schwierig, die neuesten und fortschrittlichsten Waffen bei ausländischen Händlern zu bestellen. Um möglichst große Gewinne zu erzielen, erhöhten die ausländischen Händler absichtlich die Waffenpreise oder verrechneten hohe Provisionen und Bearbeitungsgebühren. Beim Kauf der westlichen Produktionsmaschinen für Militärfabriken fehlten auch die Auswahlmöglichkeiten und die Identifizierungsfähigkeit. Bei der Beauftragung von ausländischen Agenten und Geschäftsleuten für den Kauf von Maschinen wurde ebenfalls betrogen, sodass der Auftraggeber wirtschaftliche Verluste erlitt.<sup>189</sup>

### **3.5 Lis Lösung und Zusammenarbeitsstrategie**

Li wusste, wenn er die Huai-Armee modernisieren und Chinas Selbststärkung verwirklichen wollte, musste er mit den Westmächten zunächst im Militärbereich zusammenarbeiten.

---

<sup>189</sup> KENNEDY 1978: 46.

Ebenfalls erkannte er die verschiedenen durch die Zusammenarbeit entstandenen Probleme, besonders die unvermeidlichen Interventionen und Einflüsse von Westmächten hinsichtlich der chinesischen Militärreform und militärischen Modernisierung. Daher bestand Li während der Zusammenarbeit auf dem Prinzip der Unabhängigkeit und Eigenständigkeit, kooperierte mit Westmächten in Militärangelegenheiten und lernte fortgeschrittene militärische Wissenschaft und Technologie, machte sich jedoch nicht völlig von Westmächten abhängig, um die Autonomie und Initiative der Modernisierung sowie die nationale Souveränität Chinas zu sichern. Entsprechend empfahl er:

[...] nutze sie [westliche militärische Ausbilder] und lass dich nicht von ihnen kontrollieren.<sup>190</sup>

[...] lerne ihre Technik und Methode, aber nutze nicht ausschließlich ihre Menschen.<sup>191</sup>

In den frühen Phasen der militärischen Zusammenarbeit zwischen China und dem Westen spielten die militärische Unterstützung und Einflüsse von England und Frankreich eine wichtige, fast monopolistische Rolle. Erfahrungen der Zusammenarbeit mit England und Frankreich und Lösungen der während der Zusammenarbeit auftretenden Probleme beeinflussten Lis spätere Ansichten und Politik bezüglich der militärischen Zusammenarbeit mit dem Westen und Chinas Selbststärkungsbewegung.

Von Anfang an bestand Li in der Zusammenarbeit auf dem Prinzip, dass die Macht bei den Chinesen sein sollte. Er behielt immer die vollständige Kontrolle über die Huai-Armee, damit die Westmächte daran gehindert wurden, die chinesische Militärmacht zu beschränken und in chinesische Militärangelegenheiten einzugreifen. Die aktive Forderung von England und Frankreich, Militäroffiziere zur Ausbildung und Leitung der chinesischen Armee zu schicken, wurde von Li als Versuch der Westmächte erkannt, Chinas Militärmacht zu kontrollieren und

---

<sup>190</sup> LQ 2: 84, Thronbericht Li TZ 4/5/16 „Choudiao yangqiang paodui fujin jianchou zhizao pian 籌調洋槍礮隊赴津兼籌製造片“: 用彼而不為彼所制。

<sup>191</sup> LQ 29: 312, Li an das Zongli Yamen TZ 3 „Zhi Zongli Yamen 致總理衙門“: 師其法而不必盡用其人。

seine Finanzmittel zu verbrauchen. Obwohl er die englischen und französischen Anforderungen nicht vollständig ablehnte, versuchte Li, das Ausmaß der ausländischen Ausbildung einzuschränken. Er suchte immer Gelegenheiten und Begründungen, bestehende Ausbildungsprojekte aufzulösen. Er beschränkte und verringerte möglichst die Interventionen und den Einfluss Englands und Frankreichs auf Chinas Militärwesen.

Trotz des dringend notwendigen Bedarfs an Militärunterstützung durch Gordon und die Immer-Siegreiche-Armee während der Unterdrückung der Taiping beschränkte Li Expansion und Entwicklung der Immer-Siegreichen-Armee. Durch Verhandlungen mit England beschränkte Li ebenfalls die Kontrolle Englands über die Immer-Siegreiche-Armee. Als die Kämpfe in der Provinz Jiangsu fast beendet waren, löste Li die Immer-Siegreiche-Armee sofort auf. Danach stimmte er aufgrund von Englands Druck und Drohungen gezwungenermaßen zu, dass die englischen Militäroffiziere eine kleine Truppe von etwa 1 000 Soldaten der Huai-Armee in Shanghai trainierten, was als „Fenghuangshan- 鳳凰山 Trainingsprogramm“ bekannt ist. Nach weiteren Verhandlungen mit England konnte Li aber chinesische Offiziere zur Führung dieser Einheit einsetzen, wodurch alle Angelegenheiten im Fenghuangshan-Training von chinesischen Militäroffizieren verwaltet wurden.<sup>192</sup>

Gleichzeitig erkannte Li die Konkurrenz zwischen England und Frankreich. Daher entwickelte er die Zusammenarbeitsstrategie, „mit den Barbaren die Barbaren zu kontrollieren“. Er benutzte den englisch-französischen Wettbewerb und ließ die beiden Mächte sich gegenseitig kontrollieren und balancieren, wodurch er verhindern konnte, dass eine einzige Großmacht Chinas Militärfähigkeit völlig kontrollierte. Als Li 1863 z. B. mit Engländern über die Führung der Immer-Siegreichen-Armee verhandelte, zwangen sie Li, einen englischen Militäroffizier als Kommandanten zu ernennen, und drohten, die Waffen der Immer-Siegreichen-Armee zurückzuziehen. Daraufhin plante Li, ebenfalls einen französischen Militäroffizier zu engagieren. Die Engländer konnten Li zwar drohen, aber sie waren sich nicht sicher, ob nicht

---

<sup>192</sup> SMITH 1976: 195-223.



auch die Franzosen Li Offiziere und Kanonen anbieten würden, wenn Li die französische Hilfe wählte. Der englische Gesandte Frederick Bruce berichtete dem englischen Außenminister John Russell (1792–1878) 1864, wenn England seine Offiziere zurückzöge, unternähme es dadurch unfreundliche Maßnahmen gegen die chinesische Regierung, aber er könne Ausländer nicht davon abhalten, Anstellungen in China anzunehmen.<sup>193</sup> England und Frankreich konnten eine Bereitstellung von Militärausbildern und Waffen von beiden Seiten für Li nicht verhindern, wollten aber beide in der Zusammenarbeit mit Li Überlegenheit und Priorität erlangen, was von Li ausgenutzt wurde. Er kaufte nicht nur englische und französische Waffen, sondern beschäftigte auch englische und französische Militärlehrer und Techniker, wodurch er vermied, ein Land allein für die militärische Zusammenarbeit auszuwählen.

Bei der Einstellung von Ausländern war Li wichtig, dass die Chinesen die Macht haben sollten, selbst auszuwählen und anzustellen. Ausländische Angestellte mussten Lis Befehle befolgen. Ausländische Diplomaten und von der Qing-Regierung angestellte Personen im Seezollamt durften sich nicht einmischen.<sup>194</sup> Einerseits nutzte Li aktiv die Hilfe ausländischer Mitarbeiter, um die Modernisierung der Huai-Armee und der Militärindustrie voranzutreiben und Chinas eigene militärische und technische Talente auszubilden. Andererseits beschränkte Li möglichst die Macht und den Einfluss dieser Ausländer. Militärtrainer waren nur für das Armeetraining zuständig und nicht in militärische Entscheidungen und Führung involviert. Die Techniker waren nur dafür verantwortlich, chinesische Techniker und Arbeiter bei der Waffenproduktion anzuleiten und zu unterstützen, und durften nicht in die Fabrikleitung eingreifen. Die Kontrolle über die Huai-Armee und Militärfabriken lag fest in Lis Händen.

Außerdem beherrschte Li einige Methoden, westliche Angestellte zu führen. Li bezahlte ihnen ein hohes Gehalt und kontrollierte sie mit Geldverlockungen. Angestellten, die Lis Befehl und Management befolgten und zur Modernisierung Chinas beigetragen hatten, machte Li häufig Komplimente und bat den Qing-Hof darum, ihnen kaiserliche Edikte von Lob und Ermutigung

---

<sup>193</sup> SMITH 1994: 128.

<sup>194</sup> LQ 4: 113, Thronbericht Li TZ 9/10/26 „Chouyi tianjin jiqiju pian 籌議天津機器局片“.

zu erteilen sowie ihnen einen chinesischen Orden, Militärtitel und hohe Prämien und Wertsachen zu verleihen.<sup>195</sup> Mit Entwicklung der chinesisch-westlichen Zusammenarbeit und Vertiefung von Lis Verständnis über den Westen wurden allmählich die Beschäftigungswege und -methoden von Ausländern erweitert und verbessert. Auch die Anforderungen an ihre Qualität und beruflichen Fähigkeiten konnten ebenfalls erhöht werden.

Während der modernen Aufrüstung seiner Armee studierte Li das Militärwissen über neue westliche Waffen. Durch weitgehende Kommunikation mit Westlern in China, mit seinen chinesischen und ausländischen Beratern, die die westlichen Angelegenheiten verstanden, sowie durch das Lesen chinesischer Übersetzungen westlicher Militärhandbücher hatte Li in den frühen Jahren der Tongzhi-Zeit ein oberflächliches Verständnis über Arten, Macht und Qualität westlicher Waffen entwickelt und konnte selbst die Qualität neuer Gewehre einschätzen, was ihm beim Waffenerwerb zugutekam.<sup>196</sup> Li hoffte und versuchte, sich direkt an ausländische Waffenhersteller wenden zu können, um die neuesten Waffen zu kaufen, ohne ausländische Händler mit hohen Provisionen und Gebühren bezahlen zu müssen.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die westliche Militärindustrie rasant. Li informierte sich initiativ über die Entwicklung der westlichen Militärverhältnisse und war bestrebt, neue fortschrittliche Waffen kennenzulernen, damit Militärausrüstung und Militärtraining der Huai-Armee ständig aktualisiert wurden, parallel zur Erneuerung und Entwicklung der westlichen Militärtechnologie. Lis Berater Wu Rulun 吳汝綸 (1840–1903) beschrieb sein Bestreben:

Als er [Li Hongzhang] informiert wurde, dass fremde Länder neuartige Waffen herstellen und neue Taktiken entwickeln, suchte er danach und ahmte sie nach, um Offiziere und Soldaten der Huai-Armee auszubilden und zu trainieren.<sup>197</sup>

---

<sup>195</sup> SMITH 1978: 162, 1994: 128-130; XIANG 1996: 157-164, 1998: 195-212.

<sup>196</sup> LQ 29: 136, Li an Zeng Guoquan TZ 1/9/12 „Fu yuanshuai 復沉帥“.

<sup>197</sup> WU 1972: 462: 聞外國有一器新出，一法新變，未曾不探求而寫仿之，以教練將卒。

In den 1860er Jahren hatten England und Frankreich in der militärischen Zusammenarbeit mit Li hinsichtlich Waffenhandel, Militärausbildern, Militärindustrie und technischem Personal die Überlegenheit und das Monopol und spielten eine wichtige Rolle in der Modernisierung Chinas. Zu jener Zeit war Deutschland nicht vereinigt und seine Militärfähigkeit war schwach, sodass es ihm nicht gelang, mit England und Frankreich in militärischen Angelegenheiten und der Zusammenarbeit mit China zu konkurrieren und Einfluss auf Chinas Militärwesen auszuüben. Erst ab den 1870er Jahren, nachdem Preußen-Deutschland vereinigt und sich schnell zu einer Militärmacht entwickelt hatte, erkannte Li die Mächtigkeit der deutschen Militärfähigkeit und den Fortschritt der Krupp-Kanonen, wonach die militärische Zusammenarbeit mit Krupp allmählich begann.

## 4. Beginn der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp

### 4.1 Chinesisch-deutsche Handelsbeziehungen vor 1871

Im 18. Jahrhundert hatten bereits einige deutsche Staaten, vor allem Preußen, direkte Handelsbeziehungen mit China. Preußen entwickelte einen gelegentlichen Seehandel und einen Transithandel durch Russland über Kiachta nach Nordchina. Umfang und Anzahl der Kontakte zwischen den beiden Seiten waren jedoch sehr gering.<sup>198</sup>

Nach dem Ersten Opiumkrieg wurde der Nanjing-Vertrag (*Nanjing tiaoyue* 南京條約, 1842) abgeschlossen und fünf chinesische Handelshäfen wurden geöffnet, was den Westmächten und ihren Geschäftsleuten neue Hoffnungen für den Handel mit China brachte. Die Handelskammern in Köln, Aachen, Düren, Solingen und Bremen forderten die deutschen Zollvereinsstaaten auf, Handelsvertreter nach China zu schicken und das Chinageschäft aktiv zu betreiben, um einen Anteil am riesigen chinesischen Markt zu erhalten.<sup>199</sup> Die Regierungen der meisten deutschen Staaten bestanden jedoch weiterhin auf einer vorsichtigen Haltung gegenüber dem Handel mit China. In den 20 Jahren nach dem Ersten Opiumkrieg entwickelte sich der chinesisch-deutsche Handel nur langsam und blieb auf niedrigem Niveau.<sup>200</sup>

1861 schlossen Preußen und die Qing-Regierung den Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag ab, der den Beginn von offiziellen diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen China und Deutschland markierte. Der Vertrag wurde die rechtliche Grundlage für die deutsch-chinesischen Beziehungen bis zum Ersten Weltkrieg. Deutschland erhielt dadurch die gleichen Privilegien in China wie England, Frankreich, Russland und Amerika. Unter dem diplomatischen Schutz und der vertraglichen Garantie trat der Außenhandel zwischen beiden Ländern in ein neues Stadium ein. Die Eröffnung des Sueskanals 1869 förderte ebenfalls den direkten deutsch-chinesischen Handelsverkehr. Vom Abschluss des

---

<sup>198</sup> STOECKER 1958: 37-39; YÜ 1981: 30; JING 2002: 55-56. Über frühe Handelsbeziehungen siehe YÜ 1981: 8-43, 89-115; STOECKER 1958: 37-48, 85-88; KORFF 1922.

<sup>199</sup> STOECKER 1958: 40; YÜ 1981: 33; JING 2002: 56-57.

<sup>200</sup> YÜ 1981: 36-37.

chinesisch-deutschen Vertrages bis 1871 entwickelten sich die chinesisch-deutschen Handelsbeziehungen friedlich und langsam. Verglichen mit England waren Handelsumfang und Handelsvolumen noch sehr gering.<sup>201</sup>

Der Waffenhandel war ein wichtiger Bereich des deutsch-chinesischen Handelsverhältnisses. Bereits direkt nach dem Ersten Opiumkrieg forderten deutsche Geschäftsleute Waffenexporte nach China. Ende 1842 empfahl die Kölner Handelskammer, eine preußische Handelsdelegation nach China zu entsenden, um Möglichkeiten und Aussichten von Handelsverbindungen zu untersuchen. Sie bemerkte, dass England Vorteile beim Export von Baumwollwaren, Wollwaren, Glasprodukten, Uhren, Kupfer-, Eisen-, Zink- und Zinnprodukten nach China hatte, wobei Deutschland in diesen Bereichen nur schlecht konkurrieren konnte. Aber sie glaubte, deutsche Waffen könnten mit englischen Industrieprodukten konkurrieren und hohe Gewinne erzielen. Deswegen empfahl sie, deutsche Waffen nach China zu exportieren.<sup>202</sup>

Seit wann die Chinesen deutsche Waffen und Munition verwendeten, ist aus Mangel an Materialien nicht eindeutig festzustellen. In den 1860er Jahren wurden bereits deutsche Waffen nach China ausgeführt und in China benutzt.<sup>203</sup> Während des Taiping-Aufstands wurden deutsche Waffen von der Qing-Armee und der Taiping-Armee verwendet, allerdings nicht viele.<sup>204</sup> Zu der Zeit erkannten deutsche Waffenhändler bereits, dass Waffengeschäfte mit China das beste und profitabelste Geschäft waren. Außerdem gestand 1867 der deutsche Gesandte Guido von Rehfues (1818–1894) dem Zonli Yamen unter Zwang, dass ein deutscher Kaufmann in Shanghai Waffenschmuggel mit Erlaubnis der örtlichen Behörden betrieb, indem er Shanghaier Beamte bestach.<sup>205</sup>

Seit wann Li deutsche Waffen und Munition kennenlernte und zu benutzen begann, ist ebenfalls

---

<sup>201</sup> YÜ 1981: 84-86; STOECKER 1958: 61. Über die Hauptartikel des deutsch-chinesischen Vertrages von 1861 siehe YÜ 1981: 245-268 und STOECKER 1958: 269-272.

<sup>202</sup> STOECKER 1958: 267-268, Anhang, Dokumente 1: *Stellungnahme der Handelskammer von Köln zum Handel mit China. Forderung nach der Entsendung einer Handelsmission (1842)*; YÜ 1998: 126.

<sup>203</sup> STOECKER 1958: 90.

<sup>204</sup> LI 1966: 33.

<sup>205</sup> STOECKER 1958: 90; YÜ 1981: 126; JING 2002: 68; BArch Berlin R 9208/357, an Prinz Gong, Zongli Yamen, 20.5.1867.

schwierig festzustellen. Mitte und Ende der 1860er Jahre, wahrscheinlich nachdem der Taiping-Aufstand unterdrückt oder als er fast niedergeschlagen wurde, benutzte Li bereits deutsche Waffen, vor allem kleine Krupp-Kanonen, die damalige Chinesen *tianjipao* 田雞礮 nannten.<sup>206</sup> Was Li zur Verfügung hatte, waren kleine Kanonen in sehr geringer Quantität, die hauptsächlich durch Waffenschmuggel gekauft wurden, wodurch sie die Modernisierung der Huai-Armee und von Chinas Militärwesen wenig beeinflussten und keine Aufmerksamkeit erregten. Li wusste damals nicht viel über Deutschland und deutsche Krupp-Kanonen.

## 4.2 Krupps Erschließung des chinesischen Markts

### 4.2.1 Der erste offizielle Kontakt mit China

Vor seiner Rückkehr auf Urlaub nach England empfahl Robert Hart, der seit 1863 als Generalinspektor des kaiserlichen chinesischen Seezollamtes diente, der Qing-Regierung, chinesische Beamte mit ihm zusammen nach Europa zu schicken. Um die Verhältnisse in den europäischen Ländern kennenzulernen und sich auf die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit ihnen vorzubereiten, akzeptierte die Qing-Regierung Harts Vorschlag und schickte Anfang 1866 eine informelle diplomatische Mission zur Exkursion nach Europa. Die Mission wurde von Binchun 斌椿 (1804–1871) geführt und als Binchun-Mission bekannt. Sie zählte elf Chinesen als Mitglieder, darunter Zhang Deyi 張德彝 (1847–1918), Fengyi 鳳儀, Yanhui 彥慧, die drei Studenten aus dem *Tongwen guan* 同文館 (Schule für westliche Sprachen und Wissenschaften in Beijing), Binchuns Sohn Guangying 廣英 und 6 weitere Begleiter. Unter Leitung von Hart und mithilfe zweier ausländischer Angestellten des chinesischen Seezollamtes, des Engländers E. C. Bowra (1841–1874) und des Franzosen E. de Champs, besuchte die Mission Frankreich, Großbritannien, die Niederlande, Dänemark, Schweden, Finnland, Russland, Deutschland, Belgien und weitere insgesamt elf Länder.<sup>207</sup>

---

<sup>206</sup> LI 1989: 210.

<sup>207</sup> TZYW, Bd. 4, j. 39, S. 1621-1622, Thronbericht Yixin u. a. TZ 5/1/6 (20.2.1866) „Pai tongwen guan xuesheng sanming sui Hede qianwang yingguo youlan zhe 派同文館學生三名隨赫德前往英國遊覽摺“.

Auf Einladung des Alleininhabers der Firma Alfred Krupp (1812–1887) erreichte die chinesische Mission am 27.6.1866 Essen. Sie wurde von Krupp persönlich zur Besichtigung seiner Kanonengießerei in der Gussstahlfabrik begleitet und mit herzlicher Gastfreundschaft von der Krupp-Familie empfangen. Dieser Besuch wurde wahrscheinlich durch den preußischen Gesandten in China von Rehfuess vermittelt, oder er kam zustande, weil die Krupp-Kanone bereits durch den preußischen Krieg gegen Dänemark im Jahr 1864 und gegen Österreich im Jahr 1866 berühmt geworden war, und die chinesische Delegation wahrscheinlich die Zustände der Produktion vor Ort selbst erkunden wollte.<sup>208</sup>

In seinem Tagebuch berichtete Binchun kurz von dem Besuch bei Krupp:

27. Juli 1866. [...] Etwa um 16 Uhr kamen wir in Köln (im Westen Preußens) an. Dieses Gebiet verfügt über Kohlevorkommen, und es werden Eisen und Stahl geschmolzen. Wir besichtigten dort die Kanonenfabrik des Herrn Krupp, in der die größte Kanone 10 000 kg schwer war und 50 000 Liang [Tael] kostete, eine Kanone zweiter Wahl kostete 5 000 bis 6 000 Liang. Viele Länder bestellen hier Kanonen. Die Maschinen arbeiten mit hydraulischem Druck. Ein großer Hammer ist über 5000 kg schwer und sein Krach erschüttert die Erde. Das Geschöß hat ein Gewicht von über 50 kg, eine längliche Form mit zugespitztem Kopf und ist innen mit Pulver gefüllt. Es kann feindliche eiserne Schiffe durchbohren, auch wenn das Eisen des Schiffsrumpfes über 20 cm dick ist. Nach der Besichtigung haben uns Herr und Frau Krupp zum Essen eingeladen.<sup>209</sup>

Zhang Deyi beschrieb diesen Besuch im Tagebuch ausführlicher:

27. Juli 1866. [...] In westliche Richtung etwa 380 km gereist, kamen wir um 13 Uhr in Essen an. Es ist keine große Stadt und auch nicht reich an einheimischen Produkten. Herr Krupp ist besonders gastfreundlich und wurde daher von Menschen aus aller Welt besucht. Vor 40 Jahren ging sein Geschäft bankrott und er war so arm, dass er sich selbst kaum ernähren konnte. Dann siedelte er hierher um. Da hier Gussstahl hergestellt wurde, fing er mit dem Kanonenbau an. Nach und nach arbeiteten in seiner Fabrik etwa 10 000

---

<sup>208</sup> YÜ 1998: 155. BINCHUN 1981: 42, während des Aufenthalts in Berlin erwähnte er, Preußen habe den Sieg im gerade beendeten Preußisch-Österreichischen Krieg errungen, im Westen Preußens werde Gussstahl hergestellt und die Kanonen-Herstellungstechnik sei der anderen Abendländern überlegen.

<sup>209</sup> BINCHUN 1981: 43-44: 十六日……申刻至可倫（布國西部），產煤鐵與鋼。有婁姓開局鑄鋼礮，極大者重二萬斤，價五萬兩。次者價五六千兩。各國多在局定鑄。各爐均用火輪法大錘，重萬斤，一擊其聲震地。礮子重百斤，形長首尖，內實火藥。敵船包鐵厚七八寸者，子能洞之。旋設席，夫婦陪坐。Siehe auch SUN 1997: 70.

Arbeiter und er wurde wohlhabend. Nun ist er sehr reich geworden, denn die hier hergestellten Waffen werden von vielen Ländern, z. B. Preußen, Russland, Holland und Japan, gekauft. Wir besichtigten sein Haus, das prächtig und in ruhiger Lage gelegen ist. Nachdem wir seine Frau begrüßt hatten, führte er uns in die Kanonenfabrik. Die Fabrik hat ein Ausmaß von ca. 35 km. Etwa 23 000 Arbeiter und Handwerker sind hier beschäftigt. Die größte Kanone, die eine Form wie eine Waschkeule hat, ist über 3 m lang und 10 000 kg schwer. Das Feuerspulver wird am hinteren Teil eingefüllt und dann festgeschraubt. Das Geschoss aus Blei ist dattelförmig, etwa 50 kg schwer und entspricht genau dem Kanonenkörper. Daher ist seine Schlagkraft riesig. Seine Reichweite beträgt etwa zwischen 5 und 50 km. Nach der Besichtigung wurden wir zum Essen eingeladen. Wir, insgesamt 14 Personen, saßen an einer reich gedeckten Tafel, und der Saal war festlich beleuchtet. Frau Krupp und einige Freunde waren dabei und unterhielten sich heiter. Nach dem Essen wollte Herr Krupp uns wiederholt zum Übernachten bei sich zu Hause auffordern. Ich und andere bedankten uns herzlich für seine freundliche Absicht. Beim Abschied schenkte er uns mehrere Fotos von seiner Familie sowie Zeichnungen von der Kanonenfabrik und vom Kanonenbau. Herr Bin verabschiedete sich mit tiefster Dankbarkeit.<sup>210</sup>

Aufgrund dieser zwei Aufzeichnungen kann man ersehen, dass die chinesischen Delegationsmitglieder Aufstieg und Entwicklung der Krupp-Familie und der Krupp-Fabrik oberflächlich kannten. Sie studierten aufmerksam die von der Kanonenfabrik hergestellten Krupp-Kanonen. Binchun achtete auf Preis und Produktionssituation der Krupp-Kanone, während Zhang Deyi mehr auf Struktur und Kraft der Krupp-Kanone und Geschosse achtete und in seiner Beschreibung die Kanonen-Schussweite sehr übertrieb. Sie erfuhren auch, dass Krupp-Kanonen bereits nach Preußen, Russland, Holland und Japan geliefert wurden. Außerdem schätzte Krupp den Besuch der Delegation sehr. Die Krupp-Familie begegnete ihr sehr gastfreundlich. Schließlich gab Krupp ihnen eine Informationsbroschüre über seine Fabrik und Rüstungsprodukte.

---

<sup>210</sup> ZHANG 1981a: 118-119: 十六日……西行七百六十餘里, 未初至艾森莊, 地不闊, 土產無多。有英人姓克名魯卜者, 好客廣交, 四海遊士多訪之。四十年前, 彼業履人也, 貧乏不能自存, 移居此地。因多產煤鋼, 乃以製礮為業, 陸續眾有萬人, 汙可小康。此時竟成巨富, 財敵兩國。所造火器, 可供四國之用。如布魯斯、俄羅斯、荷蘭、日本之礮, 皆取給於此。至其家, 樓房峻麗, 亭榭清幽。見其妻子, 乃引觀礮廠。周七十餘里, 工匠計二萬三千餘人。其礮大者長逾丈, 重二萬餘斤, 作棒錘形。自礮尾下藥, 尾有螺絲塞, 礮腹有螺絲。鉛丸長如棗形, 重百餘斤, 皮有螺絲, 暗合礮腹, 是以力大。其近者可至數十里, 遠者可至數百餘里。看畢, 主人留飯。維時燈燭燁燁, 觥籌交錯, 十四人共一席, 有克魯卜之妻母暨友人五六陪酌, 談笑甚得。飯畢, 魯卜強留住宿, 明等苦辭得脫。臨行贈伊家照像數張, 并礮廠與製礮之圖式, 斌大人拜謝而別。Siehe auch SUN 1997: 75-76.



Dieser Besuch war der erste offizielle Kontakt zwischen der Qing-Regierung und Krupp. In den Kenntnissen und Darstellungen der Missionsmitglieder über die Krupp-Familie und die Kruppsche Firma zeigten sich Fehler: Die Krupp-Kanonen wurden nur oberflächlich und mit übertriebener Beschreibung vorgestellt. Trotzdem war es die erste Gelegenheit für Chinesen, die gastfreundliche Krupp-Familie und ihre bekannten Krupp-Kanonen kennenzulernen. Daher stellten sie sie voll des Lobes vor, was Li Informationen über westlichen Waffen lieferte, dabei aber seine Kenntnisse über Krupp unweigerlich beeinflusst und ihm einen guten Eindruck gemacht haben dürfte. Obwohl dieser Besuch keine Waffenbestellungen brachte, trat China in Krupps Augen als ein potenzieller Großkunde auf. Der Kontakt zwischen Krupp und den chinesischen Repräsentanten manifestierte das gegenseitige Interesse und legte den Grundstein für die zukünftige militärische Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp.<sup>211</sup>

#### **4.2.2 Versuche zur Öffnung des chinesischen Markts**

Der Besuch der chinesischen Delegation machte Krupp auf Chinas großen Markt aufmerksam und er versuchte, Geschäftskontakte mit China aufzubauen. Nachdem eine große Anzahl von Zeitungsberichten über China gesammelt wurde, wusste man, dass die Qing-Regierung eine große Menge Kanonen benötigte, um seine inneren Unruhen zu unterdrücken. Deshalb schrieb ein Krupp-Mitarbeiter, C. Hagemann, einen Brief an den preußischen Konsul in Guangdong, Hitzeroth, und bat ihn, die Firma beim Verkauf der Krupp-Kanonen nach China zu unterstützen. Er glaubte, China würde sich immer mehr zivilisieren und daher mit moderner Artillerie und Eisenbahn ausgestattet.<sup>212</sup>

Nach der Erfahrung und dem Muster der Handelsbeziehungen mit Preußen hoffte Krupp, das chinesische Kriegsministerium direkt kontaktieren zu können, ohne eigene Agenten oder externe Zwischenhändler in China zu benötigen. Er hoffte, der preußische Konsul würde ihn unterstützen und ihm bei den Kontaktverhandlungen helfen. Die Krupp-Kanonenfabrik würde

---

<sup>211</sup> DING 1994: 141.

<sup>212</sup> HAK WA 4/548, C. Hagemann an Hitzeroth, 7.11.1867.

weiterhin Kanonen produzieren, sodass sie nach Bestellung sofort liefern könnten. Krupp plante zunächst einen Verkauf von 1 000 4-Pfund-Kanonen und angesichts der Handelsgefahr in China sollte sofort nach der Bestellung bezahlt werden. Krupp und Hagemann nahmen an, dass alle Festungen Chinas und die Küste mit Krupp-Geschützen bewaffnet werden würden.<sup>213</sup> Ihre visionären Pläne erschienen exzellent, waren jedoch unrealistisch und erzielten keine Ergebnisse. Krupp fehlten konkrete und tiefergehende Informationen sowie Verständnis für Chinas Umstände.

Zwischen Februar und April 1869 gab es mehrere Briefwechsel zwischen den belgischen Generälen Nicaise und Guillaume sowie den Krupp-Mitarbeitern Pieper, Köster und Lorsbach. Sie besprachen und hofften, eine vom belgischen König gewünschte internationale „Gesellschaft zur wirtschaftlichen und industriellen Erschließung des fernen Orients“ zu gründen, die unter Protektorat und Führung Belgiens stehen würde. Der Mitgliedschaftsbeitrag war mindestens 25 000 Francs. Neben dem belgischen König kamen die vorläufigen Mitglieder aus Belgien, England, Frankreich, Amerika und Deutschland. Zuerst sollte eine Kommission von Ingenieuren, jedes der beteiligten Länder stellte einen, China und Japan bereisen und die Möglichkeiten der Nutzbarmachung des Landes, der Wasserstraßen, der Anlage von Eisenbahnen und der Erschließung als Absatzgebiet für europäische Erzeugnisse erkunden. Die belgische diplomatische Vertretung in Ostasien sollte die Expedition unterstützen. Krupp erklärte sich bereit, dass zwei seiner Mitarbeiter die Kommission begleiten sollten, um zu untersuchen, wie China und Japan als Kunden zu gewinnen wären. Die Gesellschaft war einverstanden, wenn Krupp die Mehrkosten trug. In Essen suchte man nach den geeigneten Persönlichkeiten, jedoch wurde das Projekt wegen personeller Schwierigkeiten nicht durchgeführt.<sup>214</sup>

---

<sup>213</sup> HAK WA 4/548, C. Hagemann an Hitzeroth, 31.12.1867. Siehe auch JING 2002: 72.

<sup>214</sup> HAK FAH 2B 363d, Briefwechsel zwischen belgischem General und Krupp-Mitarbeiter, 18.2.-12.4.1869. Siehe auch YÜ 1981: 130-131; JING 2002: 72-73.

### 4.2.3 Die erste Vertretung in China

Obwohl Krupps Versuche zur Erkundung und Erschließung des chinesischen Markts zunächst scheiterten, gab er seinen Ehrgeiz und Willen dazu nicht auf und entschied sich, auf dem chinesischen Absatzmarkt unmittelbar aktiv zu werden. Am 30.5.1870 schloss Krupp mit dem Kölner Waffenhändler Friedrich Wilhelm Emil Peil einen Vertrag. Peil wurde Alleinvertreter Krupps für China und Japan. Noch vor dem Deutsch-Französischen Krieg wurde Peil nach China geschickt. Er gründete die Firma F. Peil in Hongkong und Shanghai und tätigte Agenturgeschäfte.<sup>215</sup>

Nach seiner Ankunft in China engagierte sich Peil aktiv für Waffenverkäufe und versuchte chinesische Beamte zu kontaktieren. Er besuchte Chonghou 崇厚 (1826–1893) in Hongkong, der 1861 als Bevollmächtigter der Qing-Regierung mit Graf Friedrich zu Eulenburg (1815–1881) über den chinesisch-deutschen Vertrag verhandelte und zu der Zeit wegen des Tianjin-Massakers (*Tianjin jiao'an* 天津教案, 1870) als Sonderbotschafter zur Entschuldigung auf dem Weg nach Frankreich war. Peil teilte Chonghou mit, er sei der Vertreter der deutschen Firma Krupp in China und lud ihn ein, nach seinem Besuch in Frankreich Krupp in Essen zu besuchen. Er erklärte auch, er sei von seiner Firma beauftragt worden, mit der Qing-Regierung über die Lieferung der Krupp-Kanonen zu verhandeln. Seine Firma werde der Qing-Regierung einige Kanonenmodelle schenken, die nach der Ankunft in einem Probeschießen vorgeführt werden würden. Chonghou antwortete, dass die Angelegenheit des Waffenverkaufs durch Botschafter des Norddeutschen Bundes in China mit der Qing-Regierung diskutiert werden sollte. Peil wies jedoch darauf hin, dass Krupp eine private Firma sei und die Waffenverkäufe nicht auf diplomatische Weise durchführen wolle. Am 22.11.1870 berichtete Peil über seinen Besuch bei Chonghou und schlug vor, die Hauptfirma solle vorsichtig sein und die Gelegenheit von Chonghous Besuch gut nutzen.<sup>216</sup> Auf Peils Bericht und Vorschlag reagierte Krupp positiv und legte großen Wert auf Chonghous Besuch. Am 2.11.1871 schrieb Krupp an seinen Vertreter

---

<sup>215</sup> HAK WA 4/2023, Gesellschaftsvertrag; BAEDEKER 1912: 94.

<sup>216</sup> HAK FAH 2B 363d, Peil an Krupp 22.11.1870; HJSL 1982: 38; JING 2002: 73.

in Paris:

Es ist mir von Wichtigkeit, die chinesischen Gesandten zu Besuche hier zu sehen, und ich ersuche Sie, wiederholt darauf hin wirken zu wollen.<sup>217</sup>

Als Chonghou in Paris war, forderte die französische Regierung China auf, dass der Qing-Kaiserhof dem französischen Botschafter erlauben sollte, das Beglaubigungsschreiben in Beijing vorzulegen, erst dann würde der französische Kaiser Chonghou empfangen. Außerdem forderte die französische Regierung die Qing-Regierung auf, Chonghou als Bevollmächtigten zu ernennen. Die Qing-Regierung hatte beide Aufforderungen abgelehnt. Daher konnte Chonghou das Beglaubigungsschreiben nicht vorlegen. Er reiste durch England nach Amerika und kehrte später nach Frankreich zurück, wo er sich am 23. November 1871 in Versailles entschuldigte.<sup>218</sup> Er kam dann nicht nach Deutschland und besuchte Krupp in Essen nicht.

Durch Empfehlung des preußischen Konsuls in Guangdong, Hitzeroth, bekam Peil Kontakt mit dem Gouverneur der Provinz Guangxi (*Guangxi xunfu* 廣西巡撫), der einen Beamten zu Peil schickte, um die ausgestellten Kanonen zu besichtigen. Neben diesem Beamten besuchte auch ein Beamter aus der Provinz Fujian 福建 (Kurzname Min 閩) die Krupp-Kanonen. Peil sagte den beiden Beamten, dass die praktische Vorführung des vorher angekündigten Probeschießens einen Monat nach dem chinesischen Neujahr durchgeführt würde. Nach ihrer Besichtigung bekundeten sie ihr Interesse an 24-Pfünder-Kanonen. Am 7.2.1871 berichtete Peil darüber. Er verhandelte mit den chinesischen Beamten über Preise. Sobald er sich mit den chinesischen Verantwortlichen über die Preise geeinigt hatte, konnte er Aufträge zum Waffenkauf erhalten. Außerdem glaubte Peil, es wäre erforderlich, mit sämtlichen 18 chinesischen Gouverneuren einzeln zu verhandeln, um mit Krupp-Kanonen den chinesischen Markt zu besetzen.<sup>219</sup> Durch Peils Bemühungen erhielt Krupp 1871 die ersten chinesischen Militäraufträge.<sup>220</sup>

---

<sup>217</sup> HAK WA 3/31, Krupp an Vertreter in Paris, 2.11.1871. Siehe auch YÜ 1981: 132; JING 2002: 73-74.

<sup>218</sup> KUO 1987: 522-523; YÜ 1998: 158.

<sup>219</sup> HAK FAH 2B 363d, Peil an Krupp, 7.2.1871. Siehe auch YÜ 1981: 132; JING 2002: 74.

<sup>220</sup> HAK WA 7F/862, Zusammenstellung der von der Kruppschen Gussstahlfabrik gelieferten Kanonen, 1847-1875; WA S3 WT 1/3, 1/4, Verzeichnis der von der Gussstahlfabrik von 1847 bis 1912 gefertigten Kanonen. Siehe auch YÜ 1981: 133, 142; JING 2002: 74-75.

Durch seine Vertriebsbemühungen und Kontakte mit diesen südchinesischen Beamten baute Peil nicht nur eine weitere Beziehung zwischen Krupp und China auf, sondern trug auch zu den zukünftig günstigen Bedingungen bei, dass China in großem Umfang Krupp-Kanonen bestellen konnte.

#### **4.2.4 Krupps frühe Verkaufsstrategie in China**

Alfred Krupp hatte frühzeitig die Bedeutung der Überseemärkte für die Entwicklung seiner Firma erkannt und sich aktiv am internationalen Markt beteiligt. In den 1850er und 1860er Jahren wurden Krupp-Kanonen und Munition bereits nach Ägypten, Russland, in die Niederlande, die Türkei usw. verkauft.<sup>221</sup> Die Gründung des Deutschen Reiches förderte die Wirtschaftsentwicklung und Industrialisierung Deutschlands, dadurch erhöhten und erweiterten sich die Produktionskapazitäten der Firma Krupp rasant. In der Folge achtete Krupp mehr auf die Entwicklung und Besetzung der großen Überseemärkte. Mit Entstehung der Selbststärkungsbewegung in 1860er Jahren stieg Chinas Nachfrage nach westlichen Waffen und Munition deutlich an. China wurde zu einem riesigen Absatzmarkt für westliche Waffen und Munition. Krupp bevorzugte und schätzte den chinesischen Rüstungsmarkt und versuchte aktiv, ihn für seine Militärprodukte zu öffnen. Nach Aufnahme formeller Geschäftsbeziehungen mit China entschied Krupp, dass die ostasiatischen Länder sich der Krupp-Produkte und deren Wert bewusst sein müssen.<sup>222</sup>

Krupps frühe Verkäufe von Militärprodukten in China stützten sich auf die Aktivitäten und den Vertrieb seines Agenten Peil. Krupp unterstützte und förderte Peils Verkaufsgeschäft in China aktiv und gab ihm für jede erworbene Bestellung eine sehr hohe Provision von 10%.<sup>223</sup> Außerdem engagierte Krupp den ehemaligen preußischen Artillerieunteroffizier

---

<sup>221</sup> HAK WA 7F/862, Zusammenstellung der von der Kruppschen Gussstahlfabrik gelieferten Kanonen, 1847-1875. Siehe YÜ 1981: 219; BAEDERKER 1912: 36, 43, 52, 55, 60; JING 2002: 71.

<sup>222</sup> HAK FAH 2B 363a, Krupp an Prokura, 15.5.1872.

<sup>223</sup> HAK FAH 2B 363a, Vertretervertrag, 30.5.1870.

Theodor Schnell (?–1897), mit Peil nach China zu kommen.<sup>224</sup> Er leistete militärische technische Unterstützung bei der Erprobung und Verwendung der Krupp-Kanonen und assistierte bei Peils Verkaufsaktivitäten. Nach Chinas Kauf von Krupp-Geschützen diente Schnell als Militärinstrukteur und lehrte chinesische Soldaten die Anwendung der Krupp-Kanonen.

Peil und Schnell sammelten für Krupp auch Informationen über Chinas militärische, wirtschaftliche und politische Situation. Aufgrund ihrer Erfahrung aus Kontakten mit chinesischen Lokalbehörden, Beamten und Vertriebsaktivitäten berieten sie Krupp bei der Erschließung des chinesischen Marktes. Auf ihre Berichte und Empfehlungen reagierte Krupp positiv, passte seine Verkaufsmethoden an und bemühte sich um Verbindungen zu Chinas wirklichen Machthabern und um die Anbahnung einer militärischen Kooperation mit ihnen.

Außerdem sammelte Krupp, um sich besser über Chinas Situation zu informieren und effektivere Verkaufspläne zu formulieren, einerseits umfassend Berichte über China in englischen und deutschen Zeitungen und achtete immer sehr auf gesellschaftliche Entwicklungen in China. Andererseits kam Krupp aktiv mit Personen in Kontakt, die für Expeditionen und Untersuchungen China besuchten, um von ihnen Informationen und Ratschläge bezüglich Chinas zu erhalten. Als Krupp 1873 hörte, dass der deutsche Geologe Ferdinand von Richthofen (1833–1905) gerade seine Untersuchung in China beendet hatte und nach Deutschland zurückgekehrt war, lud er Richthofen sofort nach Essen ein, um sich nach Chinas Situation und dortigen Geschäftsmöglichkeiten zu erkundigen. Kurz darauf schrieb Richthofen einen Brief an Krupp, in dem er seine Pläne vom Bau einer das Festland durchquerenden Eisenbahn und der Erschließung chinesischer Bodenschätze schilderte und dem er eine Abhandlung über chinesische Kohleminen beilegte.<sup>225</sup> Krupp war davon sehr angeregt und beschäftigte sich in den folgenden Jahren mit Richthofens Plänen.<sup>226</sup>

---

<sup>224</sup> STOECKER 1958: 90; YÜ 1981: 131.

<sup>225</sup> BERDROW 1928: 294-295, Brief Ferdinand von Richthofen an A. Krupp, 17.11.1873.

<sup>226</sup> BERDROW 1927: 270-271; STOECKER 1958: 83.

Durch die frühe Verkaufsstrategie und die Bemühungen von Krupp und seinen Agenten in China konnten Krupps Militärprodukte ab Anfang der 1870er Jahre schrittweise ihren Marktanteil auf dem chinesischen Rüstungsmarkt ausbauen. So erfuhren Li und andere Führer der Selbststärkungsbewegung allmählich mehr und Genaueres über Krupps Militärprodukte, was günstige Bedingungen und Grundlagen für die zukünftige militärische Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp schuf.

### **4.3 Die Rolle und der Einfluss des Deutsch-Französischen Krieges**

#### **4.3.1 Die Gründung des Deutschen Kaiserreiches und die Chinapolitik der Bismarck-Regierung**

Mitte des 19. Jahrhunderts hatte Preußen erfolgreich sein Militär reformiert und verstärkt. Im Deutsch-Französischen Krieg demonstrierte Preußen seine militärische Stärke und fortschrittliche Militärtechnologie. Der preußische Sieg erschütterte die ganze Welt und brachte dem preußischen Militär weltweit hohes Ansehen.<sup>227</sup> Preußen-Deutschland und sein Militärwesen wurden zu einem Vorbild, von dem viele Länder lernten, ihr Militärwesen zu reformierten. Die deutsche militärische Technologie und Ausrüstung hatten einen wichtigen Einfluss auf die militärische Entwicklung der Welt im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert.

Der Sieg Preußens gegen Frankreich förderte die Vereinigung Deutschlands und begründete das Deutsche Kaiserreich 1871. Während Deutschland zu einer neu aufgestiegenen europäischen Macht wurde, war Frankreich schwer getroffen. Seine wirtschaftlichen und politischen Kräfte gingen stark zurück, wonach sich die Konflikte zwischen Deutschland und Frankreich verschärften. Der Deutsch-Französische Krieg trug auch zur Einigung Italiens bei. Danach entstand ein neues Machtgefüge auf dem europäischen Kontinent.<sup>228</sup> Die Bismarck-Regierung konzentrierte ihre Außenpolitik zunächst auf den europäischen Kontinent und dessen

---

<sup>227</sup> KAULBACH 1970: 45-46, 95.

<sup>228</sup> KIELMANSEGG 1987: 119; OHNEZEIT 2009: 212, 216-217.

Angelegenheiten und machte es zu einem Schwerpunkt ihrer Politik, Frankreich zu isolieren und zu schwächen, andere europäische Mächte daran zu hindern, Allianzen mit Frankreich einzugehen und damit französische Vergeltungsmaßnahmen zu verhindern. Damit festigte Deutschland seine Sicherheit und seine Position als Großmacht in Europa und erhielt das europäische Kräftegleichgewicht. Bezüglich der Expansion im Ausland wurde eine konservative Politik verfolgt, indem sie auf die politische Expansion und den kolonialen Wettbewerb Deutschlands außerhalb Europas begrenzt war.<sup>229</sup>

Die Einigung Deutschlands schuf einen einheitlichen Binnenmarkt und ein unabhängiges Wirtschaftssystem. Durch den Sieg über Frankreich erhielt Deutschland 5 Milliarden Franken sowie die Gebiete Elsass und Lothringen, die reich an Eisenerzvorkommen waren, von Frankreich, was große Mengen an Kapital und reichliche Mineralressourcen für Deutschlands industrielle Entwicklung bedeutete.<sup>230</sup> Die politische Vereinigung und der Sieg im Krieg beschleunigten die Industrialisierung und vermehrten den Wohlstand der deutschen Wirtschaft, insbesondere die Entwicklung der Schwerindustrie, wodurch sich die Nachfrage nach internationalen Märkten enorm erhöhte. Für Deutschland war ein China, das nach Selbststärkung und Modernisierung strebte, ein riesiger potenzieller Markt für seine militärischen und industriellen Hersteller und würde Gewinne für die deutsche Industrie und das Bankwesen mit sich bringen.<sup>231</sup>

Die Bismarck-Regierung begann, allmählich immer mehr Wert auf den Ausbau des chinesischen Marktes und die Ausweitung ihrer wirtschaftlichen Interessen in China zu legen und entsprechend ihre China-Politik anzupassen. Politisch blieb sie bei ihrer vorsichtigen Haltung und verfolgte eine konservative und zurückhaltende Politik, ebenso wie in den 1860er Jahren. Sie unterhielt relativ freundschaftliche und friedliche Beziehungen mit der Qing-Regierung, verglichen mit anderen Westmächten, indem sie direkte Aggression auf Chinas

---

<sup>229</sup> TAYLOR 1955: 141-143; BUCHNER 1970: 305-306; PUGH 1997: 215; SCHÖLLGEN 1992: 15; CANIS 2004: 62.

<sup>230</sup> OHNEZEIT 2009: 203-204; SCHMIDT 2009: 263.

<sup>231</sup> KIRBY 1984: 7.



Territorium und Intervention in Chinas innere Angelegenheiten vermied. Sie unterstützte die Selbststärkungsbewegung der Qing-Regierung und nutzte dafür die Überlegenheit des deutschen Militärwesens und der Militärindustrie, indem sie die deutsche Rüstungsindustrie, insbesondere die Firma Krupp, darin unterstützte und förderte, Waffenhandel und militärische Zusammenarbeit mit China zu stärken und zu erweitern. Damit erzielte sie nicht nur große wirtschaftliche Erfolge, sondern erhöhte auch den deutschen Einfluss auf Chinas Militär und verbesserte Deutschlands internationalen Status in China und im Fernen Osten. Außerdem konnte die Stärkung der chinesischen Streitkräfte die Entwicklung des Feindes Frankreich im Fernen Osten behindern und ein kooperativer Partner gegen Russland sein. Weiterhin nutzte Deutschland die Konflikte zwischen China und anderen Großmächten sowie die Widersprüche zwischen den Westmächten und ergriff Maßnahmen, die den deutschen Interessen entsprachen, vermied aber weitestgehend Zusammenstöße mit England und Russland, was als Ergänzung seiner Europapolitik des Kräftegleichgewichts im Fernen Osten anzusehen ist.<sup>232</sup>

#### **4.3.2 Die Entwicklung der Firma Krupp nach dem Krieg**

Im Deutsch-Französischen Krieg trugen Krupp-Geschütze durch ihre starke Feuerkraft und hervorragenden Leistungen zum Sieg Preußens bei und wurden zum Synonym für den Sieg.<sup>233</sup> Besonders in der Schlacht von Sedan benutzten die preußischen Artillerietruppen die Krupp-Kanonen, um die französischen Truppen vollständig zu zerschlagen, und errangen damit einen großen Sieg, was bewies, dass Krupps Gussstahl-Hinterlader-Kanonen den französischen Schneider-Bronze-Vorderlader-Kanonen an Schussweite, Schussfrequenz, Treffsicherheit und Durchschlagskraft überlegen waren.<sup>234</sup> Mit dem Sieg im Deutsch-Französischen Krieg gewann die Krupp-Kanone weltweit ihren Ruf, und dies wurde zur besten Werbung für Krupp-Kanonen. Länder auf der ganzen Welt bestellten in der Folge bei der Firma Krupp Rüstungsgüter. Deshalb wurde behauptet, der Deutsch-Französische Krieg von 1870 war der Sieg der Krupp-Geschütze. Dies war der Höhepunkt des Erfolgs, den der große deutsche Militärhersteller nach

---

<sup>232</sup> STOECKER 1958: 127-128, 132; WANG 1999: 91; RATENHOF 1987: 106, 111-112; 114-117.

<sup>233</sup> MANCHESTER 1968: 159; GALL 2001: 161.

<sup>234</sup> HASELHORST 2009: 233-234.

jahrzehntelanger harter Mühe erreicht hatte.<sup>235</sup> Seitdem wurde der Firmeninhaber Alfred Krupp wurde zum berühmten „Kanonenkönig“ und die Firma Krupp als „vaterländisches Institut“ bezeichnet.<sup>236</sup>

Im Deutsch-Französischen Krieg erhielt Krupp eine große Anzahl Waffenbestellungen von Preußen. Um die große Nachfrage der Preußischen Armee nach Kanonen und Munition zu erfüllen, erhöhte seine Firma die Arbeiterzahlen sowie den Produktionsumfang und die Produktionskapazität der Fabrik.<sup>237</sup> Die rasche Industrialisierung nach der Gründung des Deutschen Reiches förderte die weitere Entwicklung von Krupp. Um die Versorgung mit billigen Rohstoffen sicherzustellen, kaufte Krupp Minen in Spanien und übernahm Minen und Hütten in Deutschland. Durch kontinuierlichen Ausbau der Essener Stahlgießerei und Kanonengießerei erhöhten sich Produktionskapazität und Produktionsumfang der Fabriken deutlich. Deshalb erfüllte Krupp nicht nur die Lieferungen weltweiter Bestellungen, sondern er richtete auch mehr Aufmerksamkeit auf den internationalen Markt und Wettbewerb. Nach Aktenaufzeichnungen der Krupp-Fabrik wurden mehr als die Hälfte der produzierten Kanonen seit den 1870er Jahren ins Ausland verkauft.<sup>238</sup> Länder und Regionen mit rückständigen technologischen Bedingungen, vor allem der Ferne Osten, Südamerika und Afrika, wurden zu Hauptabsatzmärkten für Krupps Militärprodukte. Da Waffenprodukte und Rüstungsgeschäfte enorme Gewinne erbrachten, achtete Krupp, um die Profitabilität des Unternehmens und seine Vorteile im internationalen Wettbewerb zu erhalten, verstärkt auf Investitionen in die Entwicklung der Militärtechnologie, verbesserte kontinuierlich die Produktionstechnologie und entwickelte neuartige Kanonen und neue Waffenarten.<sup>239</sup>

Die Entwicklung und Produktion neuer Kanonen und Waffen erforderte kontinuierliche Tests und Prüfungen und brauchte daher leere Testschießplätze. Mit Steigung der Feuerkraft der

---

<sup>235</sup> ENGELBRECHT/HANIGHEN 1934: 78-79.

<sup>236</sup> STENGLEIN 2011: 46, 52; GALL 2001: 138.

<sup>237</sup> SCHRÖDER 1957: 72; JAMES 2011: 63; GALL 2001: 137.

<sup>238</sup> HAK WA S3WT 1/3, 1/4, Verzeichnis der von der Gussstahlfabrik von 1847 bis 1912 gefertigten Kanonen.

<sup>239</sup> JAMES 2011: 46; JING 2002: 80.

Kanonen erhöhten sich die Anforderungen an das leere Schießgebiet. 1873 hatte Krupp in Essen und Dülmen bereits zwei Schießplätze, die aber die Bedürfnisse zum Test neuer Entwicklungen nicht erfüllten. 1877 kaufte und pachtete Krupp mit riesigen Summen eine 17 Kilometer lange und 5 Kilometer breite Freifläche in Meppen und errichtete dort den größten Kanonenschießplatz der Welt.<sup>240</sup> Auf dem Meppener Schießplatz konnten alle neuen Kanonen getestet und für Kunden vorgeführt werden, besonders schwere und Langstrecken-Kanonen. Krupp lud seine inländischen und ausländischen Kunden sowie potenzielle Kunden ein, sich Kanonenschießvorführungen in Meppen anzuschauen, wodurch er Militärprodukte verkaufte. Mitglieder der kaiserlichen Familie sowie hochrangige Militär- und Regierungsbeamte Deutschlands und vieler Länder der Welt besuchten Krupps Schießplätze und Kanonenschießvorführungen, darunter der chinesische Gesandte in Deutschland und Mitglieder verschiedener chinesischer Delegationen.<sup>241</sup>

#### 4.3.3 Chinesische Berichte und Ansichten zum Deutsch-Französischen Krieg

Im Jahr 1871 schrieb und berichtete Wang Tao 王韜 (1828–1897) detailliert über die Gründe für den Ausbruch und über den Verlauf des Deutsch-Französischen Krieges. Dies basierte auf westlichen Zeitungsberichten, mit Hilfe von Zhang Zongliang 張宗良 und Chen Aiting 陳藹廷, die sich beide mit Englisch auskannten.<sup>242</sup> Seine Artikel wurden nacheinander in Hongkongs *Huazi Ribao* 華字日報 veröffentlicht und später von Shanghais *Shenbao* 申報 nachgedruckt.<sup>243</sup> Im Jahr 1873 kompilierte und überarbeitete Wang Tao seine Artikel und fasste sie zur Veröffentlichung in einer Monographie zusammen. In diesem Buch „Aufzeichnung des Deutsch-Französischen Krieges“<sup>244</sup> erläuterte er die Veränderungen der Situation in Europa. Preußen stieg durch Reformen und Kriege von einem schwachen Land zu einer europäischen Macht auf, dagegen erlebte Frankreich einen Niedergang des Wohlstands. Insbesondere analysierte er die Gründe für Preußens Sieg und Frankreichs Scheitern in den militärischen

---

<sup>240</sup> BAEDEKER 1912: 155; MANCHESTER 1968: 205-206; JAMES 2011: 68.

<sup>241</sup> MANCHESTER 1968: 205-206.

<sup>242</sup> COHEN 1974: 75, 113.

<sup>243</sup> MA 1986: 44.

<sup>244</sup> WANG (1937): *Pufa zhanji* 普法戰紀.

Aspekten Strategie, Taktik, Ausrüstung und Training. Er lobte die preußische Armee und die Krupp-Kanonen sehr und glaubte, die deutsche Armee sei stark, und die von ihr eingesetzten Krupp-Kanonen wären mächtig und unbesiegbar. Deshalb befürwortete er, dass China sich Deutschland zum Beispiel nehmen und militärische Reformen durchführen sollte, um die beabsichtigte Selbststärkung zu erreichen. Wang Tao lobte in seinen anderen Artikeln mehrmals die deutschen Streitkräfte ausdrücklich, etwa:

Seit dem Sieg gegen Frankreich im Krieg sind die Divisionen und Brigaden des deutschen Militärs gut gefüllt, ihre Disziplin ist streng, ihre Waffen und Rüstungen sind mächtig, sie zählen zu den Besten der Welt.<sup>245</sup>

Wang Taos Schriften boten aufgeklärten und fortschrittlichen Chinesen die aktuellsten und unmittelbarsten Informationen über Europa und das Weltgeschehen, sie fanden großes Echo in China und wurden besonders von Zeng Guofan und Li anerkannt und gelobt.<sup>246</sup> Später wurde Wang Tao Lis Berater. Sein Respekt für Deutschlands Militär beeinflusste Lis Gedanken zu Chinas Militärreform stark.

Beim Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges war die erste offizielle diplomatische Mission der Qing-Regierung in der französischen Hauptstadt Paris und erlebte diesen Krieg mit. Ein chinesisches Delegationsmitglied, Zhigang 志剛, zeichnete die Situation des Krieges auf und berichtete, in den ersten drei Schlachten habe Frankreich sämtlich Niederlagen erlitten, dagegen errang Preußen Siege. Als sie auf dem Weg zurück nach China waren, hörte er, dass Preußen in einer Schlacht den französischen Kaiser und mehr als 40 000 französische Truppensoldaten sowie zahlreiche Waffen und Gerätschaften erobert hatte und anschließend die französische Hauptstadt Paris belagerte. Er analysierte kurz die Ursachen der französischen Niederlage hinsichtlich der Aspekte der inneren Angelegenheiten, der Streitkräfte und der Kampfbereitschaft. Er bewertete die innenpolitischen Unzulänglichkeiten Frankreichs, wie komplizierte Herrschaftsverhältnisse, innere Unruhen in der Regierung und die

---

<sup>245</sup> WANG 1959: 134: 自一戰勝法後，師旅繁眾，紀律精嚴，武備之雄，推為巨孽。

<sup>246</sup> WANG 1959: 237.

Unzufriedenheit der Bevölkerung, um daraus Lehren zu ziehen.<sup>247</sup> Während seines Aufenthalts in Berlin bemerkte Zhigang das preußische fünfjährige Wehrpflichtsystem.<sup>248</sup>

## **4.4 Beginn der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp**

### **4.4.1 Lis Gründe und Motive**

#### **Deutschland als Vorbild**

Nach den Deutschen Einigungskriegen: dem Deutsch-Dänischen Krieg (1864), dem Deutschen Krieg (1866) und dem Deutsch-Französischen Krieg (1870/71), entstand das Deutsche Kaiserreich und entwickelte danach mit hohem Tempo die eigene Wirtschaft. Deutschland wurde so rasch zu einer wirtschaftlichen und militärischen Weltmacht. Der erfolgreiche Aufstieg Deutschlands war eine Ermutigung für Li, der Chinas Selbststärkung anstrebte. Deutschland war ein gutes Beispiel dafür, wie ein schwaches Land seine eigenen Kräfte durch Pläne und Anstrengungen schnell und effektiv stärken konnte.<sup>249</sup> Besonders im Deutsch-Französischen Krieg zeigte Preußen seine militärische Stärke und Überlegenheit. Die Kampfstärke der preußischen Armee und ihre verwendeten Krupp-Kanonen machten auf Li einen tiefen Eindruck. Li verehrte Preußen-Deutschlands Militär sehr. Er lobte die deutschen Truppen und Waffen in seinen Thronberichten:

Es heißt, die deutschen Heere sind die besten der Welt, die Infanterie ist dabei ausgezeichnete als Kavallerie und Artillerie.<sup>250</sup>

Deutschland hat in den letzten Jahren hart gearbeitet, um zur Großmacht zu werden. Sein Militär und seine Politik sind gerecht und lauter. Seine Schiffe und Waffen sind hervorragend und scharf.<sup>251</sup>

---

<sup>247</sup> ZHIGANG 1981: 120, 122, 130-131.

<sup>248</sup> ZHIGANG 1981: 88.

<sup>249</sup> KIRBY 1984: 9.

<sup>250</sup> LQ 8: 515, Thronbericht Li GX 5/10/28 „Wubian huihua jiaolian zhe 武弁回華教練摺“: 據稱, 德國陸軍甲於天下, 而步隊尤精於馬礮各隊。

<sup>251</sup> LQ 7: 53-54, Thronbericht Li GX 2/3/26 „Bian Changsheng deng fu deguo xuexi pian 卞長勝等赴德國學習片“: 該國近來發奮為雄, 其軍政修明, 船械精利。

Li meinte, die deutschen Heere wären ein Vorbild für seine Huai-Armee und die chinesischen Heere. Chinas Selbststärkung und Militärreformen sollten von der militärischen Technologie und dem Modell Deutschlands lernen und beides einführen. Der erste und direkteste Weg für das Lernen war der Kauf deutscher Waffen, vor allem der weltberühmten Krupp-Kanonen.

### **Das Tianjin-Massaker und die Politik, „mit den Barbaren die Barbaren kontrollieren“**

Am 21. Juni 1870 umzingelten Tianjin-Bewohner die französische katholische Kirche mit einem Massenprotest gegen französische Missionare, weil sie vermuteten, dass das Waisenhaus der französischen Kirche viele chinesische Waisenkinder ermordet hatte. Im Streit feuerte der französische Konsul Henri Fontanier (1830–1870) mit einer Schusswaffe und verwundete Chinesen. Darauf töteten die wütenden chinesischen Demonstranten Fontanier, einige französische Nonnen und Priester und russische Geschäftsleute, insgesamt 20 Ausländer. Sie verbrannten die französische Kirche und das Waisenhaus, vier andere englische und amerikanische Kirchen und das französische Konsulat. Nach dem Tianjin-Massaker kamen ausländische Kriegsschiffe nach Tianjin, und die Gesandten aus sieben Ländern in Beijing, vor allem Frankreich, protestierten gemeinsam scharf und richteten eine kollektive Note an das Zongli Yamen. Darin forderten sie eine Entschädigung und die Bestrafung der Gewalttäter. Der Qing-Hof entsandte Zeng Guofan, den Generalgouverneur von Zhili, zur Verhandlung mit den westlichen Ländern, um keine gemeinsamen militärischen Aktionen der betreffenden Länder zu provozieren. Als dies zu keinem Ergebnis führte, wechselte der Qing-Hof Zeng Guofan als Verhandlungsführer durch Li aus. Li und die Westmächte trafen eine Übereinkunft und entschieden schließlich, dass 18 Führer des Volkshaufens hingerichtet und 25 Mittäter schwer bestraft werden sollten, die Ausländer für ihre materiellen Verluste mit 460 000 Liang entschädigt werden sollten und eine chinesische Delegation unter Leitung von Chonghou zur Entschuldigung nach Frankreich geschickt würde.<sup>252</sup>

---

<sup>252</sup> KUO 2012: 146-147; HSÜ 1980: 78-81.

Weil seine Kräfte wegen des Deutsch-Französischen Krieges in Europa gebunden waren, sah Frankreich das Tianjin-Massaker widerwillig auf diese Weise als erledigt an und eröffnete keinen neuen Krieg gegen China. Aber die beiden Seiten waren eigentlich mit dem Ergebnis unzufrieden. Außerdem verlief die chinesische Entschuldigungsmission in Paris nicht reibungslos. Die chinesisch-französischen bilateralen Beziehungen waren angespannt. Darüber hinaus war die bisherige militärische Zusammenarbeit mit Frankreich problematisch. Li war bereits sehr unzufrieden mit Frankreich und überwachte die französischen Versuche, sich in Chinas Militär einzumischen und es zu kontrollieren.

Als er zum Missionszwischenfall in Tianjin verhandelte, besaß Li noch keine tiefergehenden Kenntnisse über Deutschland und dachte nicht daran, sich mit Deutschland zu verbünden, um gemeinsam Frankreich zu widerstehen.<sup>253</sup> Erst nach dem Deutsch-Französischen Krieg erfuhr Li, dass Deutschland eine aufstrebende Macht in Europa war, Frankreich von Deutschland schwer getroffen wurde und sich die Konflikte zwischen beiden Ländern stark verschärft hatten, was die gegenseitige Feindschaft vertiefte. Deshalb hatte Lis Kauf deutscher Waffen, wie der Krupp-Kanonen, den Zweck, mit Deutschland militärisch zusammenzuarbeiten und die Stärke Deutschlands zu nutzen, um Frankreichs Macht in China und den französischen Einfluss auf Chinas Militär zu reduzieren. Damit führte er die Strategie, „mit den Barbaren die Barbaren zu kontrollieren“, durch.

### **Sympathie für Deutschland**

Obwohl Deutschland in den 1860er Jahren offiziell diplomatische Beziehungen zu China aufgenommen hatte und in China Privilegien erhielt, war sein Einfluss in China wenig ausgeprägt, weil es damals noch schwach und mit den Einigungskriegen beschäftigt war. Deshalb richtete sich seine Aufmerksamkeit nicht auf eigene Interessen im Fernen Osten. Es

---

<sup>253</sup> LI 1989: 210.

gab keine direkten und heftigen Interessenkonflikte mit China, im Vergleich zu anderen Ländern wie England und Frankreich, und in Deutschland herrschte eine friedliche und freundliche Haltung gegenüber China.

Als die Binchun-Mission 1866 in der preußischen Hauptstadt Berlin war, wurde sie von Ministerpräsident Otto von Bismarck (1815–1898) persönlich freundlich empfangen. Beim Besuch in Essen wurde sie auch von der Familie Krupp herzlich und gastfreundlich behandelt. Daher hatten die Delegationsmitglieder einen guten Eindruck von Deutschland und lobten das Land sehr.<sup>254</sup>

Zur Vorbereitung der Revision des Tianjin-Vertrages mit den Westmächten sandte die Qing-Regierung ihre erste offizielle diplomatische Mission im Jahr 1868 nach Amerika und Europa, die unter Führung des ehemaligen amerikanischen Botschafters in China, Anson Burlingame (1820–1870, chinesischer Name Pu Anchen 蒲安臣), als Burlingame-Mission bezeichnet wurde. Ihre Aufgaben waren es, die Westmächte dazu zu überreden und Verständnis dafür zu erhalten, dass sie Chinas Verwestlichung nicht erzwingen sollten.<sup>255</sup> Ende 1869, als die Delegation in Berlin weilte, erhielt sie vom preußischen König Wilhelm I. (1797–1888) den förmlichsten und feierlichsten Empfang und wurde mehrmals zur Teilnahme an königlichen Aktivitäten eingeladen. Die chinesischen Delegationsmitglieder glaubten, Preußen wäre ihnen besonders freundlich gesonnen.<sup>256</sup> Im Januar 1870 erfolgten mehrere Gespräche zwischen Burlingame und dem preußischen Ministerpräsidenten Bismarck. Bismarck sagte, dass der Norddeutsche Bund und Preußen auf die beste Art und Weise, die nach Meinung der Qing-Dynastie ihren Interessen am meisten entspricht, mit China kommunizieren werden, und wie England und Amerika die Mission unterstützen werden. Darüber hinaus empfahl Bismarck der Qing-Regierung, Handel zu treiben und die eigene Wirtschaft zu entwickeln, um Chinas

---

<sup>254</sup> BINCHUN 1981: 43-44.

<sup>255</sup> TZYW, Bd. 6, j. 51, S. 2159-2160, Thronbericht Yixin u. a. TZ 6/10/26 (21.11.1867) „Zouni qingyue mei xieren gongshi Pu Anchen daiban qianshi waiguo zhe 奏擬請約美卸任公使蒲安臣代辦遣使外國摺“; TZYW, Bd. 6, j. 52, S. 2165-2166, Thronbericht Yixin u. a. TZ 6/11/1 (26.11.1867) „Qingpai Zhigang Sun Jiagu tong Pu Anchen banli zhongwai jiaoshe zhe 請派志剛、孫家谷同蒲安臣辦理中外交涉摺“. Siehe auch ZHIGANG 1981: 4-8, Anhang; HSÜ 1980: 74-75.

<sup>256</sup> ZHIGANG 1981: 83-87.



Wohlstand und Stärke zu verwirklichen. Preußen und der Norddeutsche Bund waren bereit, ein friedliches und freundschaftliches Verhältnis mit China zu pflegen und gleichzeitig Chinas Streben nach nationaler Souveränität und völliger Unabhängigkeit zu unterstützen.<sup>257</sup> Infolgedessen wurden Deutschlands Freundschaft und Respekt für China von der Qing-Regierung und den Regierungsbeamten weithin gelobt, und es bestanden gute Voraussetzungen dafür, dass Deutschland von China bevorzugt behandelt würde.

Wegen des Einflusses der Berichte und des Lobes von chinesischen Missionsmitgliedern und seiner eigenen Erfahrungen im Umgang mit den Westmächten hatte Li einen guten Eindruck von und Sympathie für Deutschland. In einem Thronbericht führte er für den Qing-Hof aus:

Deutschland ist sehr weit weg von China, es gibt weder gemeinsame Grenzen noch Probleme, wie Missionierung oder illegalen Handel mit westlichen Medikamenten [...]. Das Land [Deutschland] fordert von jeher Freundschaft, China sollte sich dringend rechtzeitig mit ihm verbinden, zu seinem Vorteil von ihm lernen und damit die chinesische Armee verstärken.<sup>258</sup>

Li betrachtete Deutschland als ein freundliches und kooperatives Gegenüber, bei dem er nicht dieselben Skrupel und Widersprüche fühlte wie gegenüber England und Frankreich, was günstige Bedingungen für Lis Kauf der Krupp-Kanonen und für eine weitergehende Zusammenarbeit mit Krupp schaffte.

### **Gute Leistung der Krupp-Kanonen**

Mit den Kontakten zu westlichen Ländern und der Entwicklung der militärischen Zusammenarbeit erwarb Li mehr und mehr Kenntnisse über westliche Waffen und Militärtechnologie. Lis Wissen über Krupp-Geschütze stammte anfangs wahrscheinlich aus

---

<sup>257</sup> ZHIGANG 1981: 88; YÜ 1981: 152-154, 282-287, Anhang: Abschrift der vom chinesischen Sonderbotschafter A. Burlingame am 4. Januar 1870 an den Bundeskanzler O. v. Bismarck gerichtete Depesche sowie Abschrift der Antwort Bismarcks auf die Depesche Burlingames am 16. Januar 1870.

<sup>258</sup> LQ 7: 53-54, Thronbericht Li GX 2/3/26 „Bian Changsheng deng fu deguo xuexi pian 卞長勝等赴德國學習片“: 該國距華較遠, 並無邊界毗連, 亦無傳教及販賣洋藥等事。……該國素敦友誼, 亟應及時聯絡, 師彼長技, 助我軍謀。

deren Vorstellung und Lob durch die chinesischen Missionsmitglieder Binchun und Zhang Deyi. Daher hatte er zunächst nur ein oberflächliches Verständnis.

Später wurde sein spezifischeres Verständnis der Krupp-Kanonen durch Ding Richang und dessen Buch *Qiangpao tushuo* 槍礮圖說 (Illustrierte Erläuterung der Gewehre und Geschütze) beeinflusst. Ding Richang war einer der vertrauenswürdigsten und hochgeschätzten Berater von Li. Seine Gedanken über Chinas Selbststärkung und Reformmaßnahmen hatten einen starken Einfluss auf Li.<sup>259</sup> Im Jahr 1871 kompilierte Ding Richang Materialien, die er über die westlichen neuen Waffen gesammelt hatte, einschließlich der Informationen über Krupp-Kanonen, zum Buch *Qiangpao tushuo* und schickte es an Li. Li lobte Ding und sein Buch nach dem Lesen und schrieb selbst einen Prolog.<sup>260</sup> Dieses Buch wurde im selben Jahr mit Lis Vorwort veröffentlicht.

In seinem Buch „Aufzeichnung des Deutsch-Französischen Krieges“ wies Wang Tao, der ebenfalls Lis Berater war, ausdrücklich auf die von Preußen verwendeten Kanonen hin:

Die preußische Armee benutzte ausschließlich neue Krupp-Geschütze, die scharf und unaufhaltbar waren [...], anders als andere Kanonen verschiedener Systeme.<sup>261</sup>

Er glaubte, dass die von der preußischen Armee verwendeten Krupp-Hinterlader-Gussstahlkanonen den von französischen Truppen benutzten Vorderlader-Bronzekanonen überlegen waren, was einen entscheidenden Faktor für Preußens Sieg darstellte. Wang Tao lobte die Krupp-Geschütze sehr und schlug vor, China sollte Krupp-Kanonen benutzen und imitieren. Dies hinterließ bei Li einen tiefen Eindruck zu den Leistungen von Krupp-Kanonen.

Außerdem kann Lis Wissen über Krupps Militärprodukte durch Handbücher zu Krupp-Kanonen und Munition beeinflusst worden sein, die von dem Deutsch-Amerikaner Karl

---

<sup>259</sup> WANG 1978: 56; YÜ 1998: 142.

<sup>260</sup> LQ 30: 251, Li an Ding Richang TZ 10/5/23 „Fu Ding Yusheng zhongcheng 復丁雨生中丞“.

<sup>261</sup> WANG 1937: 49: 普軍所發皆墨豐兒魯士新制槍礮，鋒銳莫當……迥異別礮，不同制度。

Traugott Kreyer (1839–1914, chinesischer Name Jin Kaili 金楷理)<sup>262</sup> und gemeinsam mit Li Fengbao 李鳳苞 (1834–1887) in der Übersetzungsabteilung des Jiangnan-Arsenals übersetzt worden waren. Allein im Jahr 1872 veröffentlichte das Jiangnan-Arsenal fünf Übersetzungen zu Krupps Kanonen und Munition, zu den Methoden ihrer Anwendung sowie zu den Herstellungsmethoden von Krupp-Munition, die wichtige Informationsquellen für Lis Verständnis der neuen Krupp-Kanonen waren.<sup>263</sup>

Mithilfe solcher Einführungen und des Lobes der Krupp-Kanonen aus diesen Büchern und von diesen Persönlichkeiten erfuhr Li von der fortgeschrittenen und ausgezeichneten Leistung der Krupp-Kanonen. Er war voll der Bewunderung und des Lobes für Krupp-Kanonen:

Als Geschütze sind die englischen und deutschen neuartigen Kanonen am besten. Die deutschen Krupp-Hinterlader-Stahlkanonen besiegten französische Soldaten und sind besonders bekannt.<sup>264</sup>

Krupp-Hinterlader-Stahlkanonen [...] Diese Geschütze schießen sehr weit, sie sind unübertroffen und gehören zu den bekanntesten scharfen Waffen.<sup>265</sup>

Li war zutiefst von den Krupp-Kanonen überzeugt und beschloss, Krupp-Geschütze zu kaufen und die Huai-Armee mit den modernsten Krupp-Kanonen auszustatten.

Im Jahr 1870 wurde Li zum Generalgouverneur der Provinz Zhili und zum Handelssuperintendenten für Nordchina ernannt. Li und seine Huai-Armee schulterten die schwere Verantwortung für die Verteidigung der Sicherheit von Beijing. Gleichzeitig war Li auch verantwortlich für alle den Westen betreffenden Angelegenheiten, einschließlich

---

<sup>262</sup> TAKATA 2007: 260-276.

<sup>263</sup> Diese fünf Übersetzungsbücher sind: *Kelubo paoshuo* 克虜伯礮說, *Kelubo paobiao* 克虜伯礮表, *Kelubo paodan zaofa* 克虜伯礮彈造法, *Kelubo yaobing zaofa* 克虜伯藥餅造法, *Kelubo pao caofa* 克虜伯礮操法. Siehe: WANG 1978: 205-222, Anhang: Liste der Übersetzungen der Militärtechnologie in der späten Qing-Dynastie; QIAO/LI/LIU 2001: 196; SUN 2014: 191-193.

<sup>264</sup> LQ 6: 161, Thronbericht Li TZ 13/11/2 „Chouyi haifang zhe 籌議海防摺“: 至礮位一項, 英德兩國新式最精。德國克虜卜後門鋼礮擊敗法兵, 尤為馳名。

<sup>265</sup> LQ 7: 310, Thronbericht Li GX 3/2/24 „Chuangban Kelubu paoche magan pian 創辦克虜卜礮車馬幹片“: 克虜卜後門鋼礮……此項礮位取準及遠, 精利無匹, 在西洋各國最為著名利器。

Diplomatie und Handel mit den Westmächten. Li erhielt mehr militärische, politische und wirtschaftliche sowie diplomatische Macht als zuvor. Er wurde zum wichtigsten Führer und Entscheidungsträger der Selbststärkungsbewegung und trieb die Selbststärkungsbewegung in eine neue Phase. Auch orientierte sich Li seit dieser Zeit aus oben genannten Gründen und Motiven bei der Selbststärkung und den Militärreformen an Deutschland. Er begann mit dem Kauf von Krupp-Militärprodukten und erweiterte schrittweise die militärische Zusammenarbeit mit Krupp.

#### **4.4.2 Die anfängliche militärische Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp**

##### **Erste Waffenbestellung**

Krupps Vertreter Peil erkannte durch Kontakte mit chinesischen Beamten aus den Provinzen Guangxi und Fujian, dass er mit den Gouverneuren der 18 Provinzen einzelnen verhandeln musste, um Krupps Rüstungsprodukte erfolgreich in China zu verkaufen.<sup>266</sup> 1870 ersetzte Li den Generalgouverneur von Zhili. Er führte die Huai-Armee, übernahm die Lian-Armee sowie die Grüne Standarte-Armee der Provinz Zhili und hatte damit mehr Macht für den Waffenkauf. Li wurde zu einem wichtigen Ansprechpartner, mit dem Peil aktiv die Kommunikation suchte.

Durch Peils Bemühungen bekam Krupp Lis erste Waffenbestellung im Jahr 1871.<sup>267</sup> Wahrscheinlich bestellte Li von Peil vier 24-Pfünder-Geschütze und vier 4-Pfünder-Geschütze. 1872 erreichten diese von Li bestellten Krupp-Kanonen Tianjin. Nach Prüfung und Probeschießen war Li sehr zufrieden mit der Qualität der Krupp-Kanonen und vom guten Ruf und der hervorragenden Leistung der Krupp-Kanonen überzeugt. Li plante, weiterhin zwei Stahlkanonen, zwanzig 4-Pfünder-Geschützrohre und zwei 2-Pfünder-Geschützrohre bei Peil zu bestellen.<sup>268</sup>

---

<sup>266</sup> HAK FAH 2B 363d, Peil an Krupp, 7.2.1871.

<sup>267</sup> Im Thronbericht schrieb Li: „[...] seit dem zehnten Jahr der Tongzhi-Regierung (1871) werden Krupp-Kanonen nach und nach gekauft [...]“ (LQ 7: 310, GX 3/2/24 „Chuangban Kelubu paoche magan pian 創辦克鹿卜礮車馬幹片“: 自同治十年以後, 陸續籌款添購德國克鹿卜後門四磅礮一百十四尊), was zeigt, dass er Krupp-Kanonen seit 1871 kaufte.

<sup>268</sup> HAK WA 2/199, Li an A. Krupp, 2.8.1872. Es gibt keine konkrete Aufzeichnung der Zahlen von Lis Bestellung in deutschen und chinesischen Materialien. Aufgrund von Lis Brief an Alfred Krupp lässt sich folgern, dass Li wahrscheinlich zumindest

## **Anstellung der deutschen Militärinstruktore**

In den 1860er Jahren waren die von der Huai-Armee verwendeten Kanonen fast sämtlich englische und französische Vorderlader-Kanonen, daher wurden englische und französische Militärinstruktore für das Truppentraining beschäftigt. Seit den 1870er Jahren begann Li die deutschen Krupp-Hinterlader-Kanonen zu kaufen und zu benutzen. Da es einen großen Unterschied in der Verwendung zwischen Vorderlader- und Hinterlader-Kanonen gab, wurden mit Einführung der Krupp-Hinterlader-Stahlkanonen auch deutsche Artillerieoffiziere als Ausbilder in China angestellt.

1873 stellte Li auf Empfehlung Krupps den ehemaligen preußischen Oberfeuerwerker C. Lehmeier als Trainer der Artillerietruppen der Huai-Armee in Tianjin ein. Dieser lehrte Artilleriesoldaten, wie Krupp-Hinterlader-Stahlkanonen benutzt und unterhalten werden, und trainierte die Artillerietruppen nach Deutschlands Trainingsmethode. Während der dreijährigen Vertragslaufzeit unterrichtete Lehmeier so intensiv, dass die Artilleriesoldaten die Hinterlader-Geschütze geschickt benutzen konnten. Li war mit Lehmeiers Arbeit sehr zufrieden. Nach Vertragsablauf 1876 bat Li den Qing-Hof speziell darum, Lehmeier den chinesischen Sternorden (*baoxing* 寶星) zweiter Klasse zu verleihen.<sup>269</sup> Lehmeier war der erste von Li als Militärinstrukteur eingestellte preußisch-deutsche Offizier, was Englands und Frankreichs Monopol an ausländischen Militärtrainern für etwa zehn Jahre brach.<sup>270</sup>

## **Aufnahme privater Kontakte zwischen Li und Krupp**

Nach Lis erster Waffenbestellung nahm Krupp direkt die persönliche Kommunikation mit Li

---

die aufgeführten Krupp-Kanonen bei Peil bestellte. Die chinesische Geschützbestellung bei Krupp 1871, siehe HAK WA 7F/854, 7F/862, WA 10a/357 und WA S3 WT 1/3, 1/4.

<sup>269</sup> LQ 7: 53-54, Thronbericht Li GX 2/3/26 „Bian Changsheng deng fu deguo xuexi pian 卞長勝等赴德國學習片“; LQ 31: 367, Li an Brandt GX 2/34 „Zhi deguo qinchai Ba Lande hangao 致德國欽差巴蘭德函稿“. HAK FAH 2B 363a-b, Peil an Fried. Krupp, 14.5.1872; FAH 2B 364, E. Neu an Fried. Krupp, 11.7.1876.

<sup>270</sup> PI 1990: 38.

auf. Als 1872 die von Li bestellten Kanonen geliefert wurden, übersandte ihm Krupp ein Foto der Produktionsfabrik der Firma in Essen. Li dankte Krupp brieflich. In seinem Antwortschreiben lobte Li die Qualität und Leistung der neuen Krupp-Kanonen und informierte Krupp, dass er bei Peil weiterhin Krupp-Kanonen und -Zubehör bestellen werde. Li hoffte, mit Krupp zukünftig langfristige und stabile Beziehungen hinsichtlich des Waffenhandels und der militärischen Zusammenarbeit aufzubauen. Er forderte jedoch, dass Krupp seine Kanonen in ausgezeichnetem Zustand und preiswert anbieten müsse und jeweils schnell liefern solle.<sup>271</sup> In seiner Antwort versicherte Krupp Li wiederholt, dass er ihm nur die neuesten und fortschrittlichsten Kanonen aus neuesten Produktionsverfahren der Fabrik anbieten werde. Er betonte, seine Hinterlader-Gussstahlkanonen wären die besten und den englischen, französischen und amerikanischen Kanonen weit überlegen.<sup>272</sup>

---

<sup>271</sup> HAK WA 2/199, Li an A. Krupp, 2.8.1872. Siehe auch JING 2002: 81.

<sup>272</sup> HAK WA 2/199, Krupp an Li, 22.2.1873.

## **5. Komponenten und Netzwerk der Zusammenarbeit**

In den frühen 1870er Jahren begannen Li und Krupp eine militärische Zusammenarbeit, aber die Anzahl der gekauften Geschütze war gering, und der Umfang und die Intensität der Zusammenarbeit waren begrenzt. Hinter der militärischen Zusammenarbeit beider Seiten stand ein komplexes Beziehungsnetz, woran sich verschiedene chinesische und deutsche Personen auf wirtschaftlicher, diplomatischer und militärischer Ebene beteiligten und dieses förderten. Durch diese unterschiedlichen Vermittler- und Handelskomponenten wurde die Zusammenarbeit immer weiter ausgebaut, wodurch Krupp sogar ein Monopol auf dem chinesischen Rüstungsmarkt erlangte.

### **5.1 Kommerzielle Vertretung**

#### **5.1.1 Agenten und Außenhandelsfirmen**

Die deutschen Handelsagenten und -häuser in China waren die wichtigsten direkten Teilnehmer und Zwischenhändler im Waffenhandel und in der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp.

#### **Peil und Peil & Co.**

Peil war Krupps erster Generalvertreter in China. Er unternahm Versuche, Aufträge von der Qing-Regierung zu erhalten, was die Tür zum chinesischen Markt für Krupp öffnete und wodurch das Geschäft und die Zusammenarbeit mit China immer weiter ausgebaut werden konnten. Bis Mitte der 1870er Jahre entwickelten sich der Waffenhandel und die Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp reibungslos. Li bestellte über Peil Jahr für Jahr Krupp-Artillerie, welche die Ausrüstung der Huai-Armee und der Lian-Armee der Provinz Zhili sowie der Küstenverteidigungsgebiete Dagukou 大沽口 ersetzte und damit die Sicherheit Beijings verbesserte.

Ende 1874 berichtete Li dem Qing-Hof:

Großbritannien und Deutschland verfügen über die neueste und raffinierteste Artillerie. Mittels der Hinterlader-Stahlkanonen der Firma Krupp in Deutschland konnten die französischen Soldaten geschlagen werden. Im Laufe von mehreren Jahren habe ich über 50 große und kleine Krupp-Geschütze gekauft und sie im Dagu-Fort und im Militärlager von Tianjin platziert. Die zwei größten davon waren 26 cm-Kaliber, die 40 cm-Kaliber Vorderlader-Kanonen entsprechen. Aber jede Kanone kostet etwa 20 000 Yuan, und es können aktuell nicht mehr davon gekauft werden. [...] Von der kleinen Artillerie sind die deutschen Krupp-Vierpfund-Stahlkanonen und die amerikanische Gatling Gun die besten und schnellsten Geschosse. Ich habe Dutzende davon bestellt.<sup>273</sup>

Li vertrat die Ansicht, die Krupp-Geschütze seien die mächtigsten Waffen. Aufgrund begrenzter Finanzierungsmöglichkeiten kaufte er jedoch nur 50 Stück.

Mitte der 1870er Jahre entsandte Japan Truppen zur Besetzung der Insel Taiwan 臺灣 (Formosa) und lag im Streit mit China. Dann wurde Li beauftragt, den Aufbau der Küstenverteidigung von Beiyang zu verstärken und die Kriegsvorbereitungen für die Küstenprovinzen zu koordinieren. Andererseits drohte der britische Gesandte Wade wegen des Margary-Falls<sup>274</sup> damit, mit China zu kämpfen. Um die Rüstung zu verbessern und die britischen Entsendetruppen zu schützen, schlug Li dem Qing-Hof vor, Artillerie der Firma Krupp zu erwerben. Insbesondere wies er darauf hin, dass er mit dem Krupp-Agenten Peil über Preise und Einkäufe verhandelt und Dutzende Krupp-Vier-Pfund-Stahlkanonen bestellt hatte.<sup>275</sup> Mit Unterstützung und auf Empfehlung Lis erhielt Krupp große Aufträge aus China. Peil berichtete Krupp auch über die günstigen Aussichten für eine Handelskooperation mit China.<sup>276</sup>

Alfred Krupp war ebenso sehr zufrieden mit Peils Verkauf in China. Er würdigte und lobte Peils

---

<sup>273</sup> LQ 6: 161, Thronbericht von Li TZ 13/11/2 „Chouyi haifang zhe 籌議海防摺“: 至礮位一項，英德兩國新式最精。德國克鹿卜後門鋼礮擊敗法兵，尤為馳名。臣逐年購到克鹿卜大小礮五十餘尊，分置大沽礮臺、天津防營。其最大者兩尊，口徑八寸，足抵前門礮口徑十一二寸之子力，然每尊價約二萬元，苦於無力多購。……陸路行仗小礮，則以德國克鹿卜四磅彈後門鋼礮、美國格林連珠礮為精捷。臣又各定購數十尊，以備遊擊要需。Siehe auch YWYD 1: 44.

<sup>274</sup> Margary-Fall: Augustus Margary (1846–1875) war der britische Diplomat in China. 1875 wurde er bei einem Konflikt mit den Einheimischen in Yunnan getötet, was als Margary-Fall bezeichnet wurde und zum Abschluss des chinesisch-britischen Vertrags von Yantai führte. Siehe HSÜ 1980: 82-84; WANG 1940.

<sup>275</sup> LQ 31: 185-186, Li an das Zongli Yamen GX 1/2/27 „Yigou sibang houmen gangpao 議購四磅後門鋼礮“.

<sup>276</sup> HAK WA 3/14, F. Krupp an C. Meyer, 1.8.1874; WA 9a/176, Peil an Firma Krupp, 20.5.1876.



Leistung immer wieder:

Peils Unternehmensgeist hat Krupp die direkte Verbindung zu China geschaffen.<sup>277</sup>

Hat auch er das Verdienst, die Beziehung zu China eröffnet zu haben und haben wir infolge dessen auch ein gutes Geschäft dorthin gemacht.<sup>278</sup>

Ab dem Jahr 1876 ging die Auftragsmenge von China jedoch stark zurück: 1878 wurde nur eine Bestellung für ein Stück eingereicht. 1879 gab es sogar gar keine Bestellung.<sup>279</sup> Alfred Krupp glaubte, die Verantwortung für diesen Fehler liege bei Peil. Darüber hinaus intensivierte sich die Verschuldung der Firma Peil in China, die Schulden waren hoch und die Insolvenz stand bevor, was zur Verschlechterung der Beziehungen zwischen Krupp und Peil führte. Alfred Krupp beschloss, Peil zu entlassen und Li per Telegraf darüber zu informieren. Da es jedoch keinen geeigneten Agenten gab, der Peil ersetzen konnte, war Krupps Prokura der Ansicht, dass Peil als Agent weiter bestehen bleiben sollte. Peil war Generalvertreter bis 1880.<sup>280</sup>

### **Schmidt & Co.**

1880 wurde die deutsche Handelsfirma Schmidt & Co. mit Sitz in Tianjin Krupps Vertreter für China, vorwiegend verantwortlich für den Waffenhandel mit Li.<sup>281</sup> Ab diesem Zeitpunkt verbesserte sich die Waffenhandelskooperation zwischen Li und Krupp. Li erteilte die Bestellungen von Beiyang wieder an Krupp.

1883 besetzte Frankreich Vietnam. Die französische Armee stationierte sich an der chinesisch-vietnamesischen Grenze und beabsichtigte, Truppen nach der Provinz Yunnan 雲南

---

<sup>277</sup> HAK FAH 2B 363a, A. Krupp an Goose, 5.8.1876.

<sup>278</sup> HAK WA 9a/176, Alfred Krupp an Prokura, 16.9.1878.

<sup>279</sup> HAK WA S3 WT 1/3, 1/4, Verzeichnis der von der Gussstahlfabrik von 1847 bis 1912 gefertigten Kanonen.

<sup>280</sup> HAK WA 9a/176, Alfred Krupp an C. Meyer, 17.9.1876, und an Prokura, 6.1./2.2.1877; FAH 2B 363a, A. Krupp an Prokura, 12.9.1878, und an F. Krupp, 11.12. 1878; FAH 2B 363c, F. Krupp an F. Peil, 24.5.1880. Siehe auch YÜ 1981: 137-138. JING 2002: 87.

<sup>281</sup> HAK WA 4/761, Vertreter in China.

(Kurzname Dian 滇/ Yun 雲) zu schicken und dieses erobern.<sup>282</sup> Zu dieser Zeit schrieb Li an das Zongli Yamen. In diesem Schreiben empfahl er den Kauf von westlichen Waffen und damit einhergehend eine Rüstungsverstärkung der chinesischen Armee:

In den letzten Jahren wurden in allen Bataillonen, die ich kommandiere, Krupp- und Armstrong-Geschütze eingesetzt. [...] Es [Kauf und Benutzung von westlichen Waffen] wird jetzt von dem Zongli Yamen befürwortet, [...] folglich weise ich den Deputierten des Beschaffungsbüros in Tianjin und den ausländischen Händler, den ich vor Jahren kennenlernte, an, zu verhandeln und 100 Stück von Krupps 7,5 cm-Stahl-Gebirgsgeschützen zu bestellen, die mit Munition ausgestattet sind; zusätzlich bestelle ich 5 000 Mauser-Gewehre mit Patronen und Geschoss. Beide Bestellungen sollen innerhalb von sieben Monaten geliefert werden. [...] Die zuvor genannten ersten drei bestellen Waffenprodukte habe ich seit Jahren bei Li Danya [Li Fengbao] und ausländischen Kaufleuten gekauft; bei diesen Waffenprodukten gibt es festgesetzte Preise. Aus diesem Grund gibt es keine falschen Angebote, und es kann auch nichts falsch berechnet und überteuert werden. Nach Angaben des ausländischen Händlers werden die bestellten Waffen termingerecht geliefert, solange der Weg über das Meer nicht versperrt ist, selbst wenn Frankreich provoziert und Krieg führt. Deshalb ist der Waffenkauf durch diesen ausländischen Händler eher geeignet als durch einen chinesischen Gesandten im Ausland. Ich weise jetzt den Beschaffungsbeamten an, Aufträge mit diesem ausländischen Händler abzuschließen. [...] Die Hälfte des Preises wird im Voraus bezahlt, und die andere Hälfte bei der Lieferung.<sup>283</sup>

Einen Monat später berichtete Li dem Kaiserhof in seiner Throneingabe vom Waffenkauf und den Finanzierungsmitteln und wies gleichzeitig darauf hin, dass das deutsche Unternehmen Schmidt & Co. war:

Beim Ankauf neuartiger Hinterlader-Kanonen und -Gewehre in den letzten Jahren bestellten der Gesandte in Berlin, Li Fengbao, und der deutsche Händler Schmidt, was durchaus passend war. [...] Das Zongli Yamen hat mit mir per schriftlicher Korrespondenz den Kauf westlicher Waffen besprochen. Wir sind der Meinung, es sollten mehr nützliche Waffen gekauft werden, anstatt zusätzlich nutzlose Truppen zu

---

<sup>282</sup> HSÜ 1980: 96-97. Über den Vorgang der Intervention Frankreichs in Vietnam und die Vorgeschichte der Chinesisch-Französischen Kriege siehe BRÔTEL 1971 und LONG 1996.

<sup>283</sup> LQ 33: 350, Li an das Zongli Yamen GX 9/12/26 „Lungou xinshi huqi 論購新式火器“: 近年所部各營一律操用克虜卜、阿摩士庄等礮，……今得鈞署提倡宗風……鴻章遵即督飭軍械委員與素識洋商，酌議定購克虜卜七生半脫過山鋼礮一百尊，配齊器具子彈；又毛瑟槍五千桿，連子彈銅殼，均據稱限七個月運交。……前三項槍礮，李丹崖及各洋商歷年代敝處採買，皆有定價，毫無浮冒。據該商云，即使法國開釁，只要不封海口，必可如期運到，此較由官經購為得宜。現飭委員與該商分訂合同，……好在先付一半定銀，餘俟交貨時補給。

schicken. Das Zongli Yamen beauftragt mich, Waffen mit Liefertermin durch den deutschen Händler zu bestellen. Mit diesen Bestellungen wird darauf vorbereitet, wenn die Provinzen Dian [Yunnan], Yue [Guangdong], Min [Fujian] und Zhe [Zhejiang] Waffen benötigen. Das erforderliche Geld wird vorübergehend aus den Fonds für diplomatische Missionen überwiesen. Wenn in Zukunft eine Provinz diese Waffen benötigt, muss sie den Kaufpreis zurückbezahlen. Ich weise den Deputierten des Beschaffungsbüros an, mit Schmidt den Waffenkauf zu verhandeln und dann Kaufverträge abzuschließen. [...] Es wurden 102 Stück von Krupps Hinterlader-Stahl-Gebirgsgeschützen bestellt. Diese sollten mit Kugeln, Lafetten und Zubehör fertig ausgestattet sein. Die bestellten Waffen sollen innerhalb einer vereinbarten Lieferzeit in Tianjin ankommen.<sup>284</sup>

Den beiden Schreiben Lis zufolge wusste man: In den frühen 1880er Jahren kaufte Li Krupp-Geschütze hauptsächlich durch Li Fengbao, den chinesischen Gesandten in Berlin, und durch die deutsche Handelsfirma Schmidt & Co. Li verfügte über eine langjährige Kooperationserfahrung mit Schmidt und hatte Vertrauen in diesen. Zu diesem Zeitpunkt, angesichts des Potentials, dass Frankreich einen Krieg provozierte und die südostchinesische Küste blockierte, zog Li es aus Gründen der Verkehrssicherheit vor, westliche Waffen und Munition durch Schmidt zu bestellen. Denn Schmidt versprach, dass, auch wenn Frankreich den Krieg begann, er garantieren könnte, dass die Waffen in China ankommen. Darüber hinaus bot Schmidt eine günstigere Zahlungsmethode an, bei der die Hälfte der Anzahlung im Voraus und die andere Hälfte bei Lieferung zu zahlen war, was den finanziellen Druck der Qing-Regierung verringerte und Spielraum für den Zeitpunkt der Bezahlung ließ.<sup>285</sup>

Li bestellte nicht nur Krupp-Geschütze für seine Land- und Seestreitkräfte von Beiyang, sondern koordinierte auch die Kriegsvorbereitungen für die Küsten- und Flussprovinzen. Li ordnete zunächst Waffen für die Küstenverteidigung an. Wenn die Provinzen Yunnan, Guangdong, Fujian und Zhejiang sie brauchten, bestellten und zahlten sie gegebenenfalls bei

---

<sup>284</sup> LQ 10: 374-375, Thronbericht Li GX 10/1/17 „Jiekuan beigou qiangpao zhe 借款購備槍礮摺“: 近年購置新式後膛槍礮皆令駐德大臣李鳳苞及德商斯米德訂造頗能精堅適用。……總理衙門與臣函商，以為多增無益之軍，不如多置有用之器，屬與洋商克期訂購，以備滇、粵、閩、浙等省要需，所需價值即於出使經費項下暫行挪付，將來何處需用槍礮，即由何處按價撥還……。臣即督飭軍械委員與斯米德酌訂合同，……定購克鹿卜後膛過山鋼礮一百二尊……應配子彈、佩帶、架具、零件俱全，分別限期運解來津。

<sup>285</sup> Ebd.; LQ 33: 350, Li an das Zongli Yamen GX 9/12/26 „Lungou xinshi huochi 論購新式火器“.

bzw. an Li.<sup>286</sup>

Die Firma Schmidt nutzte die chinesisch-französische Kriegskrise, in der Li dringend eine große Anzahl von Waffen benötigte. Schmidt sorgte für den sicheren Transport, die pünktliche Lieferung der Waffen und bot günstige Zahlungsmethoden an, wodurch sie eine große Anzahl von Rüstungsaufträgen für die Firma Krupp gewann und eine beherrschende Stellung Krupps im Handel in China erlangte. Damit wurde ein neuer Aufschwung in der Zusammenarbeit des Waffenhandels zwischen beiden Seiten erreicht.

### **Mandl und H. Mandl & Co.**

Hermann Mandl und seine Firma H. Mandl & Co. waren die erfolgreichsten Krupp-Agenten in China und erhielten fast alle Waffenaufträge von Li. Mandl (1856–1922) war ein kluger Geschäftsmann mit Ehrgeiz und persönlichen Stärken. Er wurde in Österreich geboren und kam in jungen Jahren nach China. Nachdem er viele Jahre in China gelebt hatte, beherrschte er Chinesisch; diese Fähigkeit hatten die meisten ausländischen Geschäftsleute nicht. Die langjährige Erfahrung im Umgang mit den Chinesen machte ihm die Mentalität des chinesischen Volkes und die nationalen Verhältnisse der späten Qing-Dynastie sehr bewusst. Mandl führte das Geschäft des Rüstungsagenten auf verschiedene Weise zum Erfolg. Er arbeitete zuerst bei der deutschen Firma Telge & Co. In den 1870er Jahren half er Zuo Zongtang, eine Textilfabrik in Lanzhou 蘭州 zu gründen und deutsche Waffen zu kaufen. Während des Chinesisch-Französischen Krieges erhielt er einen großen Waffenauftrag für Telge. Später wechselte Mandl zur britischen Firma Jardine Matheson & Co., dort vertrat und verkaufte er hauptsächlich britische Waffen wie Armstrong-Geschütze.<sup>287</sup>

Im Winter 1886 erhielt Mandl während seines Aufenthalts in Deutschland die nötige Lizenz, um Waffen der Firma Krupp in China verkaufen zu dürfen. Zu dieser Zeit war er noch

---

<sup>286</sup> Ebd.

<sup>287</sup> PAAA Nr. 471, Ketteler an Bismarck, 16.9.1887.

Mitarbeiter von Jardine Matheson & Co. und vertrat gleichzeitig die konkurrierenden deutschen Krupp-Geschütze, die britischen Armstrong-Geschütze und die französischen Creusot-Geschütze. Er nutzte jedoch den Einfluss von Jardine Matheson, damit er viele Konkurrenten besiegte und erfolgreich Lis Auftrag von Krupp-Geschützen bekam.<sup>288</sup>

Danach erhielt Mandl Unterstützung der deutschen Diplomaten in China, insbesondere die volle Unterstützung des Botschaftssekretärs Clemens Freiherr von Ketteler (1853–1900), der vorübergehend als Konsul von Tianjin fungierte, und ging persönlich nach Essen, um mit Krupp zu verhandeln. Er sagte, dass er bereit sei, sollte er die Alleinvertretung erhalten, seine Verbindung zu Jardine, Matheson & Co. zu lösen und einzig im Interesse des Krupp'schen Etablissements zu wirken.<sup>289</sup> Anfang Januar 1881 wurden Mandl und seine Firma H. Mandl & Co. mit Erlaubnis von Krupp dessen Alleinvertretung in China. Nur der Waffenhandel in Fujian und Taiwan sowie Nanjing und Hankou 漢口 wurde von zwei anderen Firmen Telge bzw. Schultz vertreten.<sup>290</sup>

Im Hinblick auf den Einsatz neuer Agenten in China und der Beauftragung einer neuen Agentur schrieb Friedrich Krupp einen Brief an Li. Das Handelsgeschäft von Li in Tianjin lag in der alleinigen Verantwortung von Mandl. Er betonte gleichzeitig, dass Li auch wie zuvor über den chinesischen Gesandten in Europa direkt bei Krupp bestellen konnte.<sup>291</sup> Li meinte, Mandl sei ihm wohlbekannt und ein sehr tüchtiger Agent, mit dem er jederzeit gerne geschäftlich verkehre.<sup>292</sup>

Li hatte wirklich einen guten Eindruck von Mandl; in einem Telegramm an seinen Bruder Li Hanzhang, dem Generalgouverneur von Liangguang (Generalgouverneur der Provinzen Guangdong und Guangxi, *Liangguang zongdu* 兩廣總督), vom 09.02.1890 schrieb er:

---

<sup>288</sup> Ebd.; STOECKER 1958: 214; JING 2002: 131.

<sup>289</sup> Ebd.

<sup>290</sup> PAAA Nr. 471, Friedrich Krupp an Li, 5.1.1888.

<sup>291</sup> Ebd.; JING 2002: 133.

<sup>292</sup> PAAA Nr. 471, Ketteler an Brandt, 26.3.1888.

Die Krupp-Waffenfabrik handelt seit 20 Jahren mit mir. Jetzt sind Mandl und Lieder aus der Firma Mandl & Co. für die Vertretung in China verantwortlich. Alle Bestellungen großer und kleiner Kanonen für Beiyang liegen in ihrer Verantwortung [...] Der Vater und Sohn der Fabrik Krupp sind sehr gut mit mir befreundet, und Mandl ist auch sehr fähig.<sup>293</sup>

Li vertraute Mandl und übergab das Geschäft für Beiyang für verschiedene Geschütze der Fabrik Krupp an Mandl. Mit der durch Mandl & Co. bestellten Krupp-Artillerie war Li zufrieden. Er stellte Mandl und andere Mitarbeiter der Mandl & Co anderen Generälen und Gouverneuren vor. Im Jahr 1890 plädierte Li dafür, Mandl den Sternorden zweiter Klasse des dritten Grades zu verleihen.<sup>294</sup>

Die Zeit, in der Mandl der Exklusivvertreter von Krupp war, war auch die Zeit, als Li die Beiyang-Marine und -Küstenverteidigung energisch befürwortete und ausbaute. Mandl erhielt fast alle Bestellungen für Artillerie-Rüstungsgüter für den Ausbau der See- und Landstreitkräfte von Beiyang, was Krupp in der Handelskooperation mit Li zu einem absoluten Vorteil verhalf. 1889 wurde mit dem Bewaffnungsamt in Tianjin (*Tianjin junxie suo* 天津軍械所) unter der Leitung von Li der Auftrag für die Krupp-Kanonen erworben, und das Bewaffnungsamt kaufte für mehr als 5,5 Millionen Mark Krupp-Kanonen, die in den nächsten drei oder vier Jahren hauptsächlich für das Küstenverteidigungssystem in Beiyang verwendet wurden. Dieser Vertrag war der größte zwischen Krupp und China. Mandl unternahm große Anstrengungen, um diese Transaktion erfolgreich zu machen. Er bot nicht nur günstige Zahlungsbedingungen, sondern auch einen sehr hohen Kredit. Die chinesische Regierung zahlte 100 000 Liang Anzahlung, bevor der Vertrag unterzeichnet wurde. Das entsprach 430 000 Mark, die dazu benutzt wurden, vermittelnde chinesische Beamte zu bestechen. So wurde der Vertrag am 14. November 1889 offiziell unterzeichnet.<sup>295</sup>

---

<sup>293</sup> LQ 23: 12, Telegramm Li an Li Hanzhang, GX 16/1/20 „Ji yuedu Li 寄粵督李“: 克虜伯礮廠與弟交易二十年, 現有信義洋行滿德、李德在華代辦, 北洋訂購大小各礮皆其經手。……克廠父子向極要好, 滿德亦極能幹。

<sup>294</sup> LQ 14: 46, Thronbericht Li GX 17/2/26 „Geguo yangyuan qingjiang pian 各國洋員請獎片“.

<sup>295</sup> PAAA Nr. 471, Ketteler, 9.11.1889. Siehe auch: STOECKER 1958: 216; JING 2002: 146-147.

Mandls Aktivitäten wurden vom deutschen Gesandten in Beijing und vom Außenministerium anerkannt. Max von Brandt äußerte sich lobend darüber, dass es Mandl gelungen sei, in den vorangegangenen Jahren (1888/89) Lieferungsverträge in Höhe von annähernd 12 Mio. Mark abzuschließen.<sup>296</sup> 1891 wurde Mandl wegen seiner Verdienste um den Chinahandel der Preußisch-Königliche Kronenorden III. Klasse verliehen.<sup>297</sup> Auch Krupp war mit Mandl sehr zufrieden. Nachdem Brandt 1893 seinen Dienst beendet hatte, schrieb Friedrich Krupp einen Brief an das Außenministerium und empfahl insbesondere Mandl als neuen deutschen Gesandten in Beijing, was den wirtschaftlichen Interessen von Krupp und dem Deutschen Reich in China zugutekommen sollte.<sup>298</sup>

### **5.1.2 Direktentsendung der Mitarbeiter der Firma Krupp als Handelsvertreter**

Bereits 1876, als Alfred Krupp sehr unzufrieden mit Peils Geschäftsbedingungen, insbesondere mit seiner hohen Schuldenlage, war, schlug er in seinem Brief an das Direktorium vor:

Es mag nun ein Abfindungs- oder anderes Mittel zur Erhaltung Peils für uns gefunden werden, so müssen wir doch nicht von ihm abhängig sein, so dass von seinem Leben und seiner Tätigkeit die Dauer der Verbindung mit Li abhängt und mit Anderen. Wie in allen Staaten und hier noch mehr, ist die direkte Beziehung mit Li erforderlich neben der Agentur und ich werde künftig noch Gelegenheit haben, daran wieder zu erinnern, was ich darüber an die Prokura geschrieben.<sup>299</sup>

Um die Abhängigkeit Krupps von Peils Agentur zu verringern, wollte Alfred Krupp eine direkte Beziehung und Kontakte zu Li aufbauen. 1878 hatte Krupp einen geeigneten Kandidaten gefunden und beabsichtigte, Menshausen als bevollmächtigten Handelsvertreter nach China zu entsenden, um direkte Kontakte mit China, besonders zu Li, herzustellen. Er hatte hohe Erwartungen an diese Vereinbarung:

---

<sup>296</sup> PAAA Nr. 471, Brandt an Bismarck, 18.11.1889.

<sup>297</sup> Reichsanzeiger von 15.8.1891, zit. nach STOECKER 1958: 218.

<sup>298</sup> HAK FAH 3C 207, F. A. Krupp an Auswärtiges Amt, Entwurf, 4.12.1893.

<sup>299</sup> HAK WA 9a/176, Alfred Krupp an Meyer, 17.9.1876.

Wir können uns nur selbst nutzen, wenn wir abbrechen mit dem, der uns nicht würdig mehr vertreten kann. Es wäre sehr wünschenswert, wenn bald ein Mann mit vollen Geschäftskennnissen die Reise nach China machen könnte. Ob Herr Menshausen dazu geneigt und qualifiziert sein wird, wird man wohl dort bereits beurteilt haben. Sehr vielseitige Geschäftskennnisse und Alles, was in China bisher vorgekommen, würde notwendig sein, auch jedenfalls hohe Empfehlungen an Häuser und Gesandte. Vor allem muss man recht ausführlich mit Herrn von Brandt sprechen.<sup>300</sup>

Menshausen unternahm eine Reise nach London, um den chinesischen Gesandten Guo Songtao 郭嵩燾 (1818–1891)<sup>301</sup> zu besuchen und sich dafür einzusetzen, dass er direkten Handel mit China betreiben konnte, wodurch er den davon profitierenden Zwischenhändler Peil umgehen wollte. Guo schrieb an Li und andere verantwortliche Spitzenbeamte, um die Situation zu erklären und die Angelegenheit seinem Nachfolger Zeng Jize 曾紀澤 (1839–1890)<sup>302</sup> zu übergeben. Er schrieb dies in sein Tagebuch:

[5. Tag, 9. Monat, im 4. Jahr der Guangxu-Zeit] Der deutsche Menshausen kam zu mir und sagte, für Krupp wären die chinesischen Geschäfte am wichtigsten. Krupp habe die Vertretung und den Manager der Firma Peil beauftragt, die sicherlich davon profitieren. Also beabsichtigt Krupp, jemanden dorthin direkt zu schicken. Er bat mich, einen Brief als Beweis an die Küstengouverneure zu schreiben.<sup>303</sup>

[7. Tag, 9. Monat, im 4. Jahr der Guangxu-Zeit] Für Menshausens Entsendung von Krupp nach China schreibe ich an *Hefei boguo* [Li Hongzhang]<sup>304</sup>, Shen Youdan<sup>305</sup>, Liu

---

<sup>300</sup> HAK WA 9a/176, Alfred Krupp an die Prokura, 16.9.1878.

<sup>301</sup> Guo Songtao (1818–1891), *zi* Bochen 伯琛 oder Yunxian 筠仙. Er trug den *jinsi*-Grad im Jahr 1847 und wurde 1863 als Gouverneur von Guangdong eingesetzt. 1875 wurde er als erster Gesandter in England und 1878 auch in Frankreich ernannt. Ein Jahr später kehrte er nach China zurück. Er forderte das Lernen der westlichen Wissenschaft und Technik, die Errichtung der Eisenbahn und des Bergbaus sowie das Streben nach Wohlstand. Nähere Biographie siehe QSG, Bd. 41, j. 446, S. 12473-12476; HUMMEL 1943: 438-439.

<sup>302</sup> Zeng Jize (1839–1890), *zi* Jiegang 劼剛, *shi* Huimin 惠敏, war der zweite Sohn Zeng Guofans und erhielt den erblichen Rang Fürst nach dem Tod seines Vaters. 1878 wurde er als Gesandter in England und Frankreich eingesetzt. 1880 wurde er gleichzeitig auch zum Gesandten in Russland ernannt und schloss 1881 den chinesisch-russischen Vertrag von Sankt Petersburg ab. 1886 kehrte er zurück nach Beijing und wurde zum Assistenten des Ministers des Hanjun Yamen und Vize-Minister des Kriegsministeriums ernannt. Nähere Biographie siehe QSG, Bd. 41, j. 446, S. 12478-12480; QSLZ, Bd. 15, j. 58, S. 4563-4572; HUMMEL 1943: 746-747.

<sup>303</sup> GUO 1982: 642 und GUO 1984: 745: (光緒四年九月初五日) 德人們士皓孫來見, 云克鹿卜以中國交易為最著, 而托派利洋行海騰為之經理, 其勢不能無侵漁, 謀自派一人前往, 屬以一書致之沿海諸大府, 以為徵信。

<sup>304</sup> Aufgrund Li Hongchangs Position als Generalgouverneur und des Ehrentitels Fürst sowie seiner Heimat Hefei wurde er üblicherweise *Hefei boguo* 合肥伯國 oder *Hefei xiangguo* 合肥相國 genannt.

<sup>305</sup> Youdan 幼丹 war das *zi* von Shen Baozhen 沈葆楨 (1820–1879). 1875 wurde er zum Generalgouverneur von Liangjiang und Handelssuperintendenten von Nanyang (*Nanyang tongshang dachen* 南洋通商大臣) ernannt. Seine nähere Biographie siehe QSG, Bd. 39, j. 413, S. 12043-12045; QSLZ, Bd. 14, j. 53, S. 4210-4227; HUMMEL 1943: 642-644.



Xianzhuang<sup>306</sup> und He Xiaosong<sup>307</sup>, diese vier *zhijun* 制軍 [Generalgouverneure], sowie zwei *zhongcheng* 中丞 [Gouverneure], Mei Xiaoyan<sup>308</sup> und Wu Chunfan<sup>309</sup>. Der Brief wird auch an Krupp geschickt. [...] Jiegang [Zeng Jize] wurde auch darüber informiert.<sup>310</sup>

1878 wurde Zeng Jize als kaiserlicher chinesischer Gesandter in England und Frankreich ernannt und war für die Untersuchung, Bestellung und den Bau von Waffen und Kriegsschiffen in Großbritannien verantwortlich. Am 4.12.1878 besuchte Herr Hass, der Verantwortliche Krupps in Frankreich, Zeng Jize, der im Dienst in Paris war, und sie führten ein langes Gespräch. Zeng Jize stimmte zu, dass Krupp einen Kommissar nach China entsandte und das Geschäft direkt verhandelte, was seines Erachtens für China von Vorteil war. Er wollte die direkte Zusammenarbeit zwischen beiden Seiten fördern, und deswegen versprach er auf Ersuchen von Hass, ein Empfehlungsschreiben zu verfassen und dieses dem Zongli Yamen sowie den Handelssuperintendenten für Nordchina bzw. Südchina vorzulegen.<sup>311</sup>

Im Frühjahr 1880 kam Menshausen als Bevollmächtigter von Krupp nach China. Er besuchte zuerst den Gesandten Brandt in Beijing und dann Li in Tianjin auf Empfehlung von Brandt. In einem Antwortbrief an Alfred Krupp lobte Li Menshausen, dass er klug und aufrichtig sei. Krupp habe große Geschäfte betrieben und eine geeignete Person beigezogen.<sup>312</sup>

Menshausens Besuch war ein großer Erfolg. Denn zur Zeit der Krise mit Russland um Ili 伊犁 benötigte Li, der in der Vergangenheit von Krupp beeinflusst worden war, einerseits große

---

<sup>306</sup> Xianzhuang 峴莊 war das *zi* von Liu Kunyi 劉坤一 (1830–1902). Er wurde 1875 zum Generalgouverneur von Liangguang ernannt. Seine nähere Biographie siehe QSG, Bd. 39, j. 413, S. 12046-12050; QSLZ, Bd. 15, j. 59, S. 4644-4651; HUMMEL 1943: 523-524.

<sup>307</sup> Xiaosong 小宋 war das *zi* von He Jing 何璟 (?–1888). Im Jahr 1875 wurde er zum Generalgouverneur von Minzhe ernannt. Seine nähere Biographie siehe QSG, Bd. 42, j. 458, S. 12685-12686; QSLZ, Bd. 14, j. 54, S. 4263-4271.

<sup>308</sup> Xiaoyan 小巖 war das *zi* von Mei Qizhao 梅啟照. 1877 wurde er zum Gouverneur von Zhejiang ernannt. Seine nähere Biographie siehe RONG 1992: 632.

<sup>309</sup> Chunfan 春帆 war das *zi* von Wu Zancheng 吳贊誠 (1823–1884). 1878 wurde er zum Gouverneur von Fujian ernannt. Seine nähere Biographie siehe RONG 1992: 361.

<sup>310</sup> GUO 1982: 644 und GUO 1984: 748: (光緒四年九月初七日) 為克鹿卜遣赴中國之門士皓生致書合肥伯國、沈幼丹、劉峴莊、何小宋四制軍，梅小巖、吳春帆兩中丞，並函寄克鹿卜……劫剛亦援為例也。 *Zhijun* 制軍 ist der Briefstil des Generalgouverneurs, *zhongcheng* 中丞 ist der Briefstil des Gouverneurs, siehe BRUNNERT/HAGELSTROM 1912: 397, 400; HUCKER 1988: 157.

<sup>311</sup> ZENG 1985: 281-282.

<sup>312</sup> HAK FAH 2B 302, Brief von Li Hung Chang an Alfred Krupp, 17.6.1880.

Mengen fortschrittlicher Krupp-Artillerie, andererseits versuchte er, deutsche politische Unterstützung zu erhalten. Er erklärte sich bereit, nur Krupp-Geschütze für seine Truppe einzuführen.<sup>313</sup>

## **5.2 Unterstützung der deutschen Diplomaten in China und der deutschen Regierung**

### **5.2.1 Brandt – der deutsche Reichsgesandte in Beijing**

1875 wurde Max von Brandt (1835–1920) zum Gesandten in Beijing ernannt. Danach übernahm er eine aktive China-Politik. Er nutzte die Identität und die Macht des ausländischen Gesandten, um deutsche Industrie- und Handelsunternehmen bei der Ausweitung des Handels in China, insbesondere der großen Rüstungshersteller wie Krupp und Vulkan, zu unterstützen, wodurch der Einfluss und Status Deutschlands in China erhöht wurden.

Bereits 1861 hatte Brandt Kontakt zur Qing-Regierung. Damals verhandelte und unterzeichnete er als Mitglied der preußischen Ostasienexpedition den deutsch-chinesischen Vertrag mit der Qing-Regierung.<sup>314</sup> Er wurde später deutscher Konsul in Japan. Er wusste viel über die Situation ostasiatischer Länder wie China und Japan und wurde als Chinaexperte bezeichnet. Nach seinem Amtsantritt wurde Brandt schnell klar, dass alle Angelegenheiten im Zusammenhang mit militärischer Ausrüstung nicht von der Zentralregierung Chinas, sondern von der Provinzialverwaltung behandelt wurden.<sup>315</sup> Daher nutzte Brandt die Gelegenheit, sich mit dem Zongli Yamen und den lokalen Gouverneuren zu treffen, um Vergünstigungen und Unterstützung für Krupps Geschäft in China anzubieten. Darüber hinaus glaubte Brandt, dass Chinas diplomatisches Zentrum in Tianjin lag, nicht in Beijing, d. h. in Lis Hand, dem damaligen Generalgouverneur von Zhili. Er schätzte Lis Einfluss sehr hoch ein. Für Brandt war

---

<sup>313</sup> MOELLENDORFF 1930: 29, 90; BERDROW, Bd. 2, 1927: 350-351; STOECKER 1958: 125.

<sup>314</sup> Die preußische Ostasienexpedition war eine diplomatische Mission, die Graf Friedrich zu Eulenburg von 1859 bis 1862 im Auftrag Preußens und der Deutschen Zollverein durchführte, um diplomatische und kommerzielle Beziehungen mit China, Japan und Siam aufzunehmen. Nach ihrem Leiter wurde die Expedition auch als Eulenburg-Mission bezeichnet. Als Ergebnis wurden Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsverträge mit Japan am 24. Januar 1861, mit China am 2. September 1861 und mit Siam am 7. Februar 1862 abgeschlossen. Über die Eulenburg-Mission siehe EBERSPÄCHER 2004: 59–63; MARTIN 1991: 209-240.

<sup>315</sup> Brandt an Ludwig Loewe & Co., 25.11.1879, zit. nach STOECKER 1958: 92.

Li „bis auf die neueste Zeit der einflussreichste Mann des Reichs“.<sup>316</sup> Daher legte Brandt großen Wert auf den Kontakt mit Li.

Nach seinem Amtsantritt in Beijing ging Brandt nach Tianjin, um Li zu besuchen. Zu dieser Zeit war Li als Vertreter der Qing-Regierung für die Verhandlung mit dem britischen Gesandten Wade über den Margary-Fall verantwortlich. Die Verhandlung kam nicht voran. Brandt nutzte die Gelegenheit und reichte Li eine helfende Hand, indem er Li nicht nur vermittelte, sondern ihm auch Kredite und Waffen zur Verfügung stellte, wodurch Krupps Waffen gefördert wurden. Als er Li zum ersten Mal besuchte, betrieb er Lobbyarbeit:

[Der deutsche Gesandte Brandt] sagte, Deutschland lagere 45 Millionen Pfund Silber ein. Wenn China einen Kredit aufnehme, betrage der Zinssatz nur 2–3 % und könne in zwei oder drei Jahrzehnten zurückgezahlt werden. Es gibt tausende Krupp-Geschütze in guter Qualität, die zum ursprünglichen Preis angeboten werden können.<sup>317</sup>

Li wagte es zunächst nicht, sich für das Darlehen zu entscheiden. Er war jedoch sehr an der Krupp-Artillerie interessiert. Der Vorschlag von Brandt bot ihm die Möglichkeit, Waffen zu kaufen. Li bat den deutschen Konsul in Tianjin um eine detaillierte Angebots- und Preisliste.<sup>318</sup> Schließlich berichtete Brandt dem Außenministerium, die Qing-Regierung wünsche, zwei komplette Batterien zu kaufen und wolle wissen, wie teuer Verpackung und Fracht bis Tianjin seien und ob man in Berlin geneigt sei, dieses Mal die Kosten zu übernehmen.<sup>319</sup> Zwei Monate später berichtete er, die Qing-Regierung wünsche die sofortige Absendung einer kompletten Batterie einschließlich der dazugehörigen sechs Munitionswagen, dreier Vorratswagen und einer Feldschmiede. 54 805 Mark seien beim Konsulat in Shanghai eingezahlt.<sup>320</sup> Im folgenden Jahr kam die von Li bestellte Artillerie in Tianjin an. Er schrieb an Brandt, um sich für die

---

<sup>316</sup> BRANDT, Bd. 3, 1901: 35.

<sup>317</sup> LQ 31: 204, Li an das Zongli Yamen GX 1/3/22 „Lun dian'an bing min hui dianxian 論滇案並聞毀電線“: 德國公使巴蘭德十四日抵津，往還晤談，議論甚為平正。據稱該國存銀四萬五千萬磅，如中國借用，只要二三釐息銀，亦可二三十年分還。現存克鹿卜佳礮千數百尊，可照原價奉讓等語。

<sup>318</sup> Ebd.

<sup>319</sup> PAAA Nr. 448, Brandt an AA, 15.5.1875. Siehe auch JING 2002: 96.

<sup>320</sup> PAAA Nr. 448, Brandt an AA, 24.7.1875. Siehe auch JING 2002: 96.

Bestellung der Krupp-Artillerie zu bedanken.<sup>321</sup>

Um auf Li einen guten Eindruck zu hinterlassen und eine freundschaftliche Beziehung herzustellen, überzeugte Brandt ihn auch:

Deutschland ist sehr weit weg von China, es gibt weder gemeinsame Grenzen noch Probleme, wie Missionierung oder illegalen Handel mit westlichen Medikamenten. Es kann mit China für immer ehrlich und freundlich sein.<sup>322</sup>

Brandt verglich Deutschland mit Großbritannien, Frankreich und Russland.<sup>323</sup> Es war seine Intention, das gute Image Deutschlands und die freundschaftliche Beziehung zu China zu verstärken und zu pflegen. Außerdem sei Deutschland dazu bereit gewesen, China dabei zu helfen, sich zu reformieren und selbst zu verstärken. Lis Sympathie für Deutschland wurde vertieft. All diese Faktoren schufen eine solide Grundlage für den Waffenhandel und die Zusammenarbeit zwischen Krupp und Li.

Darüber hinaus lud Brandt Li äußerst respektvoll dazu ein, dem Training der deutschen Flotte und Armee im Fernen Osten beizuwohnen. Er sagte auch, wenn China in Zukunft Personen für Schiffs- und Militärtrainings in den Westen schicken wolle, müsse Deutschland sein Bestes geben, um zu helfen, selbst wenn andere Länder diesbezüglich geizig seien.<sup>324</sup> Nach dem Besuch sichtlich beeindruckt von der starken militärischen Kraft Deutschlands äußerte Li lobende Worte:

Ich ging persönlich auf ein Schiff und sah das Training. Die Soldaten bleiben im ordentlichen Tritt, sie sind qualifiziert und geschickt. Die Waffenausrüstung ist extrem hochwertig und stark. [...] Deutschland hat sich in den letzten Jahren angestrengt und

---

<sup>321</sup> LQ 31: 359, Li an Brandt GX 2/2/2 „Fu deguo qinchai Balande 復德國欽差巴蘭德“.

<sup>322</sup> LQ 6: 316, Thronbericht Li GX 1/6/6 „Deguo bingguan qinggei baoxing pian 德國兵官請給寶星片“: 德國駐京使臣巴蘭德來津接晤, 據稱該國距華較遠, 既無邊界毗連, 又無傳教及販賣洋藥等事, 可與中國永遠實心和好。Hier *yangyao* 洋藥 (die westlichen Medikamente) beziehen sich auf das Opium.

<sup>323</sup> Die gemeinsame Grenze bezieht sich auf Russland, die Missionierung auf Frankreich und der Verkauf von Medikamenten auf Großbritannien. Handel mit westlichen Medikamenten meint den von England erzwungenen Opiumimport.

<sup>324</sup> LQ 6: 316, Thronbericht Li GX 1/6/6 „Deguo bingguan qinggei baoxing pian 德國兵官請給寶星片“.

wurde zu einer starken Macht. Es kann sich mit Großbritannien und Russland messen.<sup>325</sup>

Brandt erlangte Lis Gunst dank solcher Initiativen sowie seiner Hilfe für Li bei der Verhandlung und Unterzeichnung des Yantai-Vertrags (*Yantai tiaoyue* 煙臺條約, 1876). Li erkannte dabei, dass er sich mit Deutschland in Verbindung setzen und die Macht Deutschlands nutzen konnte, um die Macht von England und Russland in China zu bekämpfen und einzudämmen.

Ab diesem Zeitpunkt nutzte Brandt seine Position und das Konfliktpotential zwischen China und dem Westen weiterhin, förderte Krupp-Produkte und stellte Informationen für Krupps Geschäfte in China bereit, unterstützte und förderte die militärische Zusammenarbeit zwischen Krupp und Li, obwohl die Briten Brandts enge Beziehung mit deutschen Waffenhändlern verurteilten. Die Briten äußerten, dass Brandt die Chinesen oft gezwungen habe, deutsche Waffen zu kaufen.<sup>326</sup> Insbesondere im Wettbewerb mit Großbritannien und Frankreich bot Brandt Krupp und seinem Vertreter in China starken politischen und diplomatischen Schutz. Er sagte:

[Ich werde es mir] angelegen sein lassen, die Interessen desselben [Mandl], ganz besonders aber die der von ihm vertretenen Firma F. Krupp gegen alle Anfeindungen energisch zu schützen.<sup>327</sup>

Gleichzeitig legten Krupp und seine Vertreter in China großen Wert auf die Beziehung zu Brandt. Nachdem Krupps Agenten sowie das militärische und technische Personal in China angekommen waren, gingen sie nach Beijing und besuchten zuerst Brandt. Sie hatten einen kurzen Aufenthalt in der Botschaft. Krupp informierte Brandt über die Notwendigkeit neuer Agenten und bat ihn diesbezüglich um Unterstützung. Zum Beispiel hatte Menshausen geplant, Brandt in Paris zu besuchen, bevor er nach China kam, um sich Brandts Meinung anzuhören. Vermutlich aufgrund einer Krankheit trat er die Reise jedoch nicht an.<sup>328</sup> Nachdem er 1880

---

<sup>325</sup> Ebd.: 臣親臨該船閱看操練，其弁兵步伐整齊，技藝嫻熟，槍礮器具均極精堅……德國近年發奮為雄，實與英、俄各邦並峙。Siehe auch LQ 31: 272, Li an Brandt GX 1/6/22 „Zhi Deguo qinchai Balande 致德國欽差巴蘭德“.

<sup>326</sup> STOECKER 1958: 92.

<sup>327</sup> PAAA Nr.473, Brandt an AA, 8.12.1889. Siehe auch STOECKER 1958: 218; JING 2002: 150.

<sup>328</sup> HAK WA 9a/176, Alfred Krupp an Prokura, 16.9.1878.

nach China gekommen war, ging er zunächst in die Botschaft in Beijing, um Brandt zu treffen, und bat Brandt, Krupps neuen Agenten Schmidt zu unterstützen.<sup>329</sup>

Darüber hinaus nutzten Krupps Mitarbeiter in China ihre Positionen und ihre Bewegungsfreiheit in den chinesischen Regionen, sammelten Informationen über die lokalen chinesischen Regierungen und das dortige Militär, und leiteten diese nicht nur an die Firma Krupp, sondern auch an die deutsche Botschaft weiter.

### **5.2.2 Andere Mitarbeiter aus der Botschaft und dem Konsulat in China**

Andere deutsche Diplomaten in China versuchten ebenso, Krupp zu helfen. Sie fungierten als Krupps Mittelsmänner und Ansprechpartner in China und förderten die Zusammenarbeit zwischen Krupp und Li.

Der Botschaftsübersetzer Carl Arendt (1838–1902) hatte Li einst ein Angebot für die Krupp-Artillerie unterbreitet und einen konkreten Preis genannt.<sup>330</sup> Er half Li auch, den an Alfred Krupp geschriebenen Brief ins Deutsche zu übersetzen und nach Deutschland zu schicken.<sup>331</sup>

Der Botschaftssekretär Clemens Freiherr von Ketteler legte ebenfalls großen Wert auf die Rüstungskoooperation zwischen Krupp und Li. Er schätzte besonders das Talent von Krupps Agenten Mandl und unterstützte Mandls Geschäftsaktivitäten in China. Als Mandl mit anderen Agenten von Krupp in China und französischen Händlern konkurrierte, stand Ketteler vollständig auf Mandls Seite und kontaktierte Li aktiv, um Mandl günstige Beweise vorzulegen.<sup>332</sup>

Die örtlichen konsularischen Mitarbeiter unterstützten Krupp auch in der Region. Einerseits lieferten sie Krupp spezifische lokale Informationen, damit Krupp seine Strategie in China

---

<sup>329</sup> STOECKER 1958: 126.

<sup>330</sup> LQ 31: 185, Li an das Zongli Yamen GX 1/2/27 „Yigou sibang houmen gangpao 議購四磅後門鋼礮“.

<sup>331</sup> HAK WA 2/199, Brief Li an Alfred Krupp, 2.8.1872.

<sup>332</sup> PAAA Nr. 471, Ketteler an Bismarck, 16.9.1887, und Ketteler, 9.11.1889. STOECKER 1958: 216.

ausarbeiten, regulieren und seine Wettbewerbsvorteile erhalten konnte. Gleichzeitig traten sie häufig auf, um mit den lokalen chinesischen Regierungen zu verhandeln und Druck auf sie auszuüben, um Krupp und seine Agenten politisch und diplomatisch zu schützen. Insbesondere die Mitarbeiter des Tianjin-Konsulats beteiligten sich direkt an der Handelskooperation zwischen Krupp und Li. Nachdem Brandt von Tianjin nach Beijing zurückgekehrt war nach seinem Besuch bei Li 1875, war der Tianjin-Konsul Carl von Bismarck (1839–1879)<sup>333</sup> für die Operation verantwortlich. Er gab Li das Waffenangebot von Krupp und war für die Lieferung der Krupp-Artillerie an Li nach der Bestellung zuständig.<sup>334</sup> Darüber hinaus wurde das Tianjin-Konsulat zum Mittler zwischen Krupp und Li. Die Briefe von Krupp an Li wurden oft zuerst an das Tianjin-Konsulat geschickt, dann übermittelte der Konsulatsstab diese an Li.

### 5.2.3 Bismarck-Regierung

Bismarcks Außenpolitik konzentrierte sich vor allem auf die Aufrechterhaltung des Machtgleichgewichts der europäischen Mächte. Seine Politik in Ostasien war eine Fortführung der europäischen Politik, die das Machtgleichgewicht zwischen den europäischen Ländern nicht beeinflussen und bedrohen sowie die politische Isolierung Deutschlands in Europa vermeiden sollte. Innerhalb dieses Prinzips unterstützte die Bismarck-Regierung die Waffenhandelskooperation zwischen Krupp und Li. Der Handel von Krupp in China entsprach den Interessen Deutschlands in China: Die Aufrechterhaltung der militärischen Zusammenarbeit zwischen Krupp und Li entsprach den wirtschaftlichen Interessen und stärkte den politischen und militärischen Einfluss Deutschlands im Fernen Osten.<sup>335</sup> Die Unterstützung und der Schutz der Firma Krupp durch Brandt und andere Diplomaten wurde auch von der deutschen Regierung und dem Außenministerium genehmigt.

Der beste Beweis dafür war, dass die Bismarck-Regierung während des Chinesisch-Französischen Krieges (1884–1885) den Export von Waffen nach China nicht verbot. Eine

---

<sup>333</sup> ZWSL 1970: 133, Liste der deutschen Konsuln in Tianjin; WGRM 1981: 17.

<sup>334</sup> LQ 31: 204, Li an das Zongli Yamen GX 1/3/22 „Lun dian'an bing min hui dianxian 論滇案並聞毀電線“.

<sup>335</sup> RATENHOF 1987: 111-112.

Ausnahme bildete jedoch die Lieferung der von Li bestellten zwei gepanzerten Kriegsschiffe „Dingyuan“ 定遠 und „Zhenyuan“ 鎮遠 nach China, die absichtlich eingeschränkt und verzögert wurde. Die militärische Zusammenarbeit, der Waffenhandel und der Einsatz von militärischen Ausbildern zwischen Krupp und Li dauerte weiter an. Trotz der Situation, dass die französischen Kriegsschiffe die Taiwan-Seestraße blockierten, wurden die Krupp-Geschütze immer noch erfolgreich in die Häfen von Hongkong, Tianjin und Shanghai geliefert. Gegen die über Hongkong nach China transportierten deutschen Kanonen protestierte der französische Gesandte in London wiederholt, aber er scheiterte.<sup>336</sup> Li Fengbao wies auch in seinem Bericht an das Zongli Yamen darauf hin, dass die Bismarck-Regierung die Rüstungsausfuhr nach China insgeheim erlaubte und Material, dessen Verkauf geeignet war, französische Proteste hervorzurufen, geliefert werden konnte, solange kein Aufsehen erregt wurde.<sup>337</sup>

Im Gegensatz zu England, das seine Offiziere im Dienst der Qing-Regierung in China abzog und den Waffenverkauf nach China während des Chinesisch-Französischen Krieges verbot, nutzten die Deutschen den Konflikt zwischen China und Frankreich voll aus, und die militärische Zusammenarbeit zwischen Krupp und Li erreichte einen neuen Höhepunkt. Bismarck machte einmal deutlich, dass er deutsche Unternehmen wie die Firma Krupp unterstützte:

[...] die Erhaltung eines bisher so leistungsfähigen Unternehmens [...] nicht nur für die deutsche Industrie und Arbeiterbevölkerung eine wirtschaftliche, sondern für unsere Stellung dem Auslande gegenüber auch eine politische Tragweite in analoger Weise, wie dies mit der großen Leistungsfähigkeit der Werke des verstorbenen Herrn Krupp der Fall gewesen ist.<sup>338</sup>

---

<sup>336</sup> KIERNAN 1939: 173-174; STOECKER 1958: 170.

<sup>337</sup> ZFZZ, 2: 461, Bericht Li Fengbao an das Zongli Yamen GX 10/10/15 (2.12.1884). Siehe auch JING 2002: 110.

<sup>338</sup> Zit. nach STOECKER 1958: 220.



### **5.3 Die chinesischen Gesandten in Europa**

Die chinesischen Gesandten in Europa waren ein wichtiges Bindeglied in der Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Li und Krupp. Einerseits waren sie Lis Repräsentanten in Europa. Sie beherrschten es, eine Zusammenarbeit zu initiieren, nahmen direkt an der militärischen Zusammenarbeit mit Krupp teil und wurden zu einem wichtigen Kanal und einem zentralen Vermittler für die militärische Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp. Andererseits war ihr Verständnis der europäischen Militärtechnologie auch detaillierter und tiefer, weil sie sich in Europa befanden und über umfangreiche direkte Kontakte zu Rüstungsbetrieben und Streitkräften in Europa verfügten. Darüber hinaus waren die meisten Gesandten Lis vertraute Berater, sie wurden auf Lis Empfehlung ins Ausland geschickt. Sie waren wesentlich für Lis Zugang zu ausländischem Wissen und boten Hilfe und Rat für Lis Entscheidungen bei der Selbstverstärkung und Modernisierung. Ihr Verständnis und Lob für die Krupp-Produkte beeinflusste die Umsetzung der Militärreform von Li und förderte dadurch die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp.

#### **5.3.1 Die Gesandten in Deutschland**

Die Gesandten in Deutschland verfügten über enge Kontakte zu Krupp. Erstens war es eine ihrer Hauptaufgaben, die Krupp-Werke zu besuchen und zu inspizieren, die Krupp-Geschütze für die Qing-Regierung anzuordnen und nach deren Überprüfung anzunehmen. Um die Handelskooperation mit Li zu fördern, trat Krupp aktiv auf die chinesischen Diplomaten zu, besuchte die Mitarbeiter der chinesischen Botschaft in Berlin und lud sie zum Besuch nach Essen ein. Nahezu jeder Gesandte in Deutschland hatte viele Interaktionen mit Krupp. Sie waren oft zu Gast bei Krupp in Essen und unterhielten gute Beziehungen zu ihm. Die drei Gesandten Liu Xihong, Li Fengbao, Xu Jingcheng, insbesondere die beiden letzteren, hatten durch das von Krupp entgegengebrachte Vertrauen und ihre Beteiligung an der Zusammenarbeit größten Einfluss auf die Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp.

## Liu Xihong 劉錫鴻 (?–1891)<sup>339</sup>

Liu Xihong war einer der ersten chinesischen Diplomaten in Europa. Er war früher der stellvertretende Gesandte in England. Wegen seiner Unstimmigkeit mit dem Gesandten in England, Guo Songtao, wurde er 1877 als erster Gesandte in Deutschland ernannt. Ein Jahr später wurde er aus dem Amt entfernt und kehrte nach China zurück. Liu war konservativ und blieb kurz in Deutschland, deshalb hatte er wenige Kontakte mit Krupp. Außerdem wurden die ersten chinesischen Beamten in Europa wahrscheinlich lediglich zur Untersuchung der sozialen Lage und der Rüstungsindustrie in der westlichen Welt eingesetzt und hatten nicht die Aufgabe, Waffen zu erwerben. Daher gibt es keine Aufzeichnungen über ihre Teilnahme am Waffenerwerb.

Die Erfahrung im Westen brachte Liu Xihong jedoch neue Kenntnisse über die Vorteile und das Potenzial westlicher Geschütze. Während seines Auslandsaufenthalts beschäftigte er sich eingehend mit Schusswaffen und besuchte oftmals das westliche Militär und dessen Festungen. Er hatte eine besondere Vorliebe für die Forts verschiedener Länder. Auf dem Weg zum Amtsantritt nach London hatte er die wichtigen Festungen, die er passierte, in Bezug auf ihre Aufstellung und Verteidigung sorgfältig erforscht, um die Strategie der Verteidigung von Kanonenfeuer zu begreifen.<sup>340</sup> Während er in Europa stationiert war, studierte er sorgfältig die Forts von England und Deutschland, insbesondere den Bau, die Art der Geschütze sowie deren Munition und die Kriegsschiffe der deutschen Forts sowie die Methoden der Kriegführung in Forts.<sup>341</sup>

Nach seiner Rückkehr in China reichte er zwei aufeinanderfolgende Thronberichte ein, in denen er detailliert alle verschiedenen Aspekte des Baus der westlichen Forts analysierte und konkrete

---

<sup>339</sup> Liu Xihong (?–1891), zi Yunsheng 雲生, wurde 1876 als der stellvertretende Gesandte in England und 1877-1878 als Gesandter in Deutschland eingesetzt. Nach seiner Rückkehr wurde er zum Vize-Direktor des Hofes der kaiserlichen Bankette (*Guanglusi shaoqing* 光祿寺少卿) ernannt. Siehe HUMMEL 1943: 438.

<sup>340</sup> LIU 1986: 66-69, 182; YWYD 2: 469.

<sup>341</sup> YWYD 2: 470-473.

Vorschläge für den Aufbau chinesischer Forts hinsichtlich der Baumaterialien, des Designs, der Ausstattung der Geschütze und der Zuteilung der Truppenstärke machte.<sup>342</sup> Zur Ausstattung der Waffen im Fort meinte Liu Xihong, es sei nicht nötig, immer auf die größten Kanonen zu setzen, die Geschütze im Fort müssten nicht allzu groß sein, solange sie feindliche Schiffe versenken konnten. Er empfahl, dem deutschen System zu folgen. Die Deutschen verwendeten nur eine neun Tonnen schwere Kanone, die eine Reichweite von bis zu zwölf Meilen erreichen konnte. Er schlug vor, die Krupp-Kanonen zu bestellen und sich damit auszustatten.<sup>343</sup> Liu Xihongs Kenntnisse über die modernen westlichen Festungen und seine Vorschläge zu Baumaterialien sowie zur Verwendung von Krupp-Geschützen hatten einen wichtigen Einfluss auf Li und den Aufbau der Beiyang-Küstenverteidigung, für die Li zuständig war.

### **Li Fengbao 李鳳苞 (1834–1887)<sup>344</sup>**

Seit der Selbststärkungsbewegung kauften Li und andere Gouverneure westliche Waffen hauptsächlich durch ausländische Händler und wurden von ihnen betrogen, indem diese Händler neue durch alte und funktionsfähige durch defekte Waffen ersetzten und die Preise willkürlich erhöhten. Von dieser Problematik wussten Li und andere Spitzenbeamte; sie konnten das Problem jedoch nicht vermeiden, weil das chinesische Beschaffungspersonal sich in China befand und nicht viel über die Entwicklung der westlichen Militärtechnologie und den Preis der Waffen wusste.<sup>345</sup> Li hatte lange gehofft, die Intervention der Ausländer in China zu umgehen und chinesische Beamte direkt nach Europa zu schicken, die Kenntnisse über den Westen hatten und speziell für die militärischen Einkäufe verantwortlich waren.

---

<sup>342</sup> Diese zwei Thronberichte sind „Fangqiu zhuzao paotai moshi zhe 訪求築造礮臺模式摺“ GX 5/8/18 (03.10.1879), in YWYD 2: 469-473, und „Zhuzao paotai moshi weijin shiyi shitiao cheng zongshu Wang dachen shu 築造礮臺模式未盡事宜十條呈總署王大臣書“ mit der Anlage „Chouban haifang shu yi zhangcheng shitiao zhepian 籌辦海防書一章程十條摺片“ GX 5/10/13 (1879.11.26), in YWYD 2: 473-488.

<sup>343</sup> Ebd., YWYD 2: 477.

<sup>344</sup> Li Fengbao (1834–1887), *zi* Danya 丹崖, kannte sich mit der westlichen Wissenschaft aus und übersetzte viele militärische Bücher ins Chinesische. Auf Empfehlung Li Hongzhangs wurde er im Jahr 1876 zum Supervisor der chinesischen Marinestudenten in Frankreich ernannt. 1878 wurde er als Gesandter in Deutschland und bald daraufhin auch in Österreich, Italien und Holland eingesetzt und für die Beschaffung der Rüstungen verantwortlich. Nach dem Ausbruch des Chinesisch-Französischen Krieges kehrte er nach China zurück. Nähere Biographie siehe QSG, Bd. 41, j. 446, S. 12484.

<sup>345</sup> LQ 8: 127, Thronbericht Li GX 4/7/2 „Junhuo huayi banfa bing baoxiao kouling shiyi zhe 軍火畫一辦法並報銷口令事宜摺“; ZBGD 1: 511, Thronbericht Li Yuandu 李元度 GX 11/6/17 (28.07.1885) „Zouchen waiguo qiangpao zhi youdian ji zhupao zhifa zhe 奏陳外國槍礮之優點及鑄礮之法摺“.

1877 führte Li Fengbao als Supervisor der chinesischen Seite die chinesischen Studenten der Marineschule in Fuzhou (*Fuzhou chuanzheng xuetaang* 福州船政學堂) nach Europa. Er kannte sich mit den westlichen Wissenschaften aus und hatte umfangreiche Forschungen zu westlicher Militärtechnologie und westlichen Angelegenheiten angestellt. Li schätzte Li Fengbao sehr und bewertete ihn so, dass er sich gut mit Kartierung, der Geschichte westlicher Länder, mit der Mathematik und diplomatischen Verhandlungen mit Ausländern auskannte; er befasste sich besonders eingehend mit den Kriegsgeräten und war unbestechlich und ehrlich.<sup>346</sup> Deshalb befahl ihm Li, die Waffenfabriken in Europa zu inspizieren und gleichzeitig die neuesten und raffiniertesten Geschütze zu bestellen.<sup>347</sup> Li und Li Fengbao hatten bereits konkrete Beschaffungsverfahren ausgehandelt:

Der *houxuan dao* 候選道 [Kandidat des Kreisintendanten], Li Fengbao, [...] ich weise diesen *daotai* an, dass er selbst die Fabriken besuchen und in Erfahrung bringen soll, welche die besten Vorderlader- und Hinterladergeschütze in den verschiedenen Größen sind. Dann soll er Zeichnungen und Preislisten davon senden. Nach der Prüfung der Modelle sowie der Preise durch das Zongli Yamen werden die Informationen in jeder Provinz bekannt gegeben. Im Falle eines Kaufs wird angeordnet, dass der *daotai* nach dem Modell in Europa noch nachverhandelt und erst dann bestellt. Die Bestellung und Überweisung werden von ihm abgewickelt. In Shanghai soll nur ein Amt eingerichtet werden, das auf den Versand von Silber und die Annahme und Umladung der Waffen spezialisiert ist.<sup>348</sup>

Im August 1878 wurde Li Fengbao auf Empfehlung von Li zum Gesandten in Deutschland befördert. Einen Monat später reichte Li einen Thronbericht ein und bat den Kaiserhof, dass Li Fengbao als Gesandter gleichzeitig den Waffenkauf übernehmen konnte. Dadurch wurde der Kauf von westlichen Waffen durch Gesandte im Ausland offiziell eingeleitet. In diesem Thronbericht sagte Li, für die Beschaffung westlicher Waffen sollten Gesandte im Ausland

---

<sup>346</sup> LQ 7: 256-258, Thronbericht Li GX 2/11/29 „Minchang xuesheng chuyang xuexi zhe 閩廠學生出洋學習摺“, siehe auch YWYD 5: 189.

<sup>347</sup> LQ 8: 127, Thronbericht Li GX 4/7/2 „Junhuo huayi banfa bing baoxiao kouling shiyi zhe 軍火畫一辦法並報銷口令事宜摺“.

<sup>348</sup> Ebd.: 候選道李鳳苞……茲擬並飭該道親歷各廠，確查前後膛大小礮之最精者，擇尤開報，並將圖樣、價單寄閱。俟核明定式，隨時分咨總理衙門暨各省，遇有購用，即令該道照式在洋議購，匯款定造，一手經理。上海地方只須派員設局，專司匯寄價銀、驗收轉運等事。

einbezogen werden, die japanischen Gesandten seien schon für den Kauf von Schiffen und Geschützen für die japanische Regierung verantwortlich. Li Fengbao war mit den westlichen Waffen und Waffenfabriken vertraut und zuvor auch für den Einkauf verantwortlich, was seine Mission als Gesandter nicht behinderte. Außerdem glaubte Li, dass Zeng Jize, der Gesandte in England und Frankreich, gute Erfahrungen mit dem Militär gemacht hatte, und deshalb forderte, dass Zeng Jize und Li Fengbao bei der Beschaffung von Waffen und anderen Dingen zusammenarbeiteten.<sup>349</sup> Seitdem beteiligten die chinesischen Gesandten Ausländer an der militärischen Zusammenarbeit zwischen China und dem Westen bei der Beschaffung von Waffen in der späten Qing-Dynastie.

Vor seiner Entsendung nach Europa hatte Li Fengbao bereits mit Carl Traugott Kreyer zusammengearbeitet. Sie übersetzten gemeinsam eine Vielzahl von Büchern über die Artillerie und Munition von Krupp in der Übersetzungsabteilung des Jiangnan-Arsenals. Unter den in der späten Qing-Dynastie übersetzten militärischen Fachbüchern von Krupp beteiligte sich Li Fengbao an der Hälfte der Übersetzungen.<sup>350</sup> Vor seiner Entsendung hatte er sich bereits intensiv mit Informationen über die Geschütze der Firma Krupp auseinandergesetzt. Nachdem er nach Europa gekommen war, hatte er häufig Kontakte mit Krupp und erlangte ein tieferes Verständnis über Krupps militärische Technologie. Im Auftrag von Li bestellte er Krupps Geschütze und Munition, wodurch er sich an der Waffenhandelskooperation zwischen Li und Krupp direkt beteiligte und diese förderte.

Nach Li Fengbaos Amtsantritt in Berlin besuchte Menshausen, Angestellter der Firma Krupp, den neuen chinesischen Gesandten sofort. Er konnte jedoch nicht in Erfahrung bringen, wie weit Li Fengbaos Vollmachten bei Geschützkäufen tatsächlich reichten. Trotzdem versuchte er sein Bestes, um die Krupp-Produkte zu bewerben. Er stellte Li Fengbao das jüngste Krupp'sche

---

<sup>349</sup> LQ 8: 159, Thronbericht Li GX 4/8/18 „Li Fengbao jianguan xuesheng ji caiban junhuo dengshi pian 李鳳苞兼管學生及采辦軍火等事片“, siehe auch WJSL, Bd. 1, j. 14, S. 262; LQ 32: 363, Li an das Zongli Yamen GX 4/8/20 „Lun Li Fengbo 論李鳳苞“.

<sup>350</sup> Siehe die Liste der Übersetzungen von Waffen und militärischer Technik in der späten Qing-Zeit in WANG 1978: 205-222, sowie die Liste der Übersetzungen der Fachbücher von Krupp in QIAO/LI/LIU 2001: 74, 196.

Kanonenboot vor und verteilte illustrierte Handbücher und bat Gesandte, sie in China vorzulegen.<sup>351</sup> Krupp lud Li Fengbao auch häufig zu einem Besuch in Essen ein, um die Produktionsstätte zu inspizieren und die Schießvorführung der neuen Artillerie zu sehen.<sup>352</sup>

Nach genauer Untersuchung und einem Vergleich befand er, dass die Krupp-Artillerie die beste und rentabelste sei. Er schlug Li vor, die Krupp-Artillerie für Beiyang zu bestellen, und überreichte ihm eine detaillierte Liste inklusive des Modells und Preises der Krupp-Artillerie. Li vertraute Li Fengbao und beauftragte ihn mit allen Beschaffungsangelegenheiten. Bei der Verhandlung und Vereinbarung des Vertrags versuchte Li Fengbao, möglichst viele günstige Bedingungen zu erhalten. Er verhandelte weiterhin mit Krupp-Mitarbeitern und gewann schließlich einen Preisnachlass von 5%.<sup>353</sup> Der von Li Fengbao bestellte größte Auftrag waren die Krupp-Schiffsartillerie für zwei Panzerschiffe „Dingyuan“ und „Zhenyuan“ sowie der Kreuzer „Jiyuan“ 濟遠 der Beiyang-Flotte. Die Kosten dieser Artillerie machten ein Drittel der Gesamtkosten der Kriegsschiffe aus.

Li war mit den von Li Fengbao bestellten Krupp-Geschützen sehr zufrieden. Er meinte, die von Li Fengbao bestellten Krupp-Geschütze seien neuartig und besser als die von ausländischen Händlern in Shanghai und Guangzhou bestellten Waffen, und der Preis sei niedriger, was Militärkosten spare.<sup>354</sup> Daher verließ sich Li auf die Gesandten in Europa und bevorzugte es, dass sie für die Beschaffung von Waffen zuständig waren und die westlichen Waffen kauften. Während des Chinesisch-Französischen Krieges versprach die deutsche Handelsfirma Schmidt & Co. jedoch sicherzustellen, dass der Waffentransport nach China erfolgte, was weniger riskant war als die Waffenbestellung durch Gesandten. Daher neigte Li dazu, Krupp-Artillerie und Munition durch den deutschen Händler zu bestellen.<sup>355</sup>

---

<sup>351</sup> HAK FAH 2B 363d, Notiz der Firma Krupp, 23.11.1878; LI 1981: 40.

<sup>352</sup> YÜ 1981: 138.

<sup>353</sup> HAK WA 4/1440, Cohnheim an C. Meyer, 8.5.1880; WA 7b/1, Schreiben von Fried. Krupp an Li Fong Pao, 15.05.1880.

<sup>354</sup> LQ 10: 374-375, Thronbericht Li GX 10/1/17 „Jiekuan goubei qiangpao zhe 借款購備槍礮摺“; LQ 32: 643, Li an das Zongli Yamen GX 6/12/16 „Lun xinshi qiangpao jianxu e'an 論新式槍礮兼敘俄案“.

<sup>355</sup> LQ 33: 349-350, Li an das Zongli Yamen GX 9/12/26 „Lungou xinshi huoqi 論購新式火器“.

## Xu Jingcheng 許景澄 (1845–1900)<sup>356</sup>

Xu Jingcheng war zweimal als Gesandter in Deutschland tätig, aber seine Beteiligung an der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp fand hauptsächlich während seiner ersten Amtszeit statt, und in der zweiten Amtszeit hatte Beiyang nur sehr wenige ausländische militärische Beschaffungskoperationen. Bis zum Chinesisch-Japanischen Krieg stieg die Nachfrage nach Waffen stark und schnell an. Li befahl Xu Jingcheng mittels Telegramms, weitere deutsche Waffen und Munition zu kaufen.

Anders als sein Vorgänger Li Fengbao hatte er keine Erfahrung mit dem Westen, bevor er nach Deutschland ging. Sein Verständnis für die Krupp'sche Militärtechnologie wurde durch die Erkundung in europäischen Ländern und die Kontakte zu Krupp entwickelt und vertieft. 1885 besuchte Xu Jingcheng auf Einladung zum ersten Mal die Krupp-Fabrik in Essen. In seiner Eingabe an das Zongli Yamen erwähnte Xu Jingcheng den Umstand der Besichtigung im Krupp-Werk:

Am folgenden Tag bin ich abgereist, um die Krupp-Waffenfabrik zu besichtigen. [...] Krupp-Kanonen sind in Europa sehr bekannt. Ich habe schon viele westliche Fabriken besucht und weiß nun, dass die Herstellungsmethode des Stahls, der für die Kanonen benutzt wird, im Vergleich zu anderen Methoden einzigartig ist. [...] Es gibt vier verschiedene Methoden der Stahlerzeugung, darunter ist die Methode von Krupp die beste und übertrifft die Qualität der Firma Armstrong.<sup>357</sup>

Er bemerkte, dass Krupp eine spezielle Stahlerzeugungsmethode verwendete und zeichnete ausführlich auf, was er in der Fabrik sah. Er glaubte, dass der nach dieser Methode hergestellte Stahl der beste war. Nach sorgfältiger Untersuchung und einem Vergleich war er der Meinung,

---

<sup>356</sup> Xu Jingcheng (1845–1900), *zi* Zhuyun 竹筮 oder 竹筠, *shi* Wensu 文肅, trug 1868 den *jinshi*-Grad. 1884 wurde er als Gesandter in Frankreich, Deutschland, Italien, Holland und Österreich und 1885 auch in Belgien eingesetzt. 1891-1897 wurde er wieder als Gesandter in Russland, Deutschland, Österreich und Holland eingesetzt. 1898 nach seiner Rückkehr in Beijing wurde er zum Minister des Zongli Yamen und Vize-Minister des Arbeitsministeriums ernannt. Nähere Biographie siehe QSG, Bd. 42, *j.* 466, S. 12760-12761; QSLZ, Bd. 16, *j.* 62, S. 4944-4946; HUMMEL 1943: 312-313.

<sup>357</sup> XU, Bd. 1, 2015: 133, „Zhi Zongli Yamen zongban han 致總理衙門總辦函“ GX 11/11: 次日啟行，順道赴克虜伯礮廠遊覽……克虜伯礮名冠歐洲，弟歷閱諸廠，乃知鑄礮之鋼所煉獨別其法，……其煉鋼法有四，而以罐鋼為最精，非英阿姆斯特湯廠所及也。

dass die Qualität überragend sei. Er sagte:

Der Stahl von Krupp-Kanonen ist hart, und Krupp-Kanonen schießen heftig. Die Kanonen von Krupp übertreffen jene von Armstrong.<sup>358</sup>

Auf Basis dieser Meinung schlug Xu Jingcheng 1886 in seinem Thronbericht über die chinesische Marine vor, dass Marinegeschütze einheitlich verwendet werden sollen, indem die chinesischen Kriegsschiffe nur Krupp-Kanonen verwenden. Die Festungsforts sowie die Kaserne sollen jedoch mit Krupp- sowie Armstrong-Kanonen ausgerüstet werden. Seine Forderung, dass die Kriegsschiffe Krupp-Geschütze einheitlich verwenden, hatte damals großen Einfluss auf die Ausrüstung der chinesischen Kriegsschiffe und wurde von Li anerkannt.<sup>359</sup>

Ein Jahr später besuchte Xu Jingcheng erneut die Krupp-Waffenfabrik und wurde ebenfalls gastfreundlich aufgenommen. Er hatte vorher Schiffsgeschütze für die Beiyang-Kreuzer „Laiyuan“ 來遠 und „Jingyuan“ 經遠 bestellt, die gerade in der Fabrik hergestellt wurden. Deshalb achtete er diesmal besonders auf die in Kriegsschiffen eingesetzten Schiffskanonen. Er bemerkte, dass das Landgeschütz und das Marinegeschütz sich nur in der Lafetten-Struktur unterschieden und die Kanonen-Teile identisch waren. Daher zeichnete er die Lafetten-Struktur dieser Krupp-Schiffsgeschütze im Tagebuch detailliert auf, was als Referenz für die zukünftige Inspektion und Abnahme der Schiffsgeschütze galt.<sup>360</sup>

Das Design und die Struktur der Krupp-Artillerie waren hervorragend, aber ohne das ausgezeichnete Schießpulver wurde die Leistung stark reduziert. 1887, nachdem Xu Jingcheng erfahren hatte, dass das braune Schießpulver vom deutschen Militär angenommen wurde, versuchte er, Li vorzuschlagen und ihn davon zu überzeugen, die neueste Technologie des

---

<sup>358</sup> XU, Bd. 1, 2015: 144, „Zhi Zongli Yamen zongban han 致總理衙門總辦函“ GX 12/1: 克虜伯礮鋼堅擊猛，實出阿姆斯脫郎之上。

<sup>359</sup> HJSL 1982: 72-73, Thronbericht Xu Jingcheng GX 12/2/8 (13.03.1886) „Tiaochen haijun yingban shiyi zhe 條陳海軍應辦事宜摺“. Siehe auch XU, Bd. 1, 2015: 22-23.

<sup>360</sup> XU, Bd. 3, 2015: 876, Tagebuch GX 12/10/24.



braunen Schießpulvers in China einzuführen.<sup>361</sup> Hier hatte Xu Jingcheng eine besondere Vorliebe für die Produkte der Fabrik Duttendorfer, die mit Krupp im Zusammenhang stand und mit diesem in den Bereichen Forschung und Entwicklung sowie Testen zusammenarbeitete. Es gab viele Fabriken für braunes Schießpulver, die Qualität und die Eigenschaften von Schießpulver waren aufgrund unterschiedlicher Methoden nicht gleich; nach Ansicht von Xu Jingcheng war hier nur das von der Fabrik Duttendorfer produzierte braune Schießpulver, das von Krupp unterstützt wurde, hinsichtlich seiner Qualität zuverlässig und gut. Er sagte, dass neben Deutschland auch andere Länder wie Großbritannien, Italien und Frankreich dieses braune Schießpulver angenommen hatten, und Japan bereitete sich ebenso darauf vor, das Schießpulver zu wechseln. Zudem war der Preis für das neue braune Schießpulver nicht sehr hoch. Daher schlug er Li vor, die nötige Finanzierung bereitzustellen, um diese neue Art von Schießpulver zu kaufen.<sup>362</sup> Auf Xu Jingchengs Vorschlag begann Beiyang in Deutschland braunes Schießpulver zu kaufen und das traditionelle schwarze Pulver zu ersetzen.

### 5.3.2 Die Gesandten in England

Die Gesandten in England waren auch wichtige Ansprechpartner und Vertreter von Li in der militärischen Beschaffung und Zusammenarbeit mit dem Westen. Die Gesandten in England bestellten im Gegensatz zu den Gesandten in Deutschland als Lis Repräsentanten nicht viele große Waffen direkt bei Krupp. Jedoch berichteten sie in ihren Tagebüchern, verschiedener Korrespondenz und Throneingaben häufig über die Krupp-Geschütze und lobten diese sehr, was Li Kenntnisse über die europäische Militärtechnologie vermittelte und die Zusammenarbeit mit Krupp förderte. Krupp legte auch großen Wert auf die Rolle der Gesandten in England und lud sie und Mitarbeiter der Botschaft zum Besuch nach Essen ein, wo er sie gastfreundlich aufnahm. Guo Songtao und andere besuchten die Krupp-Fabrik und wohnten der Vorführung des Kanonenschießens am Schießplatz bei.<sup>363</sup> Zeng Jize und Xue Fucheng hatten wichtige Beiträge zum Bau der Beiyang-Flotte und zur Küstenverteidigung geleistet; ihre Erfahrung in

---

<sup>361</sup> XU, Bd. 1, 2015: 157, „Zhi Zongli Yamen zongban han 致總理衙門總辦函“ GX 13/4.

<sup>362</sup> XU, Bd. 1, 2015: 109-111 „Shang Li zhongtang shuotie 上李中堂說帖“.

<sup>363</sup> GUO 1984: 639-642.

Europa und ihre Kenntnisse über die Militärindustrie von Krupp beeinflussten Lis Entscheidung.

### **Zeng Jize 曾紀澤 (1839–1890)**

1878 wurde Zeng Jize zum chinesischen Gesandten in England ernannt. Da er von jeher auf westliche Angelegenheiten, besonders die militärischen, achtete, forderte Li ihn auf, sich bei der Beschaffung von westlichen Waffen mit Li Fengbao zu besprechen und sich gegenseitig zu unterstützen, weshalb Zeng Jize den Schiffen und Geschützen in verschiedenen Ländern mehr Aufmerksamkeit widmete.<sup>364</sup> Anders als der Gesandte in Deutschland, Li Fengbao, hatte er nicht häufig Kontakt zu Krupp, aber bei den Schiffskanonen arbeitete er mit Krupp zusammen. Zeng Jize fand mit Li Fengbao und Xu Jingcheng keinen Konsens, wo sie die Kriegsschiffe kaufen sollten. Er unterstützte die Bestellung britischer Kriegsschiffe. Bei den Schiffsgeschützen verfolgte er jedoch ebenfalls den Grundsatz, dass die Kriegsschiffe mit starken Kanonen ausgerüstet werden mussten, und dass die Kanonen einheitlich gekauft und benutzt werden sollten. Daher rüstete er die in der britischen Armstrong-Fabrik gebauten Kreuzer „Zhiyuan“ 致遠 und „Jingyuan“ 靖遠 der Beiyang-Flotte mit den Krupps-Geschützen aus.

Krupp brachte Zeng Jize große Wertschätzung entgegen. Als Zeng Jize im Jahr 1877 in Frankreich ankam, besuchte ein Angestellter Krupps ihn in Paris und lud ihn wiederholt zu einem Besuch nach Essen ein.<sup>365</sup> Am 13. September 1881 fand der Besuch von Zeng Jize bei Krupp schließlich statt. Er blieb jedoch nur etwa acht Stunden in Essen und erwähnte in seinem Tagebuch, dass er in der Fabrik und im Stahlwerk Züge, Eisenbahnen und Eisenbahnräder sah. Krupps Kanonen wurden nicht erwähnt. In seinen Augen war die Fabrik von Krupp im Vergleich zu anderen Fabriken groß, und die Handwerker waren geschickt. Hinsichtlich sonstiger Aspekte unterschied sich die Krupp-Fabrik jedoch nicht von anderen Fabriken.<sup>366</sup>

---

<sup>364</sup> LQ 8: 159, Thronbericht Li GX 4/8/18 „Li Fengbao jianguan xuesheng ji caiban junhuo dengshi pian 李鳳苞兼管學生及采辦軍火等事片“.

<sup>365</sup> ZENG 1985: 281.

<sup>366</sup> ZENG 1985: 469-470.

Bevor Zeng Jize 1886 aus Europa zurückkehrte, schlug der deutsche Gesandte in Beijing, Brandt, Prinz Qing Yikuang 慶親王奕劻 (1838–1917)<sup>367</sup>, dem Minister der Zongli Yamen, vor, Zeng Jize zur Inspektion der deutschen Industrie nach Deutschland zu lassen. Der deutsche Reichskanzler Bismarck lud ihn im Namen von ihm selbst sowie des deutschen Kaisers ein und behandelte ihn mit größter Wertschätzung.<sup>368</sup> Die Deutschen waren so gastfreundlich und aufmerksam, weil sie wussten, dass Zeng Jize vor seiner Rückkehr zum Assistenten des Ministers (*bangban dachen* 幫辦大臣) des in Beijing neu geschaffenen Haijun Yamens ernannt worden war und Li bei der Gründung der Beiyang-Flotte geholfen hatte. Er konnte Lis Entscheidung beeinflussen. Neben den Gesprächen mit Bismarck lag der Fokus von Zeng Jizes Besuch auf den deutschen Schwerindustrie-Fabriken. Krupp wurde Zeng Jizes Reiseroute bereits vorab mitgeteilt. Ab dem zweiten Tag nach dem Gespräch mit Kaiser Wilhelm II (1859–1941), nämlich ab dem 22. August, wurde er von Krupps Manager Hans Janke fünf Tage lang bei der Besichtigung der Industriegebiete in Sachsen, Bayern und im Rheinland begleitet. Nach seiner Ankunft in Essen empfing ihn der junge Inhaber Friedrich Krupp persönlich am Bahnhof. An den folgenden zwei Tagen traf Zeng Jize mit dem Fabrikhaber Alfred Krupp zusammen, besuchte in Begleitung von Alfred Krupp die Fabriken und sah die gerade in der Fabrik hergestellten Kanonen, die er und Xu Jingcheng bestellt hatten.<sup>369</sup>

Es gibt zwar keine detaillierten Aufzeichnungen zu seinem Besuch bei Krupp, Zeng Jize soll aber einen guten Eindruck auf Krupp gemacht haben. Nach seiner Rückkehr in London schrieb er in einem Dankesbrief an Krupp:

I assure you that on my return to China I shall take every opportunity of being useful

---

<sup>367</sup> Yikuang 奕劻 (1838–1917), Prinz Qing, entstammte einer Nebenlinie der mandschurischen Qing-Dynastie. 1884 wurde ihm der Titel Prinz zweiter Klasse (*junwang* 郡王) und 1894 erster Klasse verliehen 1884 wurde er zum Minister des Zongli Yamens und 1885 zum Vize-Minister des Haijun Yamens ernannt. 1900 wurden er und Li Hongzhang bevollmächtigt zur Friedensverhandlung mit der Allianz der acht Staaten und schlossen anschließend das Boxerprotokoll ab. 1903 wurde er zum Minister des Großen Staatsrats (*junji dachen* 軍機大臣) und 1911 zum ersten Premierminister des kaiserlichen Kabinetts (*neige zongli dachen* 內閣總理大臣) ernannt. Nähere Biographie siehe HUMMEL 1943: 964-965.

<sup>368</sup> ZENG 1968: 323-324, Thronbericht GX12/4/3 „Youguan yingde liangguo zhizao juchang yuanyou pian 遊觀英德兩國製造局廠緣由片“; STOCKER 1958: 198.

<sup>369</sup> ZENG 1985: 947.

and agreeable to you. It is my fervent wish that the relation between your firm and our country may become more and more fruitful and intimate.<sup>370</sup>

Außerdem berichtete Zeng Jize Folgendes:

Von den meisten besichtigten Fabrikanlagen habe ich Erklärungen und Abbildungen mitgenommen. Diese kann ich später dem Haijun Yamen überreichen, und man kann die Übersetzer anweisen, die wichtigsten Inhalte ins Chinesische zu übersetzen, damit diese ausgewertet und genutzt werden können.<sup>371</sup>

Bestimmt wurden auch Erklärungen und Abbildungen zur Fabrik Krupp mitgebracht. An diesem Punkt hatte Zeng die Idee, die Zusammenarbeit zwischen dem Haijun Yamen und Krupp zu stärken. Nach seiner Rückkehr nach China unterstützte er die Geschäfte und Aktivitäten der Firma Krupp und ihrer Vertreter in China, verstärkte die Beziehungen zwischen Li und Krupp und förderte ihre Zusammenarbeit beim Aufbau der Beiyang-Marine und der Beiyang-Küstenverteidigung.

### **Xue Fucheng 薛福成 (1838–1894)<sup>372</sup>**

Xue Fucheng war einer der wichtigsten Berater von Li. Er erteilte Li Ratschläge und half ihm bei der Behandlung von inneren und diplomatischen Angelegenheiten, damit die Selbststärkungspolitik durchgeführt und gefördert werden konnte. Er schrieb auch mehrmals Thronberichte für Li und trug seine Meinung dem Kaiserhof vor. Xue Fuchengs Gedanken und Ansichten zur Selbststärkung hatten großen Einfluss auf die Gedanken und Entscheidungen von Li. Im Hinblick auf die militärische Reform und Modernisierung leistete Xue Fucheng einen wichtigen Beitrag zum Aufbau der modernen Marine und Seeverteidigung Chinas.

---

<sup>370</sup> Zeng Jize an Krupp, 1.9.1886, zit. nach STOCKER 1958: 199-200.

<sup>371</sup> ZENG 1968: 334, Thronbericht GX 12/7/18 „Youguan yingde juchang qingxing pian 遊觀英德局廠情形片“.

<sup>372</sup> Xue Fucheng (1838–1894), *zi* Shugeng 叔耘, *hao* Yong'an 庸庵. 1865 trat er in das private Sekretariat Zeng Guofans und 1875 in das private Sekretariat Li Hongzhangs ein. Er forderte eine politische, militärische und wirtschaftliche Reform in China. 1889-1894 wurde er als Gesandter in England, Frankreich, Italien und Belgien eingesetzt. Nähere Biographie siehe QSG, Bd. 41, j. 446, S. 12480-12481; QSLZ, Bd. 15, j. 58, S. 4599-4604; HUMMEL 1943: 331-332.

Von April 1890 bis August 1894 war er der Gesandter in England. Vor seiner Reise nach Europa wusste er bereits viel über die Krupp-Artillerie. 1881 entwarf er eine Vorschrift für die moderne Beiyang-Marine, in der er ein Konzept für die Planung der zukünftigen Beiyang-Marine vorschlug.<sup>373</sup> Als die Beiyang-Flotte im Jahr 1888 dann gegründet wurde, waren ihre offiziellen Vorschriften und Regeln denen aus dem Entwurf Xue Fuchengs aus dem Jahr 1881 sehr ähnlich.<sup>374</sup> In seinem Tagebuch erläuterte er die drei wichtigsten Punkte zur Annahme der bestellten Panzerschiffe. Der zweite davon bezog sich auf das Testen und die Überprüfung der Waffen und der Ausrüstung am Schiff. Er nahm die Krupp-Artillerie als Beispiel, die seiner Meinung nach besser als die britischen Kanonen war, und erläuterte die Bedeutung der Geschütze für das Schiff.<sup>375</sup>

Nach seiner Entsendung nach Europa besichtigte er die Militärfabriken von England, Frankreich, Deutschland und Belgien. Nach dem persönlichen Erkunden und sorgfältigen Vergleich verfügte er über ein tieferes Verständnis für die westliche Militärtechnologie und die notwendigen Kenntnisse für die Planung von Küstenschutzanlagen in Beiyang. Er meinte:

Von den Geschützen der fünf Länder sind jene von England und Deutschland die neuartigsten und hochwertigsten. Und die Krupp-Geschütze sind besonders gut und bekannt. Beiyang hat hunderte Krupp-Geschütze gekauft, die meisten werden seit mehr als zehn Jahren benutzt, und es gibt keinen Fehler.<sup>376</sup>

Er meinte, die Gründe dafür seien, dass Krupp eine geheime und einzigartige Methode der Stahlproduktion benutzte, die seiner Konkurrenz überlegen war.<sup>377</sup> Außerdem konnte mithilfe der ausgezeichneten Rohre der Festungsgeschütze und der Schiffsgeschütze über eine lange Distanz getroffen werden, weswegen die Krupp-Artillerie die erste Wahl gewesen sei.<sup>378</sup> Er führte als weiteres Beispiel für die Vorteile von Krupp an, dass die deutsche Marine Krupp-

---

<sup>373</sup> HJSL 1982: 26-30, „Zhuoyi beiyang haifang shuishi zhangcheng 酌議北洋海防水師章程“ (1881).

<sup>374</sup> YWYD 3: 195-262, Thronbericht Haijun Yamen GX14/8/25 (30.09.1888) „Beiyang haijun zhangcheng 北洋海軍章程“.

<sup>375</sup> XUE 1985: 189.

<sup>376</sup> XUE 1985: 257: 五國之礮，以英、德為最新最精。而克鹿卜尤著，北洋購備數百尊，多用至十餘年，並無瑕疵。

<sup>377</sup> XUE 1985: 108.

<sup>378</sup> XUE 1985: 258.

Geschütze verwendete, und forderte schließlich, Krupp-Geschütze auf chinesischen Kriegsschiffen zu installieren.<sup>379</sup>

Während seiner Amtszeit als Gesandter in London beteiligte sich Xue nicht direkt am Waffenhandel mit Krupp. Er hatte nicht viele direkte Kontakte zur Krupp-Fabrik. Laut seinem Tagebuch besuchte er die Krupp-Fabrik nur einmal.<sup>380</sup> Seine Kenntnisse über und seine Wertschätzung für die Krupp-Geschütze sowie sein Vorschlag, für die Beiyang-Flotte Krupp-Geschütze zu erwerben, beeinflussten jedoch Lis Entscheidungen und förderten den Kontakt und die Zusammenarbeit mit Krupp.

#### **5.4 Das deutsche militärische und technische Personal**

Nach dem Kauf westlicher fortschrittlicher Waffen mussten die Bedienung und Pflege dieser Waffen gelehrt werden. Daher wurden ausländische Offiziere angestellt, um die chinesische Armee als militärische Trainer auszubilden. Anschließend nutzten sie den Einfluss in der chinesischen Armee und den Kontakt zu Li, um die Waffen aus ihren eigenen Ländern zu bewerben und zu verkaufen, wodurch die Zusammenarbeit von Li mit ihren eigenen Ländern gefördert wurde. Die militärischen Ausbilder begleiteten den Waffenhandel, was wiederum die Entwicklung des Waffenhandels förderte. Diese beiden ergänzten sich gegenseitig.

Mit der Krupp-Artillerie kamen deutsche Offiziere nach China. Insbesondere die frühen deutschen Offiziere, die nach China kamen, waren meistens Angestellte der Firma Krupp, oder sie wurden von Krupp empfohlen und dann von Li angestellt. In den 1880er Jahren wurden zusätzlich zu Krupps militärischem Personal hauptsächlich pensionierte deutsche Offiziere durch die chinesische Botschaft Berlins von Li angestellt; oder das deutsche Kriegsministerium empfahl im Dienst stehende Offiziere, die nach China kamen und Li dienten. Insbesondere während des Chinesisch-Französischen Krieges stellte der Gesandte Li Fengbao für Li eine

---

<sup>379</sup> XUE 1985: 189.

<sup>380</sup> XUE 1985: 280-281 und 2004: 602, am 22. Tag des 12. Monat im 16. Jahr der Guangxu-Zeit (31.1.1891) schrieb Xue Fucheng seine Besichtigung der Krupp Fabriken in Essen auf.

große Anzahl deutscher pensionierter Offiziere mit dem stillschweigenden Einverständnis der deutschen Regierung an.<sup>381</sup> Die Entsendung oder Anstellung der deutschen Offiziere nach bzw. in China war ein Kooperationsprojekt zwischen Li, der deutschen Regierung und Krupp. Die nach China gekommenen deutschen Offiziere, insbesondere Krupps militärisches und technisches Personal, wurden auch Vermittler und Teil des Netzwerks zwischen Li und Krupp. Sie spielten eine wichtige Rolle in der Zusammenarbeit zwischen beiden Seiten und bauten weiterhin die bilaterale Zusammenarbeit im Waffenhandel sowie den Personalaustausch aus.

#### **5.4.1 Krupps militärische und technische Vertreter**

Um den chinesischen Markt zu erschließen und Lis Aufträge zu erhalten, entsandte Krupp Militärtechniker nach China. Einige von ihnen wurden von Li eingestellt und dienten dann der chinesischen Regierung und Armee. Sie gehorchten Lis Befehlsordnung, dienten ihm loyal und kamen ohne Streit mit den chinesischen Offizieren und Soldaten aus. Die meisten von ihnen verfügten über militärische Kenntnisse und lehrten und bildeten die Artillerie der Huai-Armee sorgfältig aus. Ihre Leistungen waren bemerkenswert, die chinesischen Soldaten wurden gut ausgebildet und trainiert, wodurch die Kruppschen Militärvertreter zur Modernisierung der Huai-Armee beitrugen. Li war mit ihrer Arbeit und den Leistungen sehr zufrieden, sie gewannen einen guten Eindruck und das Vertrauen von Li. Sie erzählten Li auch von der Entwicklung der westlichen Militärtechnologie sowie von der militärischen und politischen Situation in den westlichen Ländern, was für Li ein wirksamer Kanal für den Erwerb westlichen Wissens war.<sup>382</sup> Als Krupp-Mitarbeiter vertraten sie jedoch auch die Interessen von Krupp. Mit ihrem militärischen Know-how und dem Vertrauen von Li empfahlen sie China, deutsche Waffen einzusetzen, und versuchten, die Krupp-Artillerie an Li zu bewerben und zu verkaufen. Gleichzeitig nutzten sie die Gelegenheit und halfen Krupp, direkte persönliche Kontakte zu Li zu knüpfen. Sie wurden die Vermittler für beide Seiten. Durch die Aktivitäten in chinesischen Regionen, die Armee und die Kontakte zu chinesischen Beamten sammelten sie Informationen

---

<sup>381</sup> KASKE 2002: 23 ff.; KASKE 2008: 309-310.

<sup>382</sup> SUN 2014: 118 ff.

über China und die Aktionen von Krupps Konkurrenten in China. Dieses Wissen kam Krupp zugute, der dadurch sein Verständnis für China vertiefte. Die militärischen und technischen Vertreter erteilten Krupp auch Ratschläge für den Verkauf in China.<sup>383</sup> Letztlich festigten diese Anstrengungen die Zusammenarbeit zwischen Krupp und Li und erhöhten Lis Wertschätzung für Krupps Produkte. Als Deutsche vertraten sie außerdem die Interessen Deutschlands, sie sammelten Informationen über militärische Situationen in China und stellten diese deutschen Botschaften und Konsulaten in China sowie der deutschen Regierung zur Verfügung.<sup>384</sup>

Der erste, der nach China geschickt wurde, war Theodor Schnell, ein Unteroffizier des preußischen Artilleriekorps, der 1870 mit Peil nach China kam und für die Vorführung und Schussprobe der Krupp-Artillerie verantwortlich war. Um 1875 war er bei Ding Baozhen 丁寶楨 (1820–1886), dem Gouverneur der Provinz Shandong (*Shandong xunfu* 山東巡撫), als Ausbilder bei der Dengrong-Marine (*Dengrong shuishi* 登榮水師) angestellt. Er trainierte mit den Matrosen die Bedienung der Krupp-Schiffsgeschütze am Schiff.<sup>385</sup> Er erbrachte gute Leistungen und wurde von Ding Baozhen gelobt. 1876 schrieb Ding Baozhen einen Thronbericht und bat, Schnell zu belohnen:

Der deutsche Offizier Schnell, der ursprünglich in der Krupp-Fabrik war, war mit der Benutzung von Hinterlader-Stahlkanonen und Schnell-Gewehren vertraut und geschickt darin. Er kann Chinesisch sprechen. Früher wurden die deutschen Krupp-Geschütze für das Schiff der Dengrong-Marine gekauft. Es waren Vorführungen und Tests erforderlich, deshalb wurde Schnell in der Provinz Shandong angestellt. Seitdem er die Truppen ausbilden und trainieren ließ, lehrte er mündlich und setzte alle Kräfte ein, und sein Temperament ist treu und loyal [...] nach weniger als einem Jahr Training beherrschten seine Lehrlinge die Benutzung der Kanonen und Gewehre zu hundert Prozent. Er leistet einen ungewöhnlichen Beitrag. Jetzt ist ein Dreijahresvertrag entworfen worden. [...] Es soll ihm der Sternorden dritter Klasse als Auszeichnung verliehen werden.<sup>386</sup>

---

<sup>383</sup> Ebd. Im HAK sind Berichte von diesen militärischen und technischen Mitarbeitern Krupps in China sowie Briefwechsel zwischen ihnen und der Firma Krupp z. B. unter FAH 2B 363a-d, WA 9a/159 und 9a/159 aufbewahrt.

<sup>384</sup> SUN 2014: 120-121; CHEN 1991: 55.

<sup>385</sup> LUO 1967: 1273, Thronbericht Ding Baozhen TZ 13/11/20 „Fuzou chouyi haifang shiyi zhe 復奏籌議海防事宜摺“.

<sup>386</sup> LUO 1967: 1425-1426, Thronbericht Ding Baozhen GX 2/5/7 „Qingjiang deguo bingguan Rui Naier pian 請獎德國兵官瑞乃爾片“: 德國兵官瑞乃爾, 原在該國克虜伯廠, 熟精後膛鋼礮及快槍各操法, 並略悉中土語言。前因登榮船購買德國克虜伯槍礮, 資其試演, 因延雇瑞乃爾來東。自派令教習兵隊以來, 口講指授, 不遺余力, 且性情忠實, ……故操練未逾一年, 槍礮各技竟有十成, 實屬異常出力。現擬訂立三年合同……相應請旨賞給三等寶星, 以示優異。



1880 löste Li die Dengrong-Marine auf und die Matrosen kamen auf die Kriegsschiffe „Chaoyong“ 超勇 und „Yangwei“ 揚威 der Beiyang-Marine. Bis zum Ende des Chinesisch-Japanischen Krieges war Schnell weiterhin Artillerie-Ausbilder von Lis Leibgarde-Bataillon und der Beiyang-Marine.<sup>387</sup> Darüber hinaus kannte Schnell sich nicht nur mit der Benutzung der Kanonen und Gewehre aus, sondern beherrschte auch Chinesisch. Deshalb kaufte er deutsche Waffenbücher und beteiligte sich an der Übersetzung der deutschen militärischen Originalbücher. Er übersetzte *Ticao fa* 體操法 (Anleitung zur Militär-Gymnastik, ein *juan*) und *Qi mili jiu Maose kuaiqiang tushuo* 七密里九毛瑟快槍圖說 (Anleitung der 7,9 cm Mauser Schnellgewehre mit Illustrationen).<sup>388</sup> Auch Li war mit Schnell sehr zufrieden und vertrat die Ansicht, dass Schnell gehorsam und leicht zu kontrollieren war. Als Schnell 1889 nach Deutschland zurückkehrte, leitete er fünf Artillerieschüler der Tianjin-Militärakademie zum Studium an der Deutschen Militärakademie und der Krupp-Fabrik.<sup>389</sup>

Schnell war als militärtechnischer Agent für Krupp sehr engagiert. Er kooperierte mit Krupps Agenten in China, unterstützte diese und verkaufte aktiv Krupp-Geschütze an Li und andere chinesische Gouverneure. Er versorgte Krupp außerdem mit militärischen und politischen Informationen über China und berichtete ihm von den Aktivitäten des Krupp-Konkurrenten, dem Bochumer Verein in China.<sup>390</sup>

Der erste, der auf Krupps Empfehlung von Li angestellt wurde, war der ehemalige preußische Oberfeuerwerker Lehmeier. Er lehrte und trainierte nicht nur die Huai-Armee in Tianjin und Dagou, sondern half Li auch beim Kauf der Krupp-Kanone. In den Jahren 1875 und 1876 verkaufte Lehmeier die Krupp-Artillerie erfolgreich an Li. Auch Brandt unterstützte

---

<sup>387</sup> KASKE 2002: 24.

<sup>388</sup> QIAO/LI/LIU 2001: 208. Im Anhang von Lis Thronbericht über die Einnahme und Ausgabe der Küstenverteidigungsfonds von Beiyang in Jahren 1885-1886 steht, dass das Gehalt und die Übersetzungsgebühr des ausländischen Instrukteur Schnell in Tianjin 6 450 Liang sind, und dass 780 Liang für den Kauf des Buches *Maoseqiang tushuo* 毛瑟槍圖說 (Illustrierte Anleitung der Mauser Gewehre) durch den ausländischen Instrukteur Schnell sind, siehe LQ 13: 16, 21.

<sup>389</sup> LQ 34: 535, Li an das Zongli Yamen GX 15/4/14 „Lun de jiaoxi cichai 論德教習辭差“.

<sup>390</sup> HAK FAH 2B 363d, Notiz der Firma Krupp, 22.1.1877, 11.3.-29.3.1877.

Lehmeyer.<sup>391</sup> Li war mit Lehmeyer sehr zufrieden; er bat den Qing-Hof nicht nur, Lehmeyer den chinesischen Sternorden zweiter Klasse zu verleihen, sondern beauftragte Lehmeyer auch, sieben Offiziere aus der Huai-Armee zum Studium in Deutschland zu leiten und alle ihre Angelegenheiten und Ausgaben in Deutschland zu verwalten.<sup>392</sup>

Danach schickte Krupp weiterhin Militärtechniker zu Li, um diesem zu dienen und vor Ort ihre Waffen zu verkaufen. Im August 1889 schickte Krupp den pensionierten Oberst Vogel, der Experte im Bereich Küstenbefestigung war und mit Krupp arbeitete, als militärtechnischen Vertreter zu Li.

[...] dass ich in der Person des Oberst Vogel einen militärisch-technischen Vertreter nach China entsandt habe.

Oberst Vogel, der überdies auch mit Empfehlungsbriefen des Kaiserlich Chinesischen Gesandten in Berlin versehen ist, ist der Überbringer eines Briefes an den Vizekönig Li Hung Chang, in welchem ich dem Vizekönig meine Gründe für die Mission des Oberst Vogel auseinandersetze [...] Ich habe die Überzeugung, dass Oberst Vogel namentlich bei Küstenbefestigungsanlagen dem Vizekönig von großem Nutzen sein kann, da die Küstenbefestigungen in Wilhelmshaven und Kiel zu einem großen Teile unter Konkurrenz des Oberst Vogel errichtet worden sind und er den Ruf großer Erfahrung in allen fortifikatorischen Arbeiten genießt.<sup>393</sup>

Li schätzte die Kanonen-Kenntnisse des von Krupp geschickten Oberst Vogel als sehr gut ein und schickte diesen in die Häfen entlang der Küste Chinas zu Inspektionsreisen.<sup>394</sup> Auf Empfehlung von Li ging er mit Philipp Lieder, einem Mitglied der Krupp'schen Chinavertretung Mandl & Co., zu Li Hanzhang, dem Gouverneur von Liangguang sowie älterem Bruder von Li, und half diesem bei der Bestellung und dem Arrangieren der Krupp-Geschütze.<sup>395</sup> 1891 bat Li darum, Vogel wegen seines Beitrags zum Kauf und der Herstellung von großen Küstenkanonen in China den Sternorden dritter Klasse des zweiten Grades zu

---

<sup>391</sup> STOECKER 1958: 91; JING 2002: 96.

<sup>392</sup> LQ 7: 53-54, Thronbericht Li GX 2/3/26 „Bian Changsheng deng fu deguo xuexi pian 卞長勝等赴德國學習片“; LQ 31: 366-367, Li an das Zongli Yamen GX 2/3/4 „Yi paibian fu deguo xuexi 議派弁赴德國學習“.

<sup>393</sup> Krupp an Brandt 10.9.1889, zit. nach STOECKER 1958: 285.

<sup>394</sup> LQ 23: 12, Telegramm Li an Li Hanzhang GX 16/1/20 „Ji yuedu Li 寄粵督李“.

<sup>395</sup> LQ 23: 13, Telegramm Li Hanzhang an Li GX 16/1/21 „Yuedu Li laidian 粵督李來電“.

verleihen.<sup>396</sup> Vogel unternahm im Sommer 1890 eine Reise in die Mandschurei (Manzhou 滿洲) und berichtete über die Verteidigungsmöglichkeiten und die Widerstandsfähigkeit gegen Russland vonseiten der Mandschurei. Er übermittelte eine Kopie des Berichts an die deutsche Botschaft. In diesem Bericht wurden alle Angelegenheiten, die Chinas Land- und Seestreitkräfte betrafen, sehr detailliert dargestellt.<sup>397</sup>

Erwähnenswert ist zudem der Krupp-Eisenbahnexperte Georg Baur (1859–1935). Er war 1890 bis 1893 zum ersten Mal in China und half Li, die erste Eisenbahnklasse in der Tianjin-Militärakademie zu eröffnen, wo er auch lehrte.<sup>398</sup> In dieser Zeit machte Baur viele Erkundungsreisen in viele chinesische Orte. Seine Hauptaufgabe bestand darin, die Möglichkeiten der Sibirischen Eisenbahn und der Ussuri-Eisenbahn zu untersuchen. Gleichzeitig übernahm er die Aufgabe, Informationen über China zu sammeln und der deutschen Botschaft und dem Außenministerium Bericht zu erstatten.<sup>399</sup> Krupp gestattete Baur nicht, dass dieser für den Verkauf von Krupps Militär- und Eisenbahnprodukten verantwortlich war.<sup>400</sup> Doch aufgrund der guten Beziehungen zu Li und dem häufigen Kontakt mit diesem arbeitete er mit dem Krupp-Agenten Mandl zusammen. Während seiner Lehrtätigkeit an der Tianjin-Militärakademie verlangte er nie eine Bezahlung von Seiten der Qing-Regierung, sondern die Firma Krupp bezahlte Baus Gehalt sowie die anfallenden Kosten in China.<sup>401</sup> Baur und sein Unternehmen Krupp wollten Lis Sympathie gewinnen.

Li schätzte den von Krupp gesandten Techniker sehr. Der Thronbericht enthielt die folgenden lobenden Worte:

Baur, der Lehrer für Eisenbahnbau an der Tianjin-Militärakademie und deutscher Ingenieur war, wurde von der Firma Krupp nach China gesandt. Er widmete sich der Lehre und erzielte beachtliche Ergebnisse. Drei Jahre lang erhielt er kein Gehalt, was

---

<sup>396</sup> LQ 14: 46, Thronbericht Li GX 17/2/26 „Geguo yangyuan qingjiang pian 各國洋員請獎片“.

<sup>397</sup> STOECKER 1958: 224-225.

<sup>398</sup> KASKE 2005: 10.

<sup>399</sup> SUN 2014: 121.

<sup>400</sup> KASKE 2005: 20.

<sup>401</sup> LQ 15: 131, Thronbericht Li GX 19/6/16 „Bao Er qinggei baoxing pian 包爾請給寶星片“.

seine Bescheidenheit betont. Nun läuft seine Anstellung ab, und er geht nach Deutschland zurück. Ich appelliere an die Gnade des Kaisers und hoffe auf dessen Zustimmung, dass Baur für seine Lehrtätigkeit den Sternorden dritter Klasse des zweiten Grades verliehen bekommt, um unsere Anerkennung zu zeigen.<sup>402</sup>

#### 5.4.2 Die anderen deutschen Offiziere und Militärtechniker

Seit den 1880er Jahren legte Deutschland Wert darauf, Offiziere nach China zu entsenden, um den Verkauf deutscher Waffen in China zu fördern und den militärischen Einfluss Deutschlands und die wirtschaftlichen Interessen in China zu stärken. 1883 erteilte die deutsche Regierung zwei Dienstoffizieren, dem Kapitänleutnant Felix Hasenclever und dem Obermaschinisten Hermann Fleischer, vorübergehenden Urlaub und schickte diese zum ersten Mal offiziell nach China, um im Dienst von Li zu arbeiten.<sup>403</sup> Sie blieben nur sehr kurz in China. Als der Chinesisch-Französische Krieg 1884 begann und Deutschland neutral blieb, wurden die beiden evakuiert und kehrten nach Deutschland zurück. Während des Chinesisch-Französischen Krieges stellte Li Fengbao, Gesandter in Berlin, jedoch im Rahmen der stillschweigenden Zustimmung der deutschen Regierung 31 pensionierte deutsche Offiziere für Li ein, die entweder als Ausbilder bei der Huai- und Lian-Armee oder als Instruktoren in der Tianjin-Militärakademie arbeiteten.<sup>404</sup>

Die Qing-Regierung schrieb vor, dass ausländische Offiziere im chinesischen Dienst nicht am Waffenhandel teilnehmen durften. Sie konnten nur als Mittler tätig werden und bezüglich Werbung und Verkauf der Krupp-Artillerie unterstützen. Die meisten von ihnen erbrachten in China gute Arbeit und waren ernst, pflicht- sowie verantwortungsbewusst. Sie erlangten dadurch Lis Anerkennung, was förderlich für dessen Meinung über das deutsche Militär und die Krupp-Artillerie war. Tatsächlich hatten die meisten deutschen Ausbilder, vor allem die Offiziere, nichts mit dem Waffenhandel zu tun, sondern übernahmen den Schulunterricht und

---

<sup>402</sup> Ebd.: 北洋武備學堂鐵路總教習德國工程師包爾，經該國克鹿卜廠派令來華講求鐵路，籍圖報效。自光緒十六年到堂教授鐵路各項課程，盡心指示，不憚煩勞，俾學生均能領會，頗著成效。三年之久，並未支領薪水，實屬廉讓可風。現擬銷差回國，合無仰懇天恩，俯準將包爾照總教習例賞給二等第三寶星，以示獎勵。

<sup>403</sup> KASKE 2002: 29.

<sup>404</sup> KASKE 2002: 40-44, Liste der angestellten deutschen Offiziere in China.

das Training. De facto waren nur sehr wenige Personen am Waffenhandel beteiligt.<sup>405</sup> Nur die deutschen Militärausbilder, die sich häufig mit Li in Verbindung setzten, die sein Vertrauen gewonnen hatten und engen Kontakt zu ihm pflegten, hatten die Möglichkeit, Li für den Kauf von Krupp-Waffen zu gewinnen. Jene deutschen Militärausbilder in China, die viel zum Waffenverkauf beitrugen, bekamen von der deutschen Regierung ebenfalls Medaillen verliehen. 1893 schlug der deutsche Gesandte Gustav Freiherr Schenck zu Schweinsberg (1843–1909) vor, den für Li tätigen Instruktoren Heckmann und Fleischer den Königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen, da sie sich bei der Bewerbung des Krupp'schen Materials besonders erfolgreich betätigt hatten. So habe Li im Jahr 1893 auf Vermittlung Heckmanns bei Krupp 14 Schnellfeuerkanonen nebst Zubehör und Munitionen sowie drei 10,5 cm-Geschütze für die Beiyang-Flotte geordert. Der Anschaffungspreis war über 2 Mio. Mark. Auf Vorschlag Fleischers wurde ebenfalls 1893 die Neuanschaffung von deutschen Torpedo-Geschützen mit Zubehör für die Panzerschiffe „Dingyuan“ und „Zhenyuan“ der Beiyang-Flotte im Wert von ungefähr 259 000 Mark beantragt.<sup>406</sup>

Eine Ausnahme war Gustav von Detring (1842–1913). Er kam 1865 nach China und arbeitete zunächst beim chinesischen Seezollamt unter der Leitung von Hart. 1876 war er als Zolldirektor in Yantai 煙臺, Provinz Shandong, tätig und lernte dort Li kennen. Er half Li aufgrund des Margary-Falls bei den Verhandlungen und dem Abschluss des Yantai-Vertrags mit England.<sup>407</sup> Im darauffolgenden Jahr wurde er als Zolldirektor nach Tianjin versetzt. Er wurde Lis ausländischer Berater und gewann dessen Vertrauen und Wertschätzung. Auf Lis Ersuchen wurde er nicht wie andere Zolldirektoren in verschiedenen Häfen eingesetzt.<sup>408</sup> In seiner Position als Zolldirektor von Tianjin arbeitete er 22 Jahre; fast so lange, wie Li die Position des Generalgouverneurs von Zhili und des Handelssuperintendenten von Beiyang innehatte. Als Zolldirektor von Tianjin und als Lis vertrauter Berater unterhielt er häufige und enge Kontakte zu Li. Er fungierte als Lis Berater und beriet ihn in lokalen, nationalen und internationalen

---

<sup>405</sup> KASKE 2008: 314.

<sup>406</sup> PAAA Nr. 481, Lenz an Schenck, 19.11.1893; JING 2002: 149.

<sup>407</sup> SCHMIDT 1984: 17-18.

<sup>408</sup> SCHMIDT 1984: 7-8.

Angelegenheiten. Detring bevorzugte die Arbeit als Lis Berater gegenüber seiner Tätigkeit als Zolldirektor und stand Li in der Umsetzung seiner Entwicklungspolitik unterstützend zur Seite.<sup>409</sup> Detring hatte großen Einfluss auf Li. Es wurde von einem Ausländer sogar behauptet, dass Detring in den vergangenen 25 Jahren so etwas wie der eigentliche Außenminister Chinas war. Daher mussten diplomatische Missionen, die nach Beijing wollten, zuerst Li und Detring in Tianjin einen Besuch abstatten, um etwas zu erreichen.<sup>410</sup> Detring selbst beschrieb Li als „ein Schiff ohne Ruder“; als Li in Tianjin war, sei Detring dessen Ruder gewesen.<sup>411</sup> Es ist unbestreitbar, dass Detring einen gewissen Einfluss auf Li hatte und dass diese eng miteinander verbunden waren.

Die Seezollverwaltung nahm hinsichtlich Chinas moderner Finanzen eine sehr wichtige Position ein. Sie griff in innere und äußere Angelegenheiten der späten Qing-Dynastie ein, weil sie sich auf die von ihm kontrollierten Finanzmittel stützte. Sie stellte die notwendigen Mittel für den Aufbau der militärischen Selbststärkung von Beiyang für Li bereit und half bei der Verwaltung der Küstenverteidigungsmittel. Obwohl Detring kein Offizier und Experte für militärische Angelegenheiten war, beteiligte er sich mit seiner Amtsbefugnis als Zolldirektor in Tianjin und mithilfe von Lis Unterstützung aktiv an den Modernisierungsmaßnahmen im Bereich der militärischen Verteidigung.<sup>412</sup> Diese erforderten viel Kapital und Technologie, darunter den Kauf von westlichen Kriegsschiffen und Waffen sowie den Bau von Küstenverteidigungsfestungen. Als Prinz Gong 1861 Lay zum ersten Generalinspektor des kaiserlichen chinesischen Seezollamtes ernannte, verlautbarte er, dass der Generalinspektor und alle eingesetzten Ausländer keine Geschäfte tätigen sollten, sonst würden sie entlassen.<sup>413</sup> Die später von Hart formulierten Zollvorschriften waren auch für Zollbeamte verbindlich. Dies hinderte Detring jedoch nicht daran, seine Position und seinen Einfluss zu nutzen, um in die Militärangelegenheiten von Beiyang einzugreifen und die militärische Zusammenarbeit

---

<sup>409</sup> SCHMIDT 1984: 4, 24.

<sup>410</sup> RASMUSSEN 1925: 68; ZHANG 2007: 1.

<sup>411</sup> SCHMIDT 1984: 4; WRIGHT 1950: 511.

<sup>412</sup> ZHANG 2007: 55-56.

<sup>413</sup> XFYW, Bd. 8, j. 72, S. 2706, „Yixin gei Li Taiguo zhayu pailing jicha gekou yangshui 奕訢給李泰國札諭派令稽查各口洋稅“ XF 10/12/14 (24.1.1861).

zwischen Li und Deutschland zu fördern. Er übernahm persönlich den Aufbau des Dagu-Docks.<sup>414</sup> Er hatte Li für den Bau der Marinestützpunkte unter anderem in Lüshun erfolgreich mehrere deutsche Offiziere und Militärexperten empfohlen.<sup>415</sup> Detring war als Mittler zwischen Li und den großen deutschen Waffenfabriken wie Krupp und Vulkan tätig und förderte die Zusammenarbeit zwischen ihnen. Er organisierte den Export nach China zugunsten deutscher Waffen.

Obwohl Detring kein direkter Agent deutscher militärischer Industrieunternehmen in China war, war seine Beziehung zu Krupps Agent Mandl sehr gut, und er unterstützte Mandls Vertriebsaktivitäten sowie die Zusammenarbeit mit Li.<sup>416</sup> Detrings Einfluss auf Beiyang und die Förderung des Kontakts mit deutschen Militärunternehmen bezogen sich vorwiegend auf die erfolgreiche Empfehlung des deutschen Artillerieoffiziers Constantin von Hanneken (1855–1925) an Li, der Lis Militärberater wurde und für den Bau und die Überwachung der Forts der Marinestützpunkte von Beiyang verantwortlich war. Die beiden bildeten die Detring-von Hanneken-Fraktion, die die Waffenhandelskooperation zwischen Li und Krupp beim Auf- und Ausbau der Beiyang-Marinestützpunkte und beim Kauf von Marineschiffen förderte.<sup>417</sup>

1879 erwähnte Li gegenüber Detring, dass er plante, einen auf einer europäischen Militärakademie ausgebildeten Offizier als seinen militärischen Berater nach China kommen zu lassen und anzustellen. Li forderte, dass dieser Offizier über ein großes militärisches Wissen und praktische Fähigkeiten im Kampf verfügen und am besten ein deutscher Offizier mit Sergeant-Titel sein sollte.<sup>418</sup> Detring empfahl Hanneken, den Sohn seines Freundes. Hanneken wurde seit seiner Kindheit an die preußische Militärakademie geschickt und diente im Infanterie- und Artilleriekorps. 1877 musste er wegen ehrengerichtlichen Spruches in den

---

<sup>414</sup> LQ 9: 478, Thronbericht Li GX 7/8/20 „Jianzao chuanwu qingjiang pian 建造船塢請獎片“; JHGD 2006:189-190, GX 6/5/11 „Tianjin haifang zhiyingju wei hefa zhizao chuanwu suoxu gongliao yinliang shi zhaohui De Cuilin 天津海防支應局為核發製造船塢所需工料銀兩事照會德瑾琳“; GX 6/6/16 „De Cuilin wei chuanwu sizhou zhuqiang xuyin shibing Li Hongzhang 德瑾琳為船塢四周築牆需銀事稟李鴻章“; WANG 1976: 226; ZHANG 2007: 50.

<sup>415</sup> WANG 1976: 236-237.

<sup>416</sup> SCHMIDT 1984: 36.

<sup>417</sup> KASKE 2002: 165.

<sup>418</sup> FALKENBERG 1998: 23-24, Constantin von Hanneken an seine Eltern, 31.10.1879.

Ruhestand gehen, da er mit Zivilpersonen in einen Streit geraten war.<sup>419</sup>

Im November 1879 kam Hanneken nach Absprache mit Detring nach Tianjin und besuchte Li direkt. Hannekens Lebenslauf im deutschen Artillerie-Regiment und seine Ansichten über das Dagu-Fort und die militärischen Verteidigungsprobleme an der Küste, die er im Gespräch mit Li vertrat, machten diesen sehr zufrieden.<sup>420</sup> Um sich auf das Bewerbungsgespräch mit Li vorzubereiten und die Stelle zu bekommen, eignete sich Hanneken nach dem Verlassen der Armee viel militärtechnisches Wissen an und erwarb so viele Sprachkenntnisse wie möglich.<sup>421</sup> Der Lebenslauf von Hannekens Vater und dessen Erfahrungen wurden von Li ebenso sehr geschätzt. Generalleutnant Hermann von Hanneken (1810–1886) war Militärkommandant von Mainz im Deutsch-Französischen Krieg und bekannter Militärschriftsteller. Hanneken bestand das Bewerbungsgespräch mit Li mit vollem Erfolg und erhielt einen siebenjährigen Arbeitsvertrag als Lis „Adjutant beim Amt des Generalgouverneurs“ (*dushu suiyuan* 督署隨員); dieser Vertrag war von Detring entworfen worden.<sup>422</sup>

Li befahl Hanneken und den aus Deutschland zurückgekehrten Offizieren der Huai-Armee zunächst, der deutschen Armee zu folgen und die neue chinesische Armee auszubilden. Danach wurden die ausgebildeten Studenten den Bataillonen als Trainer zur Verfügung gestellt, um die Armee weiter zu trainieren.<sup>423</sup> Später war Hanneken für die Standortauswahl, den Entwurf und die Errichtung der Forts an den Marinestützpunkten Lüshun 旅順 und Weihaiwei 威海衛 verantwortlich. Bei der Wahl der Kanonen entschied er sich zugunsten der Krupp-Kanonen. Für das Lüshun-Projekt entwarf er die Forts, leitete die entsprechenden Bauarbeiten und sorgte schließlich für die Bestückung mit deutschen Geschützen, überwiegend Krupp-Modelle.<sup>424</sup> Hanneken übte seine Funktion später in Weihaiwei aus, wo er seinen Einfluss weiter zugunsten deutscher Produkte geltend machte. Tatsächlich enthielt Hannekens Vertrag jedoch die

---

<sup>419</sup> FALKENBERG 1998: 1.

<sup>420</sup> FALKENBERG 1998: 28-29, Constantin von Hanneken an seine Eltern, 3.11.1879.

<sup>421</sup> FALKENBERG 1998: 22, Constantin von Hanneken an seine Eltern, 20.10.1879.

<sup>422</sup> FALKENBERG 1998: 33, Constantin von Hanneken an seine Eltern, 3.12.1879; KASKE 2002: 25.

<sup>423</sup> LQ 8: 515, Thronbericht Li GX 5/10/28 „Wubian huihua jiaolian zhe 武弁回華教練摺“.

<sup>424</sup> WANG 1976: 241-243.



Bestimmung, dass er niemals von Fabriken oder Kaufleuten Geschenke zur Bestechung annehmen und nicht an Waffengeschäften teilhaben durfte.<sup>425</sup>

Angesichts des großen Interesses für Waffen versuchte Hanneken jedoch auch deutsche Waffen aktiv an Li zu verkaufen, aber er schien nicht erfolgreich zu sein.<sup>426</sup> Beim Kauf der Kanonen für die Forts unterstützte und half Hanneken der Firma Krupp, indem er deren Kanonen aktiv Li empfahl. Neben finanziellen Anreizen gab es für Hanneken weitere Überlegungen. Er war für den Aufbau der Forts verantwortlich. Vonseiten Chinas und des Auslandes wurde er unter Druck gesetzt, sogar kritisiert und angeklagt. Daher war es im Hinblick auf seine Zukunft in seinem eigenen Interesse, die Qualität der Fort-Konstruktionen sicherzustellen und so kosteneffizient wie möglich qualitativ hochwertige und fortschrittliche Forts aufzubauen. Deshalb war es die beste Wahl, dass er die von ihm geleiteten Forts mit den damals sehr fortschrittlichen Krupp-Hinterlader-Stahlgeschützen bestückte. Hanneken schloss sich mit dem Krupp-Agenten Mandl zusammen und besiegte die französischen Konkurrenten erfolgreich. Sie erhielten nicht nur Aufträge für Krupp, sondern stellten auch sicher, dass Li für die Marinestützpunkte der Beiyang die besten Krupp-Geschütze zu den niedrigsten Preisen und günstigsten Zahlungsmethoden kaufte.<sup>427</sup>

Aus seiner konsequenten Strategie, „mit den Barbaren die Barbaren zu kontrollieren“, bestellte Li außer Krupp-Geschützen weiterhin britische und französische Waffen, damit die Großmächte miteinander konkurrieren konnten. Hanneken nutzte jede Gelegenheit, um die Anzahl von Lis gekauften Kanonen aus England und Frankreich zu minimieren, und platzierte diese Kanonen an den unwichtigsten Orten. Hanneken gab einmal zu, dass er den Interessen des Krupp-Werkes gedient habe.<sup>428</sup> Er rühmte sich, bis 1891 in seinem Verantwortungsbereich zehn Jahre lang dafür gesorgt zu haben, dass unter 65 Geschützen in Nordchina nur sechs nicht

---

<sup>425</sup> FALKENBERG 1998: 34, Constantin von Hanneken an seine Eltern, 3.12.1879; SCHMIDT 1984: 37.

<sup>426</sup> FALKENBERG 1998: 84 ff., Constantin von Hanneken an seinen Vater, 27.6.1880; S. 34 ff., Constantin von Hanneken an seine Eltern, 9.8.1880, und an seinen Vater, 15.8.1880; SCHMIDT 1984: 37-38.

<sup>427</sup> PAAA Nr. 471, Ketteler an Bismarck, 16.9.1887.

<sup>428</sup> PAAA Nr. 471, Hanneken an Minister, 22.1.1891.

Krupp'sche Kanonen waren.<sup>429</sup> Li war mit Hannekens Arbeit und Leistung vollends zufrieden, und Hanneken wurde der Sternorden dritter Klasse des zweiten Grades verliehen.<sup>430</sup>

## 5.5 Die chinesischen Militärstudenten in Deutschland

In der späten Qing-Dynastie wurden mit Lis Unterstützung insgesamt zwei Gruppen von chinesischen Offizieren oder Militärstudenten nach Deutschland geschickt, um die deutsche Militärtechnologie zu studieren. Das war eine wichtige militärische Kooperation zwischen den beiden Regierungen. Krupp stand in direktem Kontakt mit den chinesischen Militärstudenten. Die chinesischen Gruppen reisten nach Deutschland, um zu lernen, und besuchten insbesondere die Krupp-Fabrik, was sehr wesentlich für die Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp werden sollte. Diese Offiziere und Militärstudenten der Huai-Armee wurden zu Vermittlern zwischen beiden Seiten und somit zu den konstituierenden Elementen des Netzwerks. Sie wurden Krupps Sprecher und Unterstützer in China und förderten die weitere Zusammenarbeit zwischen Krupp und Li im Waffenhandel.

1872 kündigte Li erstmals an, dass er hoffte, chinesische Personen nach Deutschland zu Krupp schicken zu können, erhielt jedoch keine Reaktion von Krupp.<sup>431</sup> 1874 unterbreitete Peil Krupp einen Vorschlag, der in die gleiche Richtung ging. Zur Verteidigung der Beziehungen sollte eine Gruppe chinesischer Fachleute nach Essen eingeladen werden, um sie am Produktionsort auszubilden und von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens zu überzeugen. Nach China zurückgekehrt, könnten sie dem Unternehmen von großem Nutzen sein. Konkret empfahl er, ein Privatschreiben an Li zu richten und ihm die Aufnahme einer solchen Gruppe anzubieten.<sup>432</sup> Auch dieses Austauschprogramm zerschlug sich aus Desinteresse auf Seiten Krupps.

Dank der Zusammenarbeit zwischen Li und dem deutschen Gesandten Brandt wurden 1876

---

<sup>429</sup> PAAA Nr. 471, Hanneken an Brandt, 22.1.1891; JING 2002: 149.

<sup>430</sup> LQ 14: 607, Thronbericht Li GX 18/11/25 „Qingjiang Hannagen pian 請獎漢納根片“.

<sup>431</sup> HAK WA 2/199, Li an A. Krupp, 2.8.1872.

<sup>432</sup> HAK FAH 2B 363d, Peil an A. Krupp, 10.12.1874; JING 2002: 85.

Bian Changsheng 卞長勝, Wang Desheng 王得勝, Zhu Yaocai 朱耀彩, Yang Deming 楊德明, Zha Lianbiao 查連標, Yuan Yuchun 袁雨春, Liu Fangpu 劉芳圃, sieben chinesische Offiziere aus der Huai-Armee unter Lehmeyers Leitung nach Deutschland geschickt. Laut den Studienvorschriften sollten sie nach ihrer Ankunft in Berlin noch vor ihrem militärischen Training in Lehmeyers Begleitung verschiedene Orte, Waffenfabriken, Küstenfestungen, Forts und Militärlager besichtigen. Nach drei oder vier Wochen Reise gingen sie an die deutsche Militärakademie.<sup>433</sup> Zuvor hatten sie unter Lehmeyers Leitung Krupps Wettbewerber Gruson und den Bochumer Verein sowie die Firma Krupp selbst besucht. Zum damaligen Zeitpunkt befand sich Krupps Geschäft mit China in einer Krise, die Bestellungen aus China wurden drastisch reduziert. Um die Beziehungen zu Li und die Handelsmöglichkeiten mit China zu verbessern, verschaffte Krupp den Chinesen auf Anraten seines Prokuristen Goose einen „möglichst großartigen Eindruck“ von der Waffenschmiede. Goose begründete seinen Rat damit, dass der Empfang der chinesischen Offiziere nicht nur die guten Beziehungen zu Li weiter unterhalten könnte, sondern auch für die Entwicklung der chinesischen Geschäfte unbedingt von Vorteil sein würde.<sup>434</sup>

Nach einer kurzen Reise betraten die sieben Studenten das 4. Garde-Infanterieregiment in Spandau, wie es mit dem deutschen Gesandten Brandt vereinbart war. Brandts Bruder, Oberst von Brandt, übernahm die Sorge der sieben Studenten, und sein Schwiegersohn, Hauptmann von Trotha, war für ihre militärische Ausbildung verantwortlich. Li bat über Brandts Bruder und Schwiegersohn, sich um diese Schüler zu kümmern.<sup>435</sup>

Am Anfang der Ausbildung der sieben chinesischen Studenten gab es jedoch drei Personen: Bian Changsheng, Wang Desheng und Zhu Yaocai. Das Training verlief nicht reibungslos, sie folgten nicht den Regeln des Infanterieregiments und ihre Ansichten stimmten nicht mit den

---

<sup>433</sup> LQ 31: 368, „Deguo dushi Li lixie nidai zhongguo wubian chuyang fu deguo wuxueyuan xuexi zhangcheng 德國都司李勵協擬帶中國武弁出洋赴德國武學院學習章程“.

<sup>434</sup> HAK FAH 2B 363d, Notiz der Firma Krupp, 4.7.1876.

<sup>435</sup> LQ 31: 518, Li an das Zongli Yamen GX 2/11/29 „Lun xuesheng chuyang xuexi 論學生出洋學習“. KASKE 2002: 27; YÜ 2003: 877.

deutschen Offizieren und Soldaten im Lager überein. Deshalb verließen sie Ende desselben Jahres auf Lehmeyers Vorschlag das Infanterieregiment Spandau und begannen als Lehrlinge im Bochumer Stahlwerk.<sup>436</sup> Mit ihrer Lehrlingsarbeit in Bochum waren jedoch weder sie selbst noch Li zufrieden. Dann hoffte Li mithilfe seiner persönlichen Beziehung zu Alfred Krupp, die Ausbildung der drei Offiziere in die Krupp-Fabrik verlegen zu können, wo sie die Herstellung von Hinterlader-Stahlkanonen erlernen sollten. Er hielt in einem Brief fest:

Die Fabrik des Bochumer Stahlwerks ist zu klein und die Harmonie zwischen Gastgebern und Besuchern nicht gegeben. Daher werden die Offiziere in die große Fabrik der Firma Krupp verlegt. Krupp und ich sind mehrjährige Geschäftspartner und uns verbindet eine enge Freundschaft. Ich habe gehört, dass ein Chinese und ein Japaner dort gelernt haben, und sie haben gut gelernt.<sup>437</sup>

Ein Japaner lernte in der Krupp-Fabrik, was auch ein Grund dafür war, dass Li diese drei Offiziere zu Krupp schickte. Aber es war nicht seine wesentliche Absicht, Chinesen dort die Produktion von Kanonen erlernen zu lassen. Er hatte jedoch keine andere Wahl.<sup>438</sup> Krupp zeigte sich gegenüber Li sehr bereitwillig.<sup>439</sup> Die drei waren jedoch nur vorübergehend zur Ausbildung im Krupp-Werk. Nach Konsultierung des chinesischen Gesandten mit dem Außenminister und der deutschen Admiralität wurden sie zu den Kriegsschiffen nach Wilhelmshaven verlegt und Ende desselben Jahrs in den Kieler Marinehafen.<sup>440</sup> Die drei Offiziere, die im Krupp-Werk studiert hatten, hatten mehr direkten Kontakt zu den Mitarbeitern von Krupp, während Krupp für die anderen vier Offiziere 2 880 Mark zur Verfügung stellte, womit sie ihr sechsmonatiges Studium finanzieren sollten.<sup>441</sup> Die Motive waren die Verbesserung der Beziehungen zu Li und der Geschäftschancen sowie die emotionale Bindung der Offiziere an das Unternehmen.

---

<sup>436</sup> LQ 31: 533, Brandt an Li GX 2/12/28 „Deguo bashi lai han 德國巴使來函“; YÜ 2003: 878.

<sup>437</sup> LQ 32: 25, Li an Guo Songtao GX 3/3/26 „Fu Guo Yunxian qinshi 復郭筠仙欽使“: 博洪廠太小, 主客難諧, 即調伊等至克鹿卜大廠, 學習鑄造後門鋼礮。克鹿卜與敝處多年主顧, 情誼甚厚。聞該廠現有華人及日本人各一名, 學藝頗精, 聲氣不孤。

<sup>438</sup> LQ 32: 29, Li an Guo Songtao GX 3/4/2 „Zhi Guo Yunxian qinshi 致郭筠仙欽使“.

<sup>439</sup> Ji 2015: 131.

<sup>440</sup> YÜ 2003: 887-888; XU 2010: 9.

<sup>441</sup> HAK FAH 2B 363d und WA 7b/3, Dankschreiben der vier Offiziere aus Spandau, 8.8.1877.

Nachdem die Offiziere nach China zurückgekehrt waren, testete Li sie persönlich und war mit ihrem Studium zufrieden. Er ließ sie als militärische Ausbilder in dem Leibgarde-Bataillon der Huai-Armee tätig werden. Li plante, nach deutschem Vorbild einen Zug Soldaten aufzubauen, die von diesen Offizieren nach deutschem Stil ausgebildet werden sollten.<sup>442</sup> Diese aus Deutschland zurückgekehrten Offiziere entwickelten sich natürlich zu Unterstützern des deutschen Militärs und der Krupp-Geschütze. Insbesondere Wang Desheng, der am längsten in Deutschland war, hatte den engsten Kontakt zu Krupp, weil er in der Krupp-Fabrik ausgebildet wurde. Als er 1880 in der Berliner Botschaft arbeitete, erhielt er ein Darlehen von 1 000 Mark von Krupp.<sup>443</sup> Durch seine Leistung erlangte er Lis Gunst, wurde mit der Funktion des Befehlshabers einer Leibgarde betraut und erhielt somit die ranghöchste Position unter den sieben.<sup>444</sup> Als Schnell 1889 nach Deutschland zurückkehrte, bat Wang Desheng Schnell, sein Geschenk an Krupp zu übergeben und seinen Dank zu zeigen.<sup>445</sup>

1889 wurde die zweite Gruppe von Offizieren der Huai-Armee nach Deutschland geschickt. Als der Artillerieinstrukteur Schnell ein Jahr Urlaub hatte und nach Deutschland zurückkehrte, um sich in der Krupp-Fabrik in Essen mit neuem Artilleriematerial vertraut zu machen, schlug er Li mit Unterstützung von Krupp vor, Militärstudenten zum Studium der Militärtechnologie in die Krupp-Fabrik zu schicken, und er bekam Lis Zustimmung. Brandt stimmte dieser Idee zu, da sie, wie er sagte, „die Gewähr dafür liefert, dass die Firma F. Krupp noch für lange die Lieferung von Geschützen für Nordchina behalten wird.“<sup>446</sup>

Li wählte fünf Militärstudenten von der Tianjin-Militärakademie aus: Duan Qirui 段祺瑞 (1865–1936), Wu Dingyuan 吳鼎元 (?–1915), Shang Dequan 商德全 (1863–1930), Kong Qingtang 孔慶塘 und Teng Yuzao 滕毓藻.<sup>447</sup> Im Mai 1889 gingen sie mit Schnell zusammen nach Deutschland zum Studium. Sie stammten aus der Artillerie-Klasse der Tianjin-

---

<sup>442</sup> LQ 8: 514-515, Thronbericht Li GX 5/10/28 „Wubian huihua jiaolian zhe 武弁回華教練摺“.

<sup>443</sup> HAK WA4/1461, Jencke an C. Meyer, 10.4.1880.

<sup>444</sup> LQ 9: 381, Thronbericht Li GX 7/6/9 „Wang Desheng qingjiang pian 王得勝請獎片“.

<sup>445</sup> HAK FAH 3B 235, Wang Desheng an Friedrich Krupp GX 15/4/15.

<sup>446</sup> Zit. nach STOECKER 1958: 224.

<sup>447</sup> PAAA Nr. 451, Schreiben Li an Brandt aus Tianjin vom 27. Tag des 3. Monats im 15. Jahr der Guangxu-Zeit (14.4.1889).

Militärakademie und gingen sofort nach ihrer Ankunft in Deutschland zur Militärakademie Berlin. Nach einem halben Jahr theoretischen Studiums machten sie ein halbes Jahr ein Praktikum in der Waffenfabrik Krupp. Bei Krupp lernten sie die Herstellung von Kanonen-Zubehör sowie die Struktur, Verwendung und Pflege verschiedener Geschütze. Sie wurden auch im Bereich des Baus der Forts ausgebildet.<sup>448</sup> Während des halben Jahres im Krupp-Werk wurden die fünf Studenten bevorzugt behandelt und vom Fabrikpersonal sorgfältig angeleitet und geführt. Friedrich Krupp selbst inspizierte und leitete sie am Schießplatz Meppen.<sup>449</sup>

Sie kehrten nach 12 Monaten nach China zurück. Aufgrund der kurzen Studiendauer fanden diese Studenten nicht viel Beachtung. Die Erfahrung eines Auslandsstudiums hatte jedoch einen wichtigen Einfluss auf die militärische Karriere der fünf Personen und die Reform der chinesischen Heere nach dem Chinesisch-Japanischen Krieg. Abgesehen von Teng Yuzaos unklarer Situation erhielten die anderen vier nach ihrer Rückkehr in den Militärkreis eine wichtige Stelle. Wu Dingyuan diente später als Kommandeur (*tongzhi* 統制) der fünften Division der Neuen-Armee (*Xinjun* 新軍), Shang Dequan war Direktor der Qinghe- 清河 Heerschule und Kommandant (*zhenshoushi* 鎮守使) in Tianjin, Kong Qingtang diente später als Generalmajor (*zongbing* 總兵) von Pu'er 普洱, Yunnan. Besonders stach der Status von Duan Qirui hervor. Nach seiner Rückkehr wurde er zuerst Instrukteur der Militärakademie und darauf für die Ausbildung der Neuen-Armee verantwortlich. Danach stieg er immer noch auf, besonders in der Beiyang-Regierung (*Beiyang zhengfu* 北洋政府, 1912–1928) war er einer der mächtigsten Kriegsherren geworden und trat dreimal als Ministerpräsident und einmal als Präsident an.<sup>450</sup> Diese Gruppe von Offizieren wurde auch zu Befürwortern des deutschen Militärs und der Krupp-Geschütze. Ihr Einfluss auf die deutsch-chinesischen Beziehungen und die militärische Zusammenarbeit dauerte sogar bis zur Beiyang-Regierung und zur frühen Nationalregierung (*Guomin zhengfu* 國民政府, 1925–1948) der Republik China an.<sup>451</sup>

---

<sup>448</sup> Ebd.; QIAO/LI/LIU 2001: 208, 220; WANG 1999: 83; HARNISCH 1999: 57-58; SUN 2014: 85.

<sup>449</sup> HAK *Kruppsche Zeitschrift* 1934.

<sup>450</sup> QIAO/LI/LIU 2001: 220. Zur ausführlichen Biographie des Duan Qirui siehe HU 2007.

<sup>451</sup> WANG 1994: 381-382; WANG 1999: 84.

## 5.6 Persönliche Kontakte zwischen Li und Krupp

Im Umgang mit China erkannte Krupp schnell die Bedeutung und Entscheidungsposition von Li im Waffenhandel und in der militärischen Zusammenarbeit mit dem Westen. Alfred Krupp schrieb an seine Prokura: „Er [Li Hongzhang] muss auf die großen Vorteile des Krupp Geschützes aufmerksam gemacht werden.“<sup>452</sup> Außerdem versuchte Krupp in der Handelskooperation mit Li, Lis volles Vertrauen zu gewinnen und damit die Nachfrage nach westlichen Waffen von Li zu monopolisieren: „Auch Geschosse und Pulver sind lieferbar, Li soll die Überzeugung gewinnen, dass er mit F.K.s Hilfe vom übrigen Ausland unabhängig sein kann.“<sup>453</sup>

Beide Seiten, Li und Krupp, hatten die Absicht, ihre Abhängigkeit von Zwischenhändlern zu verringern und sogar zu umgehen und eine direkte Verbindung zu knüpfen. Mithilfe ihres Netzwerks nahmen die beiden erfolgreich persönlichen Kontakt auf und pflegten eine enge und gute Beziehung.

### 5.6.1 Korrespondenz

Nach Lis Waffenbestellung stellte Alfred Krupp sofort eine briefliche Verbindung mit Li her. In seinem Brief erläuterte Alfred Krupp Li die Produktionsstätte und die neuesten Krupp-Geschütze, warb aktiv für das Waffenmaterial und diskutierte den Waffenhandel und die Zusammenarbeit mit Li. In den Jahren 1872 und 1873, in den anfänglichen Briefwechseln zwischen Li und Alfred Krupp, bekundeten beide Seiten ihre Bereitschaft, eine stabile Zusammenarbeit im Waffenhandel zu etablieren. In einem Brief an Krupp wies Li darauf hin, dass er die Krupp-Geschütze weiterhin über den Agenten Peil bestellte.<sup>454</sup> Peil bat die Prokura der Firma Krupp um eine Kopie von Lis Brief, damit er Lis Brief anderen chinesischen Beamten als Beweis für seinen Verkauf der Krupp-Waffen in China zeigen konnte.<sup>455</sup> Alfred Krupp

---

<sup>452</sup> HAK FAH 2B 363d, Notiz der Firma Krupp, 6.1875.

<sup>453</sup> HAK FAH 2B 363d, Alfred Krupp an Prokura, 29.11.1875.

<sup>454</sup> HAK WA 2/199, Li an A. Krupp, 2.8.1872.

<sup>455</sup> HAK FAH 2B 363d, Peil an Goose, 8.2.1873.

schlug auch vor, Lis Brief als Werbungsmaterial für seine Waffenprodukte zu verwenden.<sup>456</sup>

Als 1880 Krupps Vertreter Menshausen Li besuchte, überreichte er diesem einen Brief von Alfred Krupp. Darin wurde der Kauf von Waffen besprochen, vor allem sollte Li von Krupps neuem Pivot-Kanonen-Boot überzeugt und zum Kauf bewogen werden. Li Fengbao hatte ein solches Schiff in Deutschland gesehen und sagte, es wäre am besten, wenn es mit den beiden Hauptpanzerschiffen „Dingyuan“ und „Zhenyuan“ zusammen eingesetzt würde. Krupps Mitarbeiter beauftragte höflichst Li Fengbao mit der Übergabe von Zeichnungen und Abbildern dieses Schiffs an Li.<sup>457</sup> Damit wollte Krupp das Waffengeschäft in China weiter auszubauen. Li war an dem neuen Pivot-Kanonenboot von Krupp sehr interessiert und antwortete:

Am 2. Tag des 3. Monats kam Menshausen auf Besuch [...] Hinsichtlich des *bifutuo kuaichuan* 畢福脫快船 [des Pivot-Kanonenboots] habe ich ihm persönlich aufgetragen, eine Liste zu erstellen und Einzelheiten per Telegramm zu erfragen. Später erhielt ich einen Antwortbrief. Darin stand, dass Ihr Unternehmen für die Fertigstellung und Perfektionierung der Boote noch Zeit brauchte. Als ich Menshausen das zweite Mal empfing, trug ich ihm auf, Ihnen nach seiner Rückkehr zu übermitteln, mir nach Fertigstellung des Kanonen-Boots bitte alle Einzelheiten zu senden und Ihnen meinen Gruß zu übermitteln.<sup>458</sup>

Gemäß Lis Auftrag schickte Menshausen mehrere Telegramme an die Firma Krupp und erkundigte sich nach Leistung, Struktur und Preis des Kanonenbootes.<sup>459</sup> Allerdings musste Krupps neuartiges Pivot-Kanonen-Boot noch weiter verbessert werden. Menshausen konnte dies nur wahrheitsgemäß an Li weitergeben. Li antwortete, dass nach der Perfektionierung des Pivot-Kanonen-Bootes detaillierte Informationen an ihn gesendet werden sollten.

Darüber hinaus förderte Alfred Krupp auch das Geschäft mit Geschossen. Er empfahl, die

---

<sup>456</sup> HAK WA 9a/177, Niederschrift von Alfred Krupp, 11.11.1874.

<sup>457</sup> LI 1981: 40.

<sup>458</sup> HAK FAH 2B 302, Brief von Li Hung Chang an Alfred Krupp, 17.6.1880: 三月初二日，滿士豪生來見，……比將畢福脫快船之事，面囑滿士豪生開單，由電報問明底細。嗣接覆信，謂貴商此時尚未斟酌盡善，仍須加意講求精到。本大臣於二次接見之時，面囑滿士豪生回國後，轉致貴商，何時將此快船斟酌盡利，即將底細函寄一分來華，並代本大臣致意問候。

<sup>459</sup> HAK WA 4/1461, Brief- und Telegrammwechsel zwischen Jencke, Menshausen und Meyer, 17.4.-31.5.1880.



Geschosse für die gekauften Geschütze zu erneuern, nämlich das vorherige Bleischalengeschoss durch ein Kupfergeschoss zu ersetzen, um die Schießleistung zu erhöhen und zu verbessern. Dazu sagte Li:

Das zuvor verwendete Bleigeschoss soll durch Kupferkugeln ersetzt werden. Es ist so, wie Sie im Brief schreiben: Für kleine Geschütze ist Blei leicht zu wechseln, jedoch nicht für schwere und große Kanonen. Bei mir gibt es nur zwei 21cm-Kanonen. Wenn die Geschosse nicht erneuert und durch Kupfer ersetzt werden, ist dies für mich kein Hindernis.<sup>460</sup>

Mit der Begründung, dass die Anzahl der gekauften großen Kanonen in China zu gering war und es deshalb kein Problem darstellte, das Geschoss nicht zu ersetzen, lehnte Li Krupps Vorschlag ab.<sup>461</sup>

Zuvor hatte Li durch den Gesandten Li Fengbao Krupp-Kanonen bestellt; diese Kanonen wurden am Schießplatz Meppen getestet. Li Fengbao hatte Li über die Situation der Schießprüfung berichtet. Li war damit weitgehend zufrieden. Im Brief bat Li Krupp darum, Li Fengbao und Xu Jianyin 徐建寅 (1845–1901) so viel Begünstigungen und Hilfe wie möglich anzubieten; diese beiden waren Lis vertrauteste Repräsentanten für die Waffenbeschaffung und die militärische Zusammenarbeit in Europa. Zudem brachte Li mit seinem Brief seine Besorgnis um Alfred Krupp zum Ausdruck und übermittelte ihm seinen Gruß, nachdem er durch Li Fengbaos Brief von Alfred Krupps Erkrankung und schlechtem Zustand erfahren hatte. Dies zeugte von der freundschaftlichen Beziehung, die beide zueinander pflegten.<sup>462</sup>

Alfred Krupp besprach in seinen Schreiben nicht nur den Handel und die Geschäfte mit Li, sondern schmeichelte Li auch und machte diesem Komplimente. Im Januar 1875 wurde Li der Ehrentitel Großsekretär der Wenhua-Halle (*Wenhuan dian daxueshi* 文華殿大學士) verliehen.

---

<sup>460</sup> HAK FAH 2B 302, Brief von Li Hung Chang an Alfred Krupp, 17.6.1880: 前購用包鉛子之礮，改用銅箍子彈。誠如來函所云，小礮易辦，大礮難更。其二十一生的密達者，此間只有兩尊，即不改用銅箍之子，亦無礙。承指一切，費心之至。

<sup>461</sup> Ebd.; SUN 2011: 95.

<sup>462</sup> HAK FAH 2B 302, Brief von Li Hung Chang an Alfred Krupp, 17.6.1880.

Alfred Krupp bekam sofort die Nachricht und freute sich über die Ernennung von Li. Er schrieb an die Prokura über Lis Ernennung: „Ich will nur bestätigen, welchen Eindruck die Ernennung von Li zum ersten Minister auf mich macht. Er ist also der Bismarck von China.“<sup>463</sup>

Alfred Krupp ergriff die Gelegenheit und wollte einen Glückwunschbrief an Li senden, um ihre gute Beziehung zu festigen. Er konnte sich jedoch nicht entscheiden, ob der Glückwunschbrief direkt an Li gesendet oder durch das Außenministerium vom deutschen Gesandten übergeben werden sollte:

Die Ernennung aber scheint jetzt ganz bestimmt erfolgt zu sein. Werden wir nun einen Gratulationsbrief ihm schreiben und etwa Melchers noch darüber hören?  
Werden wir das Schreiben direkt senden, etwa beim Auswärtigen Amt anfragen, ob dasselbe unser Schreiben durch die Gesandtschaft übergeben lassen will? Das würde einen Eindruck machen! Herr v. Bülow kann ja Nein sagen, wenn es ihm nicht passt. Dann empfehle ich noch im Schreiben der Eisenbahnen zu gedenken. Was nun geschehen mag, überlasse ich Ihnen. Sollte die Sendung des Schreibens direkt oder per Gesandtschaft erfolgen, so wird doch Peil Kopie davon bekommen, auch etwa Melchers?<sup>464</sup>

Schließlich überreichte Alfred Krupp durch seinen Agenten in China Peil den Glückwunschbrief an Li und legte Fotografien seiner neuesten Feldgeschütze bei, mit dem Hintergrund, Aufträge von Li zu erhalten. Um Li zu schmeicheln und sich bei ihm beliebt zu machen, nannte Krupp Li den „Bismarck von China“. Zuvor hatte Li Alfred Krupp im Brief seine Hochachtung für Bismarck ausgedrückt. Er sagte, Bismarck sei ein Mann von außerordentlichen Fähigkeiten und er hege ihm gegenüber Ehrfurcht und Bewunderung.<sup>465</sup> Dadurch erlangte Alfred Krupp Lis Gunst und die Beziehung zueinander wurde enger. Li bevorzugte wie zuvor die Krupp-Geschütze. Er sagte deutlich, dass er und Alfred Krupp seit vielen Jahren Handelspartner seien und dass eine tiefe Freundschaft sie verbinde.<sup>466</sup> Das lobende Gratulationsschreiben Krupps an Li und dessen Befürwortung zur Anwendung

---

<sup>463</sup> HAK FAH 2B 363d und WA 9a/177, A. Krupp an C. Meyer, 13.2.1875.

<sup>464</sup> Ebd.

<sup>465</sup> HAK WA 2/199, Li an Krupp, 2.8.1872. Siehe auch JING 2002:67.

<sup>466</sup> LQ 32: 25, Li an Guo Songtao GX 3/3/26 „Fu Guo Yunxian qinshi 復郭筠仙欽使“.

Kruppscher Waffen könnten erwarten lassen, dass noch umfangreichere Bestellungen aus China erfolgten.<sup>467</sup>

### 5.6.2 Geschenke

Li und Krupp überreichten einander Geschenke. Um Li zu schmeicheln und seine Gunst zu gewinnen, um die gute Beziehung zueinander aufrechtzuerhalten und somit den Waffenhandel und die militärische Zusammenarbeit mit Li auszubauen, machte Alfred Krupp Li auch oft schöne und kostbare Geschenke.

1877 entschloss sich Krupp auf Vorschlag von Peil, auf der Grundlage von Lis Porträt ein Ölgemälde von Li anfertigen zu lassen und schickte es zusammen mit einer Ergebenheitsadresse an Li.<sup>468</sup> Das Geschenk brachte den gewünschten Erfolg und Krupp erhielt einen Auftrag von Li. Am 16. August desselben Jahres teilte Lehmeier dem deutschen Gesandten Brandt mit:

Li Hung Chang ist eben im Begriff für 160 000 Tael Krupp'sche Kanonen zu kaufen, größtenteils 12 cm. [...] Die Idee zum Kauf ist durch ein Ölporträt seiner eigenen hohen Person, das ihm Krupp vor 14 Tagen mit untertänigstem Schreiben als Zeichen seiner Ergebenheit und Verehrung mit Bitte um gute Kundschaft zugeschickt hat, geweckt worden.<sup>469</sup>

Offenbar fand das von Alfred Krupp geschenkte Porträt bei Li großen Anklang, denn als Hanneken 1879 Li zum ersten Mal in Tianjin besuchte, sah er dieses Porträt in Lis Wohnzimmer.<sup>470</sup>

1878 ließ Krupp eine riesige Bronzeglocke im westlichen Stil mit einem Gewicht von 6 500 kg gießen, die 1881 nach Tianjin geliefert wurde und Li als Geburtstagsgeschenk überreicht wurde.

---

<sup>467</sup> YÜ 1981: 135.

<sup>468</sup> HAK FAH 2B 363a und WA 9a/176, Niederschrift von Alfred Krupp 7.2.1877.

<sup>469</sup> Lehmeier an Brandt, 16.8.1877, zit. nach STOECKER 1958: 92.

<sup>470</sup> FALKENBERG 1998: 28.

De facto entsprach dieses Geschenk jedoch nicht der chinesischen Etikette. In der chinesischen Kultur bedeutete das Verschenken einer Uhr oder Glocke, dass jemand gestorben war, und symbolisierte somit Unglück.<sup>471</sup> Daher gab Li die Bronzeglocke an den Haiguang-Tempel (*Haiguangsi* 海光寺) in Tianjin weiter. Später war die Bronzeglocke die Schulglocke der Universität Nankai. Als Japan 1937 China angriff, ging die große Bronzeglocke während des Krieges verloren. Nach dem Krieg war der Rektor Zhang Boling 張伯苓 (1876–1951) sehr besorgt um die Schulglocke. Am 25.02.1948 schrieb er an Shang Zhen 商震 (1888–1978), den Chef der chinesischen Delegation in Japan, und bat ihn, bei der Suche nach dieser Glocke in Japan behilflich zu sein. Er erzählte die Geschichte der Bronzeglocke in Umrissen:

Während des zweiten Chinesisch-Japanischen Krieges wurde eine große Glocke aus unserer Universität von den japanischen Räufern gestohlen, die mehr als 13 000 *jin* schwer war. Diese Glocke hat einen historischen Wert. Sie wurde von der deutschen Krupp-Fabrik hergestellt und an Li Wenzhong Gong zum Geburtstag verschenkt. Auf die Glocke wurde der Volltext des Diamant-Sūtras<sup>472</sup> eingeschnitzt. Herr Li [Hongzhang] gab sie dem Haiguang-Tempel weiter. Während des Boxeraufstands wurde sie von der britischen Armee weggenommen als Alarmglocke. Später holte die Unterabteilung die Glocke des Haiguang-Tempels zurück und spendete sie der Universität Nankai als Schulglocke.<sup>473</sup>

Erwähnenswert ist außerdem, dass Alfred Krupp nicht nur das Waffengeschäft und die militärische Zusammenarbeit mit Li ausbauen wollte, sondern dass er auch versuchte, mit Li das Eisenbahngeschäft und die Zusammenarbeit im Eisenbahnbau zu erschließen. Zu diesem Zweck schenkte er Li eigens ein großes Eisenbahnmodell mit zwei betriebsfertigen Lokomotiven und zwei Zügen.<sup>474</sup> Das Modell sollte Li vorgestellt werden. Vor der Vorführung wies Krupp darauf hin, dass das nur erfolgreich gezeigt werden müsse. Seine Anweisung lautete:

---

<sup>471</sup> LI 2011: 3.

<sup>472</sup> Diamant-Sūtra ist der Kurztitel von „Vajracchedikā Prajñāpāramitā Sūtra“ und bedeutet „Die Vollkommenheit der Weisheit, die [so scharf ist, dass sie] selbst einen Diamanten spalten kann“. Das Diamant-Sūtra zählt zu den wichtigsten Texten des Mahāyāna-Buddhismus und wurde etwa im 1. Jahrhundert n. Chr. verfasst. Es hat in den verschiedensten asiatischen Ländern schon früh eine weite Verbreitung gefunden. Siehe DING 1984: 660.

<sup>473</sup> Zit. nach DU 2015: 332: 敝校於抗戰期內，被日寇盜去大鐘一口，重壹萬三千餘斤，此鐘具有歷史價值，系德國克虜伯廠制，贈李文忠公壽辰紀念，鑄有全部《金剛經》文。李公施於海光寺，庚子之亂，曾為英軍取作警鐘，嗣經該寺下院收回，捐贈南開作為校鐘。

<sup>474</sup> HAK WA9a/177, Niederschrift von Alfred Krupp, 14.2.1878.

Ein Fehler darf gar nicht vorkommen. Wenn eine Lokomotive den Dienst versagte wegen Mängel oder unrichtiger Behandlung, denn wenn ein Fahrzeug entgleiste oder gar umstürzte, so würde die Sendung eher schaden als nützen. Wenn das Modell nicht unfehlbar ist, dann wäre es ein verderbliches schlechtes Spielzeug. Dies bitte ich zu erwägen und was zu dem Zwecke dient.<sup>475</sup>

Die Ergebnisse dieser Vorführung sind nicht bekannt, aber Krupps Plan, mit Li beim Bau der Eisenbahn zusammenzuarbeiten, war nicht erfolgreich.

### **5.6.3 Persönlicher Besuch**

#### **Friedrichs Besuchsplan für China 1890**

Alfred Krupps Sohn, Friedrich Alfred Krupp, setzte die Politik seines Vaters fort und unterhielt auch persönliche Kontakte zu Staatsoberhäuptern. Um die geschäftliche Kontinuität zu wahren und die guten Beziehungen fortzuführen, unternahm er eine „Fürstenreise“, die ihn zu Wilhelm I., dann zu Leopold von Belgien, zum König von Sachsen, zu König Carol von Rumänien und zum Sultan nach Konstantinopel führte. Außerdem führte er „Staatsbesuche“ durch, in denen er Spanien und Russland besuchte, nachdem er die Firma übernommen hatte.<sup>476</sup> Friedrich Krupp erbte auch die Strategie seines Vaters gegenüber China, setzte den Handel mit China und seine persönliche Beziehung zu Li fort. Friedrich Krupp schrieb speziell einen Brief an Li, in dem er seine Bereitschaft zum Ausdruck brachte, dass er die vieljährige Freundschaft mit Li fortsetzen wollte, und hoffte, die Geschäfte und Zusammenarbeit mit Li weiterhin aufrechtzuerhalten.<sup>477</sup>

1890 plante Friedrich Krupp eine Reise nach Ostasien, insbesondere um Li persönlich in China zu besuchen. Friedrich Krupps Ziel bestand ohne Zweifel darin, große Aufträge und Vorteile für seine Firma zu erzielen und den Umsatz in China zu steigern. Mandl glaubte jedoch, dass Friedrich Krupps Erwartungen zum damaligen Zeitpunkt nicht verwirklicht werden konnten.

---

<sup>475</sup> HAK WA 9a/159, Niederschrift von Alfred Krupp, 19.5.1877.

<sup>476</sup> STRANDMANN 1994: 187.

<sup>477</sup> PAAA Nr. 471, Friedrich Krupp an Li, 5.1.1888; JAMES 2011: 112.

Er war jedoch der Ansicht, dass Li Friedrich Krupps Besuch sehr begrüßen würde und dass dieser hoffte, Friedrich Krupp persönlich kennenzulernen, denn:

[...] gewiss würde dagegen Ihr Besuch zu neuen Banden der Freundschaft und zu einem vielleicht noch größeren Verkehr der chinesischen Regierung mit Ihrer Fabrik Veranlassung geben.<sup>478</sup>

Mandl empfahl, dass Friedrich Krupp seine Reise nach Ostasien mit einem Dampfschiff aus Hongkong antreten sollte, und schlug ihm eine Reiseroute und einen Besuchsplan vor. Darüber hinaus schätzte Mandl die Kosten für die Reise nach Ostasien, einschließlich einer Sondergebühr, auf mindestens 30 000 bis 40 000 Mark, die als Schenkung an Li für die Überschwemmung gespendet wird, mit dem Zweck, dass „durch die Veröffentlichung in der Peking Gazette Ihre Interessen ohne Zweifel sehr förderlich sein würden.“<sup>479</sup> Aus unklaren Gründen wurde Friedrich Krupps Reiseplan nach Ostasien nicht umgesetzt. Es ist nicht bekannt, ob er eine Spende an Li übermittelte.

### **Lis Besuch bei Krupp in Essen 1896**

1896 hielt der russische Kaiser Nikolaus II. eine Krönungszeremonie ab. Li wurde vom Kaiserhof beauftragt, als Sonderbotschafter erster Klasse nach Russland zu fahren und zu gratulieren. Danach besuchte Li Russland, Deutschland usw., insgesamt acht Länder in Europa und Amerika. Er war der höchstrangige diplomatische Repräsentant, der von der späten Qing-Regierung entsandt wurde.

Nachdem Friedrich Krupp von Lis Besuchsreise erfahren hatte, lud er Li sofort zu einem Besuch nach Essen ein. Li sagte der Einladung mittels Telegramms aus Tianjin zu und teilte mit: „Expecting to be in Germany in June or July. I accept your invitation with pleasure to

---

<sup>478</sup> HAK WA 4/2146, Mandl an Friedrich Krupp, 5.12.1890.

<sup>479</sup> Ebd.

inspect your work in Essen.“<sup>480</sup>

Lis Reise nach Deutschland wurde von Kaiser Wilhelm II. und der deutschen Geschäftswelt hochgeschätzt, und er wurde sehr gastfreundlich empfangen. Insbesondere die Militärindustrie hoffte auf große Aufträge von Li. Krupp bildete dabei keine Ausnahme und versuchte, durch Lis Besuch die enge und gute Beziehung zu Li aufrechtzuerhalten und andererseits Lis Aufträge zu erhalten und den Umsatz in China zu steigern. Hierfür planten Friedrich Krupp, die Mitglieder der Prokura seiner Firma und Agent Mandl in China die Besichtigungsrouten, Aktivitäten und sogar die Menüs von Li sorgfältig; alles wurde mehrmals wiederholt und genauestens geplant und geprüft.<sup>481</sup> Vom 28. Juni bis 1. Juli war Li in Essen und besuchte Krupp. Krupp arrangierte ein großes Willkommensessen für ihn, lud viele hochrangige Persönlichkeiten der deutschen Militär- und Politikkreise ein, und alle hochrangigen Personen der Firma Krupp nahmen an der Veranstaltung teil.<sup>482</sup> Während seines Aufenthalts besuchte Li die Gießerei und beobachtete die speziell für ihn arrangierte Geschütz-Schießvorführung auf Krupps Schießplatz in Meppen. Li besuchte auch das Grab von Alfred Krupp.<sup>483</sup>

Friedrich Krupp überreichte Li ein großes Geschenk: eine wunderschöne Bronzestatue von Li. Die Bronzestatue war eine stehende Figur in Höhe von neun *chi* 尺 und sechs *cun* 寸.<sup>484</sup> Zusammen mit einem Marmorsockel war die Gesamthöhe mehr als 29 *chi*. Sie trug die Gelbe Reitjacke und den offiziellen Hut mit einer dreiäugigen Pfauenfeder und hielt einen Säbel in der linken Hand.<sup>485</sup> Der Sockel der Bronzestatue war mit einer ins Chinesische übersetzten Inschrift graviert:

Sterne können fallen, ihre Spur wird vergehen; aber die Bahn, die ein großer Mensch

---

<sup>480</sup> HAK FAH 3C 44, Telegramm Li an Krupp, 3.1896.

<sup>481</sup> HAK FAH 3C 44, Schriftwechsel mit u. a. H. Mandl betr. Planung, Route seiner Europareise, Programme der Besuche in Magdeburg, Meppen, Essen.

<sup>482</sup> HAK FAH 3C 44, Namenliste 29./30.6.1896; FALKENBERG 1998: 11.

<sup>483</sup> *Rheinisch-Westfälische Zeitung*, Montag den 29. Juni 1896, Nr. 179, S. 2; FALKENBERG 1998: 11.

<sup>484</sup> *Chi* 尺 und *cun* 寸 sind traditionelle chinesische Längenmaße. Zehn *cun* sind ein *chi*. In der Qing-Dynastie gab es unterschiedlichen Marktstandards, ein *chi* des *cai yi chi* 裁衣尺 (Schneiderlineal) war 35.5 cm, des *liang di chi* 量地尺 (geodätisches Lineal) war 34.5 cm und des *ying zao chi* 营造尺 (Baulineal) war 32 cm. In der Volksrepublik China ist das *chi* heute auf exakt 33 1/3 cm festgelegt, und damit zugleich das *cun* auf 3 1/3 cm.

<sup>485</sup> LIN 2012: 41-42.

durchläuft, bleibt nach Jahrtausenden noch unverwischt.<sup>486</sup>

星宿有時隕，既下則光彩全無。英豪治世之功勛，歷久而猶能昌熾。畢生謨烈，雖萬代後，其事跡行蹤，尚丕煥不墜。<sup>487</sup>

Tatsächlich schlug Mandl 1893 der Firma Krupp vor, eine Bronzestatue für Li zu gießen. Mit Hilfe von Baur bekamen die beiden Fotos von Li, seiner Kleidung usw. Baur fertigte eine Skizze an und sendete diese an die deutsche Firma Krupp, um die Statue produzieren zu lassen.<sup>488</sup> 1893 wurde Otto Lang mit der Statue beauftragt und 1896 wurde diese von Lauchhammer gegossen und fertiggestellt.<sup>489</sup> Krupp arrangierte eine Enthüllungszeremonie. Er hatte ursprünglich vor, die Bronzestatue an Li zu übergeben. Aufgrund der Niederlage Chinas im Chinesisch-Japanischen Krieg und der vollständigen Vernichtung der Beiyang-Flotte verlor Li sein Amt und seine Macht und ihm wurden die Ehrenzeichen der dreiäugigen Pfauenfeder und der Gelben Reitjacke entzogen. Daher wurde die Bronzestatue nicht mehr an Li übergeben. Nach der Enthüllung stand sie im Garten seiner Villa Hügel. 1906 wurde Lis Ahnenhalle in Shanghai errichtet. Die Firma Krupp präsentierte Lis Nachkommen diese Bronzestatue, die in der Ahnenhalle stand, und es wurde eine Zeremonie dafür abgehalten.<sup>490</sup> Leider ging die Bronzestatue nach den 1950er Jahren verloren.

---

<sup>486</sup> HAK FAH 3C 44, Baur an Firma Krupp, 27.3.1896.

<sup>487</sup> LIN 2012: 42.

<sup>488</sup> Siehe Baus Tagebuch am 7./10./17. April und 1. Mai 1893, BAUR 2005: 477, 478, 483, 486.

<sup>489</sup> STRANDMANN 1994: 188; HAK FAH 3H 37, die Li Hung-tschang-Statue des Münchener Bildhauers Otto Lang.

<sup>490</sup> HAK FAH 3C 44, Zeitungsausschnitt von China North Daily 2.22.1906 sowie des Ostasiatischen Lloyd 23.2.1906; WA 4/2146, Mandl an Frau Krupp, 23.2. und 3.3.1906.



## 6. Konkurrenz und Streit in Waffengeschäften und militärischen Zusammenarbeit

Der Wettbewerb um den Handel mit Waffen und um militärische Zusammenarbeit mit China wurde sowohl zwischen westlichen Mächten als auch zwischen westlichen Mächten und China immer härter. Besonders angespannt war die Lage nach den 1880er Jahren, als Li der Vize-Minister des Hajjun Yamens wurde und die moderne Beiyang-Flotte organisierte. Li war für den Ausbau der Land- und Küstenverteidigung in Nordchina sowie der modernen Beiyang-Marine und ihrer Marinestützpunkte in Lüshun und Weihaiwei verantwortlich. Um Beiyang-Militäraufträge zu erhalten, nutzten ausländische Geschäftsleute, Diplomaten und Militärangehörige alle möglichen Mittel. Sie betrieben Lobbyarbeit bei Li in Tianjin, um Waffen aus ihren Ländern zu bewerben. Brandt beschreibt die Härte des Konkurrenzkampfes wie folgt:

Das Ausländerviertel von Tientsin und das Gesandtschaftsviertel von Peking verwandelten sich in wahre Wespennester der Intrige, Bestechung und des gegenseitigen Bespitzelns. Kaum ein Mittel außer dem Totschlag blieb unversucht, um den Konkurrenten aus dem Geschäft zu verdrängen und selber ins Geschäft zu kommen, während chinesische Würdenträger höflich lächelnd Bestechungsgelder annahmen und sich bestrebt zeigten, die Ausländer gegeneinander auszuspielen und nicht zu viel an Boden gewinnen zu lassen.<sup>491</sup>

Bei der Beschaffung von militärischen Mitteln und bei der Zusammenarbeit mit Westmächten nahm Li eine vorsichtige Haltung ein. Er verglich und analysierte gewissenhaft die Vorteile und Nachteile der Militärtechnologien verschiedener Länder und nahm oft persönlich an Preisverhandlungen teil. Die Konkurrenz zwischen den westlichen Ländern stellte für Li insofern einen Vorteil dar, als er unter günstigen Preis- und Zahlungsbedingungen fortgeschrittene militärische Technologien erhalten konnte.

---

<sup>491</sup> Zit. nach STOECKER 1958: 184.

## **6.1 Die Konkurrenz mit England**

In den 1860er Jahren besaß England in dem Waffenhandel und der militärischen Zusammenarbeit mit Li eine marktbeherrschende Stellung. Indem Alfred Krupp seinen Agenten in den 1870er Jahren nach China entsandte, begann ein harter Wettbewerb mit britischen Waffenherstellern. Die deutschen und britischen Unternehmer hofften, Lis Vertrauen und Unterstützung zu gewinnen und in Zusammenarbeit mit Li eine Monopolstellung zu erhalten.

### **6.1.1 Der Streit über Vorder- oder Hinterlader sowie das Kanonenmaterial**

In den 1860er und 1870er Jahren verwendeten europäische Rüstungshersteller hauptsächlich Bronze oder Schmiedeeisen für die Herstellung von Vorderlader-Geschützen. Krupp erhielt eine Vorrangstellung, indem das Unternehmen hochwertigen Stahl und Hinterlader-Geschütze entwickelte und selbst produzierte. Den offenen chinesischen Spitzenbeamten mangelte es an Kenntnis und Verständnis der europäischen Militärtechnologie und Waffenentwicklung. Vonseiten der britischen und deutschen Waffenhersteller und -händler begann eine Debatte über die Vor- und Nachteile der Vorderlader- und Hinterlader-Geschütze sowie über Produktionsmaterialien. Britische Rüstungshändler und unter Li tätige militärische Ausbilder und Techniker bewarben die Vorteile der britischen Vorderlader-Schmiedeeisen-Geschütze und setzten gleichzeitig Krupps Hinterlader-Stahlgeschütze herab. Krupp-Agent Peil bemühte sich hingegen, chinesische Beamte, wie Li, von der fortschrittlichen und überlegenen Leistung der Hinterlader-Stahlkanonen zu überzeugen. Um den Chinesen zu helfen, zwischen Hinterlader-Stahlkanonen und Vorderlader-Schmiedeeisenkanonen zu unterscheiden, verwendete er eine leicht verständliche Metapher: der Vergleich beider Kanonen sei wie der Vergleich zwischen Seide und Baumwolle.<sup>492</sup>

Die britischen und deutschen Rüstungshersteller und -händler in China nutzten auch die öffentliche Presse, um ihren Konkurrenzkampf voranzutreiben. Sie veröffentlichten ihre

---

<sup>492</sup> HAK FAH 2B 363d, Peil an F. Krupp, 6.2.1876.

jeweiligen Vorteile und setzten sich gegenseitig in Zeitungsartikeln herab. Zuerst veröffentlichte die chinesische Zeitung *Shenbao* einen Bericht über eine „Patentverletzung“ der Firma Krupp. Darin erklärte sie, dass Krupp ohne Kauf des englischen Patentes auf das Vavasseur-Geschoss diesen Artikel selbst produziere. Die Briten hätten Klage gegen Krupp eingereicht, woraufhin Krupp vermutlich schwer bestraft würde.<sup>493</sup> Eine Woche später wurde ein Aufsatz zugunsten der Firma Krupp in einer anderen chinesischen Zeitung, *Xinbao* 新報, veröffentlicht, der behauptete, dass es in China unklar sei, wer das Vavasseur-Geschoss erfunden habe. Die Chinesen hätten diese Angelegenheit nicht aufgeklärt. Deshalb könne nicht behauptet werden, dass die Engländer bessere Kanonen bauen könnten. Neben dieser Zurückweisung warb Krupps Agent in *Xinbao* für Krupp-Geschütze.<sup>494</sup> Nach drei Monaten veröffentlichte die Zeitung *Xinbao* einen ins Chinesische übersetzten Text aus Krupps Schreiben, das er an die Londoner Zeitung *The Times* geschickt hatte. Darin betonte er mit Beispielen, dass die Qualität und die Wirkung seiner Hinterlader-Geschütze deutlich besser als die der englischen Vorderlader-Geschütze seien.<sup>495</sup>

Da die späte Qing-Dynastie wenig Kenntnisse über die westliche Welt und keine eigenen militärtechnischen Talente besaß, konnte Li nur den Meinungen und den Vorschlägen westlicher militärischer Ausbilder und Techniker in China Glauben schenken. Aber er bediente sich verschiedener Quellen. Nach einigen vergleichenden Analysen erklärte Li seine Kenntnis westlicher Waffen gegenüber dem Qing-Hof und dem Zongli Yamen:

Kanonen unterscheiden sich zwischen Vorderlader und Hinterlader sowie Schmiedeeisen und reinem Stahl [...]. Bei Kanonen sind die neuartigen aus England und Deutschland am besten. Die deutsche Krupp-Hinterlader-Stahlkanone besiegte die französischen Soldaten, was besonders bekannt ist [...]. Man sagt, dass die Stahlkanone zu groß und die Munition zu stark sei und nach langfristiger Verwendung zerspringen werde. Deshalb verwendet England meistens Schmiedeeisen-Vorderlader-Kanonen.<sup>496</sup>

---

<sup>493</sup> *Shenbao*, Nr. 1803, vom 14.3.1878, S. 2. Vgl. YÜ 1981: 139.

<sup>494</sup> *Xinbao*, Nr. 405, vom 21.3.1878, S. 4, 8. Vgl. YÜ 1981: 139.

<sup>495</sup> *Xinbao*, Nr. 422, vom 7.6.1878. Vgl. YÜ 1981: 139.

<sup>496</sup> LQ 6: 161, Thronbericht Li TZ 13/11/2 „Chouyi haifang zhe 籌議海防摺“: 礮有前後門、生熟鐵、純鋼之分，……至礮位一項，英德兩國新式最精，德國克鹿卜後門鋼礮擊敗法兵，尤為馳名。……或謂鋼礮過大，藥力過猛，用久或致損裂，故英國多用前門熟鐵來福長彈大礮。

Deutschland benutzt Hinterlader-Kanonen. England benutzt Vorderlader-Kanonen. Russland und Frankreich benutzen bei kleinen Kanonen die Hinterlader und bei großen Kanonen die Vorderlader [...]. Die bekannten Hersteller sind Krupp aus Deutschland, der besonders Hinterlader-Stahlkanonen produziert, und Armstrong aus England, der die Vorderlader-Schmiedeeisen-Kanonen produziert, sowie Vavasseur, der sich auf Vorderlader- und Hinterlader-Kanonen spezialisiert hat. Beim Befestigen und Weitschießen erzielt der Vorderlader weniger gute Ergebnisse als der Hinterlader. Allerdings schneidet Letzterer bei Stabilität und Langfristigkeit weniger gut ab. Deshalb sind kleine Hinterlader-Kanonen im Krieg besser geeignet, weil sie leicht sind und weit schießen. Große Vorderlader-Kanonen hingegen eignen sich für Schiffe und Festungen. Das ist eine allgemeine Übersicht über westliche Kanonen.<sup>497</sup>

Li erkannte bereits, dass sich westliche Kanonen in Vorderlader- und Hinterlader- sowie in Stahl- und Schmiedeeisenmodelle unterschieden, wobei jede Vor- und Nachteile besaß. Darüber, welches Modell für ihn am geeignetsten ist, äußerte er keine klare Schlussfolgerung. In den 1870er Jahren erwarb er Krupp-Hinterlader-Kanonen für das Heer und britische Armstrong-Vorderlader-Kanonen für Schiffe und Festungsforts.

Allerdings achtete Li auf die weitere Entwicklung der westlichen Militärtechnologie und eignete sich fortwährend weitere Kenntnisse über westliche Waffen an. In den frühen 1880er Jahren erkannte Li mit der Verbesserung und der nun weit verbreiteten Herstellung und Verwendung von Hinterladerkanonen in verschiedenen Ländern die Vorteile der Hinterlader-Stahlkanonen vollständig und veränderte seine frühere Ansicht über Vor- und Nachteile der Vorderlader- und Hinterladerkanonen:

Die Hinterladerwaffen sind zurzeit die besten. Nur die deutschen 4-Pfund-Stahlkanonen von Krupp können weit schießen und treffen. Ihre Qualität ist gut und ihr Gewicht leicht. Von einem Pferd gezogen, können sie schnell transportiert werden. Diese sind die besten Landwaffen im Krieg in Russland, Deutschland, England und Frankreich. Die Artillerie des Heers benutzt nur diese. Der Preis der erforderlichen Geschosse ist gleich wie bei

---

<sup>497</sup> LQ 8: 126, Thronbericht Li GX 4/7/2 „Junhuo huayi banfa bing baoxiao kouling shiyi zhe 軍火畫一辦法並報銷口令事宜摺“: 查礮位一項，德國全用後膛，英國全用前膛，……其中著名廠商，德曰克鹿卜，專造後膛全鋼之礮；英曰阿勿士莊，專造前膛熟鐵包鋼之礮；又有瓦瓦司廠，兼造前膛、後膛以鋼包鋼之礮。論攻堅致遠，前膛不若後膛。論穩固經久，後膛不若前膛。故行仗小礮宜用後膛，取其輕而及遠。輪船、礮臺所用大礮，究以前膛為宜。此洋礮之大略也。

Kanonen.<sup>498</sup> Hongzhang [Ich] habe vorher in Tianjin mehr als 100 Stück [der Kruppschen 4-Pfund-Stahlkanonen] gekauft und sie dann jeweils Bataillon zugeteilt, manche von denen wurden über zehn Jahren bedient und hatten keine Macke.

Hinsichtlich der Bestückung in Beiyang-Kriegsschiffen glaubte Li, die Krupp-Hinterladerkanonen seien besser als Armstrong-Kanonen. Er empfahl, Krupp-Geschütze einheitlich auf in Deutschland und England bestellten Beiyang-Kriegsschiffen anzubringen. Er schrieb in einem Brief an Li Fengbao:

[Auf den zwei Kreuzern, die nach dem neuesten Modell in englischer Fabrik bestellt werden, ist es] besser, Krupp-Kanonen zu benutzen. Die britischen Vorderladerkanonen sind nicht so hart und fein und schießen nicht so weit wie Krupp-Hinterladerkanonen. Deshalb ist es ratsam, nur Krupp-Kanonen zu benutzen. Es ist einfacher, in den Arsenalen im Norden und Süden die Geschosse nachzumachen.<sup>499</sup>

Vor dem chinesisch-französischen Krieg erfuhr Li bereits, dass alle Westmächte Hinterladerwaffen eingesetzt hatten, er empfahl dem Zongli Yamen daher, nur Hinterladerwaffen zu kaufen, insbesondere mehr Krupp-Geschütze, um die Kriegsvorbereitungen zu verstärken.<sup>500</sup> Denn die Krupp-Hinterlader-Stahlkanonen übertrafen die britische Konkurrenz bezüglich Technologie und Leistung vollständig und erlangten so Lis Vertrauen und Unterstützung.

### 6.1.2 Preiswettbewerb und Bestechung

Um die Konkurrenz zu besiegen und Lis Beiyang-Waffenaufträge zu erhalten, begann Armstrongs Vertretung in China, Jardine Matheson & Co., einen Preiskrieg. Sie verkaufte Armstrong-Geschütze zu Verlustpreisen. Dies zwang Krupps Agenten wiederum, ihrerseits den Verkaufspreis zu senken.

---

<sup>498</sup> LQ 32: 643, Li an das Zongli Yamen GX 6/12/16 „Lun xinshi qiangpao jianxu e’an 論新式槍礮兼敘俄案“: 後膛裝藥槍礮最為近時利器……惟德國克鹿卜四磅鋼礮可以命中致遠, 質堅體輕, 用馬駝拉, 行走如飛, 現在俄德英法各國平地戰陣皆以此器為最利, 陸軍礮隊專用此種, 所需於彈之價格與礮價相等。鴻章在津前後購辦至一百餘尊, 分撥各營操練, 有用至十餘年無弊者。

<sup>499</sup> LQ 32: 561, Li an Li Fengbao GX 6/6/7 „Fu Li Danya xingshi 復李丹崖星使“: (照新式在英廠訂造合用鐵甲二只) 礮用克鹿卜較好……英國前門大礮不及克鹿卜後膛之精堅及遠, 故宜專用彼礮, 南北各局仿造彈子較易。

<sup>500</sup> LQ 33: 349-350, Li an das Zongli Yamen GX 9/12/26 „Lungou xinshi huoqi 論購新式火器“。

Die britischen und deutschen Waffenhändler bestachen sogar öffentlich chinesische Beamte. Jardine Matheson & Co. bezahlte ihrem Agenten Mandl 12 000 Taler jährlich, dem Konsul Spence ebenso viel und mindestens das Doppelte an Bestechungen für chinesische Beamte.<sup>501</sup> Mandl, der spätere Alleinvertreter Krupps in China, hatte besondere Erfahrung mit Bestechung. So gewährte er beispielsweise 1887, um 16 Krupp-Geschütze an die Marinestützpunkte Weihaiwei und Dalianwan zu liefern, nicht nur einen Rabatt von 11%, sondern auch 11% des Gesamtverkaufspreises zur Bestechung chinesischer Beamter. Die Firma Krupp gewährte Mandl dafür einen Sonderbonus von 3%.<sup>502</sup> Im Rahmen einer großen Bestellung von 550 Millionen Mark benutzte Mandl 1889 die gesamte Vorauszahlung von rund 430 000 Mark zur Bestechung der betreffenden chinesischen Beamten.<sup>503</sup> Lueder, der deutsche Konsul in Guangdong, sagte, „es ist die Art der Bestechung, die hier vollständig gang und gäbe ist und ohne die kaum irgendein chinesisches Regierungsgeschäft abgeschlossen werden dürfte“. Er nannte die üblichen Sätze und empfahl, bei Rüstungsgeschäften zwischen 5 und 15% des Auftragswertes für die Bestechung der chinesischen Beamten einzukalkulieren.<sup>504</sup>

England konnte Krupps marktbeherrschende und vorteilhafte Stellung in der militärischen Zusammenarbeit mit Li nicht erschüttern. Obwohl Hart, der Generalinspektor des kaiserlichen chinesischen Seezollamts, seine Machtposition und Verbindungen in China ausnutzte, um Li zu überzeugen, die britischen Wirtschafts- und Militärinteressen zu berücksichtigen, konnte er nichts ausrichten. Hart äußerte seine Besorgnis über die deutsche Konkurrenz in einem Brief an James Duncan Campbell (1833–1907, chinesischer Name Jin Denggan 金登幹)<sup>505</sup>. Hart und seine britischen Mitarbeiter waren unzufrieden mit Lis Entscheidung und ließen hinter dessen Rücken verlauten, dass er seit 1870 ein eifriger Anhänger Deutschlands und der Krupp-Geschütze sei, als Frankreich von deutschen Krupp-Kanonen vernichtend besiegt wurde.<sup>506</sup>

---

<sup>501</sup> STOECKER 1958: 212.

<sup>502</sup> PAAA Nr. 471, Ketteler an Bismarck, 16.9.1887. Siehe auch STOECKER 1958: 214.

<sup>503</sup> PAAA Nr. 471, Ketteler 9.11.1889. Siehe auch STOECKER 1958: 216.

<sup>504</sup> PAAA Nr. 471, Lueder an Caprivi, 14.5.1891. Siehe auch JING 2002: 147.

<sup>505</sup> WGRM 1981: 70.

<sup>506</sup> CHEN 1990: 332, Nr. 673, Hart an Campbell, 26.4.1880; S. 608, Nr. 848, Hart an Campbell, 8.8.1881; S. 638, Nr. 686, Hart an Campbell, 16.10.1881. Siehe auch FAIRBANK/BRUNER/MATHESON 1975: 321, Nr. 274; S. 381, Nr. 336; S. 389, Nr. 342.

## 6.2 Die Konkurrenz mit Frankreich

Die französische Großbank *Comptoir D'Escompte* führte ein Syndikat, das 1886 in Tianjin ein technisches Büro unter der Leitung des Oberingenieurs Thévenet eröffnete. Dieses beteiligte sich nun ebenfalls als Konkurrent an dem Wettbewerb um Ausrüstungslieferungen für die Marinestützpunkte und die Küstenverteidigung von Beiyang. Zudem wurde General Chanoine zum Militärattaché in Beijing ernannt. Die französischen Diplomaten nahmen direkt am Wettbewerb teil. Der Gesandte Cogordan bemühte sich, die Vorzüge der französischen De-Bange-Geschütze von Creusot bei Li hervorzuheben. Der Konsul Ristelhueber nutzte die guten Beziehungen zu Li und stellte ihm den Vertreter von Creusot, den Militärexperten Fliche, vor. Der Konteradmiral Rieunier nahm persönlich das Gespräch mit Li in Tianjin auf.<sup>507</sup>

Angesichts der Befürwortung und Bemühung Frankreichs reagierte Brandt sofort und überreichte dem Zongli Yamen ein Memorandum. In diesem waren viele ungünstige Berichte aus französischen Militärzeitschriften über Unfälle der De-Bange-Geschütze sowie eine Gegenüberstellung von Krupp-Kanonen und De-Bange-Kanonen hinsichtlich Materials, Leistungsfähigkeit und Preisen enthalten. Trotzdem unterstrich Li in mehreren Gesprächen mit französischen Industrievertretern die Bereitschaft Chinas, beim Aufbau der chinesischen Kriegsmarine Waffen auch aus Frankreich zu beziehen, und er forderte seine Gesprächspartner auf, entsprechende Angebote einzureichen.<sup>508</sup>

### 6.2.1 Die Geschützlieferung für Dalianwan und Weihaiwei

1887 kündigte Li eine Bestellung von 22 Kanonen für Dalianwan 大連灣 und Weihaiwei an. Fliche wollte zwölf De-Bange-Geschütze liefern. Er versuchte, Zhou Fu 周馥 (1837–1921), den damaligen Direktor der Befestigungsanlage von Weihaiwei und damit indirekt Li, von französischen Modellen zu überzeugen. Seine Bemühungen waren beinahe erfolgreich, wurden aber von Mandl, der gleichzeitig die englische Firma Jardine Matheson & Co., Krupp und

---

<sup>507</sup> STOECKER 1958: 212; BRÖTEL 1996: 308-310; JING 2002: 129-130.

<sup>508</sup> STOECKER 1958: 212; BRÖTEL 1996: 310.

Creusot vertrat, behindert. Mandl drohte Zhou Fu, dass die Firma Jardine Matheson & Co. ihre Ansprüche wegen der vertraglich zugesicherten Materialienlieferungen für den Hafenaufbau von Lüshun geltend machen werde, sollte ihr dieses Geschäft entgehen. Ebenso gedenke sie, die Angelegenheit an die englische Gesandtschaft in Beijing weiterzugeben, die der Firma Jardine Matheson bereits ihre Unterstützung zugesichert habe. Hiervon eingeschüchtert ließ Zhou Fu, der dem französischen Agenten bereits Versprechungen gemacht hatte, nur zwei De-Bange-Geschütze in Frankreich bestellen und bestellte die übrige Lieferung bei der Firma Jardine Matheson. Aufgrund einer Intervention des französischen Gesandten Constans bei Li wurden dennoch vier De-Bange-Kanonen in Frankreich bestellt.<sup>509</sup> Später nahm Mandl auch die Vorauszahlung für die vier De-Bang-Kanonen an.<sup>510</sup>

Letztendlich waren von den insgesamt gelieferten 22 Kanonen vier 24-cm-De-Bange-Kanonen von Creusot, zwei Armstrong-Kanonen und 16 Krupp-Kanonen. Ungewöhnlicherweise konnte Creusot jedoch die vereinbarten Liefertermine nicht einhalten.<sup>511</sup>

### **6.2.2 Das Vergleichsschießen zwischen Krupp-Kanonen und De-Bange-Kanonen**

Im Frühjahr 1888 unternahm die französische Konkurrenz einen erneuten Vorstoß gegen Krupp. Der Konsul Ristelhueber und der Repräsentant des Syndikats Thévenet, die eng miteinander zusammenarbeiteten, organisierten vor chinesischen Offizieren und mit Hilfe der Mannschaft eines französischen Kanonenboots ein Wettschießen zwischen einer Krupp- und einer De-Bange-Kanone. Die De-Bange-Kanone war ein Musterstück, das bereits in Brasilien und Japan vorgeführt worden war, und wurde bei dem Vergleichsschießen von französischen Kanonenbootmatrosen bedient. Dagegen war die Krupp-Kanone bereits vor über zehn Jahren nach China geliefert worden und veraltet. Sie wurde vom chinesischen Major Wang Desheng bedient, der zehn Jahre zuvor in Spandau militärisch ausgebildet worden war. Beide Waffen waren daher kaum vergleichbar, wodurch die De-Bange-Kanone den Wettbewerb gewann.

---

<sup>509</sup> PAAA Nr. 471, Ketteler an Bismarck, 3.9.1887. Siehe auch STOECKER 1958: 213; BRÖTEL 1996: 310.

<sup>510</sup> PAAA Nr. 471, Ketteler an Bismarck, 16.9.1887. Siehe auch STOECKER 1958: 214; BRÖTEL 1996: 310.

<sup>511</sup> Ebd.; JING 2002: 130-131.



Kettler berichtete Bismarck detailliert über das Vergleichsschießen. Er meinte, Absicht des französischen Syndikats sei es, durch bessere Bedienung dem De-Bange-Geschütz einen illusorischen Erfolg zu sichern. Das De-Bange-Geschütz schien den bisher in China verwandten Krupp'schen Geschützen weit überlegen. Dies liefere jedoch nur einen erneuten Beweis für die entschiedene Rücksichtslosigkeit des französischen Syndikats gegenüber dem Krupp'schen Geschützmaterial. Er bezweifle nicht,

[...] dass die Intrigen des Chefs des französischen Syndikats gegen das Krupp'sche Geschützmaterial hiermit nur einen der ersten Schritte in dieser Richtung gemacht haben, so wird es einer fortwährend aufmerksamen Beobachtung von Seiten der Krupp'schen Agenten und der hiesigen konsularischen Vertreter bedürfen, um das Prestige, welches die Produkte der Essener Gussstahlfabrik bisher in China behaupten, nicht durch ähnliche wie die beschriebenen Versuche an Stellung einbüßen zu lassen.<sup>512</sup>

Sobald Li nach Tianjin zurückkehrte, besuchte ihn Kettler und protestierte gegen die Veranstaltung der französischen Hersteller. Li äußerte großes Verständnis dafür und sagte, dass er von dem Ergebnis des Vergleichsschießens nicht beeindruckt worden sei.<sup>513</sup> Die seitens der französischen Waffenindustrie in das Chinageschäft gesetzten Erwartungen wurden hinsichtlich der angestrebten Artillerielieferung zumindest im ersten Jahrzehnt enttäuscht, obwohl die Diplomatie ihre aktive Unterstützung nicht versagte.<sup>514</sup>

### **6.3 Der Wettbewerb zwischen deutschen Waffenherstellern**

Nachdem Krupp 1871 seinen Agenten nach China entsandt und den chinesischen Rüstungsmarkt erfolgreich erschlossen hatte, schickten auch andere deutsche Rüstungshersteller Agenten für Handelsgeschäfte nach China, um sich auf dem chinesischen Waffenmarkt zu etablieren. Dies führte zwangsläufig zum Wettbewerb zwischen Krupp und anderen deutschen Rüstungsherstellern.

---

<sup>512</sup> PAAA Nr. 471, Kettler an Bismarck, 16.3.1888. Siehe auch STOECKER 1958: 215; BRÖTEL 1996: 310; JING 2002: 132-133.

<sup>513</sup> PAAA Nr. 471, Kettler an Bismarck, 26.3.1888. Siehe auch STOECKER 1958: 215; JING 2002: 133.

<sup>514</sup> BRÖTEL 1996: 311.

### 6.3.1 Der Bochumer Verein

Der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation war ein bedeutender deutscher Eisen- und Stahlhersteller. Ebenso wie Krupp produzierte er nicht nur Alltagsprodukte, sondern auch Waffen. Die von ihm produzierten Eisenbahnschienen, Räder und Stahlkanonen standen einst in Konkurrenz zu den Krupp-Produkten. 1874 schloss der Bochumer Verein einen Vertrag über die Lieferung von 25 15-cm-Marine-Geschützen mit dem Nanjing-Arsenal ab.<sup>515</sup> Die Vereinbarung wurde von dem deutschen Kriegsministerium und von dem deutschen Konsul in Shanghai, Annecke, unterstützt. Dem Verein war es gelungen, sich von Annecke bescheinigen zu lassen, seine Kanonen seien den Krupp'schen Geschützen ebenbürtig. Der Konsul gab zu, dass er nach Abschluss des Auftrages dem Arsenal-Direktor auf dessen Bedenken hinsichtlich der Bochumer Geschütze privat mitgeteilt habe, dass Preußen seine Kanonen nicht ausschließlich aus Essen beziehe und dass der Name ‚Krupp'sche Kanonen‘ nicht bedeute, dass alle Geschütze aus Krupp'schen Fabriken kämen.<sup>516</sup> Die amtliche Bestätigung der Gleichwertigkeit Krupp'scher und Bochumer Geschütze schadete Krupps gutem Ruf und den Interessen des Unternehmens. Deshalb warf Krupp dem Ministerium vor, dass es der Bochumer Konkurrenz in China unberechtigterweise ermöglicht habe, Kanonen mit Krupp'scher Bauweise und mit Krupp'schen Verschlüssen an China zu verkaufen. Gleichzeitig wurde Annecke beschuldigt, von diesem Geschäft „profitiert“ zu haben.<sup>517</sup> Annecke rechtfertigte sich gegenüber diesem Vorwurf, indem er anführte, Bochum noch während der laufenden Verhandlungen begünstigt zu haben.<sup>518</sup> Um die Konkurrenz Bochums zu bekämpfen, ermahnte Krupp seine Firma, stets vollständig und möglichst rasch zu liefern, aber nie davon abzugehen, dass der letzte Heller bezahlt sei, bevor die Objekte die Fabrik verließen.<sup>519</sup>

Um die Beziehungen zu China weiter zu stärken und auszubauen, lud der Bochumer Verein 1876 chinesische Offiziere zur Besichtigung nach Bochum ein und empfing sie

---

<sup>515</sup> HAK FAH 2B 363d, F. Peil an F. Krupp, 13.10.1874; WA 9a/176, Annecke an Peil, 27.10.1874.

<sup>516</sup> HAK WA 9a/176, Annecke an Peil 27.10.1874.

<sup>517</sup> HAK WA 9a/176, Niederschrift von Alfred Krupp, ohne Datum.

<sup>518</sup> HAK WA 9a/176, Annecke an Peil, 27.10.1874.

<sup>519</sup> HAK WA 9a/176, A. Krupp an Karl Meyer, 10.11.1874.

gastfreundlich.<sup>520</sup> Im folgenden Jahr wurden, auf Vorschlag und Arrangement Lehmeyers, drei chinesische Offiziere vom deutschen Infanterieregiment in Spandau abgezogen und als Lehrlinge nach Bochum geschickt, um dort Maschinenbau zu lernen. In seinem Brief an Gruson wies Lehmeyer ausdrücklich darauf hin, dass der Aufenthalt der Chinesen in Bochum die Grundlage eines großen Geschäfts mit der chinesischen Regierung sei.<sup>521</sup> Hieran ist zu erkennen, dass der in Chinas Dienst stehende Offizier Lehmeyer lediglich auf geschäftlichen Gewinn abzielte. Lehmeyer wurde ursprünglich auf Krupps Empfehlung hin von Li angestellt und sollte Krupps Interessen vertreten. Er verkaufte beispielsweise Krupp-Geschütze erfolgreich an Li. Wegen der hohen Provision arbeitete er jedoch gleichzeitig bei dem mit Krupp konkurrierenden Bochumer Verein und bewarb dessen Produkte. Krupp war daraufhin mit Lehmeyer unzufrieden und hielt ihn für unzuverlässig.<sup>522</sup> Guo Songtao stellte Lehmeyers Verhalten auch in Frage und sagte:

Lehmeyer war Li von Krupp empfohlen worden. Dennoch schickte er diese drei chinesischen Offiziere in die Bochum-Fabrik. Sein Verhalten und seine Motive waren zweifelhaft.<sup>523</sup>

1877 erwähnte Li in einem Brief:

Die Bochum-Fabrik ist zu klein und das Verhältnis zwischen Gastgeber und Gast ist nicht sehr harmonisch. Daraufhin werden diese Offiziere zu Krupp geschickt und lernen dort die Herstellung von Stahlkanonen. Krupp ist ein mehrjähriger Handelspartner und wir haben eine gute Freundschaft.<sup>524</sup>

Er meinte, die Bochumer Produktionsstätte sei zu klein, im Gegensatz dazu sei Krupp erst die große Fabrik. Es lässt sich erkennen, dass der Bochumer Verein in Lis Augen nicht mit Krupp verglichen werden konnte. 1874 bis 1878 lieferte der Bochumer Verein insgesamt mehr als 60

---

<sup>520</sup> YÜ 2003: 877.

<sup>521</sup> Lehmeyer an General-Direktor des Bochumer Verein, 1.3.1877, zit. nach YÜ 2003: 882.

<sup>522</sup> HAK WA 9a/177, Meyer an Krupp, 5.8.1876.

<sup>523</sup> GUO 1982: 150; 李勵協系由克洛卜機廠荐至伯相處，而送此三人至博宏機廠，情形亦有可疑。

<sup>524</sup> LQ 32: 25, Li an Guo Songtao GX 3/3/26 „Fu Guo Yunxian qinshi 復郭筠仙欽使“: 博洪廠太小，主客難諧，即調伊等至克鹿卜大廠，學習鑄造後門鋼礮。克鹿卜與敝處多年主顧，情誼甚厚。

Geschütze nach China.<sup>525</sup> Der Bochumer Verein konnte sich nicht gegen Krupp durchsetzen und dessen marktbeherrschende Stellung auf dem chinesischen Rüstungsmarkt und die militärische Zusammenarbeit mit Li gefährden. Er stellte sein Engagement in China bis Ende der 1870er Jahre ein.

### 6.3.2 Das Gruson-Werk

Ein anderer Waffenhersteller war das Gruson-Werk aus Buckau bei Magdeburg, das in den 1870er Jahren ebenfalls versuchte, Kontakt zu China aufzunehmen. 1876 empfing das Gruson-Werk sieben chinesische Offiziere. 1878 übermittelte Gruson dem ersten chinesischen Gesandten in Berlin, Liu Xihong, ausführliche Informationen über seine Waffenprodukte und die erfolgreichen Ergebnisse eines Tests.<sup>526</sup> Die Bemühungen von Gruson scheinen jedoch keine Wirkung erzielt zu haben. Es gibt nicht viele historische Aufzeichnungen über die Verkäufe von Gruson-Kanonen. Sicher ist jedoch, dass Li die Gruson-Kanonen Anfang der 1890er Jahre kaufte. Er hielt im Thronbericht fest:

Im Tianjin-Bewaffnungsbüro lagern 3,7-cm-Schnellfeuer-Gebirgsgeschütze, die des neuesten Typs von der deutschen Firma Gruson hergestellt wurden. Bei mehreren Testen kamen sie auf eine Feuerfrequenz von 24 Schuss pro Minute und beschossen ein Gefechtsfeld von 2 500 Metern Radius. Sie können von Pferd und Maultier über Berge transportiert werden und erweisen sich als hervorragend geländegängig. Diese Eigenschaften machen sie zu idealen Waffen für die Region der Grenzberge in Xinjiang.<sup>527</sup>

Gruson konnte nicht mit Krupp um Geschützlieferung konkurrieren und stellte kaum eine Bedrohung für dessen Marktposition dar. Als Produkte einer Hartgussplattenfirma waren jedoch Grusons Hartgusserzeugnisse wie Panzertürme, Panzerlafetten und Schnellfeuerkanonen aufgrund ihres guten Rufs wettbewerbsfähig. Besonders Grusons Panzertürme

---

<sup>525</sup> RATENHOF 1987: 81.

<sup>526</sup> YÜ 1981: 140.

<sup>527</sup> LQ 14: 650 Thronbericht Li GX 18/12/23 „Choubo xinjiang qiangpao zhe 籌撥新疆槍礮摺“: 遵查天津軍械局有購備三十七密里過山快放礮，係德國葛魯森廠製造最新之式。迭次校試，一分鐘時可放子二十四出，及遠二千五百密達，能用騾馬馱運過山，輕靈快捷，用於新疆邊境山嶺叢雜之處，最為相宜。Siehe auch YWYD 3: 585; JING 2002: 136.

erwiesen sich zuletzt 1885 anlässlich eines Schießversuches in Bukarest als den französischen Produkten überlegen und wurden daraufhin international bekannt. Aus diesem Grund versuchte Gruson in den 1880er Jahren wiederholt, mit seinen Panzerprodukten auf dem chinesischen Rüstungsmarkt Fuß zu fassen.<sup>528</sup> Krupp produzierte keine Panzerung, dennoch konkurrierten Gruson und Krupp indirekt anlässlich der an Li verkauften Panzertürme, da die Finanzierungsmittel der Qing-Regierung für militärische Einkäufe begrenzt waren.

Ende der 1880er Jahre plante Li, Panzertürme für Küstengeschütze in Weihaiwei zu bauen. Hierbei musste sich Gruson gegen den französischen Konkurrenten durchsetzen. Im Herbst 1888 verhandelte das französische China-Syndikat über die Lieferung eines Panzerturmes für Weihaiwei im Auftragswert von 1,8 Millionen Francs. Die Vertragsunterzeichnung wurde bereits geplant, kam aber nicht zustande.<sup>529</sup> Um sich gegen die französische Konkurrenz durchzusetzen und den chinesischen Lieferungsantrag zu erhalten, ernannte Gruson den Krupp-Agenten Mandl zu seinem Vertreter und bat Hanneken um Unterstützung. Hanneken war im Auftrag Lis für den Bau der Forts in Weihaiwei verantwortlich und unterstützte Krupp bereits mehrfach. Durch die Zusammenarbeit von Mandl und Hanneken gelang es, die Bestellung eines Panzerturmes für Weihaiwei beim französischen Syndikat zu verhindern.<sup>530</sup> Die Führungskräfte der Firma Gruson waren sich nun sicher, mit Krupp eine Allianz zu bilden. Nachdem das französische Syndikat allerdings besiegt worden war, drängte Gruson Mandl und Hanneken, dafür zu sorgen, dass Gruson den Auftrag für die Lieferung von Panzertürmen erhalte. Krupp beschränkte sich jedoch darauf, die Franzosen aus dem Wettbewerb zu drängen, und unterstützte die Geschäfte von Gruson in China nicht weiter. Da Krupp die chinesische Situation kannte, wusste er, dass Chinas Budget für Rüstungskäufe begrenzt war. Wenn die Qing-Regierung einen Geschützturm gekauft hätte, wäre eine zusätzliche Finanzierung für den Kauf der Krupp-Geschütze ausgefallen. Krupp hoffte jedoch, dass Li möglichst viele Krupp-Geschütze kaufen werde. Mandl und Hanneken waren von Grusons Geschäften der Panzerung

---

<sup>528</sup> BAEDER 1912: 280 ff.; JAMES 2011: 108-109; JING 2002: 134.

<sup>529</sup> BRÖTEL 1996: 309.

<sup>530</sup> STOECKER 1958: 215; BRÖTEL 1996: 310.

in China nicht erfreut. Hanneken gab später in einem Brief zu, er habe mehr für die Interessen Krupps als für diejenigen Grusons gearbeitet.<sup>531</sup> Die Firma Gruson scheiterte letztendlich Ende der 1880er Jahre, Panzertürme für Küstengeschütze in Weihaiwei zu liefern. Mandl hingegen verkaufte 1890 erfolgreich 40 Krupp-Geschütze an Weihaiwei.<sup>532</sup>

Bereits 1892 handelten beide Firmen eine Fusion und Übernahme aus. Im folgenden Jahr kaufte Krupp Gruson offiziell auf. Dadurch erhielt Krupp zusätzliche Macht und konnte sich nach der Fusion auf den internationalen Wettbewerb konzentrieren.<sup>533</sup>

#### **6.4 Die Konkurrenz zwischen Krupp-Vertretern in China**

Die Rüstungsgeschäfte mit China konnten hohe Provisionen und Gewinne erzielen, besonders die bei Chinesen beliebten Krupp-Kanonen. Daher konkurrierten die deutschen Waffenhändler in China miteinander scharf und versuchten, mehr Lieferungsaufträge von der chinesischen Regierung für Krupp-Geschütze zu erhalten und der Alleinvertreter von Krupp in China zu werden.

##### **6.4.1 Die Konkurrenz um Krupp-Geschützlieferungen für Dalianwan und Weihaiwei**

Im Wettbewerb mit Frankreich um Geschützlieferungen für Dalianwan und Weihaiwei verhinderte Mandl 1887 erfolgreich, dass französische Waffenhändler De-Bange-Kanonen an Li verkauften. Somit reduzierte er die bereits verhandelten zwölf De-Bange-Aufträge auf nunmehr vier.<sup>534</sup> 1887 bot der als Krupp-Vertreter arbeitende Mandl der Firma Schmidt & Co. eine Zusammenarbeit im Rahmen einer Lieferung von 16 Krupp-Geschützen an Li an. Auf diese Weise wollte er einerseits eine Konkurrenzsituation mit der von Krupps Agentur betrauten Firma Schmidt & Co. vermeiden, andererseits wollte er die Sicherheit der Bestellung garantieren. Sein Vorschlag wurde jedoch von Hagge, dem Vertreter von Schmidt & Co.,

---

<sup>531</sup> PAAA Nr. 471, Hanneken an Minister, 22.1.1891

<sup>532</sup> PAAA Nr. 451, Grusonwerk an AA, 12.8.1890. Siehe auch JING 2002: 134-135.

<sup>533</sup> BAEDER 1912: 282; SCHRÖDER 1957: 87-88; JAMES 2011: 108-109; JING 2002: 137.

<sup>534</sup> PAAA Nr. 471, Ketteler an Bismarck, 3.9.1887 und 16.9.1887.

abgelehnt, mit der Begründung, nur seine Firma sei berechtigt, Krupp'sches Material zu verkaufen.<sup>535</sup>

Im Wettstreit um den Auftrag für Lieferungen nach Dalianwan und Weihaiwei musste sich Mandl gegen die Krupp-Vertretungen Schmidt & Co. und Telge & Co durchsetzen. Um den Auftrag zu erhalten, unterboten sich alle drei Parteien und offerierten dem chinesischen Minister Preisermäßigung. Schmidt bot Li 10% Rabatt auf die gewöhnlich für Krupp-Geschützmaterial gezahlten Preise an, Telge 11%. Mandl bot mit der Unterstützung von Jardine Matheson & Co. ebenfalls 11% Rabatt und erhielt den Auftrag, weil er die günstigeren Zahlungsbedingungen anbot. Von den insgesamt 1 752 920 Mark der Kaufsumme zahlten die chinesischen Auftraggeber ein Drittel bei Zeichnung des Vertrags an. Ein weiteres Drittel wurde von ihnen gezahlt, sobald die Geschütze Essen verließen, und der übrige Betrag drei Wochen nach Ablieferung derselben in Weihaiwei oder Dalianwan. Mandl bzw. Jardine Matheson & Co. mussten hingegen die Hälfte des Preises bei Auftragserteilung und die andere Hälfte bei Abnahme der Geschütze in Essen bezahlen. Somit streckten sie den Auftraggebern einen Betrag von ca. 350 000 Mark ohne Zinsvergütung während eines Zeitraums von 18 bis 22 Monaten vor.<sup>536</sup>

Um Mandls Angebot zu unterstützen, übermittelte ihm Krupp durch dessen Londoner Agenten: „Krupp allows you special terms 3% reduction to enable you to conciliate native officials.“<sup>537</sup> Außerdem nutzte Mandl 10 oder 11% des Kaufpreises zur Bestechung der chinesischen Beamten.<sup>538</sup> Die Lieferung umfasste sechs 24-cm-Küstengeschütze mit 300 Granaten, sechs 21-cm-Küstengeschütze mit 300 Granaten, vier 15-cm-Küstengeschütze mit 200 Granaten und zwei Krupp'sche Hebezeuge.<sup>539</sup>

---

<sup>535</sup> PAAA Nr. 471, Ketteler an Bismarck, 16.9.1887.

<sup>536</sup> Ebd.

<sup>537</sup> Ebd.; STOECKER 1958: 214.

<sup>538</sup> STOECKER 1958: 214.

<sup>539</sup> PAAA Nr. 471, Ketteler an Bismarck, 16.9.1887; GXZZ, Bd. 59, 1996: 36, Thronbericht von E'erqing'e 額爾慶額, GX 17/6/22, Nr. 36.

#### 6.4.2 Konkurrenz um Krupps alleinige Vertretungsrechte in China

Nach erfolgreichem Abschluss des Wettbewerbs versuchte Mandl, Krupps Alleinvertreter in China zu werden. Mandl hatte bereits seinen Geschäftsmann in London beauftragt, Krupp mitzuteilen, dass bei der Lieferung des Geschützmaterials mit Sicherheit eine Bevorzugung vor der Firma Schmidt & Co. zu erwarten sei. Diese sei bei den chinesischen Behörden in letzter Zeit unbeliebt, und deren Leiter habe keine Verbindung zu maßgeblichen chinesischen Beamten.

Ebenso beabsichtigte Mandl sich mit dem bei Li tätigen preußischen Lieutenant Constantin von Hanneken und dem erfahrungsreichen deutschen Waffenkaufmann Philipp Lieder zusammenzutun und die Vertretung in Tianjin zu übernehmen. Daraufhin reiste Mandl nach Deutschland, um sich als alleiniger Vertreter für Krupp-Fabrikate in China zu bewerben. Er erklärte, dass er im Falle einer Zusage für die alleinige Vertretung der Firma Krupp in China bereit sei, sein Verhältnis zu Jardine Matheson & Co. zu lösen und einzig im Interesse des Krupp'schen Etablissements zu wirken.<sup>540</sup>

Mandls Versuch traf auf Widerstand der Firma Schmidt & Co., die sich beim Konsul beklagte, Mandl verletze ihre Interessen. Sie entsandt ihrerseits einen Angestellten nach Deutschland, um, unter Darlegung der Geschäfts- und Konkurrenzsituation, die Alleinverkaufsrechte des Krupp'schen Geschützmaterials in China zu erhalten.<sup>541</sup> Mandl wurde jedoch durch den Botschaftssekretär Ketteler unterstützt. Dieser bezeugte, dass Mandl und seine Teilhaber sich der Aufgabe ehrlich unterzögen und bedeutende Erfolge vorweisen könnten. Außerdem würden sie dem Krupp'schen Geschützmaterial den Vorrang zusichern, wie sie es bisher mit Recht behauptet hätten.<sup>542</sup> Mandl gelang es so letztendlich, die alleinigen Rechte für die Vertretung von Krupp-Produkten in China zu erhalten. Nur die Waffen-Vertretung in Fujian und Taiwan sowie Nanjing und Hankou wurden von zwei kleinen deutschen Handelsfirmen Telge bzw.

---

<sup>540</sup> PAAA Nr. 471, Ketteler an Bismarck, 16.9.1887.

<sup>541</sup> PAAA Nr. 471, Ketteler an Bismarck, 3.9.1887.

<sup>542</sup> PAAA Nr. 471, Ketteler an Bismarck, 16.9.1887.



Schultz übernommen.<sup>543</sup>

## 6.5 Konflikte zwischen Krupp-Agenten und chinesischen Beamten

### 6.5.1 Der Streit zwischen Mandl und dem Gesandten in Deutschland

1885 erließ der Qing-Hof ein Edikt, mit dem er Waffenkäufe durch Staatsvertreter im Ausland festlegte:

Wenn eine Provinz Waffen kauft, müssen die Generalgouverneure und Gouverneure der jeweiligen Provinz das Geld selbst beschaffen und den Handelssuperintendenten von Beiyang bzw. Nanyang Bescheid geben. Die Handelssuperintendenten übermitteln dies den Gesandten im Ausland weiter. Daraufhin befiehlt der Gesandte den Verantwortlichen, sich an die Rüstungshersteller zu wenden und die Kaufangelegenheiten zu bearbeiten, d. h. den Preis zu verhandeln, eine Lieferungsfrist zu setzen und die Verschickung nach China zu organisieren. Besonders wichtig ist, dass der Gesandte selbst überprüft, ob die Waffen richtig funktionieren [...]. Gibt es Herstellungsprobleme, soll der Gesandte die Produkte nach persönlicher Überprüfung zurückweisen und eine neue Herstellung fordern.<sup>544</sup>

Normalerweise musste die Handelsfirma mit dem Gesandten in Deutschland zusammenarbeiten, um die Qualität und rechtzeitige Lieferung der gekauften Krupp-Produkte sicherzustellen. Nachdem die ausländische Handelsfirma einen Vertrag mit China abgeschlossen hatte, war nun der Gesandte in Deutschland für die Überwachung der Herstellung der erforderlichen Produkte in Essen und deren Überprüfung verantwortlich. Ebenso übernahm er die Abnahmeüberprüfung für die Verladung und den Transport nach China. Nach Ankunft der Krupp-Produkte in China konnte die Handelsfirma einen vertraglich vereinbarten Pass erhalten, mit dem ihre Produkte im bezeichneten Hafen entladen und an die betreffende Behörde abgegeben wurden.<sup>545</sup>

Allerdings bestanden zwischen ausländischen Händlern und chinesischen Gesandten in

---

<sup>543</sup> PAAA Nr. 471, Krupp an Li, 5.1.1888 und Krupp an AA, 17.1.1888.

<sup>544</sup> XUE 1985: 105: 各省有采買之件，由該督撫等籌款，知照南北洋大臣轉行出使大臣，即飭專管此項之員，徑向該洋廠購辦，議價訂限，包運來華。尤須出使大臣親驗是否適用，以專責成。……萬一造成之際，略伏瑕疵，應由出使大臣親驗時駁回另造。

<sup>545</sup> QIAO/LI/LIU 2001: 61.

Deutschland wegen der Monopolstellung Spannungen, insbesondere gegenüber Mandl, der bemerkenswerte Ergebnisse erzielte. Hong Jun 洪鈞 (1839–1893)<sup>546</sup> war 1887–1891 der Gesandte in Berlin. Hinsichtlich des Kaufs der Krupp-Geschütze hatte Hong Jun eine Auseinandersetzung mit Mandl. Als Hong Jun 1889 16 Krupp-Geschütze überprüfte, die von Mandl für Weihaiwei bestellt worden waren, lehnte er deren Annahme ab, bewirkte dadurch einen Zahlungsaufschub und verursachte Mandl Verluste von mindestens 10 000 Mark.<sup>547</sup> Nach Hong Juns Ansicht musste sichergestellt sein, dass der Gesandte beim Kauf von Krupp-Produkten und dem Abschluss des Vertrages Vorrang vor ausländischen Händlern erhält. Li war sich dessen bewusst, aber diesbezüglich machtlos. Im Briefwechsel mit seinem Bruder Li Hanzhang erklärte er, obwohl er sehr gute Beziehungen zu Krupp und Mandl habe, kenne er keine Möglichkeit, den Streit zu lösen, da er bei der Waffenbestellung in keinem guten Verhältnis zu Hong Jun stehe. Er schlug seinem Bruder vor, beim Kauf der Krupp-Geschütze für Guangdong direkt mit Krupp zu verhandeln, um zu verhindern, dass Hong Jun Schwierigkeiten bereite.<sup>548</sup>

### 6.5.2 Zhiruis Klage gegen Mandl

1889 klagte Zhirui 志銳(1852–1912), der Direktor des Verwaltungsapparats für Thronanwärter (*zhanshifu zhanshi* 詹事府詹事) am Kaiserhof, dass Mandl 1888 unbrauchbares Braunpulver im Wert von 300 000 Pfund an Beiyang geliefert und Geld unterschlagen habe. Er bat den Kaiserhof, den Generalgouverneuren und Gouverneuren aller Provinzen Geschäfte mit Mandl zu untersagen. Zhiruis Anklage stellte für Mandl eine Schwierigkeit dar. Er bat Brandt, sich für ihn einzusetzen, die Zurücknahme des Verbots und die Bestrafung Zhiruis zu fordern. Brandt erfuhr, dass die Anklage mit dem Wettbewerb zwischen ausländischen Händlern um den chinesischen Rüstungsmarkt zusammenhänge. Er versprach, die Interessen Mandls besonders

---

<sup>546</sup> Hong Jun (1839–1893), *zi* Taoshi 陶士, *hao* Wenqing 文卿. Im Jahr 1868 erlangte er den ersten Platz des *jinsi*-Grades mit den höchsten Ehren und wurde hintereinander als Provinzdirektor für Bildung (*xuezheng* 學政) von Hubei und Jiangxi, Vize-Direktor des Großen Sekretariats, Vize-Minister des Ritenministeriums eingesetzt. 1887 wurde er zum Gesandten in Russland, Deutschland, Österreich und Holland ernannt. 1890 nach seiner Rückkehr in Beijing wurde er als Vize-Minister in das Kriegsministerium zur Linken (*bingbu zuoshilang* 兵部左侍郎) versetzt. Nähere Biographie siehe QSG, Bd. 41, j. 446, S. 12484-12486; QSLZ, Bd. 15, j. 56, S. 4594-4597; HUMMEL 1943: 360-361.

<sup>547</sup> STOECKER 1958: 217.

<sup>548</sup> LQ 23: 12, Telegramm Li an Li Hanzhang GX 16/1/20 „Ji yuedu Li 寄粵督李“.

aber die von ihm vertretene Firma Krupp gegen alle Anfeindungen energisch zu schützen.<sup>549</sup>  
Brandt forderte eine Untersuchung, die schließlich von Li durchgeführt wurde.

Ein Monat später berichtete Li dem Zongli Yamen:

Der deutsche Geschäftsmann Mandl folgt immer noch den Regeln. Zuo Wenxiang [Zuo Zongtang] stellte ihn früher in der Textilfabrik der Provinz Gansu an und brachte ihn nach Hami mit, was sein Vertrauen zu Mandl beweist. Später war Mandl Vertreter der englischen Firma Jardine Matheson. Im dritten Jahr der Guangxu-Zeit [1887] wurde er von mir beauftragt, 300 000 Pfund neuartiges braunes Schießpulver zu kaufen und Handwerker zur Herstellung anzustellen. Das Pulver war billig und von guter Qualität. Das war preisgünstiger, als es von der Botschaft in Deutschland zu kaufen [...]. Nach der Lieferung wurde dieses Braunpulver von Kriegsschiffen in Weihai überprüft. Alle sagen, das Pulver sei gut und geeignet. Es gibt keine Aussage, dass die Kommandeure das Pulver nach einem Test für unbrauchbar hielten. Für den Kauf des Braunpulvers und der Herstellungsanlagen, die Anstellung der Handwerker sowie die Herstellungsmethode wurden insgesamt über 118 000 Liang bezahlt. Der Kaufmann behauptet, er habe keinen Gewinn gemacht. Wie konnte er Zehntausende Liang unterschlagen? Der Thronbericht Zhiruis, des Direktor des Verwaltungsapparats für Thronanwärter, beruht wahrscheinlich auf einem falschen Gerücht.<sup>550</sup>

Lis Klärung jener Angelegenheit half Mandl, da der Bericht für ihn günstig formuliert ist. Daraufhin berichtete Prinz Qing dem Kaiserhof, dass Zhiruis Anklage gegen Mandl sich nach Überprüfung als unwahr herausgestellt habe und korrigiert werden müsse. Dazu wurde ein Edikt am 7. Januar 1890 erlassen.<sup>551</sup> Brandt benachrichtigte die Vertretungen der Firma Mandl in Tianjin und Shanghai sowie die Konsulate telegraphisch, um den durch diese Angelegenheiten verursachten Verlust für Mandl zu minimieren.<sup>552</sup>

---

<sup>549</sup> STOECKER 1958: 217-218.

<sup>550</sup> LQ 34: 648, Li an das Zongli Yamen GX 15/12/3 „Bianming deshang Mande can'an 辨明德商滿德參案“: 德商滿德尚循謹守分, 左文襄前雇充甘省織呢局, 帶赴哈密, 頗見信任。嗣為英商怡和洋行管事。光緒十三年代敝處承辦新式栗色火藥三十萬磅, 並雇匠來局仿造, 價廉藥好, 較駐德使館查開藥價辦法更多節省。……栗藥運到後, 當交威海各兵輪試放, 僉稱合用, 並無海軍提督驗試不堪用之說。統計購藥、添器、雇匠、覓法等項, 共十壹萬八千餘兩, 該商方自稱賠累, 何能謀侵價銀數萬。志詹事原奏自系傳聞之誤。

<sup>551</sup> QIAO/LI/LIU 2001: 62; STOECKER 1958: 218.

<sup>552</sup> STOECKER 1958: 218.

## 6.6 Krise und Streit zwischen Li und Krupp

Li und Krupp standen in freundschaftlicher und kooperativer Beziehung zueinander. Li schätzte und vertraute der Leistung der Krupp-Geschütze. Aufgrund unangemessener Anpassungen und Strategiefehler aufseiten Krupps bezüglich des chinesischen Markts kam es gelegentlich zu Schwankungen und Krisen in der Zusammenarbeit. Dadurch boten sich Chancen für Konkurrenten Krupps. Krupp passte die Strategie für Waffengeschäfte und militärische Zusammenarbeit mit Li jedoch rechtzeitig an, wodurch die Beziehung zwischen ihnen verbessert wurde.

### 6.6.1 Die Geschäftskrise in der zweiten Hälfte der 1870er Jahre

Bis Mitte der 1870er Jahre entwickelte sich der Waffenhandel zwischen Li und Krupp zufriedenstellend. Trotzdem beklagte Alfred Krupp, seine Produkte würden zu billig an China verkauft und verursachten ihm enorme Verluste.<sup>553</sup> Er schrieb 1874 an die Prokura seiner Firma: „Die Preise für Li Hung Chang sind schwach und zu niedrig angesetzt. Das ist ein nicht gutzumachender Verlust für die Firma.“<sup>554</sup>

Aus Unzufriedenheit mit den kommerziellen Entwicklungen in China bestimmte Krupp 1876 eine neue Handelspolitik mit China: Erhöhung der Preise und Lieferung überholter Kanonen an China. Er wies seine Prokura an, dass „Provision“, „Verlust“ und „Spesen“ von vornherein auf die Preise aufgeschlagen und nicht selbst getragen werden müssten, sonst gehe „das beste Fett von der Suppe“ verloren. Wenn China von ihm die neuesten Modelle haben wolle, müsse der geforderte Preis unabänderlich bleiben. Wenn Li billige Kanonen kaufen wolle, dann solle er alte preußische Geschütze bestellen. Außerdem sagte Krupp, Li solle sich an ihn wenden, weil er China tüchtige Offiziere vermitteln könne.<sup>555</sup> Über die Höhe des geplanten Preisanstiegs machte Krupp keine Angaben. Ein weiteres Mittel für versteckte Preiserhöhungen war der

---

<sup>553</sup> HAK FAH 2B 363a, Alfred Krupp an Prokura, 15.5.1872.

<sup>554</sup> HAK FAH 2B 363a, Alfred Krupp an Prokura, 22.9.1874.

<sup>555</sup> HAK FAH 2B 341, Alfred Krupp an Prokura, 8.2.1876. Siehe auch YÜ 1981: 135; JING 2002: 83.

Verkauf veralteter Geschütze. Krupp schlug 1874 bereits vor, die zu früh fertiggestellten Geschütze für Preußen teilweise an China abzugeben, um dessen Ansprüche schneller befriedigen zu können.<sup>556</sup>

Wären die Regierungen hinlänglich arm, verfuhr er tatsächlich so. Rückständigen Ländern wurden veraltete Waffen geliefert. Trotz der riesigen Rechnungen, die Asiens Bismarck [Li Hongzhang] beglich, bekam Li Hongzhang nicht Essens neuestes Modell, das vielmehr nach St. Petersburg ging. Die Forts von Tagu [Dagu] erhielten überholte Kanonen, und eine stattliche Bestellung aus Bangkok wurde nach demselben Rezept ausgeführt.<sup>557</sup>

Krupp betrachtete diese Geschäftspraktiken sarkastisch: „Was können Siamesen und Chinesen nicht für Löcher damit in ihre Feinde schießen!“<sup>558</sup> Außerdem drängte Krupp darauf, ein großes Quantum Geschosse ohne Bestellung nach China zu senden. Er gab intern zu, die Geschosse seien ohne Auftrag geliefert worden.<sup>559</sup> Das wurde von Li und der chinesischen Regierung negativ vermerkt. Er rechtfertigte sich dafür:

Die Sachen haben aber alle einen Wert für Li. Die Geschosse sind doch nicht schlechter als die in Frankreich gebauten? Die Geschütze sind die nämlichen und halten die schwache Ladung aus. Für chinesische Kriege wird Li durch die Akquisition verstärkt.<sup>560</sup>

Ob Li bemerkte, dass seine bestellte Neukonstruktion gegen veraltete preußische Kanonen eingetauscht wurde, ist nach verfügbaren chinesischen Quellen unklar. Li berichtete darüber in keiner seiner Schriften. Allerdings sanken die chinesischen Waffenbestellungen bei der Firma Krupp in der zweiten Hälfte der 1870er Jahre stark. Nach dem starken Auftragsrückgang in China analysierte Krupp den Handel mit China und erkannte in einem Schreiben an seine Prokura die Fehler der China-Politik der Firma an. Er glaubte jedoch auch, dass der Agent Peil dafür stärker zur Verantwortung gezogen werden sollte:

---

<sup>556</sup> HAK FAH 2B 363d, Alfred Krupp an Prokura, 4.12.1874.

<sup>557</sup> MANCHESTER 1968: 136.

<sup>558</sup> MANCHESTER 1968: 136; MENNE 1937: 134; JING 2002: 84.

<sup>559</sup> HAK FAH 2B 363a, Alfred Krupp an C. Meyer, 17.9.1876.

<sup>560</sup> HAK FAH 2B 363d, Alfred Krupp an C. Meyer, 15.9.1876.

Wir haben bei Li noch etwas gutzumachen, denn wir haben durch leichtsinniges Verfahren bereits unseren Kredit verloren. Übrigens liegt die Folgerung sehr nahe, dass durch die beiden vorgedachten Fehler die Entziehung der Aufträge und Benutzung der Konkurrenz hervorgerufen worden ist, dass wir durch solche zwei ungemein groben Fehler unseren Ruf und unser chinesisches Geschäft selbst ruiniert haben und durch das Geschoss-Geschäft auch Peil.<sup>561</sup>

Die neue Vertriebs- und Preispolitik von Krupp in China führte zu einer Vertrauens- und Absatzkrise mit Li, was die Chancen für Konkurrenten aus Großbritannien, Frankreich und Deutschland erhöhte und den gegenseitigen Wettbewerb verschärfte. Peil sagte, Krupps Preise seien zu hoch, weshalb Li viel bei der Konkurrenz kaufe.<sup>562</sup> Aus diesem Grund revidierte Krupp seine neue Geschäfts- und Preispolitik und versuchte, die Beziehungen zu Li zu verbessern. Durch die gemeinsamen Tätigkeiten und Bemühungen der Firma Krupp und der verschiedenen Handelskomponenten begannen der Waffenhandel und die Kooperation mit Li Anfang der 1880er Jahre wieder zuzunehmen.

### **6.6.2 Der Streit über braunes Schießpulver**

1887 versuchte Krupp, Li zu zwingen, braunes Schießpulver für die von ihm gelieferte Artillerie zu kaufen und einzusetzen. Diese Art Schießpulver erhöhte die Geschwindigkeit der Kanonengeschosse, konnte jedoch nicht in China hergestellt werden. Da Schießpulver Verbrauchsmaterial war, musste eine ausreichende Menge aufbewahrt und regelmäßig aufgestockt werden. Schießpulverimporte aus dem Ausland waren jedoch kostspielig. Die Einführung von Krupps Anlagen und Technologien war die bevorzugte Option für China. Nach Lis Meinung war es ausreichend, wenn Anlagen gekauft und Sachverständige aus dem Ausland zu Anleitungen eingeladen würden. In dieser Zeit existierte im Westen jedoch bereits ein Verständnis von geistigem Eigentum. Aufgrund des Maschinenverkaufs konnte Krupp seine Produktionstechnologie nicht anbieten. Der deutsche Techniker Jauss, den die mit Krupp

---

<sup>561</sup> Ebd.

<sup>562</sup> HAK FAH 2B 363d, F. Peil, Shanghai, an F. Peil, Köln, 11.1.1876.

zusammenarbeitende Pulverfabrik Heidemann & Duttenhofer nach Tianjin zur Einrichtung einer Pulverfabrik entsandte, bot der chinesischen Regierung an, China bei der Herstellung des braunen Pulvers zu helfen. Allerdings sei es notwendig, vorher das Herstellungsrezept von Krupp zu kaufen. Er vertrat damit die offizielle Haltung von Krupp und Duttenhofer.<sup>563</sup> Nach Kauf der Produktionsanlagen und Bezahlung der Personalkosten müsse ebenfalls für die unsichtbare Technologie bezahlt werden, was Li nicht akzeptierte.

Wegen der Verhandlungsschwierigkeiten zwischen Li und Jausz schlug Dr. Rettich, der deutschen Konsul in Tianjin, wohl auf Anregung der Pulverfabrikanten vor, dass die Chinesen dem japanischen Beispiel folgen und in den nächsten zwei oder drei Jahren für einige Millionen Mark Pulver zu den bisherigen Bedingungen und Preisen von den Pulverfabriken kaufen **sollten**, dann **könnten** sie das Fabrikationsgeheimnis gegen Verpflichtung erwerben.<sup>564</sup> Solche Bedingungen wurden von chinesischer Seite jedoch nicht anerkannt. Li war über die angebotenen Konditionen zur Überlassung des Produktionsgeheimnisses verärgert. Daher bediente er sich wieder des Druckmittels, das Konkurrenzverhältnis der Großmächte zugunsten Chinas auszunutzen und einen gegen den anderen auszuspielen. 1887 kaufte er von Mandl, dem Vertreter der englischen Firma Jardine Matheson & Co., 300 000 Pfund braunes Pulver für 118 211 Tael. Ebenso erwarb er geeignete Maschinen zur Pulverproduktion in Tianjin und stellte einen Fachmann zur Gewährleistung der Produktion und der Einweisung von Chinesen in die erfolgreichen Produktionsmethoden ein. Jardine Matheson & Co. gewährte ihm günstige Zahlungsbedingungen.<sup>565</sup> Li wollte Krupp auf diese Weise verständlich machen, dass er deutsche Waren jederzeit durch britische Waffen ersetzen könne.

Krupp erlitt eine Niederlage. Krupps Fehler wurden auch von den französischen Konkurrenten ausgenutzt, die bei Li propagierten, die französischen De-Bange-Geschütze brauchten kein braunes Schießpulver und könnten dieselben Leistungen erzielen.<sup>566</sup> Daher entschied sich

---

<sup>563</sup> STOECKER 1958: 213.

<sup>564</sup> Ebd.; JING 2002: 128.

<sup>565</sup> PAAA Nr. 450, Kettler an Bismarck, 1.9.1887. Siehe auch STOECKER 1958: 213; JING 2002: 128.

<sup>566</sup> PAAA Nr. 471, Ketteler an Bismarck, 3.9.1887.

Krupp für einen Kompromiss, um Lis Vertrauen und den chinesischen Rüstungsmarkt nicht zu verlieren. Krupp verkaufte die Produktionsmaschinen nicht nur an Li, sondern schickte auch Personal nach China, um die Produktion von braunem Schießpulver anzuleiten. 1891, als das braune Pulver im Tianjin-Arsenal produziert wurde, bat Li den Kaiserhof, diesen von Krupp entsandten Mitarbeitern, die Beiträge zur Herstellung der schweren Küstengeschütze und von Braunpulver in China leisteten, eine Ehrung zu verleihen.<sup>567</sup>

## **6.7 Der Wettbewerb um Krupp-Geschützbestellungen zwischen den Generalgouverneuren**

Krupp-Geschütze wurden als die besten Waffen angesehen und waren daher kostenintensiv. Zudem waren die Militärausgaben in der späten Qing-Dynastie beinahe ausgeschöpft. Deshalb war es unvermeidlich, dass Generalgouverneure um die Bestellung und Verteilung von Krupp-Geschützen konkurrierten. Als Folge davon wurden Krupp-Geschütze nicht entsprechend der Verteidigungsdringlichkeit, sondern nach Macht des jeweiligen Generalgouverneurs verteilt.

1891 bemühten sich sowohl Li als auch Zhang Zhidong 張之洞 (1837–1909)<sup>568</sup> um einen großen Auftrag von hunderten Krupp-Geschützen, die ursprünglich von Zhang Zhidong bestellt worden waren. 1883, während des Beginns des Chinesisch-Französischen Kriegs, wurde Zhang Zhidong zum Generalgouverneur von Liangguang ernannt. Nach Chinas Niederlage förderte Zhang Zhidong die Selbststärkungspolitik und konzentrierte sich auf den Ausbau des Militärs. Er förderte die Militärindustrie, betrieb Bergbau und kaufte westliche Waffen. 1889 wurde sein Antrag auf eine Bestellung der Krupp-Geschütze aus Deutschland vom Kaiserhof genehmigt. Gleichzeitig plante er, eine Waffenfabrik in Guangdong einzurichten. Er beauftragte Hong Jun, den Gesandten in Deutschland, 102 75-mm-Krupp-Feldkanonen und später noch einmal 30 87-

---

<sup>567</sup> LQ 14: 45-46, Thronbericht Li GX 17/2/26 „Geguo yangyuan qingjiang pian 各國洋員請獎片“.

<sup>568</sup> Zhang Zhidong (1837–1909), *zi* Xiaoda 孝達, *hao* Xiangtao 香濤, *shi* Wenxiang 文襄. Er erhielt 1863 den *jinshi*-Grad und wurde hintereinander als Junior Kompilator (*bianxiu* 編修), Leser (*shidu xueshi* 侍讀學士), Kommentator des Hanlin-Akademie (*shijiang xueshi* 侍講學士), Vize-Direktor des Großen Sekretariats und Gouverneur von Shanxi (*shanxi xunfu* 山西巡撫) eingesetzt. 1884 wurde er zum Generalgouverneur von Liangguang und 1889 zum Generalgouverneur von Huguang ernannt. 1907 wurde ihm der Ehrentitel Großsekretär des Tiren-Pavillons verliehen. Nähere Biographie siehe QSG, Bd. 41, j. 437, S. 12377-12380; QSLZ, Bd. 16, j. 64, S. 5106-5120; HUMMEL 1943: 27-31.



mm-Krupp-Kanonen mit zugehörigen Geschossen zu bestellen. Er hoffte, mit solchen Krupp-Kanonen 17 Artillerien bilden zu können und so die militärische Stärke der Provinzen Guangdong und Guangxi zu erhöhen.<sup>569</sup>

Im Juli 1889 versetzte Zhang Zhidong den Generalgouverneur von Huguang. Er plante, das neue Arsenal und dessen Waffen in seine neue Gerichtsbarkeit zu verlegen. Die Waffenproduktion hatte noch nicht begonnen und daher war die Fabrik nicht schwierig zu verlegen. Bei den zuvor bestellten Krupp-Geschützen wurde jedoch bereits vereinbart, diese an Guangzhou zu liefern. Daher war es schwierig, die Waffen direkt in die Provinz Hubei zu senden. Zwei Jahre später, 1891, wurden Krupp-Geschütze termingerecht nach Guangzhou geliefert. Li Hanzhang, der Zhang Zhidongs Nachfolger als Generalgouverneur von Liangguang wurde, wollte Zhang Zhidong die vor zwei Jahren bestellten 132 Krupp-Geschütze nicht übergeben. Er nannte den Waffenbedarf der Küstenverteidigung von Qiongzhou 瓊州 (heute Provinz Hainan 海南) als Grund und bat den Kaiserhof, die Krupp-Geschütze in Liangguang zu belassen. Trotzdem blieben jene Krupp-Geschütze nicht in seinen Händen. Bald darauf berichtete Li Hanzhang dem Kaiserhof, dass die Krupp-Geschütze für Guangdong nicht geeignet seien, da die Region meistens bergig sei und es an Pferden mangle. Da das Klima feucht sei, könnten die Waffen außerdem von Termiten zerfressen werden. Daher bat er, alle die 102 75-mm Krupp-Geschütze nach Tianjin zu transportieren, was ihm erlaubt wurde.<sup>570</sup>

Obwohl Zhang Zhidong von den Geschützen nicht ablassen wollte, konnte er nur 18 Krupp-Geschütze mit 9 000 Geschossen bekommen und nach Hubei bringen. Er sagte, Hubei sei eine wichtige Handelsregion und bekomme ausländische Aufmerksamkeit. Trotzdem gebe es viele Banditen und die dortige Armee benutze noch veraltete Vorderlader-Waffen. Deshalb sei es nötig, fortschrittliche Hinterlader-Waffen in Hubei zu verteilen und so die Militärkraft zu verstärken.<sup>571</sup> 1894 beantragte er Kanonen für die Lian-Armee in Hunan und ihm wurden 18

---

<sup>569</sup> WANG 1970: 9600, Telegramm Zhang Zhidong an Hong Jun GX 15/9/15 „Zhi bolin Hong qinchai 致柏林洪欽差“; 1970: 9602-9603, Telegramm Zhang Zhidong an Hong Jun GX 15/9/21 „Zhi bolin Hong qinchai 致柏林洪欽差“.

<sup>570</sup> QSBN 11: 584.

<sup>571</sup> WANG 1970: 2197, Thronbericht Zhang Zhidong GX15/12/10 „Jiebo yuesheng qiangpao pian 借撥粵省槍礮片“.

Krupp-Kanonen aus dem Jiangnan-Arsenal zugeteilt. Später bestellte er 12 Krupp-Kanonen bei einem Zweiggeschäft von Mandl & Co. in der Provinz Gansu 甘肅 (Kurzname Gan 甘), wahrscheinlich um Lis Einmischung zu vermeiden.<sup>572</sup>

---

<sup>572</sup> QIAO/LI/LIU 2001: 132, 135; SUN 2014: 291.

## **7. Der Einfluss der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp auf die militärische Modernisierung der späten Qing-Zeit**

Die militärische Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp begann mit Waffenhandel und erweiterte sich auf die Einstellung deutscher militärischer Techniker und Instrukteure und die Ausbildung chinesischer Artillerie- und Militärtechniker, was die Militärreform in der späten Qing-Zeit, insbesondere die Modernisierung der von Li geleiteten und kommandierten Huai-Armee und Beiyang-Flotte förderte. Die militärische Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp hatte weitreichende Auswirkungen auf die chinesischen Militärreformen während der Beiyang-Regierung und der Nationalregierung der Republik China.

### **7.1 Die Modernisierung der Huai-Armee**

Nach dem Taiping-Aufstand und vor der Niederlage des Chinesisch-Japanischen Krieges (1864–1895) wurde die Huai-Armee zur wichtigsten nationalen Verteidigungsstreitmacht der späten Qing-Zeit. Besonders nachdem Li 1870 zum Generalgouverneur von Zhili und zum Beiyang-Handelssuperintendenten ernannt worden war, übernahmen Teile der mit Li in der Provinz Zhili stationierten Huai-Armee die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Sicherheit von Beijing und den Aufbau der Küstenverteidigung in Nordchina. Li beobachtete die Entwicklung der westlichen modernen Militärtechnologie stets aufmerksam und erwarb die neuen Kenntnisse. Indem er deren neue Kenntnisse einführte und westliche fortschrittliche Waffen und Militärtechnologie imitierte, trieb er die Reform der Huai-Armee kontinuierlich voran. Anfang der 1870er Jahre begann er, die neuartigsten Krupp-Hinterlader-Stahlkanonen aus Europa für die Huai-Armee zu kaufen, und ersetzte später nach und nach die Geschützausrüstung der Huai-Armee durch Krupp-Kanonen. Mit der Erneuerung und dem Wechsel der Geschützausrüstung führte er gleichfalls das deutsche Militärtraining und die Militärausbildung ein und veränderte die Organisationsstruktur der Artillerie der Huai-Armee.<sup>573</sup>

---

<sup>573</sup> Siehe LU 1989: 269-271; WENG 1989: 307-308; LIU 1989: 347-348.

### 7.1.1 Die Erneuerung der Geschütz-Ausrüstung und Organisationsstruktur der Artillerie

Durch den immer häufiger werdenden Kontakt mit westlichen Diplomaten, Militärpersonen und Waffenhändlern in China wurde Lis Wissen über die moderne westliche Militärtechnologie ständig erweitert und verbessert. Außerdem zeigte der praktische Einsatz der Krupp-Kanonen der Huai-Armee, dass Krupp-Hinterlader-Stahlkanonen fortschrittlich und wirkungsvoll waren. Li meinte, dass Krupps Vier-Pfund-Hinterlader-Stahlkanonen für den Einsatz in Landkriegen am besten geeignet seien. Er lobte sie als die bekanntesten und mächtigsten Waffen in westlichen Ländern.<sup>574</sup> Aufgrund der knappen Militärausgaben der Huai-Armee und des hohen Preises von Krupp-Kanonen konnte Li die Kaufgelder jedoch nur diskontinuierlich aufbringen und die früheren benutzten Vorderlader-Kanonen der Huai-Armee schrittweise durch die Krupp-Hinterlader-Stahlgeschütze ersetzen.

Bis 1877 hatte Li 114 Vier-Pfund-Hinterlader-Stahlkanonen von Krupp für die Huai-Armee gekauft. Auf dieser Basis wurden 19 Bataillone der neuartigen Artillerieeinheiten gegründet, die alle die Organisationsstruktur der deutschen Artillerie-Bataillone nachahmten. Jedes Bataillon war mit sechs Stahlkanonen ausgerüstet. Jedes Bataillon bestand aus 144 Artilleriesoldaten. Jedes Geschütz war mit zwei Kanonenwagen und jeder Kanonenwagen mit sechs Pferden ausgestattet. Es gab im Bataillon noch andere Wagen wie Holztransportwagen, Lebensmittelwagen, Gepäckwagen usw., die Pferde benötigten, und noch einmal 32 Pferde zum Reiten. Insgesamt brauchte jedes Bataillon 150 Pferde. Für jedes Pferd wurden zwei Kutscher angestellt. Ein vollständig ausgerüstetes Bataillon bestand aus 114 Krupp-Geschützen, 2 736 Soldaten, 2 850 Pferden und mehr als 800 Kutschern.<sup>575</sup> Die Artillerie-Bataillone der Huai-Armee waren zu dieser Zeit selbständig und wurden zu einer Artillerieeinheit, die in der Lage war, Kampfmissionen unabhängig auszuführen. Die Huai-Armee wurde zu der stärksten Streitkraft in China.<sup>576</sup>

---

<sup>574</sup> LQ 31: 185, Li an das Zongli Yamen GX 1/2/27 „Yigou sibang houmen gangpao 議購四磅後門鋼礮“; LQ 7: 310, Thronbericht Li GX 3/2/24 „Chuangban Kelubu paoche magan pian 創辦克鹿卜礮車馬幹片“.

<sup>575</sup> LQ 7: 310, „Chuangban Kelubu paoche magan pian 創辦克鹿卜礮車馬幹片“.

<sup>576</sup> WANG 1967: 99.

Danach brachte Li weiterhin Geld auf und kaufte Krupp-Kanonen für die Huai-Armee. Nach 1884 besaß die Huai-Armee bereits mehr als 370 Krupp-Kanonen. Außerdem wurden Pioniere als neue Truppengattung entwickelt, um den Transport und die Verwendung der Kanonen zusammenzubringen, was das Fortschreiten und die Entwicklung der Huai-Armee über die Zeit zeigte.<sup>577</sup>

### **7.1.2 Deutsche Militärinstruktoren und deutsche Ausbildung**

Es gab große Unterschiede bei der Verwendung von Vorderlader- und Hinterlader-Kanonen. Mit dem Wechsel auf neuartige Hinterlader-Kanonen stellte Li deutsche Militärinstruktoren, vor allem durch die Firma Krupp, an, die die Huai-Armee die Verwendung und Handhabung der Krupp-Hinterlader-Kanonen lehrten. Li legte großen Wert auf das Training der Armee. Er meinte, Training sei genauso wichtig wie der Kauf fortschrittlicher Waffen. Wenn die Armee mit westlichen Waffen ausgerüstet werde, müsse sie auch nach westlichen Methoden ausgebildet werden, um deren Feuerkraft-Leistung zu erreichen.<sup>578</sup> Mit der Einführung der Krupp-Kanonen und der Anstellung deutscher Militärtrainer wurde die deutsche militärische Ausbildung entsprechend eingeführt. Die Ausbildung der Huai-Armee änderte sich allmählich von einer englischen zu einer deutschen Ausbildung.

Zusätzlich wurde eine Reihe von übersetzten Krupp-Kanonen-Büchern an die Bataillone der Huai-Armee ausgegeben. Während der Verwendung westlicher Kanonen folgte die Huai-Armee zu Beginn ausländischen Instruktoren und verwendete deren Sprache während der Ausbildung. Die Bataillone waren daher nicht miteinander kompatibel und kommunizierten unterschiedlich, wodurch Schwierigkeiten entstanden. Es schien daher erforderlich, die Befehle ins Chinesische zu ändern. Das Zongli Yamen befahl Li und Shen Baozhen, Personen auszuwählen, die Fremdsprachen beherrschten, sodass sie die militärischen Befehle ins Chinesische übersetzen und in einem Buch schriftlich festhalten konnten. Wenn die

---

<sup>577</sup> Ebd.

<sup>578</sup> LQ 33: 350, Li an das Zongli Yamen GX 9/12/26 „Lungou xinshi huoqi 論購新式火器“.

Ausbildungsmethode nicht durch Sprache übertragen werden konnte, dann halfen und ergänzten Illustrationen. Dieses Buch wurde daraufhin an die gesamte Armee verteilt und die Truppen wurden danach ausgebildet.<sup>579</sup> Li berichtete:

Die Schlachtordnungen und die Befehle zwischen Vorderlader- und Hinterlader-Waffen sind ungefähr gleich, aber die Bedienung unterscheidet sich voneinander. Die Schlachtordnungen und die Befehle von Vorderlader-Waffen wurden von Ding Richang, dem ehemaligen Gouverneur Jiangsu, im zehnten Jahr der Tongzhi-Zeit [1871] ins Chinesische übersetzt und mit Illustrationen gedruckt. Das Shanghai-Arsenal übersetzt und druckt *Kelubu houtang paofa* [*Bedienung der Krupp-Hinterlader-Kanonen*], das Tianjin-Bewaffnungsbüro übersetzt und druckt *Kelubu xiaopao jianben caofa* [*Handhabung der kleinen Krupp-Kanonen*], die bereits an Bataillone der Huai-Armee ausgeteilt werden, sodass die Offiziere und Soldaten jeden Tag lernen können. Das schon übersetzte, aber nicht gedruckte *Deguo paodui macao fa* [*Exerzierreglement der deutschen Artillerie und Kavallerie*] und die später neu übersetzten Bücher sollen jedem Bataillon und jedem Arsenal übergeben werden, um jederzeit das Wichtige auszuwählen und genauer zu verfahren. Die Offiziere und Soldaten sollen sich in den ausländischen militärischen Taktiken und Waffen auskennen.<sup>580</sup>

Die Bataillone der Huai-Armee hatten ihre Artillerie-Truppen in der Handhabung der Krupp-Geschütze ausgebildet und die Sprache vereinheitlicht. Die Übersetzung der Ausbildungs- und Anleitungsbücher des Jiangnan-Arsenals und Tianjin-Bewaffnungsbüros wurde zum ersten Entwurf einer einheitlichen nationalen Militärsprache. Die Huai-Armee war die erste chinesische Armee in der späten Qing-Zeit, die die Krupp-Geschütze einsetzte und vollständig nach deutschem Modell Artillerie-Teams ausbildete.

### 7.1.3 Ausbildung und Förderung von Militärtalenten

Ausländisches Militärpersonal wurde nur vorübergehend eingestellt, um die Huai-Armee auszubilden und anzuleiten. Wichtiger war es, mithilfe westlicher Militärtechnologie Chinas

---

<sup>579</sup> LQ 8: 126, Thronbericht Li GX 4/7/2 „Junhuo huayi banfa bing baoxiao kouling shiyi zhe 軍火畫一辦法並報銷口令事宜摺“.

<sup>580</sup> Ebd., S. 128: 前門槍礮與後門槍礮陣式口令大致相同，而槍礮用法彼此互異。其前門槍礮口令陣法已經前江蘇撫臣丁日昌於同治十年用漢文譯刻成書，有圖有說。上海機器局譯刻《克鹿卜後膛礮法》、天津軍械所譯刻《克鹿卜小礮簡本操法》均已印發各營，令將弁兵勇日事講習。其已譯未刻之《德國礮隊馬操法》，及續譯各書，應飭令各營各局人員隨時擇要妥細辦理，俾將弁人等於外洋兵法用器一律通曉。

eigene Militärtalente auszubilden. Später konnten diese die chinesischen Streitkräfte nach westlichem Vorbild neu organisieren und ausbilden. Auf diese Weise wurden fortschrittliche militärische Technologie und Wissen eingeführt und erweitert, es wurde die militärische Reform Chinas gefördert und die Abhängigkeit von Westmächten schrittweise reduziert.

Die Waffengeschäfte und Zusammenarbeit mit Krupp förderten auch die militärische Zusammenarbeit zwischen Li und Deutschland. Li schickte zweimal Offiziere der Huai-Armee an die deutsche Militärakademie oder zur Armee, um deutsche Militärausbildung kennenzulernen. Er hoffte, dass sie nach ihrer Rückkehr nach China Bataillonen der Huai-Armee zugewiesen würden und dort als Trainer dienten.<sup>581</sup> Krupp nahm an zwei Entsendungen teil.<sup>582</sup> Die erste Gruppe von sieben Offizieren wurde 1876 von dem deutschen Instrukteur Lehmyer nach Deutschland begleitet. Die Offiziere traten mit Hilfe und Unterstützung Brandts, des deutschen Gesandten in Beijing, in das 4. Garde-Infanterieregiment in Spandau ein, um eine Militärausbildung zu absolvieren. 1879 kehrten drei Offiziere nach China zurück. Li wählte eine Kompanie des Leibgarde-Bataillons der Huai-Armee und ließ die drei Offiziere diese Einheit nach deutschem Vorbild ausbilden. Er ließ Hanneken die Ausbildung beobachten. Er hoffte, dass jene Soldaten wiederum nach der Ausbildung als Trainer in anderen Bataillonen dienen könnten. 1882 kehrte Wang Desheng zurück. Li ließ Wang Desheng sein Leibgarde-Bataillon gemäß deutscher Militärausbildung ausbilden. Das Leibgarde-Bataillon übernahm den aktuellen deutschen Militärstil vollständig. Dies war eine weitere Integration aktueller militärischer Fähigkeiten in die Huai-Armee. Die anderen chinesischen Armeen in jener Zeit waren kaum mit der Huai-Armee zu vergleichen.<sup>583</sup> 1889 führte Schnell fünf Militärstudenten aus der Tianjin-Militärakademie für ein halbes Jahr in die Berliner Militärakademie und ein halbes Jahr in die Krupp-Fabrik zur praktischen Fortbildung in der Handhabung von Krupp-Geschützen und dem Bau der Festungsforts. Nach ihrer Rückkehr verblieben sie zuerst in der Tianjin-Militärakademie. Nach Zerstörung der Tianjin-Militärakademie im Boxeraufstand

---

<sup>581</sup> LQ 7: 53-54. Thronbericht Li GX 2/3/26 „Bian Changsheng deng fu deguo xuexi pian 卞長勝等赴德國學習片“.

<sup>582</sup> Siehe Kap. 5.5 „Die chinesischen Militärstudenten in Deutschland“ in dieser Dissertation.

<sup>583</sup> WANG 1967: 203.

wurden sie von Yuan Shikai 袁世凱(1859–1916)<sup>584</sup> angeworben und übernahmen hochrangige militärische und politische Posten während der Beiyang-Regierung.<sup>585</sup>

Obwohl Offiziere aus der Huai-Armee ins Ausland geschickt wurden und sich neues Militärwissen aneigneten, konnte der Bedarf an modernem Militärwesen damals aufgrund fehlender Militärtalente noch nicht gedeckt werden. Das fortschrittliche Militärwissen musste in großem Umfang verbreitet und erworben werden. Ein Auslandsstudium kostete jedoch viel Zeit und Geld und eignete sich weder für eine allgemeine noch für eine langfristige Lösung.<sup>586</sup> 1885 bat Li auf Rat von Zhou Shengbo 周盛波 (1830–1888) und Zhou Shengchuan 周盛傳 (1833–1885), dem System westlicher Militärakademien zu folgen und in Tianjin eine Militärakademie zu errichten. Eine Gruppe deutscher Offiziere befand sich in Tianjin, die im Vorjahr nach China gesandt worden waren. Sie dienten als Militärlehrer und unterrichteten in der Militärakademie nach deutschem Vorbild.<sup>587</sup> Zudem existierte eine Artillerieklasse, in der Artillerie-Studenten die Handhabung und Pflege der Krupp-Geschütze lernten und übten.<sup>588</sup> Mit der Gründung der Tianjin-Militärakademie hatte die Huai-Armee die Möglichkeit, sich weiter fortzubilden. Nach Absolvierung einer zweijährigen Ausbildung wurden die Absolventen in der Huai-Armee verteilt und dienten fortan als Ausbilder, um die Soldaten zu trainieren, wodurch die Huai-Armee sehr große Fortschritte machen konnte.<sup>589</sup> Die Betonung der Militärbildung der Generäle der Huai-Armee sollte ein wesentlicher Faktor für die dauerhafte Entwicklung und Modernisierung der Huai-Armee sein.<sup>590</sup>

Die Tianjin-Militärakademie hatte, nur zehn Jahre vor dem Chinesisch-Japanischen Krieg, eine

---

<sup>584</sup> Yuan Shikai (1859–1916), *zi* 慰廷, *hao* 容庵. Nach dem Chinesisch-Japanischen Krieg wurde er für die Organisation und Ausbildung der Neuen-Armee in Tianjin zuständig. 1899 wurde er zum Gouverneur von Shandong ernannt und unterdrückte den Boxeraufstand. 1901 wurde er zum Generalgouverneur von Zhili und Handelssuperintendenten von Beiyang ernannt. Im Verlauf der Xinhai-Revolution zwang er der Mandschu-Kaiser, Puyi, zur Abdankung und wurde der erste offizielle Präsident der Republik China. Yuan Shikai stellte dann die Monarchie wieder her und rief sich zum Kaiser des Chinesischen Kaiserreiches aus. Seine Hongxian- 洪憲 Dynastie währte nur ein paar Monate, vom 12. Dezember 1915 bis 22. März 1916. Angesichts der Opposition aus allen Lagern beugte sich er dem Druck und trat zurück. Er starb wenige Monate später an Nierenversagen. Seine nähere Biographie siehe HUMMEL 1943: 950-953.

<sup>585</sup> WANG 1999: 83.

<sup>586</sup> WANG 1967: 203.

<sup>587</sup> Ebd.; WANG 1994: 369; LQ 11: 98, Thronbericht Li GX 11/5/5 „Chuangshe wubei xuetang zhe 創設武備學堂摺“.

<sup>588</sup> QIAO/LI/LIU 2001: 211.

<sup>589</sup> LUO 1999: 6

<sup>590</sup> WANG 1967: 204.



etwa 15-jährige Geschichte und insgesamt über 2 000 Absolventen. Da die Schule recht jung war, hatte sie wenig Einfluss auf die Erneuerung der Huai-Armee, sondern wurde von Yuan Shikai genutzt. Absolventen wurden zu den Hauptkadern seiner Beiyang-Armee, und eine Gruppe von ihnen nahm wichtige Schlüsselpositionen in den militärischen und politischen Kreisen der Beiyang-Regierung und der frühen Nationalregierung der Republik China ein und beeinflusste die militärische Modernisierung weitreichend.<sup>591</sup>

#### 7.1.4 Auswirkungen auf die Reformen anderer Armeen

Li schlug dem Qing-Hof und Zongli Yamen mehrmals vor, militärische Reformen in der Grünen Standarten-Armee und später in der von der Grünen Standarten-Armee reorganisierten Lian-Armee durchzuführen. Er riet, überflüssiges Militärpersonal zu reduzieren, um die Militärausgaben herabzusetzen und so mehr Geld in den Kauf und die Erneuerung von Waffen zu investieren. Auf diese Weise konnten die Truppen nach westlichen Methoden ausgebildet und das Militär gestärkt werden.<sup>592</sup> Die Modernisierungsreform der Huai-Armee machte sie zur mächtigsten Armee der späten Qing-Zeit. Ihre erfolgreiche militärische Modernisierung und Reformenerfahrung wurden zum Vorbild für andere militärische Streitkräfte.

1880 schlug Li Prinz Chun Yixuan 醇親王奕譞 (1840–1891)<sup>593</sup> vor, Krupps Vier-Pfund-Stahlkanonen für das Pekinger Reiterkorps (*shenji ying* 神機營) zu kaufen, und beauftragte daraufhin den Gesandten in Berlin, Li Fengbao, damit, acht Krupp-Geschütze mit entsprechender Munition für Pekinger Reiterkorps zu bestellen.<sup>594</sup> Aufgrund des Kaufs von Krupp-Geschützen und Munition riet Li dem Prinzen Chun außerdem, neue Artillerien zu

---

<sup>591</sup> LUO 1999: 6-7; WANG 1994: 381-382; WANG 1999: 84; YAO 1992: 119-123.

<sup>592</sup> LQ 29: 338-339, Li an Chen Tingjing 陳廷經 TZ 3/9/11 „Fu Chen chayuan 復陳察院“; LQ 6: 160-161, Thronbericht Li TZ 13/11/2 „Chouyi haifang zhe 籌議海防摺“; LQ 33: 350, Li an das Zongli Yamen GX 9/12/26 „Lungou xinshi huoqi 論購新式火器“; LQ 9: 261, Thronbericht Li GX 6/12/21 „Yifu Mei Qizhao tiaochen zhe 議復梅啟照條陳摺“.

<sup>593</sup> Yixuan 奕譞 (1840–1891), Prinz Chun I., war der siebte Sohn des Daoguang-Kaisers und der jüngere Halbbruder des Xianfeng-Kaisers. 1851 wurde ihm der Titel Prinz zweiter Klasse und 1873 erster Klasse verliehen. Sein zweiter Sohn war der Guangxu-Kaiser und sein fünfter Sohn folgte dem Adelstitel nach und wurde als Prinz Chun II. bezeichnet. 1885 wurde er zum Minister des Haijun Yamen ernannt und für die Angelegenheiten der Marine und Küstenverteidigung zuständig. Nähere Biographie siehe HUMMEL 1943: 384-386.

<sup>594</sup> LQ 32: 643, Li an das Zongli Yamen GX 6/12/16 „Lun xinshi qianguan jianxu E'an 論新式槍礮兼敘俄案“.

bilden und ein Arsenal einzurichten, um Krupp-Munition nachzubauen.<sup>595</sup> Der Prinz nahm Lis Vorschlag an. Ab 1881 wurden jedes Mal 30 Männer aus dem Pekinger Reiterkorps zum Tianjin-Arsenal geschickt und lernten dort die Herstellungsmethode der Geschosse für Krupp-Vier-Pfund-Geschütze. Ein Arsenal wurde für das Pekinger Reiterkorps gegründet, das verschiedene Geschosse und Munition zur Versorgung des Pekinger Reiterkorps sowie der mandschurischen und mongolischen Armee im Nordosten und Nordwesten Chinas herstellte.<sup>596</sup>

Die Lian-Armee in anderen Provinzen wurde ebenfalls mit einigen Krupp-Geschützen ausgerüstet, die ausländische Waffenhändler und chinesische Gesandte in Deutschland von der Krupp-Fabrik bestellten oder von Li erworben wurden. Während des Chinesisch-Französischen Kriegs wurden so beispielsweise die Rüstungen der Lian-Armee in Yunnan erneuert. 1883 kontaktierte Cen Yuying 岑毓英 (1829–1889), der Generalgouverneur von Yungui (*Yungui zongdu* 雲貴總督, Generalgouverneur der Provinzen Yunnan und Guizhou), ausländische Waffenhändler und kaufte mit ihrer Hilfe Krupp-Geschütze, Vavasseur-Geschütze und Mauser-Gewehre, um die Lian-Armee in Yunnan auszurüsten und eine Artillerie zu bilden. Er meinte, dass der vorherige Waffenkauf nicht wirtschaftlich gewesen sei, weshalb er sich im folgenden Jahr an Li wandte und weitere zwölf Krupp-Geschütze erwarb.<sup>597</sup>

Parallel zum sukzessiven Kauf und zur Ersetzung der Hinterlader-Waffen befahl das Zongli Yamen Li, Offiziere aus der Huai-Armee auszuwählen, die als Instrukteure in die Provinzen geschickt wurden. Außerdem stellte Li dem Zongli Yamen zwei Bände der *Kelubo sibang caofa* 克鹿卜四磅操法 (Bedienung der Krupp-Vier-Pfund-Kanonen) vor, die bei der Handhabung der Kanonen helfen sollten.<sup>598</sup> Die militärische Reform der Lian-Armee in den Provinzen verlief jedoch langsam, und ihr Modernisierungsgrad war unterschiedlich. Es wurden noch zahlreiche alte Feuerwaffen aufbewahrt und verwendet und nur wenige moderne Feuerwaffen gebraucht. Einige wenige Lian-Armeen in Provinzen entlang der Küsten nutzten die neuen

---

<sup>595</sup> LQ 33: 3-4, Li an Prinzen Chun GX 7/1/4 „Lun qiangdan 論槍彈“.

<sup>596</sup> QIAO/LI/LIU 2001: 130.

<sup>597</sup> QIAO/LI/LIU 2001: 131.

<sup>598</sup> LQ 33: 363, Li an das Zongli Yamen GX 10/1/25 „Lun caolian qiangpao shuilei 論操練槍礮水雷“.

Waffen früher, ihre Feuerkraftkonfiguration, militärische Ausbildung, Organisationsstruktur und militärischen Kampffähigkeiten konnten jedoch nicht mit denjenigen der Huai-Armee gleichgesetzt werden.<sup>599</sup>

## 7.2 Entwicklung und Modernisierung der Beiyang-Marine

Der Überfall Japans auf Taiwan 1874 veranlasste die Qing-Regierung, den Aufbau und Ausbau der Küstenverteidigung zu forcieren. Nach einer Kontroverse über Küstenverteidigung erließ der Qing-Hof ein Edikt und ernannte Li, den Generalgouverneur von Zhili, zum Verantwortlichen für die Einrichtung der Beiyang-Küstenverteidigung und Shen Baozhen, den Generalgouverneur von Liangjiang, zum Verantwortlichen für die Einrichtung der Nanyang-Küstenverteidigung.<sup>600</sup> Li plante, die Küstenbefestigung in Beiyang auszubauen, zu verstärken und eine moderne Marine zu gründen. Zehn Jahre später, im Chinesisch-Französischen Krieg, erlitt die Qing-Regierung wiederholt einen schweren Niederschlag. Vor allem in der Mawei-Seeschlacht (*Mawei haizhan* 馬尾海戰, 1884) wurde die Fujian-Flotte (*Fujian shuishi* 福建水師) fast vollständig vernichtet, was eine zweite Kontroverse über die Küstenverteidigung verursachte. Dann erst wurde die Küstenverteidigung zum Mittelpunkt der chinesischen Militärreform. Die Qing-Regierung beschloss, das Haijun Yamen einzurichten, um die Angelegenheiten der Marine und Küstenverteidigung zu koordinieren und zu verwalten. Prinz Chun wurde zum Minister, Prinz Qing und Li wurden zum Vize-Minister, Shanqing 善慶 (?–1889) und Zeng Jize zum Assistenten des Ministers ernannt. Zudem wurde politisch festgelegt, vorrangig die Beiyang-Marine zu errichten und zu entwickeln, wofür Li verantwortlich wurde.<sup>601</sup>

Li bemühte sich aktiv um eine Finanzierung. Einerseits bestellte er deutsche und britische

---

<sup>599</sup> POWELL 1955: 39; QIAO/LI/LIU 2001: 133.

<sup>600</sup> HJSL 1982: 12-13, Edikt GX 1/4/26 (30.5.1875) „Zhuo Li Hongzhang Shen Baozhen fenbie duban nanbeiyang haifang yu 著李鴻章沈葆楨分別督辦南北洋海防論“. Siehe auch GXSYD, Bd. 1, 1996: 107-109, „Shangyu Zongli geguo shiwu yamen zou zunyi chouban haifang deng shiyi fenbie kaidan chenglan gezhe pian 上諭總理各國事務衙門奏遵議籌辦海防等事宜分別開單呈覽各摺片“.

<sup>601</sup> HJSL 1982: 58-66 „Zongli geguo shiwu yamen zunzhi huiyi haifang zhe 總理各國事務衙門遵旨會議海防摺“ GX 11 (1885); HJSL 1982: 66 „Zhuo Chunqinwang Yixuan deng banli haijun shiwu yamen yizhi 著醇親王奕譞等辦理海軍事務衙門懿旨“ GX 11/9/5 (12.10.1885).

Kriegsschiffe, andererseits baute er Marinestützpunkte in Lüshun und Weihaiwei auf. 1888 wurde die Beiyang-Flotte offiziell gegründet und zur ersten modernen Marine Chinas. Sie war mit 25 Schiffen ausgestattet, darunter fünf Hauptschiffe: „Dingyuan“ 定遠, „Zhenyuan“ 鎮遠, „Jingyuan“ 經遠, „Laiyuan“ 來遠 und „Jiyuan“ 濟遠, und fünf Torpedoboote, die von deutschen Werften gekauft wurden. Ebenso entstanden zwei Marinestützpunkte in Lüshun und Weihaiwei. Mit mehr als 4 000 Offizieren und weiteren Angestellten war die Beiyang-Flotte die mächtigste Flotte in Asien und die viertstärkste der Welt.<sup>602</sup> Für die Schiffsausstattung der Beiyang-Flotte und die Feuerkraftkonfiguration der Marinestützpunkte waren die Krupp-Kanonen ein Hauptbestandteil. Nachdem sich die Qing-Regierung 1885 auf die Entwicklung der Beiyang-Marine konzentriert hatte, erreichte auch die militärische Zusammenarbeit zwischen Krupp und Li einen neuen Höhepunkt. Krupp besaß fast eine Monopolstellung bei Geschützbestellungen von Beiyang. Krupp-Geschütze, von der deutschen Werft hergestellte fünf Hauptkriegsschiffe der Beiyang-Flotte und die Forts in deutschem Stil spielten eine wichtige Rolle bei der Modernisierung der Beiyang-Flotte.

### 7.2.1 Kriegsschiffe und die Ausstattung mit Krupp-Schiffsartillerie

Li befürwortete nachdrücklich den Kauf der westlichen Panzerschiffe. Er meinte:

Heutzutage will die Küstenverteidigung reorganisiert, ausgerüstet und die Selbststärkung verwirklicht werden. Deshalb müssen sie [die Marine] einige Panzerschiffe haben und hart trainieren, sonst können sie die See nicht kontrollieren.<sup>603</sup>

China will nicht in andere Länder eindringen, sondern sich im Fall eines Krieges verteidigen können. Dazu muss China Panzerschiffe besitzen, um die Häfen im Norden und Süden zu schützen [...] wenn wir eine Selbststärkung wollen, dann müssen wir mit Vorurteilen brechen und Panzerschiffe bestellen.<sup>604</sup>

---

<sup>602</sup> HJSL 1982: 8.

<sup>603</sup> LQ 9: 108, Thronbericht Li GX 6/6/3 „Dingzao tiejiachuan zhe 定造鐵甲船摺“: 今欲整備海防, 力圖自強, 非有鐵甲船數只認真操練, 不足以控制重洋。

<sup>604</sup> LQ 8: 511, Thronbericht Li GX 5/10/27 „Chouyi gouchuan xuanjiang zhe 籌議購船選將摺“: 中國即不為窮兵海外之計, 但期戰守可恃, 藩籬可固, 亦必有鐵甲船數只遊弋大洋, 始足以遮護南北各口。……然欲求自強, 仍非破除成見, 定購鐵甲不可。

Besonders als Japan und Russland Panzerschiffe in die chinesischen Gewässer schickten und damit die Qing-Regierung bedrohten, reichte Li mehrmals Thronberichte ein und sagte, dass der Grund, warum Japan und Russland es wagten, in China einzudringen und China zu verachten, darin liege, dass sie auf Panzerschiffe setzten, die China nicht habe.<sup>605</sup> Als Tor zur Hauptstadt Beijing sollte Beiyang um jeden Preis Panzerschiffe kaufen und eine Flotte bilden, sodass die Sicherheit Beijings gewahrt werden könne. Li schlug vor:

Beiyang ist das Tor zu Beijing und steht überall offen. Egal welches Land Streit beginnt, die vollen Kräfte des Feindes werden auf den Norden gerichtet sein. Wenn in Beiyang keine Panzerschiffe vorhanden sind, reichen die gekauften *kuaipeng chuan* 碰快船 [ungeschützten Kreuzer] und *wenchuan* 蚊船 [Rendel-Kanonenboote] nicht aus, eine Flotte zu bilden und die See zu verteidigen [...]. Meiner bescheidenen Meinung nach sollte Beiyang zwei weitere Panzerschiffe bestellen.<sup>606</sup>

1880 wollte Li mehr als zwei Millionen Liang für den Kauf von zwei altmodischen Panzerschiffen ausgeben, die die Türkei in England bestellt hatte. Aber die britische Admiralität lehnte es aufgrund von personellen Veränderungen ab, an China zu verkaufen. Li plante daher zwei Panzerschiffe bei der britischen Werft zu bestellen, was ohne Ergebnis blieb. Nachdem der Gesandte in Berlin, Li Fengbao, und der Attaché Xu Jianyin die neuen Panzerschiffmodelle in westlichen Ländern sorgfältig inspiziert und wiederholt untersucht hatten, wurde im Dezember 1880 entschieden, das erste Panzerschiff aus der Vulkan-Werft in Stettin, Deutschland zu bestellen. Die britischen und französischen Werften boten den Bau eines zweiten Panzerschiffs an, aber der von ihnen angebotene Preis war China zu hoch. Im Sommer 1881 wählte Li Fengbao die deutsche Vulkan-Werft wiederholt aus, um ein zweites Panzerschiff zu bauen. Li persönlich taufte die beiden Panzerschiffe „Dingyuan“ und „Zhenyuan“.<sup>607</sup>

---

<sup>605</sup> LQ 9: 18, Thronbericht Li GX 6/2/19 „Yigou tiejiachuan zhe 議購鐵甲船摺“; LQ 9: 108-109, Thronbericht Li GX 6/6/3 „Dingzao tiejiachuan zhe 定造鐵甲船摺“.

<sup>606</sup> LQ 9: 108, Thronbericht Li GX 6/6/3 „Dingzao tiejiachuan zhe 定造鐵甲船摺“: 北洋為京畿門戶，處處空虛。無論何國有事，敵之全力必註重在北。若無鐵甲坐鎮，僅恃已購之碰快、蚊船數只，實不足自成一隊，阻扼大洋，……以臣愚見，北洋應再定造鐵甲船二只。

<sup>607</sup> Ebd.; LQ 9: 260, Thronbericht Li GX 6/12/11 „Yifu Mei Qizhao tiaochen zhe 議復梅啟照條陳摺“; LQ 9: 351-352,

Die beiden Panzerschiffe wurden 1884 fertiggestellt und kamen 1885 in China an. Sie kosteten 3,4 Millionen Liang. Nach der Ankunft in Dagukou unternahm Li persönlich eine Probefahrt mit der „Dingyuan“ und fuhr nach Lüshunkou 旅順口. Er war zufrieden mit dem Schiff. Die beiden Schiffe waren jeweils mit vier 305-mm-Krupp-Kanonen ausgestattet, deren Tonnage, Rüstung, Kanonen und Geschwindigkeit damals in Fernost nicht überboten werden konnten.<sup>608</sup> Sie erschütterten auch die japanische Marine. Im Oktober 1885 stellte die japanische Regierung Louis-Emile Bertin von der französischen Admiralität mit hohem Gehalt ein, der verantwortlich für die Überwachung und Herstellung von Schiffen war, die es mit „Zhenyuan“ und „Dingyuan“ bezüglich Feuerkraft und Geschwindigkeit aufnehmen konnten.<sup>609</sup>

Während Li appellierte, dass Panzerschiffe gekauft werden müssten, befürwortete er es, auch Panzerkreuzer zu kaufen. Li Fengbao schrieb ihm, dass die Panzerschiffe und Panzerkreuzer miteinander kooperieren sollten, sonst könnten die Feinde nicht besiegt werden.<sup>610</sup> Li akzeptierte auch diese technische Idee. Er sagte:

Ohne die Hilfe und das Zusammenspiel mit Kreuzern, ist das Panzerschiff das Einzige, worauf man sich verlassen kann.<sup>611</sup>

Ich meine, wenn ein Panzerschiff nach China kommt, muss es mit Kreuzern kooperierten und [von ihnen] unterstützt werden, die als Vorkämpfer oder hintere Unterstützer funktionieren, um Schwung und Stattlichkeit zu gewinnen.<sup>612</sup>

Er trug Li Fengbao auf, dies sorgfältig zu studieren und zu erforschen. Schließlich entschied sich Li Fengbao wieder für die deutsche Vulkan-Werft, um einen neuartigen Panzerkreuzer

---

Thronbericht Li GX 7/4/27 „Tiejia choukuan fenbie xuzao zhe 鐵甲籌款分別續造摺“

<sup>608</sup> LQ 11: 231-233, Thronbericht Li GX 11/10/18 „Yanshou tiejia kuaichuan zhe 驗收鐵甲快船摺“.

<sup>609</sup> MA 1994: 299-300; YOU 1998: 28.

<sup>610</sup> LQ 9: 18, Thronbericht Li GX 6/2/19 „Yigou tiejiachuan zhe 議購鐵甲船摺“.

<sup>611</sup> LQ 8: 510-513, Thronbericht Li GX 5/10/27 „Chouyi gouchuan xuanjiang zhe 籌議購船選將摺“: 若鐵甲無快船輔佐, 則孤註而已。

<sup>612</sup> LQ 10: 158, Thronbericht Li GX 9/2/8 „Xuzao gangjie kuaichuan zhe 續造鋼甲快船摺“: 臣思鐵船來華, 必有精利快船輔佐巡洋, 或作先鋒, 或為後應, 以厚集其聲勢。

herstellen zu lassen: „Jiyuan“, der mit zwei 210-mm-Krupp-Kanonen und einer 150-mm-Krupp-Kanone ausgestattet war. Im Oktober 1885 kam „Jiyuan“ zusammen mit „Dingyuan“ und „Zhenyuan“ in Dagukou an.<sup>613</sup>

1885 tauschten Li, der Gesandte in England, Zeng Jize, und der Gesandte in Deutschland, Xu Jingcheng, Telegramme aus und beschlossen, zwei Panzerkreuzer „Jingyuan“ und „Laiyuan“ in der deutschen Vulkan-Werft und zwei Panzerkreuzer „Zhiyuan“ 致遠 und „Jingyuan“ 靖遠 in der englischen Armstrong-Fabrik zu bestellen. Nach dem Prinzip, starke Schiffe müssten starke Kanonen besitzen, wurden die vier Panzerkreuzer mit 210-mm-Krupp-Kanonen ausgerüstet.<sup>614</sup> Ende 1887 kamen die vier Panzerkreuzer in Xiamen 廈門 an. Im folgenden Jahr wurden sie nach Dagukou verlegt. Li machte wieder eine Probefahrt. Er fand sie stark und schnell und war mit ihnen zufrieden.<sup>615</sup>

Als die Beiyang-Flotte 1888 offiziell gegründet wurde, wurden die obengenannten zwei Panzerschiffe „Dingyuan“ und „Zhenyuan“, drei weitere Panzerkreuzer „Jiyuan“, „Jingyuan“ 經遠 und „Laiyuan“ aus Deutschland und zwei Panzerkreuzer „Zhiyuan“ und „Jingyuan“ 靖遠 aus England die Hauptschiffe der Beiyang-Flotte. Die Schiffe der Beiyang-Flotte wurden hauptsächlich mit großen Krupp-Hinterlader-Kanonen ausgerüstet und verfügten über eine starke Feuerkraft.

## 7.2.2 Neuartige Forts in Marinestützpunkten und in der Küstenverteidigung

Für eine Flotte war ein ausgezeichneter Militärhafen genauso wichtig wie Kriegsschiffe mit hervorragender Leistung. Während Li moderne Kriegsschiffe für die Beiyang-Flotte kaufte, legte er auch großen Wert auf den Bau moderner Marinestützpunkte. Er sagte:

---

<sup>613</sup> Ebd.; LQ 11: 231-233, Thronbericht Li GX 11/10/18 „Yanshou tiejia kuaichuan zhe 驗收鐵甲快船摺“.

<sup>614</sup> HJSL 1982: 117-119, GX 11 „Li Hongzhang wei zaiying dinggou junjian yu Zeng Jize Xu Jingcheng wanglai dianbao (chaodan) 李鴻章為在英訂購軍艦與曾紀澤許景澄往來電報(抄單)“; LQ 13: 86ff., Thronbericht Li GX 15/4/22 „Dingzao kuaichuan baoxiao zhe 定造快船報銷摺“.

<sup>615</sup> LQ 12: 356, Thronbericht Li GX 14/2/19 „Si kuaichuan daohua zhuoding xiangzhang zhe 四快船到華酌定餉章摺“; LQ 12: 384, Thronbericht Li GX 14/4/7 „Chuyang chakan haifang buzhi yanshi xindao kuaichuan zhe 出洋查勘海防布置驗駛新到快船摺“; LQ 12: 394, Thronbericht Li GX 14/4/27 „Jiashi kuaichuan huihua baojiang zhe 駕駛快船回華保獎摺“.

Die Schiffe der Beiyang-Marine werden allmählich mehr. Später werden Panzerschiffe nach China kommen, und dann ist es wichtig, eine Festung auszuwählen und zu errichten, sodass die Schiffe dort anlegen können. Von dort können sie die feindlichen Schiffe abfangen und entern. Ebenso können sie sich dorthin zurückziehen und bei Gefahr verteidigen.<sup>616</sup>

Beim Aufbau moderner Marinestützpunkte war der Bau von Forts in Küstenfestungen eines der wichtigsten Projekte. Die Forts wurden mit großkalibrigen Kanonen bestückt, um Objekte auf dem Wasser ins Visier zu nehmen und abzuschießen, Landstraßen in Küstennähe zu schützen, Wasserstraßen zu blockieren und Kriegsschiffe und Truppen in Küstennähe zu unterstützen. Die Wichtigkeit von Forts betonte Li, indem er erklärte, dass Schiffe ohne Deckung der Forts von Feinden erobert werden könnten, sollten Munition, Kohle und Wasser aufgebraucht sein. Wenn Docks, Fabriken und Lager ohne Deckung der Forts gebaut würden, könnten auch sie vom Feind eingenommen werden. Daher seien Forts für Marinestützpunkte sehr gut geeignet und ein wichtiges strategisches Mittel.<sup>617</sup>

1881 inspizierte Li persönlich die Küsten der Provinz Fengtian 奉天 (heute die Provinz Liaoning 遼寧) und bemerkte, dass Lüshun im Osten mit dem Pazifik und im Westen mit der Einfahrt zum Bohai- 渤海 See verbunden und damit das Tor zu den beiden Provinzen Zhili und Fengtian war. Sie stellte also eine Schlüsselposition für Beiyang dar. Außerdem war Lüshun von einer bergigen Umgebung umfasst und besaß zwei Buchten. Die natürliche Lage von Lüshun war daher ausgezeichnet.<sup>618</sup> Aus diesem Grund wurde Lüshun als Stützpunkt für die Beiyang-Flotte ausgewählt, wo Docks und Forts errichtet wurden. Alle Forts wurden von Hanneken untersucht, entworfen und ihr Bau wurde überwacht. Zuerst wurde an der Spitze des Huangjin- 黃金 Berges ein Fort nach Vorbild der jüngsten deutschen Forts errichtet, das das damals verteidigungsstärkste Fort in China war. Dieses Fort wurde um 1883 fertiggestellt und

---

<sup>616</sup> LQ 10: 160, Thronbericht Li GX 9/2/8 „Lüshun chou fangfei nan yugu pian 旅順籌防費難預估片“: 北洋創練水師兵船漸增, 指日鐵艦來華, 更應擇定要隘, 以為停泊歸宿之處, 庶出可截剿敵船, 退可扼險自守。

<sup>617</sup> LQ 11: 149, Thronbericht Li GX 11/7/2 „Zunyi haifang shiyi zhe 遵議海防事宜摺“.

<sup>618</sup> LQ 10: 160, Thronbericht Li GX 9/2/8 „Lüshun chou fangfei nan yugu pian 旅順籌防費難預估片“.



große Krupp-Hinterlader-Kanonen wurden auf ihm montiert. Li war voller Lob für das Fort auf dem Huangjin-Berg:

Vorher wurde der Ausländer Hanneken zusammen mit chinesischem Personal entsandt, ein Fort an der Spitze des Huangjin-Bergs in Lüshun zu errichten, das dem neuen deutschen Stil nachempfunden, solide, groß und fein ist. Eine Art und ein Stil, den die anderen Forts nie hatten.<sup>619</sup>

Das Fort vom Huangjin-Berg in Lüshun ahmt den neuen deutschen Stil nach, wurde mit Steinen im Inneren und dichtem Boden im Äußeren gebaut. Selbst wenn Granaten hineinfallen, ist es schwierig für sie zu explodieren. Selbst wenn eine Explosion stattfindet, wird das Fort nicht völlig gespalten.<sup>620</sup>

Das Huangjin-Berg-Fort wurde zur Standardfestung der Beiyang-Küstenverteidigung, später wurden noch zehn neuartige Forts errichtet und auf den meisten von ihnen ebenfalls Krupp-Kanonen montiert.

1887 schickte Li Personal zur Inspektion der Küste nach Shandong. Auf diese Weise erfuhr er, dass sich Weihaiwei im herausragenden Teil der Shandong-Halbinsel befand und somit von außen den Zugang zur Bohai-Bucht (*Bohaiwan* 渤海灣) bildete. Als Außenposten zum Schutz Beijings war daher Weihaiweis geografische Lage wichtig. Es wurde beschlossen, Weihaiwei zu einem weiteren wichtigen Stützpunkt der Beiyang-Marine umzubauen. 1887 bis 1890 wurden 13 neuartige Küstenfestungen unter Hannekens Leitung an der Nord- und Südseite des Hafens von Weihaiwei, der Liugong- 劉公 und Ri- 日 Insel gebaut. Außer dem Gongsuohou- 公所後 Fort im Nordwesten der Liugong-Insel und dem Fort auf der Ri-Insel wurden alle anderen mit Krupp-Kanonen ausgestattet. Nach der Fertigstellung der 13 von Hanneken geplanten Forts in Weihaiwei inspizierte Li 1891 diese Forts, als die Beiyang-Flotte Militärmanöver durchführte. Er bewertete diese neuen Forts positiv.<sup>621</sup> Diese neuen

---

<sup>619</sup> Ebd., S.160-161: 前派洋員漢納根協同局員，創建該口黃金山頂礮臺一座，仿照德國新式，堅大玲瓏，實為各路礮臺未有之式。

<sup>620</sup> LQ 10: 352, Thronbericht Li GX 9/12/7 „Zhuoyi paotai dilei tuanlian shiyi pian 酌議礮臺地雷團練事宜片“: 旅順口黃金山頂礮臺，仿照德國新式，內砌條石，外築厚土，皆欲使礮子陷入難炸，即有炸開，亦不致全行坍塌。

<sup>621</sup> LQ 14: 94-95, Thronbericht Li GX 17/5/5 „Xunyue haijun junshi zhe 巡閱海軍竣事摺“。

Küstenfestungen an den Marinestützpunkten Lüshun und Weihaiwei sowie die darauf installierten Krupp-Kanonen verbesserten die Verteidigungsfähigkeit der Beiyang-Flotte erheblich. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, dass das Weihaiwei-Festungsfort defekt sei und der größte Nachteil darin bestehe, dass das Hinterland unbewohnt und unsicher sei.<sup>622</sup>

Die Mängel und Leere im Hinterland der Weihaiwei-Festung hingen jedoch mit der Verteidigungsstrategie und den Landverteidigungskräften zusammen und hatten nichts mit der Fort-Errichtung und der Krupp-Kanonen-Technologie zu tun. Wie Hanneken selbst sagte, sollten die Küstenfestungsforts hauptsächlich die Wasseroberflächenziele treffen, den Kanal blockieren und die feindliche Flotte daran hindern, in den Hafen zu gelangen.<sup>623</sup> Trotzdem reduzierte der Qing-Hof die Anzahl an Landverteidigungskräften. Li musste sich darum bemühen und seine Meinung verteidigen, damit die benötigte Anzahl der Soldaten für die Küstenfestung nicht reduziert werden würde und er seine Männer behalten könnte:

Nach Osten bis nach Lüshunkou und Dalianwan in der Provinz Fengtian, über das Meer nach Süden bis nach Weihaiwei in der Provinz Shandong gibt es wichtige Orte für die Beiyang-Küstenverteidigung [...]. Beim Einsatz von Soldaten wurde ein Bataillon an zwei Orten stationiert. In diesem Jahr wurden Forts gebaut, um ausländische Überfälle verhindern zu können, weshalb meist ein Bataillon an zwei Orten stationiert wurde. Daher durfte die Anzahl der Männer nicht reduziert werden. Die verwendeten Geschütze und Gewehre sind alle westliche, mächtige und feine Waffen. Bei der Verwendung von Hinterlader-Kanonen ist jeder Soldat für seine Tat verantwortlich. Deshalb darf kein Mann fehlen. Bei der Verwendung der Gewehre folgen die Soldaten der westlichen Methode. Die westliche Methode erfordert eine bestimmte Anzahl an Soldaten in der Formation, weshalb kein Soldat fehlen darf.<sup>624</sup>

Der Kaiserhof berücksichtigte die Strategie und Stationierung der Verteidigungskräfte nicht mehr, sondern konzentrierte sich ausschließlich auf die finanziellen Aspekte und befahl, die

---

<sup>622</sup> ZRZZ 6: 55; MA 1967: 164; QI 1981: 63.

<sup>623</sup> ZRZZ 7: 537; QI 1998: 459-461; YOU 1998: 32.

<sup>624</sup> LQ 14: 154, Thronbericht Li GX 17/8/8 „Fuzou tinggou chuanxie caijian yongying zhe 復奏停購船械裁減勇營摺“: 東至奉天之旅順口、大連灣，渡海而南至山東之威海衛，皆北洋海防最為緊要之地。……當用兵時，常以一營分扎兩壘。近年因備外患，修築礮臺，亦多以一營分扎兩處，則人數斷不能減少。所用槍礮全系西洋精利之器，凡操後門礮，自礮目以至勇丁，皆有應管之物，應做之事，缺一不可。演槍則分行布陣，悉照西法，進退分合，均有一定之數，缺一不可。

Streitkräfte von Beiyang zu reduzieren, was sich negativ auf die Verteidigung der Küstenfestungsforts und den gesamten Marinestützpunkt auswirken sollte.<sup>625</sup>

### **7.3 Die Niederlage der Beiyang-Marine und -Armee im Chinesisch-Japanischen Krieg und die Gründe dafür bezüglich Technik und Ausrüstung**

Der Chinesisch-Japanische Krieg war kein Krieg zwischen den beiden Ländern Japan und China in der späten Qing-Dynastie, sondern ein Krieg zwischen Japan und der von Li geleiteten Huai-Armee und Beiyang-Marine.<sup>626</sup> Aber die Beiyang-Streitkräfte, die damals in China über die stärkste Feuerkraft, die höchste Kampfkraft und den höchsten Modernisierungsgrad verfügten, erlitten im Chinesisch-Japanischen Krieg schwere Niederlagen und Verluste. Die Beiyang-Flotte wurde vernichtet. Nach der Niederlage Chinas wurden Li die Posten des Gouverneurs von Zhili und des Beiyang-Handelssuperintendenten entzogen, was auch das Ende der von Li geführten Selbststärkungsbewegung und der Reform der militärischen Modernisierung darstellte.<sup>627</sup>

Die Beiyang-Flotte verfügte über Panzerschiffe, Panzerkreuzer und Torpedoboote, die in Deutschland gekauft worden waren. Die beiden Marinestützpunkte hatten neuartige moderne Forts gebaut, die von deutschen Militäringenieuren entworfen worden waren. Sowohl Kriegsschiffe als auch Forts waren mit großen Krupp-Geschützen ausgestattet. Die deutschen Militärberater halfen beim Training und im Kampf vom Anfang bis zum Ende. Tatsächlich besaß die Beiyang-Flotte einen Vorteil, was die schwere Artillerie-Ausrüstung anbelangte. Im Krieg spielten deutsche Militärtechnik und Ausrüstung, insbesondere die Krupp-Artillerie, eine wichtige Rolle. Die Beiyang-Flotte konnte jedoch ihre Feuerkraft nicht vollständig ausüben und daher scheiterte sie im Chinesisch-Japanischen Krieg. Es gibt viele verwandte Studien zum Chinesisch-Japanischen Krieg und den Gründen für Chinas Niederlage.<sup>628</sup> In dieser Arbeit

---

<sup>625</sup> GXSYD, Bd. 17, 1996: 95, Edikt GX 17/4/25; QSBN, Bd. 11, 2000: 577; YOU 1998: 32; JIANG 2017: 418.

<sup>626</sup> LQ 15: 424, Thronbericht Li GX 20/8/20 „Jushi chenzou junqing zhe 據實陳奏軍情摺“; ZRZZ 3: 112, „Zhili zongdu Li Hongzhang zou junshi jinji qingxing zhe 直隸總督李鴻章奏軍事緊急情形摺“; QI 1981: 168, 465; WANG 2008: 456; HSÜ 1980: 106.

<sup>627</sup> SPENCE 1995: 277; HSÜ 1983: 287; JING 2002: 165.

<sup>628</sup> Vgl. RAWLINSON 1967: 198-204; LIU/SMITH 1980: 269-273; KAJIMA 1979; PAINE 2003; JIANG 2002: 327-448; QI 1990, 196

sollen die Gründe jedoch nur aus der Sicht der Feuerkraftkonfiguration und der militärischen Kampfkraft der Beiyang-Streitkräfte analysiert werden. Die Wirksamkeit der Krupp-Geschütze, mit denen sie ausgerüstet war, konnte nicht vollständig ausgenutzt werden und dies ließ die Geschütze schließlich scheitern.

### **Mangelndes Training und ungenaues Schießen**

Der Grund, warum die Beiyang-Streitkräfte die Feuerkraft der schweren Krupp-Artillerie nicht vollständig ausnutzten, war vor allem, dass das Schießen nicht genau vorgenommen wurde.<sup>629</sup>

Sowohl Schiffskanonen als auch Fort-Kanonen verzeichneten eine niedrige Trefferquote, obwohl Li die Marine und die in den Forts stationierte Landarmee für ihr geschicktes Training und ihr genaues Schießen lobte, während er die Militärmanöver der Beiyang-Flotte überprüfte.<sup>630</sup> Das übliche Training der Beiyang-Streitkräfte bestand darin, die Entfernung im Voraus zu messen, die Boje einzustellen und dann der Boje zu folgen. Da die Schießdistanz bestimmt wurde, war der Schuss leicht zu treffen. Das Training der Beiyang-Streitkräfte erfolgte jedoch nur oberflächlich und war vorrangig auf Ordentlichkeit ausgelegt, was im eigentlichen Kampf nicht half.<sup>631</sup> Den Beiyang-Streitkräften mangelte es an praktischer Ausbildung und Kampferfahrungen im realen Kampf. Daher war es unmöglich, japanische Kriegsschiffe im Kampf zu treffen.<sup>632</sup>

Außerdem wurden die Kriegsschiffe der Beiyang-Flotte im Krieg von japanischen Kriegsschiffen getroffen, was ein großes Feuer auslöste. Die Offiziere und Männer der Beiyang-Flotte mussten gleichzeitig Feuer löschen, auf die japanischen Schiffe schießen und den japanischen Geschossen ausweichen. Sie gerieten in Hektik, was das Schießen der Artillerie-Soldaten stark beeinträchtigte. So wurde die Kraft der schweren Krupp-Geschütze nicht vollständig ausgenutzt.<sup>633</sup>

---

1998: 373-474; WANG 2008: 435-471; sowie zwei Abhandlungssammlungen: QI/WANG 1995 und LIU/ZHANG 2014.

<sup>629</sup> YOU 1998: 33.

<sup>630</sup> LQ 15: 333-335, Thronbericht Li GX 20/4/25 „Jiaoyue haijun junshi zhe 校閱海軍竣事摺“.

<sup>631</sup> SXHD 1982: 407-408, „Gao Chengxi chengwen 高承錫呈文“ GX 21/2 (3.1895); YOU 1998: 34.

<sup>632</sup> CHENG 1993: 56; WANG 2008: 459-460.

<sup>633</sup> LQ 15: 449, Thronbericht Li GX 20/9/7 „Dadonggou zhanzhuang zhe 大東溝戰狀摺“; YOU 1998: 34.

## Schlechte Qualität und unzureichende Quantität der Granaten-Munition

Die Qualität der von den Beiyang-Streitkräften verwendeten Granaten war schlecht. Unabhängig davon, ob es sich um eine von Schiffsgeschützen oder von Küstenforts abgefeuerte Granate handelte, kam es häufig vor, dass Granaten japanische Schiffe trafen, ohne zu explodieren.<sup>634</sup> Unter den von den Beiyang-Streitkräften abgefeuerten Granaten enthielten einige Sediment oder nur Kohlenasche, sodass die Granate das feindliche Schiff traf und nicht platzen konnte.<sup>635</sup> Nach den japanischen Berichten war die Anzahl der getöteten und verletzten japanischen Soldaten gering, obwohl die von den Festungsforts in Lüshun abgefeuerten großkalibrigen Granaten laut waren. Ein Grund dafür könnte sein, dass die meisten der von den Küstenforts abgefeuerten Granaten mit Sojabohnen oder Sand gefüllt waren.<sup>636</sup> Grund dafür könnte sein, dass Angestellte des Tianjin-Bewaffnungsbüros, die absichtlich die Munition zerstörten, von der japanischen Armee gekauft wurden, um als Spione der japanischen Armee zu fungieren und die Munition absichtlich zu zerstören.<sup>637</sup>

Neben der schlechten Qualität der Artilleriegeschosse und dem Problem der falsch gefüllten Munition war die Anzahl der auf den Kriegsschiffen befindlichen Geschosse für Seekämpfe nicht ausreichend. Laut Xu Jianyins Thronbericht und der im Anhang beigelegten Liste über die Anzahl von bewahrten Artilleriegeschossen der Beiyang-Flotte<sup>638</sup> sollten in Schiffen und Lagerhäusern insgesamt 3 431 Geschosse vorhanden sein, von denen 3 071 vor der Seeschlacht im Gelben Meer (*Huanghai haizhan* 黃海海戰, 1804) der Beiyang-Flotte zugewiesen worden waren. Laut Statistik wurden solche Geschosse jedoch nicht für die Seeschlacht im Gelben Meer eingesetzt. Der Grund war, dass sie damals nicht an Bord waren, sondern in den

---

<sup>634</sup> QI 1981: 167-168; QI 1990: 169.

<sup>635</sup> ZRZZ 1: 173.

<sup>636</sup> SUN/GUAN 1984: 232; YOU 1998: 35.

<sup>637</sup> YOU 1998: 36.

<sup>638</sup> Siehe SU 2014: 240-242: „Xu Jianyin shang duban junwuchu chayan beiyang haijun bing 徐建寅上督辦軍務處查驗北洋海軍稟“, mit drei Anlagen: „Chafang beiyang haijun geyuan youlie dan 查訪北洋海軍各員優劣單“, „Beiyang haijun gechuan dapao ji cunchuan gezhong danzi shumu qingzhe 北洋海軍各船大炮及存船各種彈子數目清折“ und „Beiyang haijun cunku beiyong gezhong dapao danzi shumu qingzhe 北洋海軍存庫備用各種大炮彈子數目清折“.

Munitionsdepots in den Marinestützpunkten Lüshun und Weihai aufbewahrt wurden. Nach dem Beginn des Kriegs zwischen China und Japan setzte Ding Ruchang 丁汝昌 (1836–1895), der Admiral (*haijuntidu* 海軍提督) der Beiyang-Flotte, die Politik von Li um, zuerst die Kriegsschiffe zu schützen und dann den Feind zu überwältigen.<sup>639</sup> So versuchte Ding Ruchang, den Krieg zu vermeiden. Als die Flotte zur See fuhr, wurde nicht genug Munition mitgebracht, was dazu führte, dass die Beiyang-Flotte mit der japanischen Flotte fünf Stunden mit mangelnder Munition kämpfte. Dies beeinträchtigte die Kampfkraft stark und erhöhte den Verlust. Daran ist zu erkennen, dass die fehlende Munition der Beiyang-Flotte im Krieg zum Teil bei Admiral Ding Ruchang liegt.<sup>640</sup>

### **Keine Schnellfeuergeschütze**

Die Schießtechnik der japanischen Armee scheint ebenfalls nicht genau gewesen zu sein, und es gab auch Fälle, in denen die abgefeuerten Granaten nicht explodierten. Aber jedes Hauptschiff der japanischen Armee war mit Schnellfeuergeschützen ausgerüstet, insgesamt etwa 155 Stück. Durch das intensive Artilleriefeuer der Schnellfeuergeschütze kompensierten sie das Problem des ungenauen Schießens und der ausbleibenden Explosion der Munition. Die Beiyang-Flotte hatte jedoch nicht einmal ein Schnellfeuergeschütz.<sup>641</sup>

Mit Lis Aufmerksamkeit für und Wissen um die Entwicklung der westlichen Militärtechnologie kannte er bereits die Vorteile der Schnellfeuergeschütze und wusste, dass japanische Schiffe mit einer Vielzahl von Schnellfeuergeschützen ausgerüstet waren. Vor dem Chinesisch-Japanischen Krieg hatte er eigens einen Thronbericht vorgelegt und darum gebeten, die Finanzierung aufzubringen, um neuartige Krupp-Schnellfeuergeschütze für die Hauptschiffe der Beiyang-Flotte bauen zu können. Er schrieb:

---

<sup>639</sup> Thronbericht Li GX 20/7/29, „Fuzou haijun tongjiang zhe 復奏海軍統將摺“, in LQ 15: 406 und WJSL, j. 95, S. 1921; LQ 24: 189-190, Telegramm Li an Ding Ruchang GX 20/7/1, „Ji Liugongdao Ding junmen 寄劉公島丁軍門“.

<sup>640</sup> SU 1995: 526-527; SU 2014: 183.

<sup>641</sup> JIANG 2002: 376; QI 1990: 146, 167-168; YOU 1998: 34.

Laut Bericht Ding Ruchangs, des Admirals der Beiyang-Flotte [...], sollen „Dingyuan“ und „Zhenyuan“ jeweils sechs neuartige 120-mm-Krupp-Schnellfeuergeschütze, „Jiyuan“, „Jingyuan“ und „Laiyuan“ jeweils zwei neuartige 120-mm-Krupp-Schnellfeuergeschütze erhalten, insgesamt 18 Stück mit Munition und Zubehör [...], was für die Küstenverteidigung unbedingt notwendig ist.

[...] Nach den angebotenen Preisen von Krupp werden die Gesamtkosten inklusive Transportes und Versicherung etwa 613 400 Liang betragen [...]. Jetzt haben das Haijun Yamen und das Finanzministerium weniger Finanzierung zur Verfügung. Wenn diese große Mittel zum Kauf der Geschütze hinzufügen, wird es schwierig, Geld aufzubringen [...]. Dann können zuerst zwölf 120-mm-Krupp-Schnellfeuergeschütze für beide Panzerschiffe „Dingyuan“ und „Zhenyuan“ bestellt werden, deren Preise mit Munition und Zubehör insgesamt mehr als 354 000 Liang betragen, die vorerst vom Marine-Betrag jährlich abgezahlt werden können. [...] Die benötigten Schnellfeuergeschütze für die anderen vier Kreuzer „Jiyuan“, „Jingyuan“, „Laiyuan“ und „Weiyuan“ sollen nacheinander gekauft und hinzugefügt werden, nachdem die Kosten der Schnellfeuergeschütze für die Panzerschiffe „Dingyuan“ und „Zhenyuan“ beglichen worden sind.

Ich habe erfahren, dass das neue Schnellfeuergeschütz von der deutschen Fabrik alle sechs Minuten bis zu 60-mal schießen und seine Kraft Eisen mehrere Zentimeter durchdringen kann. Alle Länder bemühen sich, diese neuen Schnellfeuergeschütze für ihre Kriegsschiffe zu kaufen und auszutauschen. Die ursprünglich installierten Geschütze in den Panzerschiffen, Kreuzer, und Schulschiffen der Beiyang-Flotte wurden damals als neue Art bezeichnet, jedoch können sie jetzt nicht mit den aktuellen Schnellfeuergeschützen verglichen werden. Die Marine nutzt die Panzerschiffe „Dingyuan“ und „Zhenyuan“ sowie die Panzerkreuzer „Jingyuan“ und „Laiyuan“ als Hauptschiffe. Die starken Schiffe müssen mit kräftigen Geschützen ausgestattet werden. Wenn sie nicht mit vielen Geschützen ausgerüstet werden, werden die Schiffe zu schwach. In dringenden Fällen ist es nicht möglich, sich auf sie zu verlassen. Es ist dringend notwendig, neuartige Geschützen sukzessive zu kaufen und zu installieren.

Da es an Geld mangelt und schwierig ist, eine große Menge Geld aufzubringen, kann geplant werden, dass Mittel aus Marine-Beiträgen für die acht Schiffe der Beiyang gesammelt werden, um damit zuerst zwölf Schnellfeuergeschütze für „Dingyuan“ und „Zhenyuan“ kaufen zu können. Wenn es noch Überschuss gibt, können weitere Schnellfeuergeschütze gekauft werden.<sup>642</sup>

---

<sup>642</sup> LQ 15: 304-305, Thronbericht Li GX 20/2/25 „Haijun nigou xinshi kuaipao zhe 海軍擬購新式快礮摺“: 竊據北洋海軍提督丁汝昌文稱, ……鎮、定兩艦應各添克鹿卜新式十二生特快礮六尊, “濟遠”、“經遠”、“來遠”三艦應各添克鹿卜新式十二生特快放礮二尊, 共十八尊, 並子藥器具。……均系海防必不可少之要需, 請查核酌辦等情。……按照克鹿卜廠定價確核估計, 連運腳、保險等費, 共約需銀六十壹萬三千四十餘兩。……惟目下海軍衙門、戶部同一支絀, 若添此購礮巨款, 誠恐籌撥為難。……將“鎮遠”、“定遠”兩鐵艦應添克鹿卜十二生特快礮十二尊先行訂購, 連開花子藥器具, 共估需庫平銀三十五萬四千餘兩, 暫由備用款內分年撥付……其“濟遠”、“經遠”、“來遠”、“威遠”等四船應購各礮, 俟鎮、定二船礮價付清後, 如備用項下仍可騰挪, 再行陸續添購等情, 開單請奏前來。臣查德廠新式快放礮, 每六分鐘可放至六十出之多, 其力可貫鐵數寸, 實為海上制勝利器。各國師船, 爭先購換。北洋海軍鐵甲、快、練各船原設礮位, 當時雖稱新式, 但較現時快礮, 實覺相形見絀, 且海軍以定、鎮、經、來鐵快等船為巨擘, 船堅尤須礮利, 若礮位不多, 單薄過甚, 遇有緩急, 固不足恃, 亦無以壯聲威。亟宜逐漸添購, 以資戰守。惟是餉項支絀, 巨款難籌, 茲擬於八船經費備用額款內, 竭力勻湊, 先購定、鎮二船快礮十二尊, 俟有贏余, 陸續購置。

Li hoffte, dass das Haijun Yamen und das Finanzministerium (*hubu* 戶部) 613 040 Liang für den Kauf der von der Beiyang-Flotte benötigten Krupp-Geschütze zur Verfügung stellen könnten. Angesichts der knappen Finanzierung der Küstenverteidigung und der Schwierigkeit, große Mittel sofort zu beschaffen, schlug er sogar vor, zuerst etwa 354 000 Liang auszugeben, damit zwölf 120-mm-Schnellfeuergeschütze zunächst für die Panzerschiffe „Dingyuan“ und „Zhenyuan“ gekauft werden könnten. Die anderen Kriegsschiffe würden später nach und nach aufgerüstet, wenn Geld vorhanden wäre. Trotzdem wurde dieser Vorschlag und Antrag nicht genehmigt.<sup>643</sup>

### **Keine schnellen Kreuzer**

Nachdem die Beiyang-Flotte 1888 gegründet worden war, wurden keine neuen Schiffe gekauft. Aber in den 1890er Jahren bauten westliche Länder bereits neuartige Schnellkreuzer und setzten diese ein. Vor dem Chinesisch-Japanischen Krieg war die japanische Marine mit Schnellkreuzern ausgestattet worden, während die Beiyang-Flotte jedoch keinen schnellen Kreuzer besaß.<sup>644</sup> Die Geschwindigkeit ihrer vorhandenen Schiffe war langsam, was auch die Kriegsführung und Feuerkraft der Krupp-Schiffsgeschütze beeinflusste und begrenzte. Li konnte nicht rechtzeitig neue Schnellkreuzer für die Beiyang-Flotte bestellen, da keine Mittel für die Küstenverteidigung von Beiyang zur Verfügung standen. Er erklärte dazu:

Von den vorhandenen Schiffen der Beiyang-Flotte können nur die Panzerschiffe „Dingyuan“ und „Zhenyuan“ mit japanischen Schiffen verglichen werden. Aber ihr Rumpf ist zu schwer, ihr Fahren ist langsam, ihr Tiefgang ist zu groß und es ist ihnen unmöglich, in die Bucht zu fahren. Gefolgt werden sie von den drei Kreuzern „Jiyuan“, „Jingyuan“ und „Laiyuan“. Diese haben geschützte Panzerungen, aber fahren nicht schnell. Die Kreuzer „Zhiyuan“ und „Jingyuan“ sind vorher angeblich bei der Bestellung 18 Knoten pro Stunde gefahren. Wegen langer Benutzung fahren sie jetzt nur noch 15 oder 16 Knoten pro Stunde. Je älter die Schiffe sind, desto langsamer sind sie. Ob ein Schiff im Seekrieg das feindliche Schiff verfehlt, hängt von der Geschwindigkeit

---

<sup>643</sup> Ebd.; QIAO/LI/LIU 2001: 104; YOU 1998: 34-35.

<sup>644</sup> QI 1990: 136-139; WANG 2008: 452-453, 456.



jenes Schiffes ab. Eine höhere Geschwindigkeit bringt den Sieg, da so die Verfolgung leichter aufgenommen bzw. anderen Schiffen schneller ausgewichen werden kann. Die Geschwindigkeitsdifferenz der Schiffe hat sehr große Auswirkungen auf das Ergebnis eines Seekriegs. Die westlichen Großmächte beachten die Kriegsschiffe, wobei die Panzerschiffe die Hauptstütze sind und durch extrem schnelle Kreuzer ergänzt werden müssen.

[...] Japan hat insgesamt 21 neue und alte Schnellkreuzer zur Verfügung. Neun von ihnen wurden im 15. Jahr der Guangxu-Zeit gekauft, die schnellsten können 23 Knoten pro Stunde, die zweitschnellsten etwa 20 Knoten fahren. Unsere Schiffe wurden früher bestellt. Damals war die westliche Schiffbautechnik nicht so ausgereift wie heute, nur 15 bis 18 Knoten pro Stunde fuhren die schnellen. Heute liegt die höchste Geschwindigkeit eines Schiffes bei mehr als 20 Knoten pro Stunde.

In den letzten Jahren hat das Finanzministerium den Kauf von westlichen Schiffen ausgesetzt. Seit dem 14. Jahr der Guangxu-Zeit hat die Beiyang-Flotte kein weiteres Schiff bekommen. Ding Ruchang und andere Generäle haben wiederholt versucht und gebeten, neuartige Schnellkreuzer zu bauen. Da kaum Finanzierung zur Verfügung steht und Schnellkreuzer schwierig zu finanzieren sind, habe ich mich nicht gewagt, darum zu bitten. Diese Verantwortung sollte mir zugeschrieben werden.<sup>645</sup>

Was Li in diesem Schreiben aussagte – dass die Beiyang-Flotte begrenzte Mittel gehabt habe und es schwierig gewesen sei, die Anschaffungsfinanzierung für neuartige Waffen und Kriegsschiffe aufzubringen und zu bekommen – war vor allem darauf zurückzuführen, dass Marinefonds zur Reparatur des Sommerpalastes verwendet wurden, um den 60. Geburtstag der Kaiserinwitwe Cixi zu feiern. Aus diesem Grund weigerten sich das Haijun Yamen und das Finanzministerium, die Finanzierung für den Kauf der Waffen und Schiffe von Beiyang freizugeben. 1891 bat das Finanzministerium den Kaiserhof, zwei Jahre lang keine ausländischen Waffen und Munition mehr zu kaufen und die Beiyang-Landstreitkräfte, die im Küstenfestungsfort stationiert waren, zu reduzieren. Li wagte es nicht, die Wünsche der Kaiserinwitwe zu verletzen. Er konnte das Geld nur bekommen, um den Kauf wichtiger

---

<sup>645</sup> LQ 15: 405-406, Thronbericht Li GX 20/7/29 „Fuzou haijun tongjiang zhe 復奏海軍統將摺“: 查北洋海軍可用者, 只有“鎮遠”、“定遠”鐵甲船二艘, 為倭船所不及, 然質重行緩, 吃水過深, 不能入海汊內港。次則“濟遠”、“經遠”、“來遠”三船, 有水線甲穹甲, 而行駛不速。“致遠”、“靖遠”二船前定造時號稱一點鐘十八海里, 近因行用日久, 僅十五六海里。此外, 各船愈舊愈緩。海上交戰能否趨避, 應以船行之遲速為準。速率快者勝則易於追逐, 敗亦便於引避。若遲速懸殊, 則利鈍立判。西洋各大國講求船政, 以鐵甲為主, 必以極快船只為輔, 胥是道也。詳考各國刊行海軍冊籍內載, 日本新舊快船, 推為可用者共二十一艘, 中有九艘自光緒十五年後分年購造, 最快者每點鐘行二十三海里, 次亦二十海里上下。我船訂購在先, 當時西人船機之學尚未精造至此, 僅每點鐘行十五至十八海里, 已為極速。今則至二十餘海里矣。近年部議停購船械, 自光緒十四年後, 我軍未增一船。丁汝昌及各將領屢求添購新式快船。臣仰體時艱款絀, 未敢奏咨瀆請, 臣當躬任其咎。

Ersatzteile nicht zu gefährden. Laut unvollständiger Statistiken wurden insgesamt sieben bis zehen Millionen Liang von den Marinefonds an das Sommerpalast-Projekt übertragen, mit dem eine zweite Beiyang-Flotte hätten gegründet werden können.<sup>646</sup>

#### **7.4 Der Einfluss auf die Militärreform nach dem Chinesisch-Japanischen Krieg**

Im Chinesisch-Japanischen Krieg wurde China von Japan besiegt, das seit jeher als schwacher Nachbar galt. Dies stellte einen schweren Schlag für die Qing-Regierung dar. Sie erkannte so, dass die Erneuerung von Waffen und Ausrüstung notwendig war, das Militärsystem nach westlichem Vorbild reformiert und eine Armee ausgebildet werden musste. Dies erforderte eine Reform der militärischen Modernisierung in größerem Maßstab. Nach dem Chinesisch-Japanischen Krieg und dem darauffolgenden Ende der Selbststärkungsbewegung wird Li der Ämter des Generalgouverneurs von Zhili und des Handelssuperintendenten von Beiyang enthoben. Er hatte keine militärische und politische Macht mehr und verlor die Führung über die Militärmodernisierung. Aber die militärische Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp sowie die Modernisierungsreform der Huai-Armee und der Beiyang-Marine während der Selbststärkungsbewegung legten den Grundstein und gaben Hilfestellungen für die weitere Militärreform nach dem Chinesisch-Japanischen Krieg. Insbesondere die Anzahl der modern ausgebildeten Militärtalente spielte eine wichtige Rolle bei der Militärreform nach dem Krieg.

Der Schwerpunkt der Militärreform nach dem Krieg wurde wieder auf den Aufbau der Landstreitkräfte gelegt. Im Winter 1894 ordnete der Qing-Hof an, dass Hu Jufen 胡燏棻 (1836–1906), ein ehemaliger General der Huai-Armee, und Hanneken, der deutsche Militärberater Lis, zusammen die Dingwu- 定武 Armee in Tianjin nach deutschem Modell organisieren und ausbilden sollten. Im Oktober des folgenden Jahres übernahm Yuan Shikai die Dingwu-Armee. Er baute die Armee von ursprünglich 5 000 auf über 7 000 Männer aus und änderte ihren Namen in Neue-Armee (auch Neu-Gebildete-Armee, *Xinjian lujun* 新建陸軍). Während Yuan Shikai die Neue-Armee ausbildete, richteten Nie Shicheng 聶士成 (1836–

---

<sup>646</sup> ZOU 1984: 31; QI 1989: 195; ZHANG 1983; JIANG 2002: 230-232; CHEN 2013: 170.

1900), der General (*tidu* 提督) von Zhili, die Wuyi- 武毅 Armee aus den von ihm geleiteten Teil der Huai-Armee und Zhang Zhidong, der Generalgouverneur von Liangjiang, die Ziqiang- 自強 Armee in Nanjing ein. Diese drei Armeen waren der Beginn der Organisation von neuen Heeren in der späten Qing-Dynastie. Jede von ihnen verwendete westliche Waffen, trainierte nach westlicher Methode und verwendete neue westliche Kriegstaktiken. Die Auswahl der Soldaten erforderte strenge Maßstäbe. Offiziere auf allen Ebenen kamen häufig von Militärakademien und verfügten über ein modernes militärisches Wissen. Deutsche Offiziere wurden als Militärinstruktoren angestellt.<sup>647</sup>

Die Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp und die Errungenschaften der Modernisierungsreform der Huai-Armee hatten einen wichtigen Einfluss auf die Organisation und Ausbildung der neuen Armee. Die Wuyi-Armee wurde von Nie Shicheng, einem General der Huai-Armee, aus der in Zhili stationierten Huai-Armee gebildet. Er wählte 32 Bataillone aus. Hu Jufen, der die Dingwu-Armee organisierte, und Yuan Shikai, der die Neue-Armee leitete, waren beide Generäle der Huai-Armee. Die von ihnen ausgewählten Offiziere waren meist neue militärische Talente, die in der Tianjin-Militärakademie ausgebildet worden waren. Außerdem wurde festgelegt, dass die Artillerien dieser neuen Armeen mit 75-mm-Krupp-Kanonen und 57-mm-Gruson-Kanonen ausgerüstet wurden. Die spätere neue Armee der späten Qing-Dynastie benutzte ebenfalls hauptsächlich solche Arten und Typen von Kanonen.<sup>648</sup>

Obwohl der Aufbau der Marine und der Küstenverteidigung nicht mehr der Schwerpunkt der Militärreform war, begann die Qing-Regierung damit, die Marine und Küstenverteidigung zu reorganisieren. Die eingesetzten Geschütze waren hauptsächlich Krupp-Kanonen. 1896 reichte Wang Wenshao 王文韶 (1830–1908), der Generalgouverneur von Zhili sowie Beiyang-Handelssuperintendent, einen Thronbericht ein und bat, die Beiyang-Küstenfestungsforts zu reparieren. Er sagte, in Lüshun und Dalianwan gebe es insgesamt 17 Festungsforts und mehr

---

<sup>647</sup> ICHIKO 1980: 384-385; QIAO/LI/LIU 2001: 136-148. Über die Reform der neuen Armee der späten Qing siehe LIU 1967, 1978; ZHANG 2019; POWELL 1955.

<sup>648</sup> QIAO/LI/LIU 2001: 146-148.

als 90 große und kleine Krupp-Stahlkanonen, die alle im Chinesisch-Japanischen Krieg zerstört worden seien. Es sei dringend notwendig, die Festungsforts zu reparieren und Geschütze hinzuzufügen. Krupp entsandte Personen nach Tianjin, die zur Untersuchung nach Lüshun und Dalianwan fuhren. Es wurde geschätzt, dass die Kosten der in allen Forts in Lüshun und Dalianwan installierten großen und kleinen Geschütze zusammen mit elektrischen Scheinwerfern und den elektrischen Lampen und den Stahlpanzerrahmen insgesamt etwa 3,5 Millionen Liang betragen. Wang Wenshao meinte, dass die Forts zuerst repariert und danach Geschütze gekauft werden sollten. Die Geschütze wurden immer noch von Krupp-Kanonen dominiert.<sup>649</sup>

1898 schlug Wu Dacheng 吳大澂 (1835–1902), der Direktor des Übermittlungsamtes (*tongzheng shisi tongzheng shi* 通政使司通政使) vor, 3 Millionen Liang aufzubringen, um mehr als 300 Krupp-Geschütze für die Küstenverteidigung zu erwerben. Er befürwortete den Kauf von Krupp-Geschützen mit großem Kaliber und großer Schussweite. Das Zongli Yamen besprach Wu Dachengs Vorschlag. Aus früheren Erfahrungen während des Aufbaus und des Ausbaus der Küstenverteidigung und aufgrund der Lehren aus der Niederlage des Chinesisch-Japanischen Kriegs war das Zongli Yamen der Meinung, dass sich die Küstenverteidigung nicht allein auf die Geschütze verlassen könne, sondern auch Forts, Truppenstärke und Taktik brauche. Außerdem hatte das Zongli Yamen sich 1897 mit Li besprochen und 102 Krupp-Kanonen gekauft, die den Gouverneuren der Küstenprovinzen zugeteilt wurden. Das Zongli Yamen befürwortete, dass die Armee zuerst auf dieser Grundlage der vorhandenen Geschütze reorganisiert und ausgebildet werden sollte, anstatt den Kauf der neuen Geschütze zu beschleunigen.<sup>650</sup>

---

<sup>649</sup> WJSL, Bd. 5, j. 124, S. 2449, Thronbericht des Zongli Yamens GX 22/12/23, „Zongshu zou zunyi Wang Wenshao chouxu Lüshun Dalian paotai qingbo goupao jingfei zhe 總署奏遵議王文韶籌修旅順大連礮台請撥購礮經費摺“.

<sup>650</sup> QXWK, j. 238, *bingzhi* 兵志 (Militär) 17, S. 9836-9837.

## 8. Zusammenfassung

Angesichts der Existenzkrise durch die internen Unruhen des Taiping-Aufstands und äußeren Aggressionen der Westmächte begann die Selbststärkungsbewegung um 1860 unter Führung einiger hochrangiger Beamter wie Li, vom Westen zu lernen und vor allem die fortgeschrittene westliche Militärtechnologie zu übernehmen, um das Land zu retten und die Herrschaft der Qing-Regierung zu bewahren. In den 1860er Jahren arbeitete Li zunächst mit Großbritannien und Frankreich zusammen. So kaufte er englische und französische Waffen, mit denen seine Huai-Armee umgerüstet wurde, und stellte britische und französische Offiziere als Trainer für die Ausbildung der Huai-Armee nach westlichen Methoden an. Gleichzeitig wurde eine moderne Militärfabrik gegründet, in der britisches und französisches militärtechnisches Personal zur Anleitung und Unterstützung der Waffenproduktion beschäftigt wurde, um moderne Waffen und Munition selbst zu produzieren und die chinesischen Bedürfnisse nach modernem Kriegsmaterial zu erfüllen. Die Zusammenarbeit verlief jedoch nicht reibungslos, es gab viele Probleme. Insbesondere war Li unzufrieden und verärgert darüber, dass Großbritannien und Frankreich aufgrund der militärischen Zusammenarbeit ihren Einfluss in China ausbauten und in chinesische Militärreformen eingriffen. Außerdem wurden oft veraltete, defekte und überteuerte Waffen gekauft. Daher suchte Li neue Kooperationspartner und Waffenlieferanten.

1866 hatte Krupp den ersten formellen Kontakt mit einer chinesischen Delegation. Seitdem behielt Krupp China im Blick. Er begann, die chinesische Situation zu beobachten, Informationen zu sammeln und aktiv zu versuchen, den chinesischen Markt zu öffnen. Zunächst wollte er direkten Kontakt mit dem chinesischen Kriegsministerium aufnehmen und erhoffte sich dadurch umfangreichen Waffenhandel. Die Firma versuchte außerdem, sich an der vom belgischen König unterstützten Expedition in Fernost zu beteiligen. Doch beide Versuche scheiterten und erzielten keine Ergebnisse.

Der Wendepunkt kam mit dem Sieg Deutschlands über Frankreich 1871. Der rasche Aufstieg

Deutschlands und die Stärke seines Militärs machten es zum Vorbild für die von Li geleitete Militärreform und die Selbststärkungsbewegung. Li erkannte und lobte die überlegene und dominante Feuerkraft der deutschen Krupp-Waffen, die tiefen Eindruck bei ihm hinterließen. Außerdem war Deutschland eine aufstrebende europäische Macht und konnte mit Großbritannien und Frankreich ein Gleichgewicht halten. Verglichen mit diesen beiden Staaten unterhielt Deutschland ein relativ freundschaftliches, zugleich aber zurückhaltendes Verhältnis zu China. So wurde Deutschland zum Kooperationspartner von Lis Selbststärkungsreform, da dieser die Macht Deutschlands nutzen wollte, um den Einfluss Großbritanniens und Frankreichs einzudämmen. Darüber hinaus agierte seit 1870 die Firma Peil als Generalvertreter für Krupp in China. Durch deren Vertriebsaktivitäten und Bemühungen erhielt Krupp im folgenden Jahr den ersten Waffenauftrag Lis, mit dem ihre militärische Zusammenarbeit begann.

Trotz der kurzfristigen Krise der militärischen Zusammenarbeit in den späten 1870er Jahren, entwickelte sich das Ausmaß des Waffenhandels sowie der Umfang und die Tiefe der Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp im Großen und Ganzen parallel zur Entwicklung der Selbststärkungsbewegung. Besonders nach dem Chinesisch-Französischen Krieg 1885, als die Qing-Regierung zuerst die Beiyang-Flotte, dann neue Marinestützpunkte in Weihaiwei und Dalian und die Küstenbefestigung der Beiyang befürwortete und aufbaute, erreichte die militärische Zusammenarbeit ihren Höhepunkt. Krupp erwarb den größten Teil der Bestellungen Lis. In der zweiten Hälfte der 1880er Jahre nahm Krupp schließlich eine Monopolstellung auf dem chinesischen Rüstungsmarkt ein. Dieser Erfolg ist untrennbar mit dem Fortschritt, der überlegenen Leistung und der starken Kraft seiner Waffen verbunden. Zudem hängt die erfolgreiche Entwicklung des Waffenhandels und der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp untrennbar mit der Unterstützung und Verknüpfung sowie dem Betrieb aller Vermittler und Handelskomponenten zusammen. Besonders bemühte sich Krupp aktiv, alle brauchbaren sozialen Netzwerkressourcen zu entwickeln und zu nutzen, um Lis Vertrauen und dadurch militärische Kaufaufträge zu erhalten sowie die gute und enge Beziehung zu Li und die beherrschende Stellung auf dem chinesischen Waffenmarkt

aufrechtzuerhalten und weiter auszubauen.

Krupps kommerzielle Vertreter in China sind die wichtigsten direkten Beteiligten und Vorantreiber des Rüstungshandels und der militärischen Zusammenarbeit zwischen Krupp und Li. Sie verwendeten Zeitungen, Broschüren und andere Medien sowie Schießproben, um Krupp-Geschütze bei Li aktiv zu bewerben und zu präsentieren, und versuchten diese auf diese Weise an Li zu verkaufen. Im harten Wettbewerb mit Waffenherstellern und -händlern aus anderen Ländern nutzten sie verschiedene kommerzielle Mittel und Netzwerkressourcen, um mit Li militärische Kaufverträge abzuschließen, das Fortbestehen seiner Aufträge zu sichern und damit den Marktanteil Krupps zu erweitern. Im Zuge der Marketingstrategie senkten sie Verkaufspreise, boten Rabatte und günstige Zahlungsbedingungen und bestachen sogar für konkrete Verhandlungen verantwortliche chinesische Beamte. Außerdem standen sie in Verbindung und arbeiteten zusammen mit Krupps militärischen und technischen Mitarbeitern in China sowie mit deutschen Militäroffizieren, die Li dienten, um Krupp-Geschütze an Li zu bewerben und zu verkaufen und Li daran zu hindern, Waffen aus anderen Ländern zu erwerben. Des Weiteren unterhielten sie enge Beziehungen zu der deutschen Botschaft und den Konsulaten, die die Verkaufsaktivitäten hinsichtlich der Krupp-Geschütze unterstützten und diplomatisch schützten. Um weitere Vorteile und größere Dominanz zu erlangen, Li für sich zu gewinnen und die gute Beziehung zu ihm zu pflegen, übermittelten sie Krupp regelmäßig aktuelle Informationen und Erkenntnisse über China und lieferten Vorschläge und Ideen für Krupps Geschäftspolitik und -strategien in China. Der Waffenhandel brachte normalerweise riesige Transaktionen und ebenso große Gewinne mit sich. Daher konkurrierten auch deutsche Waffenhändler und Außenhandelshäuser miteinander, um Lis umfangreiche Aufträge und die Alleinvertretungsrechte für Krupps Produktion in China zu erhalten, wodurch hohe Provisionen und riesige Gewinne zu erzielen waren.

Krupp war der größte und bedeutendste Waffenhersteller und Schwerindustriekonzern Deutschlands. Seine wirtschaftlichen Interessen in China standen im Einklang mit den

deutschen Interessen dort. Die Wahrung von Krupps Handelsinteressen auf chinesischem Boden trug daher auch dazu bei, Deutschlands wirtschaftliche Interessen und seinen militärischen und politischen Einfluss in China zu festigen und zu stärken. Deshalb erhielten das Waffengeschäft und die militärische Zusammenarbeit mit Li durch Krupp und seine Vertreter Unterstützung und diplomatischen Schutz von der deutschen Botschaft, den Konsulaten und den Diplomaten, die zu bedeutenden Vermittlern und zur Verbindung in der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp wurden. Am wichtigsten war der deutsche Gesandte Max von Brandt. Er unterhielt enge Beziehungen zu großen deutschen Militärunternehmen und nutzte seine Stellung und Autorität als Gesandter zur Unterstützung der Handelsinteressen und Entwicklung der deutschen Militärunternehmen, insbesondere der Firma Krupp, in China. Seine Zugangsmöglichkeiten zu Li nutzte er, betrieb Lobbyismus und warb für Krupp-Geschütze. Angesichts des Wettbewerbs mit englischen und französischen Waffenproduzenten und -händlern und der Konflikte mit chinesischen Beamten, in denen sich Krupp und seine Vertreter befanden, übte er diplomatisch-politischen Druck auf das Zongli Yamen und chinesische örtliche Behörden aus und versuchte, alle Verleumdungen und Rufschädigung der Krupp-Geschütze sowie die englische und französische Konkurrenz abzuwehren und die Interessen Krupps zu verteidigen. Auch der Tianjin-Konsul unterstützte Krupp und Li in ihrer militärischen Zusammenarbeit. Er schickte nicht nur Informationen der Tianjin-Behörde über den Besitz Lis an Krupp und Krupp-Vertreter, sondern half der Firma auch, Briefe und Geschenke an Li zu überreichen. Gleichzeitig legten Krupp und seine Vertreter großen Wert auf das Verhältnis zu der deutschen Botschaft und den Konsulaten, insbesondere zu Brandt, und auf ihre Rolle und ihren Einfluss hinsichtlich der militärischen Zusammenarbeit mit Li, und nutzten sie umfassend.

Die chinesischen Gesandten in Europa waren ebenso bedeutsame Vermittler und Förderer der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp. Sie befanden sich in Europa und besuchten dort direkt und persönlich das Militär und die Militärunternehmen der Westmächte. Daher erkannten und erforschten sie intensiver die Entwicklung des westlichen Militärs. Sie



stellten Li nicht nur die neuesten europäischen Waffenmodelle und Militärtechnologien vor, sondern boten ihm auch Unterstützung und Vorschläge für seine Entscheidungen hinsichtlich der von ihm geführten Selbststärkungsbewegung und der Militärreformen. Ihre Erkenntnisse und ihre Wertschätzung für Krupp-Geschütze beeinflussten Lis Kaufentscheidung und förderten daher die Entwicklung seiner Zusammenarbeit mit Krupp. Die chinesischen Gesandten in Deutschland, vor allem Li Fengbao, waren direkt an Lis externer militärischer Zusammenarbeit beteiligt. Er war Lis Repräsentant für Waffenkauf in Europa. Im Interesse Chinas wählte er nach eingehenden Untersuchungen, Nachforschungen und Vergleichen die neuesten für China geeigneten Waffenmodelle aus. Danach verhandelte er persönlich mit Krupp, versuchte, den günstigsten Kaufpreis zu erlangen, und unterzeichnete schließlich direkt den Kaufvertrag mit Krupp. Neben dessen kommerziellem Vertreter in China bot der chinesische Gesandte in Berlin für Li eine weitere wichtige Möglichkeit des Waffenkaufs. Alle durch deutsche Waffenhändler oder chinesische Gesandte bestellten Krupp-Geschütze mussten nach der Produktion von der chinesischen Gesandtschaft in Berlin überprüft werden. Erst nach der Abnahme konnten sie, wenn sie fehlerfrei waren, für den Transport nach China verladen werden. Daher mussten die deutschen Waffenhändler und die chinesischen Gesandten zusammenarbeiten, denn nur so konnte ein Waffenhandel abgeschlossen werden. Auch deswegen kam es gelegentlich zu Konflikten zwischen beiden. Auch von Krupp wurde die Rolle der chinesischen Diplomaten in Europa geschätzt. Er warb aktiv um sie, knüpfte Beziehungen mit ihnen und lud sie ein, die Krupp-Fabrik und Schießvorführungen in Essen zu besuchen. So machte er einen guten Eindruck und gewann die Wertschätzung der chinesischen Diplomaten in Deutschland, die sogar direkte und häufige Kontakte zu ihm unterhielten.

Im Zuge des Waffenhandels entsandte Krupp militärische und technische Mitarbeiter zu Li, um seine Huai-Armee für die Verwendung der Krupp-Kanone anzuleiten und auszubilden, was somit auch ein Inhalt der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp war. Diese Krupp-Militärtechniker ermöglichten Li nicht nur Einblick in die aktuelle militärische Situation in Europa, sondern lieferten auch Vorschläge für dessen Militärreformbemühungen. Durch ihr

militärisches Talent und das Befolgen von Lis Befehlen erlangten sie dessen Vertrauen und Sympathie und machten auf ihn insgesamt einen guten Eindruck, wodurch ein gutes Image von Krupp in China etabliert wurde. Zudem kooperierten sie mit deutschen Waffenhändlern in China, die sich als Krupps kommerzielle Vertreter betätigten, um Krupp-Geschütze zu bewerben und verkaufen, womit sie die Entwicklung der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp förderten. Außerdem stellte Li eine Gruppe deutscher Militäroffiziere, die im Ruhestand waren, für die Ausbildung der Truppen in China an. Grundsätzlich durften sie sich nicht am Waffenhandel beteiligen und waren hauptsächlich für die Ausbildung des Militärs verantwortlich. Des Weiteren hatten insgesamt nur sehr wenige Angestellte die Möglichkeit, mit Li in engen und häufigen Kontakt zu treten und ihm Waffen zu verkaufen. Jedoch unterstützten sie die Vermittlung der Krupp-Geschütze und stellten Krupp und der deutschen Botschaft Informationen zum chinesischen Militär zur Verfügung. Der bedeutendste dieser Offiziere war Leutnant Hanneken, der als Lis Militärberater für Entwurf und Aufbau der modernen Beiyang-Forts verantwortlich war. Er arbeitete mit Krupp-Vertretern zusammen und besiegte mit Unterstützung des Tianjin-Konsuls die Konkurrenz der französischen Waffenhersteller und -händler. Aufgrund dieser Bemühungen wurden die von Hanneken für die Küstenverteidigung und für Marinestützpunkte der Beiyang gebauten Forts größtenteils mit Krupp-Kanonen ausgerüstet. Außerdem entsandte Li zweimal Militärstudenten aus der Huai-Armee zwecks Studien des Militärs nach Deutschland und zu Krupp. Dieser zeigte sich ihnen gegenüber gastfreundlich, gewährte ihnen finanzielle Unterstützung und bildete sie in der Benutzung und Technologie der Krupp-Geschütze sorgfältig aus, wodurch er die Sympathie der chinesischen Militärstudenten erlangte. Nach ihrer Rückkehr nach China wurden sie so Krupps Fürsprecher und unterstützten die Beschaffung von und Aufrüstung mit Krupp-Geschützen.

Das erwähnte kommerzielle, wirtschaftliche, diplomatische und militärische Personal der chinesischen sowie der deutschen Seite diente als Informationsübermittler und Brücke zwischen Li und Krupp, indem es häufig Briefe und Geschenke des Einen an den Anderen weitergab, wodurch Krupp und Li direkte persönliche Beziehungen knüpften. So konnte Krupp

seine Lobbyarbeit direkt an Li richten, ihm schmeicheln und ihn für sich gewinnen. Li und Krupp pflegten im Allgemeinen freundschaftliche und enge kooperative und persönliche Beziehungen. Li lobte die Leistung der Krupp-Geschütze immer und hatte Vertrauen in sie. Aufgrund von unangemessenen Anpassungen und Fehlern der Geschäftspolitik und Strategie Krupps in China kam es jedoch gelegentlich zu zeitweisen Schwankungen und Krisen in der Zusammenarbeit, wodurch sich den Wettbewerbern Chancen boten. Doch dann änderte Krupp seine Waffenhandelspolitik und -strategie und passte sie Lis Vorstellungen rechtzeitig an, um sein Verhältnis zu Li zu reparieren und weiter zu entwickeln. Als Li 1896 in Deutschland war, besuchte er Krupp in Essen und genoss dessen große Gastfreundschaft. Dies war das einzige Mal, dass sie sich während ihrer 25-jährigen militärischen Zusammenarbeit persönlich begegneten.

Krupp, seine Vertreter und seine militärischen und technischen Mitarbeiter in China, dortige deutsche Diplomaten und Militärangehörige sowie Lis Berater, chinesische Botschafter und Diplomaten in Europa und Deutschland sowie chinesische Militäroffiziere verbanden und vernetzten sich miteinander und bildeten die Komponenten des Verbindungsnetzwerks und die sozialen Netzwerkressourcen der militärischen Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp während der Selbststärkungsbewegung der späten Qing-Dynastie. Insgesamt ist festzustellen, dass Li bei der Waffenbeschaffung und der militärischen Zusammenarbeit mit Westmächten stets die Dominanz und Autonomie innehatte. Es lag grundsätzlich an ihm, zu entscheiden, mit wem er zusammenzuarbeiten und welche Waffen und Modelle aus welchen Ländern er zu kaufen bereit war. Die Leistung der fortschrittlichen Krupp-Kanonen wurde von Li gelobt. Eine ebenso wichtige Rolle für Lis Entscheidung spielten auch Krupps Verkaufsstrategie und Lobbyarbeit sowie sein umfassendes soziales Netzwerk und seine Handelskomponenten. Jedoch behielt Li immer aktiv selbst die Kontrolle. Er wählte autonom die richtigen Waffen aus, die für das chinesische Militär geeignet erschienen. Gleichzeitig nutzte er den scharfen Wettbewerb unter den europäischen Waffenherstellern und -händlern aus, um Handlungsspielraum für China zu sichern und günstige Preise und Zahlungsmethoden zu

erhalten. Außerdem bildete die ausländische militärische Zusammenarbeit eine Fortsetzung von Lis Politik nach der Devise „mit den Barbaren die Barbaren zu kontrollieren“. Er nutzte deutsche Waffen, militärische und politische Kräfte, um der Expansion und dem Einfluss Großbritanniens, Frankreichs und Russlands in China zu widerstehen.

Die militärische Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp begann mit dem Waffenhandel und erweiterte sich auf die Einstellung deutscher militärischer Techniker und Instrukteure und die Ausbildung chinesischer Artillerie- und Militärtechniker. Daher trug die militärische Zusammenarbeit zur Einführung und Ausrüstung mit modernen deutschen Waffen, zur Erneuerung der militärischen Organisationsstruktur, Taktik und Ausbildung, zur Verstärkung der Verteidigungs- und Streitkräfte sowie zur Militärbildung und Kultivierung der chinesischen Militärtalente bei, vor allem für die von Li gegründete und geführte Huai-Armee und Beiyang-Flotte. Es trieb die Selbststärkungsbewegung und Modernisierungsbemühungen im chinesischen Militärbereich während der späten Qing-Dynastie voran und beeinflusste sie. Die Militärreform Lis und seine militärische Zusammenarbeit mit Krupp hatte weitreichende Auswirkungen auf die chinesischen Militärreformen am Ende der Qing-Dynastie sowie während der Republik China.

Das Scheitern Chinas im Chinesisch-Japanischen Krieg war weder der Rückständigkeit oder Unterlegenheit der Krupp-Geschütze, noch ausschließlich der persönlichen Verantwortung von Li zuzuschreiben. Die Gründe waren vielmehr kompliziert und vielseitig. Aus militärtechnischer Sicht bestehen die Hauptgründe im Mangel an praktischer Kampfausbildung, schlechter Qualität der Munition, Fehlen neuartiger Schnellkreuzer und Schnellfeuergeschütze, unzureichender Kriegsvorbereitung sowie Kommando-, Taktik- und Organisationsfehlern. Die Niederlage bedeutete das Scheitern und das Ende der Selbststärkungsbewegung. Doch wegen dieses Scheiterns ist dennoch nicht zu leugnen, dass Lis persönlicher Beitrag und seine militärische Zusammenarbeit mit Krupp zur militärischen Modernisierung Chinas beitrugen. Darüber hinaus förderte die militärische Zusammenarbeit zwischen Li und Krupp die

chinesisch-deutschen Beziehungen, so dass selbst die Beiyang-Regierung und die Nationalregierung der Republik China. enge militärische Beziehungen zu Deutschland unterhielten.

## Glossar der chinesischen Begriffe

### Personen

- Bian Changsheng 卞長勝  
Binchun 斌椿 (1804–1871)  
Cen Yuying 岑毓英 (1829–1889)  
Chen Aiting 陳藹廷  
Chen Tingjing 陳廷經  
Chen Yue 陳悅  
Chonghou 崇厚 (1826–1893)  
Cixi 慈禧 (1835–1908)  
Dai Yi 戴逸  
Daoguang (Minning) 道光 (旻寧) (1821-1850)  
Ding Baozhen 丁寶楨 (1820–1886)  
Ding Richang 丁日昌 (1823–1882)  
Ding Ruchang 丁汝昌 (1836–1895)  
Duan Qirui 段祺瑞 (1865–1936)  
E'erqing'e 額爾慶額  
Fan Baichuan 樊百川  
Fengyi 鳳儀  
Gu Tinglong 顧廷龍  
Guangxu (Zaitian) 光緒 (載湉) (1871-1908)  
Guangying 廣英  
Guiliang 桂良 (1785–1862)  
Guo Songlin 郭松林 (1834–1880)  
Guo Songtao 郭嵩燾 (1818–1891)  
Han Dianjia 韓殿甲  
He Jing 何璟 (1817–1888)  
Hong Jun 洪鈞 (1839–1893)  
Hu Jufen 胡橘棻 (1836–1906)  
Huashana 花沙納 (1806–1859)  
Jiang Ming 姜鳴  
Kong Qingtang 孔慶塘  
Lei Luqing 雷祿慶  
Li Fengbao 李鳳苞 (1834–1887)  
Li Hanzhang 李瀚章 (1821-1899)  
Li Hongzhang 李鴻章 (1823-1901)  
Li Shoukong 李守孔  
Li Wen'an 李文安 (1801–1855)  
Li Xisuo 李喜所  
Li Xiucheng 李秀成 (1823–1864)  
Li Xizeng 李錫增 (?–1867)  
Liang Qichao 梁啟超  
Liu Fangpu 劉芳圃  
Liu Kunyi 劉坤一 (1830–1902)  
Liu Mingchuan 劉銘傳 (1836–1896)  
Liu Shenning 劉申寧  
Liu Shiqi 劉士奇  
Liu Xiaoqin 劉曉琴  
Liu Xihong 劉錫鴻 (?–1891)  
Liu Zuoyu 劉佐禹  
Lu Fang 陸方

Luo Ergang 羅爾綱  
 Mei Qizhao 梅啟照 (1826–1894)  
 Nie Shicheng 聶士成 (1836–1900)  
 Pan Dingxin 潘鼎新 (1828–1888)  
 Pi Mingyong 皮明勇  
 Puyi 溥儀 (1906–1967)  
 Qi Qizhang 戚其章  
 Qiao Wei 喬偉  
 Shang Dequan 商德全 (1863–1930)  
 Shang Zhen 商震 (1888–1978)  
 Shanqing 善慶 (?–1889)  
 Shen Baozhen 沈葆楨 (1820–1879)  
 Shengbao 勝保 (1821–1863)  
 Sun Jiagu 孫家谷  
 Sun Lie 孫烈  
 Teng Yuzao 藤毓藻  
 Tongzhi (Zaichun) 同治(載淳) (1856–1875)  
 Wang Desheng 王得勝  
 Wang Ermin 王爾敏  
 Wang Jiajian 王家儉  
 Wang Shizhen 王士珍 (1861–1930)  
 Wang Shouzhong 王守中  
 Wang Tao 王韜 (1828–1897)  
 Wang Wenshao 王文韶 (1830–1908)  
 Wang Yang 王楊  
 Wang Yongsheng 王永勝  
 Weng Fei 翁飛  
 Wenxiang 文祥 (1818–1876)  
 Wu Dacheng 吳大澂 (1835–1902)  
 Wu Dingyuan 吳鼎元 (?–1915)  
 Wu Jingping 吳景平  
 Wu Rulun 吳汝綸 (1840–1903)  
 Wu Xu 吳煦 (1809–1872)  
 Wu Zancheng 吳贊誠 (1823–1884)  
 Xia Dongyuan 夏東元  
 Xianfeng (Yizhu) 咸豐(奕訢) (1831–1861)  
 Xie Shicheng 謝世誠  
 Xu Jianyin 徐建寅 (1845–1901)  
 Xu Jingcheng 許景澄 (1845–1900)  
 Xue Fucheng 薛福成 (1838–1894)  
 Xue Huang 薛煥 (1815–1880)  
 Yan Hui 彥慧  
 Yang Deming 楊德明  
 Yang Dingxun 楊鼎勛  
 Yikuang, Qing qinwang 奕劻, 慶親王  
 (1838–1917)  
 Yixin, Gong qinwang 奕訢, 恭親王  
 (1833–1898)  
 Yixuan, Chun qingwang 奕譞, 醇親王  
 (1840–1891)  
 Yü Wentang 余文堂  
 Yuan Shikai 袁世凱 (1859–1916)  
 Yuan Yuchun 袁雨春  
 Zeng Guofan 曾國藩 (1811–1872)  
 Zeng Guoquan 曾國荃 (1824–1890)  
 Zeng Jize 曾紀澤 (1839–1890)  
 Zha Lianbiao 查連標

Zhang Bolin 張伯苓 (1876–1951)  
Zhang Deyi 張德彝 (1847–1918)  
Zhang Rui'an 張瑞安  
Zhang Zhidong 張之洞 (1837–1909)  
Zhang Zongliang 張宗良  
Zhigang 志剛  
Zhirui 志銳 (1853–1912)

Zhou Fu 周馥 (1837–1921)  
Zhou Jianming 周建明  
Zhou Shengbo 周盛波 (1830–1888)  
Zhou Shengchuan 周盛傳(1833–1885)  
Zhu Yaocai 朱耀彩  
Zuo Zongtang 左宗棠 (1812–1885)

### Offizielle Titel

*bangban dachen* 幫辦大臣

*baqi* 八旗兵

*beiyang dachen* 北洋大臣

*beiyang jiandui* 北洋艦隊

*beiyang tongshang dachen* 北洋通商大臣

*beiyang xinjun* 北洋新軍

*beizi* 貝子

*bianxiu* 編修

*bingbu* 兵部

*bo* 伯

*changsheng jun* 常勝軍

*daotai* 道台

*daxueshi* 大學士

*dingwu jun* 定武軍

*dongge daxueshi* 東閣大學士

*e'fu* 額駙

*fuguo gong* 輔國公

*fujian shuishi* 福建水師

*fuzhou chuanzheng xuetao* 福州船政學堂

*gongbu* 工部

*guanglusi shaoqing* 光祿寺少卿

*guangxi xunfu* 廣西巡撫

*gulun e'fu* 固倫額駙

*haiguan zong shuiwusi* 海關總稅務司

*haijun tidu* 海軍提督

*haijun yamen* 海軍衙門

*hanlin yuan* 翰林院

*heshuo e'fu* 和碩額駙

*hou* 侯爵

*huaijun* 淮軍

*hubu* 戶部

*huguang zongdu* 湖廣總督

*huiban dachen* 會辦大臣

*huishi* 會試

*jiangnan jiqi zhizao ju* 江南機器製造局

*jiangsu xunfu* 江蘇巡撫



**jinling jiqi ju** 金陵機器局

*jinshi* 進士  
*junji dachen* 軍機大臣  
*junwang* 郡王  
*juren* 舉人  
*lianguang zongdu* 兩廣總督  
*liangjiang zongdu* 兩江總督  
*lianjun* 練軍  
*libu* 禮部  
*libu* 吏部  
*lifanyuan* 理藩院  
*lüying* 綠營  
*minzhe zongdu* 閩浙總督  
*mufu* 幕府  
*muliao* 幕僚  
*nanyang dachen* 南洋大臣  
*neige xueshi* 內閣學士  
*nianjun* 捻軍  
*qinwang* 親王  
*shaangan zongdu* 陝甘總督  
*shanghai daotai* 上海道臺  
*shangshu* 尚書  
*shenji ying* 神機營  
*shidu xueshi* 侍讀學士  
*shijiang xueshi* 侍講學士  
*shilang* 侍郎  
*shujishi* 庶吉士  
*susongtai dao* 蘇松太道

**suzhou jiqi ju** 蘇州機器局

*taifu* 太傅  
*taizi shaobao* 太子少保  
*taizi taibao* 太子太保  
*tidu xuezheng* 提督學政  
*tianjin jiqi ju* 天津機器局  
*tianjin junxie suo* 天津軍械所  
*tianjin shuishi xuetang* 天津水師學堂  
*tianjin wubei xuetang* 天津武備學堂  
*tidu* 提督  
*tirenge daxueshi* 體仁閣大學士  
*tongwen guan* 同文館  
*tongzhengshi* 通政使  
*tongzhi* 統制  
*tuanlian* 團練  
*waiwubu* 外務部  
*wenhuadian daxueshi* 文華殿大學士  
*wuyi jun* 武毅軍  
*wuyingdian daxueshi* 武英殿大學士  
*xiangjun* 湘軍  
*xiangshi* 鄉試  
*xieban daxueshi* 協辦大學士  
*xingbu* 刑部  
*xinjian lujun* 新建陸軍  
*xiuca* 秀才  
*xuezheng* 學政  
*xunfu* 巡撫  
*yizhengwang* 議政王

**you shilang** 右侍郎

*yuanshi* 院試

*yungui zongdu* 雲貴總督

*zhanshifu* 詹事府

*zhanshi* 詹事

*zhenguo gong* 鎮國公

*zhenshoushi* 鎮守使

*zhijun* 制軍

*zhili zongdu* 直隸總督

**zhongcheng** 中丞

*zhiqiang jun* 自強軍

*zongbing* 總兵

*zongdu* 總督

*zongli geguo shiwu yamen* 總理各國事

*zongli yamen* 總理衙門

*zuoshilang* 左侍郎

## **Literaturverzeichnis**

### **Archivmaterialien und unveröffentlichte Quellen**

#### **Historisches Archiv Krupp (HAK)**

##### Familienarchiv (FAH)

FAH 2B 302 Schreiben von Li Hung Chang an A. Krupp 17.6.1880

FAH 2B 363a Vertretung China-Japan, Peil 1871-1878

FAH 2B 363b Vertretung China-Japan, Peil 1871-1878

FAH 2B 363c Vertretung China-Japan, Peil 1879-1881

FAH 2B 363d Beziehungen zu China (z.T. auch Japan) 1869-1878

FAH 2B 302 Brief von Li Hung Chang an Alfred Krupp, 17.6.1880

FAH 2B 341 Niederschrift A. Krupp, betr. Vertreterwesen in China und Japan 1874-1879

FAH 2B 364 Vertretung China; Lehmeyer 1876-1880

FAH 3B 235 Schriftwechsel mit Wang te shen [Wang Desheng], Major (Tientsin/China) 1889

FAH 3C 44 Li Hongzhang, Vizekönig von China 1889-1906

FAH 3C 207 China Allgemeines 1893-1896

HAK FAH 3H 37, die Li Hung-tschang-Statue des Münchener Bildhauser Otto Lang

#### **Werksarchiv (WA)**

WA 2/199 F. Krupps Briefe an chinesische Behörde 1872-1880

WA 3/14 Korrespondenz zwischen F. Krupp Essen und C. Meyer Berlin 1871-1875

WA 3/31 Briefe von F. Krupp Essen an F. Krupp Paris 1870-1872

WA 4/548 Auszüge aus dem Kopierbuch von C. Hagemann 1867-1873

WA 4/761 Entwicklung des Kruppschen Vertreterwesens 1851-1910

WA 4/1440 Briefwechsel zwischen Cohnheim, Goose und C. Meyer 1878-1880

WA 4/1461 Briefwechsel zwischen C. Meyer, Jencke und Menshausen betr. Beziehungen zu  
China 1880

- WA 4/2023 Firma F. Peil (Vertretung der Fa. Krupp für China und Japan) 1869-1880
- WA 4/2146 Briefwechsel Friedrich A. Krupp – Hermann von Mandl, Vertreter in China  
06.07.1886-06.03.1906
- WA 7b/1 Schreiben von Fried. Krupp an Li Fong Pao 15.05.1880
- WA 7b/3 Schreiben von verschiedenen Personen an Alfred Krupp 08.08.1877
- WA 7F/854 Ausländische Geschützbestellungen bei F. Krupp 1871-1880
- WA 7F/862 Zusammenstellung der von der Kruppschen Gussstahlfabrik gelieferten Kanonen  
1847-1875
- WA 9a/159 Auszug und Abschriften aus dem Aktenstück der Centr.-Registr. betr. Vertretung in  
China durch Theod. Schnell
- WA 9a/176 Auszug und Abschriften aus dem Aktenstück der Centr.-Registr. betr. Vertretung in  
China durch F. Peil 1872-1878
- WA 9a/177 Geschäftsverbindungen mit China
- WA 10a/357 Zusammenstellung der von der Kruppschen Gussstahlfabrik gelieferten Kanonen  
1871-1880
- WA S3 WT 1/3 Verzeichnis der von der Gussstahlfabrik von 1847 bis 1912 gefertigten Kanonen
- WA S3 WT 1/4 Verzeichnis der von der Gussstahlfabrik von 1847 bis 1912 gefertigten Kanonen

*Kruppsche Zeitschrift* 1934

**Bundesarchiv Berlin Lichterfelde (BArch Berlin), Bestände: Deutsche Gesandtschaft  
Peking (R 9208)**

R 9208/357, Rebellionen, Ruhestörungen, geheime Gesellschaften, antifremde Bewegungen,  
Bd. 1: Sept. 1862–April. 1884.

**Politisches Archiv des Auswärtigen Amts (PAAA)**

**Peking II**

Nr. 448 Das chinesische Kriegswesen, Landarmee und Landbefestigung, Bd. 1, 03.1875-

12.1881

Nr. 450 Das chinesische Kriegswesen, Landarmee und Landbefestigung, Bd. 3, 01.1887-10.1888

Nr. 451 Das chinesische Kriegswesen, Landarmee und Landbefestigung, Bd. 4, 01.1889-05.1900

Nr. 471 Die Firma Krupp in China: Kontrakte, Konkurrenz mit Armstrong und de Bange, Schießversuche, Bd. 1, 10.1886 (1873) -10.1891

Nr. 473 Reklamation H. Mandl und Co. in Tientsin wegen Waffenkontrakt, Bd. 1, 01.1900-05.1900

Nr. 481 Chinesische Marine, Küstenbefestigungen, Kriegshäfen, Bd. 5, 04.1892-03.1894

### **Veröffentlichte Quellen und Quellensammlungen**

ADPP

DAVIDS, Jules (Hg.) (1979): *American Diplomatic and Public Papers: the United States and China. Wilmington: Scholarly Resources. Series 2: the United States, China, and Imperial Rivalries, 1861-1893, Vol. 1.*

BPPC

*British Parliamentary Papers: China. Vol.32: Correspondence, memorials, orders in council and other papers respecting the Taiping rebellion in China, 1852-64.* Shannon: Irish University Press, 1971.

DGYW

WEN Qing 文慶 (Hg.) (1960): *Chouban yiwu shimo: Daoguangchao 籌辦夷務始末: 道光朝 [Vollständige Aufzeichnung der Verwaltung der Barbarenangelegenheiten aus der Daoguang-Zeit], 80 juan, 6 Bde., Beijing: Zhonghua shuju.*

DYZ

ZHONGGUO SHIXUEHUI 中國史學會 (Hg.) (1978): *Zhongguo jindaishi ziliao congkan: Di'erci yapien zhanzheng 中國近代史資料叢刊: 第二次鴉片戰爭 [Sammlung von*

Materialien zur modernen chinesischen Geschichte: Der Zweite Opiumkrieg]. Shanghai: Shanghai renmin chubanshe. 6 Bde.

GXSYD

ZHONGGUO DIYI LISHI DANG'ANGUAN 中國第一歷史檔案館 (Hg.) (1996): *Guangxu chao shangyu dang* 光緒朝上諭檔 [Akten der Edikte der Guangxu-Regierung], Guilin: Guangxi shifan daxue chubanshe. Bd. 17.

GXZZ

ZHONGGUO DIYI LISHI DANG'ANGUAN 中國第一歷史檔案館 (Hg.) (1996): *Guangxuchao zhupi zouzhe* 光緒朝朱批奏摺 [Vom Kaiser durchgelesene und kommentierte Thronberichte aus der Guangxu-Zeit], Beijing: Zhonghua shuju.

HFD

TAIBEI ZHONGYANG YANJIUYUAN JINDAISHI YANJIUSUO 臺北中央研究院近代史研究所 (Hg.) (1957): *Haifang dang* 海防檔 [Die Akten über die Küstenverteidigung], Taibei.

HHS

FAN Ye 范曄 (1965): *Houhan shu* 後漢書 [Buch der Späteren Han], Beijing: Zhonghua shuju. 12 Bde.

HJSL

ZHANG Xia 張俠 (Hg.) (1982): *Qingmo haijun shiliao* 清末海軍史料 [Historische Quellenmaterialien zur Marine der späten Qing-Zeit], Beijing: Haiyang chubanshe.

JHGD

TIANJINSHI DANG'ANGUAN 天津市档案馆/TIANJIN HAIGUAN 天津海关 (Hg.) (2006): *Jinhaiguan midang jieyi: Tianjin jindai lishi jilu* 津海关秘档解译: 天津近代历史记录 [Dokumente zum Seezoll in Tianjin: Aufzeichnung der modernen Geschichte von Tianjin], Beijing: Zhongguo haiguan chubanshe.

LQ

GU Tinglong 顧廷龍/DAI Yi 戴逸 (Hg.) (2008): *Li Hongzhang quanji* 李鴻章全集 [Gesamtwerk Li Hongzhangs], Hefei: Anhui jiaoyu chubanshe. 39 Bde.

LWQ

WU Rulun 吳汝綸 (Hg.) (1980): *Li Wenzhong Gong quanji* 李文忠公全集 [Gesamtwerk Li Hongzhangs], Taibei: Wenhai chubanshe.

NJ

ZHONGGUO SHIXUEHUI 中國史學會 (Hg.) (1957): *Zhongguo jindaishi ziliao congkan: Nianjun* 中國近代史資料叢刊：捻軍 [Sammlung von Materialien zur modernen chinesischen Geschichte: Die Nian-Rebellion]. Shanghai: Shanghai renmin chubanshe. 6 Bde.

QHD

KUNGANG 昆岡 (Hg.) (1976): *Guangxu chao qinding daqing huidian* 光緒朝欽定大清會典 [Gesammelte Statuten der Großen Qing und ihre Ausführungsbestimmungen aus der Guangxu-Regierung], Taibei: Xinwenfeng chuban gongsi.

QSBN

ZHONGGUO RENMIN DAXUE QINGSHI YANJIUSUO 中國人民大學清史研究所 (Hg.) (2000): *Qingshi biannian* 清史編年 [Chronik der Geschichte der Qing], Beijing: Zhongguo renmin daxue chubanshe. 12 Bde.

QSG

ZHAO Erxun 趙爾巽 (Hg.) (1977): *Qing shigao* 清史稿 [Entwurf der Geschichte der Qing], Beijing: Zhonghua shuju. 20 Bde.

QSL

*Qing shilu* 清實錄 [Wahre Aufzeichnungen der Qing], Beijing: Zhonghua shuju.

QSLZ

WANG Zhonghan 王鐘翰 (Hg.) (1987): *Qingshi liezhuan* 清史列傳 (Historical Biographies of Qing), Beijing: Zhonghua shuju.

QXWK

LIU Jinzao 劉錦藻 (1955): *Qingchao xu wenxian tongkao* 清朝續文獻通考 [Supplement der Enzyklopädie der historischen Aufzeichnungen der Qing-Dynastie], Beijing: Shangwu yinshuguan.

SXHD

QI Guohua 齊國華/ JI Pingzi 季平子 (Hg.) (1982): *Zhongri jiawu zhanzheng. Sheng Xuanhuai dang'an ziliao xuanji zhisan* 甲午中日戰爭，盛宣懷檔案資料選輯之三 [Der Erste Chinesisch-Japanische Krieg. Ausgewählte Sammlungen der Dokumente des Sheng Xuanhuai III], Bd. 2, Shanghai: Shanghai renmin chubanshe.

TP

ZHONGGUO SHIXUEHUI 中國史學會 (Hg.) (1952): *Zhongguo jindaishi ziliao congkan: Taiping tianguo* 中國近代史資料叢刊：太平天國 [Sammlung von Materialien zur modernen chinesischen Geschichte: Das Himmlische Reich der Taiping], Shanghai: Shanghai renmin chubanshe. 8 Bde.

TPXB

LUO Ergang 羅爾綱/ WANG Qingcheng 王慶成 (Hg.) (2004): *Zhongguo jindaishi ziliao congkan xubian: Taiping tianguo* 中國近代史資料叢刊續編：太平天國 [Supplement der Sammlung von Materialien zur modernen chinesischen Geschichte: Das Himmlische Reich der Taiping], Guilin: Guangxi shifan daxue chubanshe. 10 Bde.

TZYW

Baoyun 寶鋆 (Hg.) (2008): *Chouban yiwu shimo: Tongzhichao* 籌辦夷務始末：同治朝 [Vollständige Aufzeichnung der Verwaltung der Barbarenangelegenheiten aus der Tongzhi-Zeit], 100 *juan*, 10 Bde., Beijing: Zhonghua shuju.

WJSL

WANG Yanwei 王彥威/ WANG Liang 王亮 (Hg.) (2015): *Qingji waijiao shiliao* 清季外交史料 [Die historischen Materialien der Außenpolitik der späten Qing-Zeit], Changsha: Hunan shifan daxue chubanshe.

XFYW

JIA Zhen 賈楨 (Hg.) (1979): *Chouban yiwu shimo: Xianfengchao* 籌辦夷務始末：咸豐朝 [Vollständige Aufzeichnung der Verwaltung der Barbarenangelegenheiten aus der Xianfeng-Zeit], 80 *juan*, 8 Bde., Beijing: Zhonghua shuju.

YWSM

*Chouban yiwu shimo* 籌辦夷務始末 [Vollständige Aufzeichnung der Verwaltung der



Barbarenangelegenheiten], 80 j. aus der Daoguang-Zeit 道光朝 (DGYW, 1960), 80 j. aus der Xianfeng-Zeit 咸豐朝 (XFYW, 1979), 100 j. aus der Tongzhi-Zeit 同治朝 (TZYW, 2008).

#### YWYD

ZHONGGUO SHIXUEHUI 中國史學會 (Hg.) (1961): *Zhongguo jindaishi ziliao congkan: Yangwu yundong* 中國近代史資料叢刊：洋务运动 [Sammlung von Materialien zur modernen chinesischen Geschichte: Die Selbststärkungsbewegung], Shanghai: Shanghai renmin chubanshe. 8 Bde.

#### ZBGD

ZHONGGUO JINDAI BINGQI GONGYE DANG'AN SHILIAO BIANWEIHUI 中国近代兵器工业档案史料编委会 (Hg.) (1993): *Zhongguo jindai bingqi gongye dang'an shiliao* 中国近代兵器工业档案史料 [Archiv der modernen chinesischen Rüstungsindustrie], Beijing: Bingqi gongye chubanshe. 4 Bde.

#### ZFZZ

ZHANG Zhenkun 張振鷗 (Hg.) (1995): *Zhongguo jindaishi ziliao congkan xubian: Zhongfa zhanzheng* 中國近代史資料叢刊續編：中法戰爭 [Supplement der Sammlung von Materialien zur modernen chinesischen Geschichte: Der Chinesisch-Französische Krieg], Beijing: Zhonghua shuju. 2 Bde.

#### ZRZZ

ZHONGGUO SHIXUEHUI 中國史學會 (Hg.) (1956): *Zhongguo jindaishi ziliao congkan: Zhongri zhanzheng* 中國近代史資料叢刊：中日戰爭 [Sammlung von Materialien zur modernen chinesischen Geschichte: Der Chinesisch-Japanische Krieg], Shanghai: Xinzhishi chubanshe. 7 Bde.

### **Zeitung**

*Rheinisch-Westfälische Zeitung*, Montag den 29. Juni 1896, Nr. 179, S. 2.

*Shenbao* 申報, Nr. 1803, vom 14.3.1878, S.2

*Xinbao* 新報, Nr. 405, vom 21.3.1878, S.4, 8

*Xinbao*, Nr. 422, vom 7.6.1878

## Literatur

- ALLEN, Young J./CAI Erkang 蔡爾康 (1982): *Li Hongzhang liping oumei ji* 李鴻章歷聘歐美記 [Aufzeichnung der offiziellen Europa- und Amerikareisen von Li Hongzhang], Changsha: Hunan renmin chubanshe.
- BAEDEKER, Diedrich (1912): *Alfred Krupp und die Entwicklung der Gussstahlfabrik zu Essen. Mit einer Beschreibung der heutigen Kruppschen Werke*. Essen: G.D. Baedeker.
- BAUR, Georg (2005): *China um 1900. Aufzeichnung eines Krupp-Direktors*. Hrsg. und komm. von Elisabeth Kaske, Köln: Böhlau.
- BASTIDE-BRUGUIÈRE, Marianne (2003): Selbststärkungsbewegung. In: STAIGER, Brunhild/Stefan FRIEDRICH/ Hans-Wilm SCHÜTTE (Hg.): *Das große China-Lexikon: Geschichte, Geographie, Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Kultur*, Darmstadt: Primus-Verlag, S. 663-665.
- BERDROW, Wilhelm (Hg.) (1927): *Alfred Krupp*, Berlin: R. Hobbing. 2 Bde.
- (1928): *Alfred Krupps Briefe 1826-1887*, Berlin: R. Hobbing.
- BINCHUN 斌椿 (1981): *Chengcha biji* 乘槎筆記 [Reisenotizen Binchuns], Changsha: Yuelu shushe.
- BLAND, J.O. P. (1917): *Li Hung-Chang*, London: Constable & Company Ltd.
- BOULGER, Demetrius Charles (1896): *The Life of Gordon*, London: T. F. Unwin.
- (1908): *The Life of Sir Halliday Macartney, K.C.M.G. Commander of Li Hung Chang's Trained Force in the Taeping Rebellion, Founder of the First Chinese Arsenals, for Thirty Years Councillor and Secretary to the Chinese Legation in London*, London: John Lane.
- BRÖTEL, Dieter (1971): *Französischer Imperialismus in Vietnam. Die koloniale Expansion und die Errichtung des Protektorates Annam-Tongking 1880-1885*, Zürich: Atlantis.
- (1996): *Frankreich im Fernen Osten. Imperialistische Expansion und Aspiration in Siam und Malaya, Laos und China, 1880-1904*, Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

- BRANDT, Max von (1901): *Dreiunddreissig Jahre in Ostasien: Erinnerungen eines deutschen Diplomaten*, Leipzig: Wigand. 3 Bde.
- BRUNNERT H. S./HAGELSTROM V. V. (1912): *Present day political organization of China*, New York: Paragon.
- BUCHNER, Rudolf (1970): Der Krieg und das europäische Gleichgewicht. In: GROOTE, Wolfgang von/Ursula von GERSDORFF (Hg.): *Entscheidung 1870: Der deutsch-französische Krieg*, Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt, S. 291-315.
- CANIS, Konrad (2004): *Bismarcks Außenpolitik 1870-1890: Aufstieg und Gefährdung*, Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- CHEN Jiang 陳絳 (1991): Zaihua xiren yu zhongguo zaoqi jindaihua 在華西人與中國早期近代化 [Die westlichen Personen in China und die frühe chinesische Modernisierung]. In: *Jindaishi yanjiu* 近代史研究 (Modern Chinese History Studies), Nr. 2, S. 31-56.
- CHEN Yue 陳悅 (2009): *Beiyang haijun jianchuan zhi* 北洋海軍艦船志 [Chronik der Schiffe der Beiyang-Flotte], Jinan: Shandong huabao chubanshe.
- CHEN Xiafei 陳霞飛 (Hg.) (1990): *Zhongguo haiguan midang: Hede, Jin Denggan handian huibian* 中國海關密檔：赫德、金登幹函電匯編 (1874-1907) [Archives of China's Imperial Maritime Customs: Confidential Correspondence Between Robert Hart and James Duncan Campbell, 1874-1907], Bd. 2, Beijing: Zhonghua shuju.
- CHEN Xiansong 陳先松 (2013): Xiujian Yiheyuan he nuoyong haifang jingfei shiliao jiedu 修建頤和園挪用“海防經費”史料解讀 [Interpretation historischer Dokumente zur Veruntreuung von „Küstenbefestigungsmitteln“ für den Aufbau des Sommerpalastes]. In: *Lishi yanjiu* 歷史研究 (Historical Research), No. 2, S. 161-170.
- CHENG Zhenfang 程鎮芳 (1993): Cong Beiyang jiandui de pingshi xunlian yu suzhi kan jiawu haizhan shili de yuanyin 從北洋艦隊的平時訓練與素質看甲午海戰失利的原因 [Gründe für die Niederlage des Chinesisch-Japanischen Krieges unter Perspektive der alltäglichen Ausbildung und Qualität der Beiyang-Flotte]. In: *Fujian luntan (wenshizhe ban)* 福建論壇 (文史哲版) (Fujian Tribune [The Humanities & Social Sciences]), No. 1, S. 54-56.

- CHU, Samuel C./LIU Kwang-ching (Hg.) (1994): *Li Hung-chang and China's Early Modernization*, Armonk: M. E. Sharpe.
- COHEN, Paul (1974): *Between Tradition and Modernity. Wang T'ao and Reform in Late Ch'ing China*, Cambridge: Harvard University Press.
- DAI Shijun 戴仕軍 (2003): Li Hongzhang yanjiu gaishu 李鴻章研究概述 (Eine Übersicht über die Forschungen zu Li Hongzhang). In: *Shoudu shifan daxue xuebao (shehui kexue ban)* 首都師範大學學報 (社會科學版) (Journal of Capital Normal University [Social Sciences Edition]), Supplement, S. 138-145.
- DEAN, Britten (1974): *China and Great Britain: The Diplomacy of Commercial Relations, 1860-1864*, Cambridge: Harvard University Press.
- DING Fubao 丁福保 (1984): *Foxue dacidian* 佛學大辭典 [Das große Lexikon des Buddhismus], Beijing: Wenwu chubanshe.
- DING Jianhong (1994): Zhang Deyi und Deutschland. In: KUO, Heng-yü/Mechthild LEUTNER (Hg.): *Deutschland und China*, München, S. 135-160.
- DOU Zongyi 竇宗一 (1975): *Li Hongzhang nianripu* 李鴻章年日譜 [Lebensdaten Li Hongzhangs mit biographischen Angaben], Xianggang: Youlian chubanshe.
- DOUGLAS, Robert K. (1895): *Li Hung Chang*, London: Bliss, Sands and Foster.
- DREW, Edward B. (1913): Sir Robert Hart and His Life Work in China. In: *The Journal of Race Development*, Vol. 4, No. 1, pp. 1-33
- DU Yu 杜鱼 (2015): Nankai xiaozhong shishi xiaokao 南開校鐘史實小考 [Forschung zur Geschichte der Glocke der Universität Nankai]. In: NANKAI DAXUE DANGWEI XUANCHUANBU 南開大學黨委宣傳部/NANKAI DAXUE XIAOSHI YANJIUSHI 南開大學校史研究室 (Hg.): *Kangzhan fenghuo zhong de Nankai daxue* 抗戰烽火中的南開大學 [Die Universität Nankai während des Antijapanischer Kriegs], Kaifeng: Henan daxue chubanshe, S. 331-337.
- EBERSPÄCHER, Cord (2004): *Die deutsche Yangtse-Patrouille. Deutsche Kanonenbootpolitik in China im Zeitalter des Imperialismus 1900-1914*, Bochum: Winkler.
- (2008): *To Arm China: Sino-German Relations in the Military Sphere to the First*

- World War. In: *Berliner China-Hefte* 33, S. 54-74.
- ENGELBRECHT Helmuth /HANIGHEN Frank (1934): *Merchants of Death: A Study of the International Armament Industry*, New York: Dodd, Mead & Co.
- FAIRBANK, John King/ Katherine Frost BRUNER / Elizabeth MacLeod MATHESON (1975): *The I. G. in Peking: Letters of Robert Hart, Chinese Maritime Customs, 1868-1907*, Cambridge: The Belknap Press of Harvard University Press.
- (1978a): Introduction: the old order. In: FAIRBANK, John K. (Hg.): *The Cambridge History of China*, Volume 10, Late Ch'ing, 1800-1911, Part I, Cambridge: Cambridge University Press, S. 1-34.
- (1978b): The Creation of the Treaty System. In: FAIRBANK, John K. (Hg.): *The Cambridge History of China*, Volume 10, Late Ch'ing, 1800-1911, Part I, Cambridge: Cambridge University Press, S. 213-263.
- /Merle GOLDMAN (1998): *China: A New History*, Enlarged Edition, Cambridge, Mass.: Belknap Press of Harvard Univ. Press.
- FALKENBERG, Rainer (Hg.) (1998): *Constantin von Hanneken: Briefe aus China 1879-1886. Als deutscher Offizier im Reich der Mitte*. Köln: Böhlau.
- FAN Baichuan 樊百川 (1994): *Huaijun shi 淮軍史* [Die Geschichte der Huai-Armee], Chengdu: Sichuan renmin chubanshe.
- (2003): *Qingji de yangwu xinzheng 清季的洋務新政* [Die neue Politik der Selbststärkung der Qing-Zeit], überarbeitete Auflage, Shanghai: Shanghai shudian chubanshe.
- FELBER, Roland (2003): Revolution von 1911. In: STAIGER, Brunhild/ Stefan FRIEDRICH/ Hans-Wilm SCHÜTTE (Hg.): *Das große China-Lexikon: Geschichte, Geographie, Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Kultur*, Darmstadt: Primus-Verlag, S. 629-632.
- FLETCHER, Joseph (1978): Sino-Russian relations, 1800-1862. In: FAIRBANK, John K. (Hg.): *The Cambridge History of China*, Volume 10, Late Ch'ing, 1800-1911, Part I, Cambridge: Cambridge University Press, S. 318-350.

- FRANKE, Wolfgang (1980): *Das Jahrhundert der chinesischen Revolution 1851-1949*, München: Oldenbourg.
- FULSOM, Kenneth E. (1968): *Friends, Guests, and Colleagues: The Mu-fu System in the Late Ch'ing Period*, Berkeley: University of California Press.
- GALL, Lothar (2001): *Krupp: Der Aufstieg eines Industrieimperiums*, Berlin: Siedler.
- GAO Hongzhi 高鴻志 (2008): *Li Hongzhang yu jiawu zhanzheng qian zhongguo de jindaihua jianshe* 李鴻章與甲午戰爭前中國的近代化建設 [Li Hongzhang und der Aufbau der Modernisierung Chinas vor dem Ersten Chinesisch-Japanischen Krieg], Hefei: Anhui daxue chubanshe.
- GASSTER, Michael (1980): The republican revolutionary movement. In: FAIRBANK, John K./LIU Kwang-ching (Hg.): *The Cambridge History of China*, Volume 11, Late Ch'ing, 1800-1911, Part II, Cambridge: Cambridge University Press, S. 463-534.
- GREGORY, John Stradbroke (1969): *Great Britain and the Taipings*, London: Routledge & K. Paul.
- GUO Songtao 郭嵩燾 (1982): *Guo Songtao riji* 郭嵩燾日記 [Tagebuch Guo Songtaos], Bd. 3, Changsha: Hunan renmin chubanshe.
- (1984): *Lundun yu Bali riji* 倫敦與巴黎日記 [Tagebuch von London und Paris], Changsha: Yuelu shushe.
- HAMASHITA, Takeshi 濱下武志 (1999): *Jindai zhongguo de guoji qiji: chaogong maoyi tixi yu jindai yazhou jingji quan* 近代中國的國際契機: 朝貢貿易體系與近代亞洲經濟圈 [Die internationale Chance des modernen China: Das Handelssystem des Tributes und der moderne asiatische Wirtschaftskreis], übersetzt von ZHU Yingui 朱蔭貴/OUYANG Fei 歐陽菲 ins Chinesische, Beijing: Zhongguo shehui kexue chubanshe.
- HARNISCH, Thomas (1999): *Chinesische Studenten in Deutschland. Geschichte und Wirkung ihrer Studienaufenthalte in den Jahren von 1860 bis 1945*, Hamburg: Institut für Asienkunde.
- HASELHORST, Olaf (2009): Waffentechnik, Waffengattungen und Taktik. In: GANSCHOW,

- Jan/Olaf HASELHORST/Maik OHNEZEIT (Hg.): *Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71: Vorgeschichte, Verlauf, Folgen*, Graz: Ares Verlag, S. 229-242.
- HSÜ, Immanuel C.Y (1980): Late Ch'ing foreign relations, 1866-1905. In: FAIRBANK, John K./LIU Kwang-ching (Hg.): *The Cambridge History of China*, Volume 11, Late Ch'ing, 1800-1911, Part II, Cambridge: Cambridge University Press, S. 70-141.
- (1983<sup>3</sup>): *The Rise of Modern China*. Oxford: Oxford University Press.
- HU Xiao 胡曉 (2007): *Duan Qirui nianpu 段祺瑞年譜* [Biographie des Duan Qirui], Hefei: Anhui daxue chubanshe.
- HUCKER, Charles O. (1988): *A Dictionary of Official Titles in Imperial China*, Taipei: Southern Materials Center, Inc.
- HUMMEL, Arthur W. (Hg.) (1943): *Eminent Chinese of the Ch'ing Period*, Washington: U.S. Government Printing Office.
- ICHIKO, Chuzo (1980): Political and Institutional Reform, 1901-11. In: FAIRBANK, John K./LIU Kwang-ching (Hg.): *The Cambridge History of China*, Volume 11, Late Ch'ing, 1800-1911, Part II, Cambridge: Cambridge University Press, S. 375-415.
- JAMES, Harold (2011): *Krupp: Deutsche Legende und globales Unternehmen*, München: Beck.
- JI Chen 吉辰 (2015): Wanqing shoupi liude junshi xuesheng zaikao 晚清首批留德軍事學生再考——以《李星使來去信》為中心的考察 (A New Textual Research on the First Group of Chinese Military Students in Germany – Centered on *Li xingshi lai qu xin*). In: *Anhui shixue 安徽史學* (Historiography Research in Anhui), No. 2, S. 130-135.
- JIANG Ming 姜鳴 (2002): *Longqi piaoyang de jiandui: zhongguo jindai haijun xingshuaishi 龍旗飄揚的艦隊：中國近代海軍興衰史* [Die Flotte unter der Drachenflagge. Aufstieg und Fall der modernen chinesischen Marine], Beijing: Sanlian shudian.
- (2017) *Zhongguo jindai haijun shishi biannian 1860-1911 中國近代海軍史事編年* (1860-1911) [Chronik der Ereignisse der modernen [chinesischen] Marine von 1860-1911], Beijing: Sanlian shudian.
- JIANG Tingfu 蔣廷黻 (1934): *Zhongguo yu jindai shijie de dabianju 中國與近代世界的大變局* [Die großen Veränderungen in China und der modernen Welt]. In: *Qinghua daxue*

- xuebao (ziran kexue ban)* 清華大學學報 (自然科學版) (Journal of Tsinghua University [Science and Technology]), Nr. 4, S. 783-827.
- (1999): *Zhongguo jindaishi* 中國近代史 [Moderne Geschichte Chinas], Shanghai: Shanghai guji chubanshe.
- JIN Yaojin 金耀基 (1988): *Cong chuantong dao xiandai* 從傳統到現代 [Von der Tradition zur Moderne], Taipei: Taipei shibao chubanshe.
- JING Chunxiao (2002): *Mit Barbaren gegen Barbaren. Die chinesische Selbststärkungsbewegung und das deutsche Rüstungsgeschäft im späten 19. Jahrhundert*, Münster: LIT.
- KAJIMA, Morinosuke (1979): Der Japanisch-Chinesische Krieg und die Drei-Mächte-Intervention, herausgegeben vom Kajima-Friedensforschungsinstitut (Kajima Heiwa Kenkyūjo), aus dem Japanischen übertragen und bearbeitet von Ernst Lokowandt, Hiroshi Wada, Tokyo: Japan Times.
- KASKE, Elisabeth (2002): *Bismarcks Missionäre. Deutsche Militärinstruktoren in China 1884–1890*, Wiesbaden: Harrassowitz.
- 白莎 (2008): Wanqing zaihua de deguo junshi jiaoguan gaikuang 晚清在華的德國軍事教官概況 [German Military Instructions in Late Qing China]. In: *Beida shixue* 北大史學 (Clio at Beida), S. 303-348.
- KAULBACH, Eberhard (1970): Der Feldzug 1870 bis zum Fall von Sedan. Zur deutschen Führung in heutiger Sicht. In: GROOTE, Wolfgang von/Ursula von GERSDORFF (Hg.): *Entscheidung 1870: Der deutsch-französische Krieg*, Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt, S.43-104.
- KENNEDY, Thomas L. (1978): *The Arms of Kiangnan: Modernization in the Chinese Ordnance Industry, 1860–1895*. Boulder: Westview Press.
- KIELMANSEGG, Peter Graf (1987): Mächtesystem und Entscheidungsprozeß um 1870. Anmerkungen eines Politikwissenschaftlers. In: KOLB, Eberhard (Hg.): *Europa vor dem Krieg von 1870. Mächtekonstellation – Konfliktfelder – Kriegsausbruch*, München: Oldenbourg.



- KIERNAN, E. V. G. (1939): *British Diplomacy in China 1880-1885*, London: Cambridge University Press.
- KIRBY, William (1984): *Germany and Republican China*. Stanford: Stanford University Press.
- KORFF, Adalbert (1922): *Der direkte deutsch-chinesische Schiffahrtsverkehr von seiner Entstehung bis zum Ausbruch des Weltkrieges*, Kiel: Univ. Diss.
- KUHN, Philip A. (1978): The Taiping Rebellion. In: FAIRBANK, John K. (Hg.): *The Cambridge History of China*, Volume 10, Late Ch'ing, 1800-1911, Part I, Cambridge: Cambridge University Press, S. 264-317.
- KUO Ting-yee 郭廷以/LIU Kwang-ching 劉廣京 (1978): Self-strengthening the Pursuit of Western Technology. In: FAIRBANK, John K. (Hg.): *The Cambridge History of China*, Volume 10, Late Ch'ing, 1800-1911, Part I, Cambridge: Cambridge University Press, S. 491-542.
- (1987): *Jindai zhongguo shishi rizhi* 近代中國史事日志 [Die Chronik der Geschichtereignisse des modernen China], Beijing: Zhonghua shuju.
- (2012<sup>3</sup>): *Jindai zhongguoshi gangyao* 近代中國史綱要 [Die Skizze der modernen Geschichte Chinas], Shanghai: Gezhi chubanshe.
- LANDES, David S. (1969): *The Unbound Prometheus Technological. Change and Industrial Development in Western Europe from 1750 to the Present*, Cambridge: Cambridge University Press.
- LEI Luqing 雷祿慶 (1983): *Li Hongzhang xinzhuan* 李鴻章新傳 [Neue Biographie Li Hongzhangs], Taibei: Wenhai chubanshe. 2 Bde.
- (1977): *Li Hongzhang nianpu* 李鴻章年譜 [Lebensdaten Li Hongzhangs], Taiwan shangwu yinshuguan.
- LEI Yi 雷頤 (2008): *Li Hongzhang yu wanqing sishi nian* 李鴻章與晚清四十年 [Li Hongzhang und die vierzig Jahre der späten Qing-Dynastie], Taiyuan: Shanxi renmin chubanshe.
- LI Fengbao 李鳳苞 (1981): *Shide riji* 使德日記 [Tagebuch eines chinesischen Gesandter in Deutschland], Changsha: Hunan renmin chubanshe.

- LI Jianjun 李建军 (Hg.) (2011): *Kua wenhua jiaoji* 跨文化交际 [Intercultural Communication], Wuhan: Wuhan daxue chubanshe.
- LI Kuo-chi 李國祁 (1966): *Die chinesische Politik zum Einspruch von Shimonoseki und gegen die Erwerbung der Kiautschou-Bucht. Studien zu den chinesisch-deutschen Beziehungen von 1895 bis 1898*, Münster: C.J. Fahle.
- (1989): Qingji Ziqiangyundong qianqi guoren dui xifang de renshi yuqi gaige sixiang 清季自強運動前期國人對西方的認識與其改革思想 [The Conception of the West and the Thought of Reform in China during the Early Period of the Self Strength Movement]. In: *Guoli taiwan shifan daxue lishi xuebao* 國立臺灣師範大學歷史學報 (Bulletin of Historical Research of National Taiwan Normal University), 17, S. 175-240.
- LI Shoukong 李守孔 (1985): *Li Hongzhang zhuan* 李鴻章傳 [Biographie Li Hongzhangs], Taibei: Taiwan xuesheng shuju.
- LIANG Qichao 梁啟超 (2000): *Li Hongzhang zhuan* 李鴻章傳 [Biographie Li Hongzhangs], Tianjin: Baihua wenyi chubanshe.
- LIN Meili 林美莉 (2012): Jindai shanghai dibiao jianli yu zhuanbian: cong *Tuhua Ribao* dao *Shanghai Zhinan* 近代上海地標建立與轉變——從《圖畫日報》到《上海指南》 [Die Gründung und Verwandlung der Shanghaier Wahrzeichen in Neuzeit: von *Tuhua Ribao* zu *Shanghai Zhinan*]. In: SU Jilang 蘇基朗 (Hg.): *Zhongguo jindai chengshi wenhua de dongtai fazhan: renwen kongjian de xinshiyi* 中國近代城市文化的動態發展：人文空間的新視野 [Die dynamische Entwicklung der modernen chinesischen Stadtkultur: Eine neue Perspektive des humanistischen Raums, Hangzhou: Zhejiang daxue chubanshe, S. 28-48.
- LIN Qingyuan 林慶元 (1998): Yangwu yundong zhong laihua yangjiang minglu 洋務運動中來華洋匠名錄 [Liste der ausländischen Experten zur Zeit der Selbststärkungsbewegung]. In: *Jindaishi ziliao* 近代史資料 [Quellenmaterial zur neueren Geschichte], No. 95, S. 262-294.
- LITTLE, Archibald, Mrs. (1903): *Li Hung-Chang: His Life and Times*, London: Cassell.
- LIU Shengdong 劉聲東/ZHANG Tiezhu 張鐵柱 (2014): *Jiawu shangsi* 甲午殤思

- [Abhandlungssammlungen zum Chinesisch-Japanischen Krieg 1894-1895], Shanghai: Shanghai yuandong chubanshe.
- LIU Fenghan 劉鳳翰 (1967): *Xinjian lujun* 新建陸軍 [Die Neu-Gebildete-Armee], Taibei: Zhongyang yanjiuyuan jindaishi yanjiusuo.
- (1978): *Wuwei jun* 武衛軍 [Die Wuwei-Armee], Taibei: Zhongyang yanjiuyuan jindaishi yanjiusuo.
- LIU Kwang-ching (1978): The Ch'ing Restoration. In: FAIRBANK, John K. (Hg.): *The Cambridge History of China*, Volume 10, Late Ch'ing, 1800-1911, Part I, Cambridge: Cambridge University Press, S. 409-490.
- /Richard J. SMITH (1980): The Military Challenge: The North-west and the Coast. In: FAIRBANK, John K./LIU Kwang-ching (Hg.): *The Cambridge History of China*, Volume 11, Late Ch'ing, 1800-1911, Part II, Cambridge: Cambridge University Press, S. 202-273.
- (1994): Li Hung-chang in Chili: The Emergence of a Policy, 1870-1875. In: CHU, Samuel C./LIU Kwang-ching (Hg.): *Li Hung-chang and China's Early Modernization*, Armonk: M. E. Sharpe, S. 49-75.
- LIU Shenning 劉申寧 (1989): Huaijun zhuangbei yanjiu 淮軍裝備研究 [Forschung zur Ausrüstung der Huai-Armee]. In: ZHOU Jun 周軍/YANG Yurun 楊雨潤 (Hg.): *Li Hongzhang yu zhongguo jindaihua* 李鴻章與中國近代化 [Li Hongzhang und die chinesische Modernisierung], Hefei: Anhui renmin chubanshe, S. 345-354.
- LIU Tizhi 劉體智 (1971): *Yici lu* 異辭錄 [Anmerkungen zu historischen Materialien der Qing-Dynastie], Taibei: Wenhai chubanshe.
- LIU Xiaoqin 劉曉琴 (2001): Deguo Kelubo yu Zhongguo jindai junshi jiaoyu 德國克虜伯與中國近代軍事教育 [The Krupp Works of Germany and the Chinese Military Education Modernization]. In: *Tianjin shifan daxue xuebao (shehui kexue ban)* 天津師範大學學報 (社會科學版) (Journal of Tianjin Normal University [Social Science]), Nr. 3, S. 31-36.
- LIU Xihong 劉錫鴻 (1986): *Yingyao siji* 英軺私記 [Private Aufzeichnung der Englandreise],

- Changsha: Yuelu shushe.
- LONG Zhang 龍章 (1996): *Yuenan yu zhongfa zhanzheng* 越南與中法戰爭 [Vietnam und der Chinesisch-Französische Krieg], Taipei: Taiwan shangwu yinshuaguan.
- LU Fang 陸方 (1989): Li Hongzhang: Zhongguo jindaihua junshi gaige de xianqu 李鴻章——中國近代化軍事改革的先驅 [Li Hongzhang, der Pionier der modernen chinesischen Militärreform]. In: ZHOU Jun 周軍/YANG Yurun 楊雨潤 (Hg.): *Li Hongzhang yu zhongguo jindaihua* 李鴻章與中國近代化 [Li Hongzhang und die chinesische Modernisierung], Hefei: Anhui renmin chubanshe. S. 264-275.
- LUO Ergang 羅爾綱 (1984): *Lüying bingzhi* 綠營兵志 [Die Geschichte der Grüne Standarte-Armee], Beijing: Zhonghua shuju.
- (1997): *Huaijun zhi* 淮軍志 [Die Geschichte der Huai-Armee], Beijing: Zhonghua shuju.
- (1999): *Wanqing bingzhi: juan 5 junshi jiaoyu zhi* 晚清兵志：第五卷軍事教育志 [Geschichte der militärischen Ausbildung], Beijing: Zhonghua shuju.
- (2003): *Taiping tianguo shigang* 太平天國史綱 [Geschichte des Himmlischen Reiches der Taiping], Changsha: Yuelu shushe.
- LUO Rongqu 羅榮渠 (1993): *Xiandaihua xinlun: shijie yu zhongguo de xiandaihua jincheng* 現代化新論：世界與中國的現代化進程 [Neue Modernisierungstheorie: Modernisierungsprozess der Welt und Chinas], Beijing: Beijing daxue chubanshe.
- LUO Wenbin 羅文彬 (Hg.) (1967): *Ding Wencheng Gong (Baozhen) yiji* 丁文誠公(寶楨)遺集 [Gesamtwerk Ding Baozhens], Taipei: Wenhai chubanshe.
- MA Changhua 馬昌華 (Hg.) (1995a): *Huaxi renwu liezhuan: wenzhi, beiyang haijun, yangyuan* 淮系人物列傳：文職，北洋海軍，洋員 [Biographien der Huai-Gruppe: Zivilbeamte, Beiyang-Marine und ausländische Angestellte], Hefei: Huangshan shushe.
- (Hg.) (1995b): *Huaxi renwu liezhuan: Li Hongzhang jiazu chengyuan, wuzhi* 淮系人物列傳：李鴻章家族成員，武職 [Biographien der Huai-Gruppe: Familienmitglieder Li Hongzhangs und Offiziere], Hefei: Huangshan shushe.
- MA Yi 馬藝 (1986): Wang Tao yu *Pufa zhanji* 王韜與《普法戰紀》 [Wang Tao und sein Buch

- Pufa Zhanji*]. In: *Lishi jiaoxue* 歷史教學 (History Teaching), Nr. 11, S. 44.
- MA Youyuan 馬幼垣 (1967): *Jiawu zhanyi qian Lüshun Weihaiwei Dalian dengdi zhi jingying* 甲午戰役前旅順威海衛大連等地之經營 [Der Aufbau in Lüshun, Weihaiwei und Dalianwan vor dem Chinesisch-Japanischen Krieg]. In: DALU ZAZHISHE BIANJI WEIYUANHUI 大陸雜誌社編輯委員會 (Hg.): *Jindaishi yanjiu lunji* 近代史研究論集 [Sammlung von Forschungen zur modernen Geschichte], Taibei: Dalu zazhishe. S. 160-165.
- (1994): *Zhongri jiawu zhangzhen huanghai haizhan xintan yili - faren Bai Laoyi yu riben sanjingjian de jianzao* 中日甲午戰爭黃海海戰新探一例——法人白勞易與日本海軍三景艦的建造 [The Yellow Sea Battle of the 1894-95 Sino-Japanese War in New Light: A Case Study of Louis-Émile Bertin and the Building of the Japanese Sankeikan Cruisers]. In: *Qinghua xuebao* 清華學報 (Tsing Hua Journal of Chinese Studies), neu Vol. 24, No. 3, S. 297-318.
- MANCHESTER, William (1968): *The arms of Krupp, 1587-1968*, London: Michael Joseph.
- MANNIX, William Francis (1913): *Memoirs of Li Hung Chang*, New York: Houghton Mifflin Company.
- MAO Jiaqi 茅家琦 (1984): *Taiping Tianguo duiwai guanxishi* 太平天國對外關係史 [Die Geschichte der Auslandsbeziehungen des Himmlischen Reiches des großen Friedens], Beijing: Renmin chubanshe.
- MARTIN, Bernd (1991): Die preußische Ostasienexpedition nach China. Zur Vorgeschichte des Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrages vom 2. September 1861. In: KUO, Heng-yü/Mechthild LEUTNER (Hg.): *Deutsch-Chinesische Beziehungen vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart*, München: Minerva-Publ., S. 209-240.
- MENNE, Bernhard (1937): *Krupp: Deutschlands Kanonenkönige*, Zürich: Europa-Verl.
- MICHAEL, Franz (1966): *The Taiping Rebellion: History and Documents, Volume I: History*, Seattle: University of Washington Press.
- (1971): *The Taiping Rebellion: History and Documents, Volume II and III: Documents and Comments*, Seattle: University of Washington Press.

- MOELLENDORFF, Rosalie von (1930): *P. G. von Moellendorff. Ein Lebensbild*, Leipzig: O. Harrassowitz.
- NIU Qiushi 牛秋實/FAN Zhan 範展/GAO Shunyan 高順艷 (2005): *Li Hongzhang mufu 李鴻章幕府* [Die private Sekretariat von Li Hongzhang], Beijing: Zhongguo guangbo dianshi chubanshe.
- OHNEZEIT, Maik (2009): Das Ende des Deutsch-Französischen Krieges, die Reichsgründung und die Annexion Elsaß-Lothringens. In: GANSCHOW, Jan/Olaf HASELHORST/Maik OHNEZEIT (Hg.): *Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71: Vorgeschichte, Verlauf, Folgen*, Graz: Ares Verlag, S. 190-228.
- OSTERHAMMEL, Jürgen (1989): *China und die Weltgesellschaft. Vom 18. Jahrhundert bis in unsere Zeit*, München: Beck.
- PAINE, S.C.M (2003). *The Sino-Japanese War of 1894–1895: Perceptions, Power, and Primacy*, Cambridge: Cambridge University Press.
- PI Mingyong 皮明勇 (1990): *Deguo yu wanqing junshi biange 德國與晚清軍事變革* [Deutschland und die militärische Reform der späten Qing-Dynastie]. In: *Junshi lishi 軍事历史* (Military History), Nr. 3, S. 36-40.
- PLATT, Stephen R (2013): *Autumn in the Heavenly Kingdom: China, the West, and the Epic Story of the Taiping Civil War*, London: Atlantic Books.
- POWELL, Ralph L. (1955): *The Rise of Chinese Military Power, 1895-1912*, Princeton: Princeton University Press
- PUGH, Martin (1997): *A Companion to Modern European History, 1871-1945*, Oxford: Cambridge: Blackwell.
- QI Qizhang 戚其章 (1981): *Beiyang jiandui 北洋艦隊* [Die Beiyang-Flotte], Jinan: Shandong renmin chubanshe.
- (1989): *Yihe yuan gongcheng yu beiyang haijun 頤和園工程與北洋海軍* [Das Sommerpalast-Projekt und die Beiyang-Flotte]. In: *Shehui kexue zhanxian 社會科學戰線* (Social Science Front Bimonthly), No. 4, S. 191-197.
- (1990): *Jiawu zhanzheng shi 甲午戰爭史* [Geschichte der Chinesisch-Japanischen

- Krieges], Beijing: Renmin chubanshe.
- / WANG Ruhui 王如繪 (Hg.) (1995): *Jiawu zhanzheng yu jindai zhongguo he shijie* 甲午戰爭與近代中國和世界 (Der Chinesisch-Japanische Krieg und das moderne China sowie die Welt). Beijing: Remin chubanshe.
- (1998): *Wanqing haijun xingshuaishi* 晚清海軍興衰史 [Die Geschichte vom Aufstieg und Fall der Marine der späten Qing-Zeit], Beijing: Renmin chubanshe.
- QIAN Shifu 錢實甫 (Hg.) (1980): *Qingdai zhiguan nianbiao* 清代職官年表 [Zeittafeln der Posten und Beamten der Qing], Beijing: Zhonghua shuju.
- QIAO Wei 喬偉/LI Xisuo 李喜所/LIU Xiaoqin 劉曉琴 (2001): *Deguo Kelubo yu Zhongguo de jindaihua* 德國克虜伯與中國的近代化 [Krupp und die Modernisierung Chinas], Tianjin: Tianjin guji chubanshe.
- /LI Xisuo 李喜所/LIU Xiaoqin 劉曉琴 (1999): *Deguo Kelubo yu wanqing junshi de jindaihua* 德國克虜伯與晚清軍事的近代化 [Krupp und die militärische Modernisierung der späten Qing-Dynastie]. In: *Nankai xuebao (zhexue shehui kexue ban)* 南開學報 (哲學社會科學版) (Nankai Journal [Philosophy, Literature and Social Science Edition]), Nr. 3, S. 66-72.
- RASMUSSEN, Otto Durham (1925): *Tientsin: An Illustrated Outline History*, Tientsin: Tientsin Press.
- RATENHOF, Udo (1987): *Die Chinapolitik des Deutschen Reiches 1871 bis 1945: Wirtschaft-Rüstung-Militär*, Boppard am Rhein: Boldt.
- RAWLINSON, John (1967): *China's Struggle for Naval Development 1839-1895*, Cambridge: Harvard University Press.
- RONG Mengyuan 榮孟源 (Hg.) (1992): *Zhongguo lishi dacidian: Qingshi juan* 中國歷史大辭典·清史卷 [Das große Lexikon der chinesischen Geschichte: Qing-Dynastie], Bd. 2, Shanghai: Shanghai cishu chubanshe.
- SCHMIDT, Dirk (2009): Die wirtschaftliche Seite des Kriegs. In: GANSCHOW, Jan/Olaf HASELHORST/Maik OHNEZEIT (Hg.): *Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71: Vorgeschichte, Verlauf, Folgen*, Graz: Ares Verlag, S. 253-264.
- SCHMIDT, Vera (1984): *Aufgabe und Einfluss der europäischen Berater in China: Gustav*

- Detring (1842-1913) im Dienste Li Hung-changs*, Wiesbaden: Harrassowitz.
- SCHÖLLGEN, Gregor (1992): *Imperialismus und Gleichgewicht: Deutschland, England und die orientalische Frage 1871-1914*, München: Oldenbourg Verlag.
- SCHRÖDER, Ernst (1957): *Krupp: Geschichte einer Unternehmerfamilie*, Göttingen: Musterschmidt-Verlag.
- SMITH, Richard J. (1976): Foreign-Training and China's Self-Strengthening: The Case of Feng-Huang-Shan, 1864-1873. In: *Modern Asian Studies*, Vol. 10, No. 2, S. 195-223.
- (1978): *Mercenaries and Mandarins: The Ever-Victorious Army in Nineteenth Century China*, New York: KTO Press.
- (1994): Li Hung-Chang's Use of Foreign Military Talent: The Formative Period, 1862-1874. In: CHU, Samuel C/LIU Kwang-ching (Hg.): *Li Hung-chang and China's Early Modernization*, Armonk: M. E. Sharpe, S. 119-142.
- SPECTOR, Stanley (1964): *Li Hung-Chang and the Huai Army: A Study in Nineteenth-Century Chinese Regionalism*, Seattle: University of Washington Press.
- SPENCE, Jonathan D. (1995): *Chinas Weg in die Moderne*, aus dem Engl. übersetzt von Gerda KURZ/ Siglinde SUMMERER. München: Carl Hanser Verlag.
- (1996a): *God's Chinese Son: The Taiping Heavenly Kingdom of Hong Xiuquan*, New York: Norton.
- (1996b): *To Change China: Western Advisers in China, 1620–1960*, Boston: Little, Brown and Company.
- STENGLEIN, Frank (2011): *Krupp: Höhen und Tiefen eines Industrieunternehmens*, Essen: Klartext.
- STOECKER, Helmuth (1958): *Deutschland und China im 19. Jahrhundert. Das Eindringen des deutschen Kapitalismus*, Berlin: Rütten & Loening.
- 施丟克爾 (1963): *Shijiu shiji de deguo yu zhongguo* 十九世紀的德國與中國, übersetzt von QIAO Song 喬鬆, Beijing: Sanlian shudian.
- STRANDMANN, Hartmut Pogge von (1994): Krupp in der Politik. In: TENFELDE, Klaus (Hg.): *Bilder von Krupp. Fotografie und Geschichte im Industriezeitalter*, München:



Beck, S. 181-202.

SU Xiaodong 蘇小東 (1995): *Jiawunian Xu Jianying fengzhi chayan beiyang haijun kaotan* 甲午年徐建寅奉旨查驗北洋海軍考探 [Forschung zur Inspektion von Xu Jianyin über die Beiyang-Flotte]. In: QI Qizhang 戚其章/ WANG Ruhui 王如繪 (Hg.) (1995): *Jiawu zhanzheng yu jindai zhongguo he shijie* 甲午戰爭與近代中國和世界 [Der Chinesisch-Japanische Krieg und das moderne China sowie die Welt]. Beijing: Remin chubanshe. S. 517-531.

———— (2014): *Dayang chensi: jiawu haizhan quanjing toushi* 大洋沉思——甲午海戰全景透視 [Panoramablick auf die Seeschlachten des Chinesisch-Japanischen Kriegs], Fuzhou: Haifeng chubanshe.

SUN Kefu 孫克復/ GUAN Jie 關捷 (1984): *Jiawu zhongri luzhan shi* 甲午中日陸戰史 [Die Geschichte der Landschlachten des Chinesisch-Japanischen Kriegs], Haerbin: Heilongjiang renmin chubanshe.

SUN Lie 孫烈 (2011): *Wanqing chouban beiyang haijun shi yinjin junshi zhuangbei de silu yu qudao: cong yize Li Hongzhang zhi Kelubo de shumingxin tanqi* 晚清籌辦北洋海軍時引進軍事裝備的思路與渠道：從一則李鴻章致克虜伯的署名信談起 [The Tactics and Channels of Ordnance Procurement of the Northern Navy as Revealed by a Letter from Li Hongzhang to Alfred Krupp]. In: *Ziran bianzhengfa yanjiu* 自然辯證法研究 (Studies in Dialectics of Nature), Vol. 27, No. 6, S. 93-97.

———— (2012): *Wanqing zhuwai guanyuan yu Kelubo duihua junshi jiaoliu* 晚清駐外官員與克虜伯對華軍事交流 [A Study on the Relationship between Diplomatic Personnel Station Abroad and the Technology Transfer from Krupp to Late Qing]. In: *Ziran bianzhengfa tongxun* 自然辯證法通訊 (Journal of Dialectics of Nature), Vol. 34, No. 197, S. 30-34.

———— (2014): *Deguo Kelubo yu wanqing huopao: maoyi yu fangzhi moshixia de jishu zhuan yi* 德國克虜伯與晚清火炮：貿易與仿制模式下的技術轉移 [German Krupp and Late Qing Chinese Artillery: Technology Transfer through Trade and Imitation], Jinan: Shandong jiaoyu chubanshe.

- SUN Ying (1997): *Aus dem Reich der Mitte in die Welt hinaus: die chinesischen Gesandtschaftsberichte über Europa unter besonderer Berücksichtigung Deutschlands von 1866 bis 1906*. Frankfurt a. M.: Lang.
- SUN Yutang 孫毓棠 (Hg.) (1957): *Zhongguo jindai gongyeshi ziliao* 中國近代工業史資料 [Materialien der Geschichte der modernen chinesischen Industrie], Beijing: Kexue chubanshe.
- TAKATA, Tokio 高田時雄 (2007): *Jin Kaili zhuanlüe* 金楷理傳略 [Kurze Biographie des Carl Traugott Kreyer]. In: RIBEN JINGDU DAXUE RENWEN KEXUE YANJIUSUO 日本京都大學人文科學研究所 (Hg.): *Riben dongfangxue* 日本東方學 [Orientalistik in Japan], Bd. 1, Beijing: Zhonghua shuju, S. 260-276.
- TAYLOR, A. J. P. (1955): *Bismarck: The Man and the Statesman*, London: Hamilton.
- TENG, Ssu-yü/ John K. FAIRBANK (1954): *China's Response to the West: A Documentary Survey, 1839-1923*, Cambridge: Harvard University Press.
- (1971): *The Taiping Rebellion and the Western Powers: A Comprehensive Survey*, Oxford: Clarendon P.
- WAGNER, Rudolf F. (2003): Taiping-Aufstand. In: STAIGER, Brunhild/ Stefan FRIEDRICH/ Hans-Wilm SCHÜTTE (Hg.): *Das große China-Lexikon: Geschichte, Geographie, Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Kultur*, Darmstadt: Primus-Verlag, S. 735-739.
- WANG Ermin 王爾敏 (1967): *Huaijun Zhi* 淮軍志 [Die Geschichte der Huai-Armee], Taibei: Zhongyang yanjiuyuan jindaishi yanjiusuo.
- (1978): *Qingji bingongye de xingqi* 清季兵工業的興起 [Der Aufstieg der Rüstungsindustrie in der späten Qing-Zeit], Taibei: Zhongyang yanjiuyuan jindaishi yanjiusuo.
- WANG Jiajian 王家儉 (1976): *Lüshun jiangang shimo* 旅順建港始末 [Geschichte der Errichtung des Marinestützpunkts Lüshun]. In: *Zhongyang yanjiuyuan jindaishi yanjiusuo jikan* 中研院近代史研究所集刊 (Bulletin of the Institute of Modern History, Academia Sinica), Nr. 5, S. 223-262.

- (1994): *Beiyang wubei xuetang de chuangshe jiqi yingxiang* 北洋武備學堂的創設及其影響 [Die Gründung der Beiyang-Militärakademie und ihr Einfluss]. In: WANG Jiajian 王家儉: *Qingshi yanjiu lunsou* 清史研究論叢 [Studien zur Qing-Geschichte], Taibei: Wenshizhe chubanshe, S. 365-399.
- (1999): *Deyizhi diguo duiyu wanqing junshi xiandaihua de yingxiang, 1875-1895* 德意志帝國對於晚清軍事現代化的影響 1875-1895 [Der Einfluss des Deutschen Reiches auf die militärische Modernisierung der späten Qing-Zeit von 1875 bis 1895]. In: *Guoli Taiwan shifan daxue lishi xuebao* 國立臺灣師範大學歷史學報 (Bulletin of historical research, National Taiwan Normal University), Nr. 27, S. 79-92.
- (2008): *Li Hongzhang yu beiyang jiandui: jindai zhongguo chuangjian haijun de shibai yu jiaoxun* 李鴻章與北洋艦隊：近代中國創建海軍的失敗與教訓 [Li Hongzhang und die Beiyang-Flotte: Das Scheitern des Aufbaus einer modernen chinesischen Marine und seine Lehren], überarbeitete Auflage, Beijing: Sanlian shudian.
- WANG Tao 王韜 (1937): *Pufa zhanji* 普法戰紀 [Aufzeichnung des Deutsch-Französischen Krieges], Shanghai: Shanghai shangwu yinshuguan.
- (1959): *Taoyuan wenlu waibian* 弢園文錄外編 [Schriften Wang Taos], Beijing: Zhonghua shuju.
- WANG Shên-tsu (1940): *The Margary Affair and the Chefoo Agreement*, Oxford University Press.
- WANG Shouzhong 王守中 (1988): *Deguo qinlue shangdong shi* 德國侵略山東史 [Die Geschichte der deutschen Aggression in Shandong], Beijing: Renmin chubanshe.
- WANG Shunan 王樹柎 (Hg.) (1970): *Zhang Wenxiang Gong (Zhidong) quanji diandu* 張文襄公 (之洞) 全集·電牘 [Gesamtwerk Zhang Zhidongs: Telegramm], Taibei: Wenhai chubanshe.
- WANG Yang 王揚 (2015): *1894-1938 Nian Deguo duihua zhengce yanjiu* 1894-1938 年德國對華政策研究 [Forschungen zur deutschen Politik gegenüber China von 1894 bis 1938], Wuhan: Hubei renmin chubanshe.
- WENG Fei 翁飛 (1989): *Li Hongzhang he huaijun de jindaihua* 李鴻章和淮軍的近代化

[Li Hongzhang und die Modernisierung der Huai-Armee]. In: ZHOU Jun 周軍/YANG Yurun 楊雨潤 (Hg.): *Li Hongzhang yu zhongguo jindaihua* 李鴻章與中國近代化 [Li Hongzhang und die chinesische Modernisierung], Hefei: Anhui renmin chubanshe, S. 303-315.

WGRM

ZHONGGUO SHEHUI KEXUEYUAN JINDAISHI YANJIUSUO FANYISHI 中國社會科學院近代史研究所翻譯室 (Hg.) (1981): *Jindai laihua waiguo renming cidian* 近代來華外國人名辭典 [Wörterbuch der Ausländernamen im modernen China], Beijing: Zhongguo shehui kexue chubanshe.

WRIGHT, Mary (1967<sup>3</sup>): *The Last Stand of Chinese Conservatism: The T'ung-Chih Restoration, 1862-1874*, Stanford: Stanford University Press.

WRIGHT, Stanley F. (1950): *Hart and the Chinese Customs*, Belfast: Mullan.

WU Jingping 吳景平 (1993): *Cong Jiao'ao beizhan dao Ke'er fanghua: zhongde guanxi, 1861-1992* 從膠澳被占到科爾訪華: 中德關係 1861-1992 [Von der Besetzung der Jiaozhou-Bucht bis zum Besuch Helmut Kohls in China: Die chinesisch-deutschen Beziehungen 1861-1992], Fuzhou: Fujian renmin chubanshe.

WU Kaisheng 吳闓生 (Hg.) (1972): *Tongcheng Wuxiansheng Wenji* 桐城吳先生文集 [Gesamtwerk Wu Ruluns], Taipei: Wenhai chubanshe.

WU Yong 吳永 (1966): *Gengzi xishou congtan* 庚子西狩叢談 [Die Flucht von Cixi nach west], Taipei: Wenhai chubanshe.

XIA Dongyuan 夏東元 (2010): *Yangwu yundong shi* 洋務運動史 [Die Geschichte der Selbststärkungsbewegung], aktualisierte Neuauflage, Shanghai: Huadong shifan daxue chubanshe.

XIANG Zhongyin 向中銀 (1996): *Wanqing waipin rencai de jiangshang zhidu* 晚清外聘人才的獎賞制度 [Das Belohnungssystem für ausländische Talente in der späten Qing-Dynastie]. In: *Jindaishi yanjiu* 近代史研究 (Modern Chinese History Studies), No. 5, S. 157-164.

——— (1998): *Wanqing shiqi waipin yangyuan shenghuo daiyu chutan* 晚清時期外聘洋員

- 生活待遇初探 [Studium zum Lebensunterhalt der angestellten Ausländer in der späten Qing-Dynastie]. In: *Jindaishi yanjiu* 近代史研究 (Modern Chinese History Studies), No. 5, S. 195-212.
- XIAO Shouying 蕭守英 (Hg.) (1994): *Zeng Guofan quanji: riji* 曾國藩全集·日記 [Gesamtwerk Zeng Guofans. Tagebücher], Changsha: Yuelu shushe.
- XIE Shicheng 謝世誠 (2011): *Li Hongzhang pingzhuān* 李鴻章評傳 [Biographie Li Hongzhangs mit Kommentar], Nanjing: Nanjing daxue chubanshe. 2 Bde.
- XU Jian 徐健 (2010): *Wanqing diyipi guanpai liude junshisheng: dongyin biao xian ji yingxiang* 晚清第一批官派留德軍事生：動因、表現及影響 [The First Group of Chinese Military Students in Germany: the Causes and Effects]. In: *Xuzhou shifan daxue xuebao (zhexue shehui kexue ban)* 徐州師範大學學報 (哲學社會科學版) (Journal of Xuzhou Normal University [Philosophy and Social Sciences Edition]), Vol. 36, No. 1, S. 6-10.
- XU Jingcheng 許景澄 (2015): *Xu Jingcheng ji* 許景澄集 [Gesamtwerk Xu Jingchengs], Hangzhou: Zhejiang guji chubanshe. 5 Bde.
- XUE Fucheng 薛福成 (1985): *Chushi yingfa yibi siguo riji* 出使英法義比四國日記 [Tagebuch auf der Gesandtschaftsreise nach England, Frankreich, Belgien und Italien], Changsha: Yuelu shushe.
- (2004): *Xue Fucheng riji* 薛福成日記 [Tagebuch Xue Fuchengs], Changchun: Jilin wenshi chubanshe.
- YAO Jinxiang 姚錦祥 (1992): *Lun beiyang wubei xuetang de lishi diwei jiqi yingxiang* 論北洋武備學堂的歷史地位及其影響 [Der historische Status und der Einfluss der Beiyang-Militärakademie]. In: *Nanjing shida xuebao (shehui kexue ban)* 南京師大學報 (社會科學版) (Journal of Nanjing Normal University [Social Science Edition]), No. 1, S. 117-123.
- YOU Zhanhong 遊戰洪 (1998): *Deguo junshi jishu dui beiyang haijun de yingxiang* 德國軍事技術對北洋海軍的影響 [The Impact of German Military Technology on the Beiyang Fleet]. In: *Zhongguo keji shiliao* 中國科技史料 (China Historical Materials of Science and Technology), Vol. 19, No. 4, S. 25-39.

- YÜ Wentang 余文堂 (1981): *Die deutsch-chinesischen Beziehungen von 1860-1880*, Bochum: Brockmeyer.
- (1998): Qingmo deguo duihua junshou de yuanqi: yi Kelubo gangtie gongsi (F. Krupp) weili 清末德國對華軍售的緣起——以克魯伯鋼鐵公司 (F. Krupp) 為例 [The Origin of German Military Exports to China during later Period of Ching Dynasty – The Case of F. Krupp Cast Steel Works]. In: *Xingda lishi xuebao* 興大歷史學報 (Chung-Hsing Journal of History), No. 8, S. 126-166.
- (2003): Qingmo shoujie liude junshi xuesheng yanjiu (1896-1881) 清末首屆留德軍事學生研究 (1896-1881) [The Study of Chinese military students in Prussia in the late Qing Dynasty 1876-1881]. In: *Xingda renwen xuebao* 興大人文學報 (Journal of Humanities College of Liberal Arts National Chung Hsing University), No. 33, S. 857-920.
- YUAN Shuyi 苑書義 (2004): *Li Hongzhang zhuan* 李鴻章傳 [Biographie Li Hongzhangs], überarbeitete Auflage, Beijing: Renmin chubanshe.
- ZENG Jize 曾紀澤 (1968): *Zeng Huimin Gong (Jiegang) yiji* 曾惠敏公(劄剛)遺集 [Gesamtwerk Zeng Jizes], Taipei: Wenhai chubanshe.
- (1985): *Chushi yingfa'eguo riji* 出使英法俄國日記 [Tagebuch auf der Gesandtschaftsreise nach England, Frankreich und Russland], Changsha: Yuelu shushe.
- ZHANG Chang 張暢 (2007): *Huayang zhijian: De Cuilin yu jindai Zhongguo – jianlun jindai laihua qiaomin* 華洋之間：德羅琳與近代中國——兼論近代來華僑民 [Zwischen Chinesen und Ausländern: De Cuilin und das moderne China], Dissertation der Universität Nankai.
- ZHANG Deyi 張德彝 (1981a): *Hanghai shuqi* 航海述奇 [Bericht über das Wundersame auf einer Schiffsreise], Changsha: Yuelu shushe.
- (1982): *Suishi faguo riji* 隨使法國日記 [Tagebuch eines chinesischen Attaché in Frankreich], Changsha: Yuelu shushe.
- ZHANG Deze 張德澤 (1981b): *Qingdai guojia jiguan kaolüe* 清代國家機關考略 [Forschung zu den staatlichen Behörden der Qing-Dynastie], Beijing: Zhongguo

renmin daxue chubanshe.

ZHANG Huateng 張華騰 (2019): *Qingmo xinjun* 清末新軍 [Die neue Armee der späten Qing-Dynastie], Beijing: Renmin chubanshe.

ZHANG Liheng 張禮恒 (1995): Taiwan xuezhe de Li Hongzhang yanjiu 臺灣學者的李鴻章研究 [Forschungen zu Li Hongzhang von taiwanesischen Gelehrten]. In: *Anhui shixue* 安徽史學 (Historical Research in Anhui), Nr. 4, S. 45-48.

ZHANG Limin 張利民 (1983): Qingting nuoyong haijun jingfei xiuzhu Yiheyuan kao 清廷挪用海軍經費修築頤和園考 [Studie über die Veruntreuung der Marinefonds durch den Qing-Hof zum Aufbau des Sommerpalastes]. In: *Nankai xuebao (zhexue shehui kexue ban)* 南開學報 (哲學社會科學版) (Nankai Journal [Philosophy, Literature and Social Science Edition]), Nr. 3, S. 29-33.

ZHANG Rui'an 張瑞安 (2012): Deguo yu zhongguo jindai junshi biange yanjiu 德國與中國近代軍事變革研究 [Forschung zu Deutschland und der modernen chinesischen Militärreform]. In: *Yanshan daxue xuebao (zhexue shehui kexue ban)* 燕山大學學報 (哲學社會科學版) (Journal of Yanshan University [Philosophy and Social Science Edition]), Vol. 13, No. 1, S. 118-122.

ZHANG, Yiwen 張一文 (1994): *Taiping Tianguo junshishi* 太平天國軍事史 [Die Militärgeschichte des Himmlischen Reiches des großen Friedens], Nanning: Guangxi renmin chubanshe.

ZHANG Yuliang 章育良/CAO Zhengwen 曹正文 (2007): Jin bainian lai Li Hongzhang yanjiu zhuzuo shuping 近百年來李鴻章研究著作述評 [Kommentar zu Forschungen zu Li Hongzhang im letzten Jahrhundert]. In: *Hunan shehui kexue* 湖南社會科學 (Hunan Social Sciences), Nr. 1, S. 183-187.

ZHANG Zhenglang 張政烺 (Hg.) (1990): *Zhongguo gudai zhiguan dacidian* 中國古代職官大辭典 [Das große Lexikon der Posten und Beamten in alten China], Zhengzhou: Henan renmin chubanshe.

ZHENG Gang 鄭剛 (2002): Jin shinian Li Hongzhang yu yangwu yundong yanjiu zongshu 近十年李鴻章與洋務運動研究綜述 [Eine Zusammenfassung der Forschungen zu Li Hongzhang und der Selbststärkungsbewegung in den letzten zehn Jahren]. In: *Anhui*

*shixue* 安徽史學 (Historical Research in Anhui), Nr. 1, S. 39-42.

ZHIGANG 志剛 (1981): *Chushi taixi ji* 初使泰西記 [Bericht über die erste chinesische Gesandtschaftsreise nach dem Westen], Changsha: Yuelu shushe.

ZHOU Jianming 周建明 (2007): Li Hongzhang yu zhongde junhuo maoyi 李鴻章與中德軍火貿易 [Li Hongzhang and China-Germany Arms Trade]. In: *Wuhan daxue xuebao (renwen kexue ban)* 武漢大學學報 (人文科學版) (Wuhan University Journal [Humanity Sciences]), Nr. 4, S. 547-552.

ZHOU Jun 周軍/ YANG Yurun 楊雨潤 (Hg.) (1989): *Li Hongzhang yu zhongguo jindaihua* 李鴻章與中國近代化 [Li Hongzhang und die chinesische Modernisierung], Hefei: Anhui renmin chubanshe.

ZHOU Shicheng 周世澄 (1967): *Haijun pingnian ji* 淮軍平捻記 [Aufzeichnung der Unterdrückung der Nian-Rebellion von der Huai-Armee], Taibei: Wenhai chubanshe.

ZOU Zhaoqi 鄒兆琦 (1984): Cixi nuoyong haijunfei zao Yiheyuan shishi kaozheng 慈禧挪用海軍費造頤和園史實考證 [Forschung zur Zweckentfremdung des Marinefonds von Cixi für den Bau des Sommerpalastes]. In: *Xueshu yuekan* 學術月刊 (Academic Monthly), Nr. 5, S. 23-31.

ZWSL

ZHONGGUO DIYI LISHI DANG'ANGUAN 中國第一歷史檔案館/FUJIAN SHIFAN DAXUE LISHIXI 福建師範大學歷史系 (Hg.) (1970): *Qingji zhongwai shiling nianbiao* 清季中外使領年表 [Die Zeittafeln der chinesischen Gesandten und Konsuln im Ausland sowie der ausländischen Gesandten und Konsuln im China der Qing], Beijing: Zhonghua shuju.